

Raqabet el Retem

QĀRET EL KHĀDIM

TĀQA (Plateau)

R LABBAQ

Hatīyet el Talha
Acacia Tree

Hatīyet Abu Sheiba

BĀB EL'ĀSKAR
MANĀQĪR EL DABĪA

MUNQĀR RALĀT

Sea Level

السياسة

MARSCH

und

KAMPF

des

D.A.K

1941

MARSCH
UND KAMPF DES
DEUTSCHEN AFRIKAKORPS

HERAUSGEGEBEN VOM GENERALKOMMANDO
DES DEUTSCHEN AFRIKAKORPS

BAND I

1 9 4 1



CARL RÖHRIG VERLAG, KOM.-GES. / MÜNCHEN

Die arabischen Schriftzeichen auf der Umschlagseite bedeuten: sàhàrà - Wüstengebiete. Sie sind das arabische Wort für die gleichen Gebiete, durch die der Keil der deutsch-italienischen Truppen stoßen mußte.

La scrittura araba sulla copertina significa „deserto“. E' lo stesso deserto nel quale si svolgevano i combattimenti delle forze italo-tedesche contro il nemico comune.

Alle Rechte, insbesondere das der Uebersetzung, Verfilmung, Rundfunkübertragung oder auch nur teilweiser Auszug sind vorbehalten und nur mit Genehmigung des Verlages gestattet.

Copyright 1943 by Carl Röhrig Verlag, Komm.-Ges., München 8

Druck: Hochrheinische Buchdruckerei und Kunstanstalt Brombach bei Lörrach

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S - I N D I C E

Seite	19	Die Kampfhandlungen 1940—1941
Seite	26	Der 15. Juni 1941
Seite	32	Afrikatransporte
Seite	39	Syrte
Seite	48	Staub
Seite	50	En Nofilia
Seite	58	Arco dei Fileni
Seite	62, 64, 66	Italienische Wehrmachtsberichte
Seite	65	Agedabia
Seite	73	Ghemines
Seite	76	Solluch
Seite	80	Italienische Wehrmachtsberichte
Seite	81	El Mechili
Seite	90	Bengasi
Seite	97	Ptolemaide
Seite	102	Derna
Seite	115	Das zweite Halbjahr 1941
Seite	148	Die Kolonisierung Libyens
Seite	167	2000 Jahre libysches Kriegsschicksal
Seite	210	Frontleitstelle Rom

M I T A R B E I T E R

Das Vorwort schrieb:

Generalfeldmarschall R o m m e l

Das Motto des Buches schrieb:

General der Panzer W. N e h r i n g

Alle Beschreibungen der Kampfhandlungen 1941 verfaßte:

Oberst i. G. B a y e r l e i n

Chef des Generalstabes des deutschen Afrikakorps

Afrikatransporte schrieb:

Oberstleutnant Graf von K l i n k o w s t r o e m,

Leiter der Afrikatransporte

Den geschichtlichen und kulturellen Teil schrieb:

Sdf. (Z) K u r t C a e s a r

Sämtliche Zeichnungen wurden unter dem unmittelbaren Eindruck
des Kampfgeschehens an der Front angefertigt von

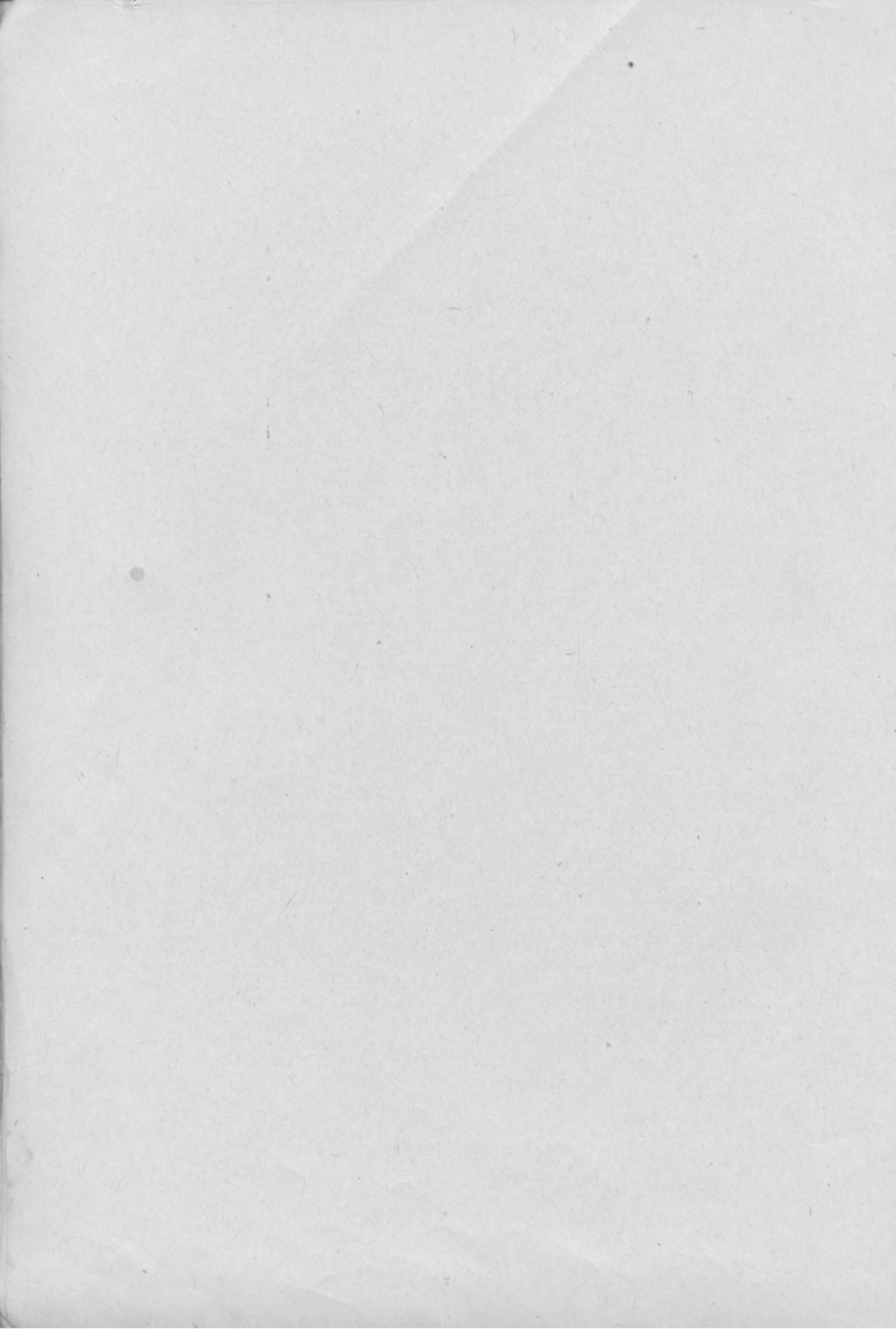
Sdf. (Z) K u r t C a e s a r

Anschrift.

Das vorliegende hier vorstehend
Afrika betreffende von nachfolgendem
Frankreich für die Zeit seines fünfzigsten auf
nachzukommenden werden. Ich wünsche hier
es werden oft auch zusammenhängenden
ist es das das ist es. Die letzten haben zu
bringen, das sind fast alle gemacht.
haben. Auf die Zeit sind werden die haben
das Nachbarn in den letzten allen zusammen, um
von dem zum Anfang der alle zusammen.

Comand

General der Panzertruppen und
Befehlshaber der Panzergruppe Afrika





Rommel

Generalfeldmarschall
Rommel



Crüwell

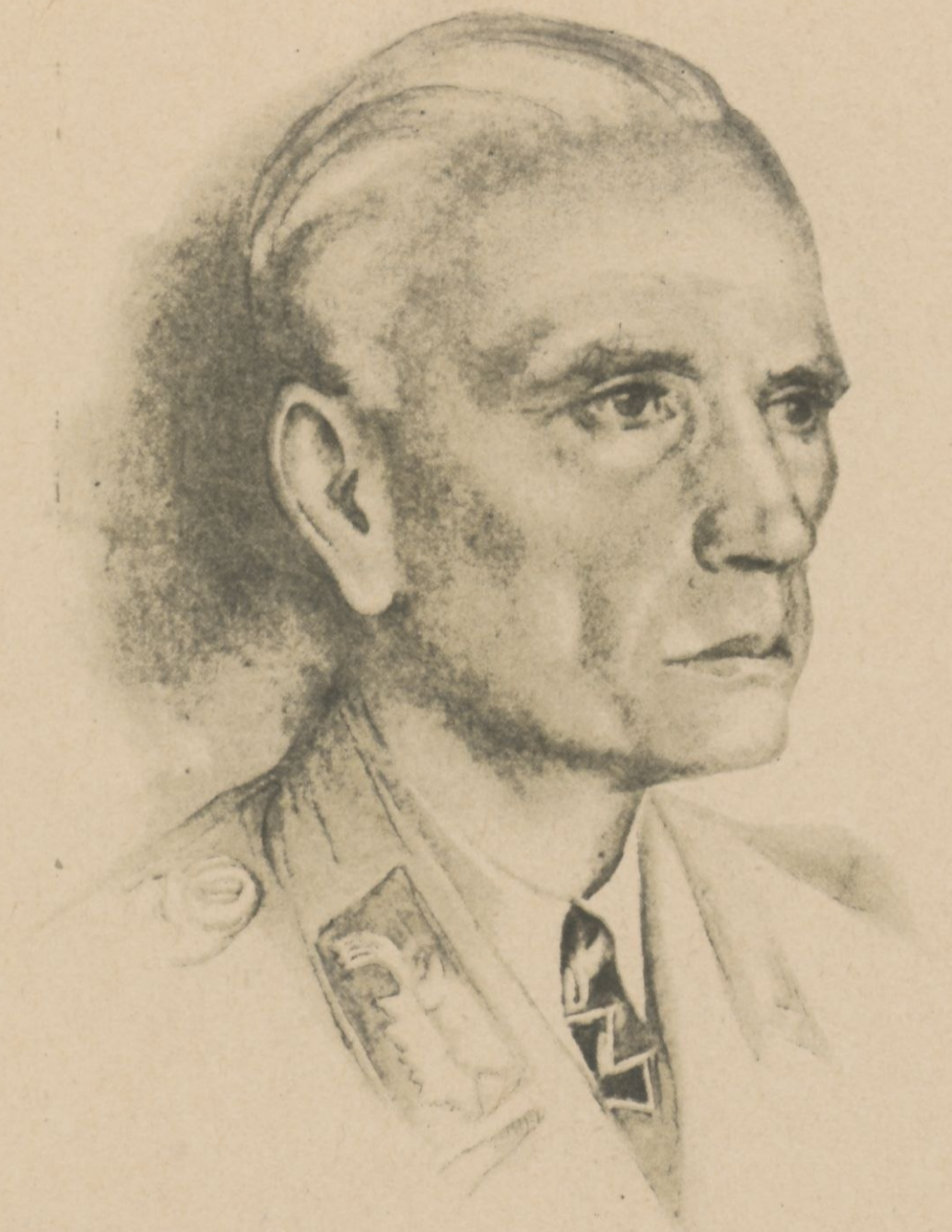
Generalleutnant
Crüwell



- K Caesar -
- Nummer - Pzem
- 19. 2. 42 -

Bayerlein

Oberst i. G. Bayerlein
Chef des General-Stabes des D.A.K.



Neumann-Sylkow

Generalmajor
Neumann-Sylkow

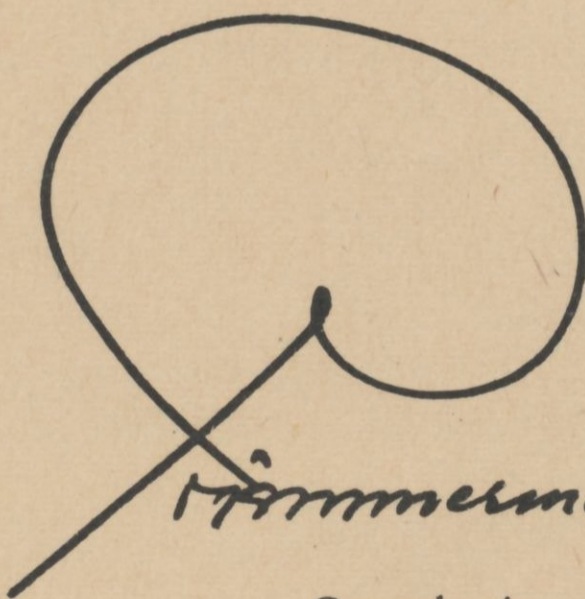
gefallen 1941



H. Ravenstein

Generalmajor
von Ravenstein




Sümmermann,

Generalmajor
Sümmermann
getallen 1941



... „Wo wir England schlagen können,
Werden wir England schlagen“ ...
Der Führer am 30. Januar 1941

... „Dove possiamo battere l'Inghilterra,
batteremo l'Inghilterra“ ...
Dal discorso del Führer del 30 Gennaio 1941

- H. Cassan. 1941.
Londra.



Karte des westlichen Mittelmeerraumes

DER WESTLICHE MITTELMEERRAUM

Hier schlug die Luftwaffe den Nachschub des Feindes und begann die Zusammenarbeit mit den Einheiten des D. A. K., das hier auf afrikanischer Erde eine bislang unbestrittene Vormachtstellung des Gegners im Mittelmeerraum ins Wanken bringen wollte.

LO SPAZIO OCCIDENTALE DEL MEDITERRANEO

In queste zone l'arma aerea batte i rifornimenti del nemico. Si delinea già il concetto della collaborazione tra le unità del C. A. T. (Corpo tedesco Aeronautico), delle formazioni del D. A. K. (Corpo Tedesco Africano) e delle unità italiane, che miravano a rovesciare il predominio inglese nel mediterraneo fin'ora incontrastato.



- | | | | |
|---|-----------------------------------|---|---|
|  | „Marsch u. Kampf des D.A.K. 1941“ |  | Englische Nachschublinien |
|  | Eigene Machtsphäre |  | Neue Machtsphären der Achsenmächte 1941 |
|  | Englischer Machtraum |  | Kampforte 1941 |

Kartendarstellung des östlichen Mittelmeerraums

DER ÖSTLICHE MITTELMEERRAUM

Auf den Karten (Seite 16 und 17) sind nur jene Namen verzeichnet, die in den Wehrmachtsberichten genannt wurden. Die graphische Darstellung entspricht also nicht der Friedensmäßigen Bedeutung des einen oder anderen Ortes.

LO SPAZIO ORIENTALE DEL MEDITERRANEO

Sulle cartine (pag. 16 e 17) sono segnati soltanto quei nomi che furono citati nei Bollettini delle Forze Armate Italiane. La figurazione grafica non corrisponde quindi all'importanza dell'una o dell'altra località.



Italienische Panzer im Hafen von Tripolis
Carri armati italiani nel porto di Tripoli

Unter Entfaltung außerordentlicher Mittel entfesselten die Engländer am 9. Dezember 1940 ihre große Offensive gegen Sidi el-Barani, in der Hoffnung, die gesamte italienisch-nordafrikanische Küste in ihren Besitz zu bringen.

Italien verlor die Cyrenaika. Aber schon die ersten Tage des Februar 1941 brachten eine große Überraschung: die Engländer stoppten ihre Offensive in der Agedabiagegend. Die ungeheure Verlängerung der Nachschubwege von über 1000 km zwang sie, eine Atempause einzulegen, um den weiteren Vorstoß bis nach Tripolis zu organisieren.

In der feindlichen Welt wurde dieser unbestreitbare Anfangserfolg propagandistisch weitgehend ausgenutzt. Die Welt hielt den Atem an.

DAS AFRIKAKORPS (D. A. K.)

In den damals so kritischen Tagen landeten die ersten Einheiten des Deutschen Afrikakorps in Tripolis. Hinter den Kulissen der Öffentlichkeit und des Weltgeschehens hatte ein zäher und verbissener Kampf um den Nachschub begonnen. Welcher von den beiden Gegnern wird der erste sein, der zum großen Schlage ausholt?

Die Führung des D. A. K. wurde einem jungen General anvertraut, der früher taktischer Unterweiser an einer bekannten deutschen Kriegsschule war.

Con uno spiegamento eccezionale di mezzi, gli Inglesi scatenarono la loro grande offensiva — il giorno 9 dicembre 1941 — contro Sidi el-Barani, nella speranza di prendere possesso dell'intera costa italiana dell'Africa del Nord.

L'Italia perdeva la Cirenaica. Però i primi giorni del febbraio 1941 divulgavano una grande sorpresa: gli Inglesi fermavano la loro offensiva nella regione di Agedabia.

L'enorme estensione delle retrovie — 1000 km — costrinse l'avversario a concedersi un periodo di ripresa per prepararsi all'ulteriore spinta fino a Tripoli.

Nei paesi avversari questo indiscusso successo venne sfruttato largamente a scopi propagandistici e tutto il mondo nemico trattene il fiato.

IL CORPO TEDESCO AFRICANO (D. A. K.)

In questi giorni critici sbarcarono a Tripoli le prime unità del Corpo Tedesco Africano. Invisibile all'opinione pubblica e dietro le quinte degli avvenimenti mondiali cominciò una lotta tenace ed accanita per i rifornimenti. Quale dei due avversari sarà in grado di vibrare per primo il grande colpo?

Il Comando del C. A. T. fu affidato ad uno dei più giovani generali tedeschi, che nell'anteguerra era istruttore tattico in una delle più note scuole militare del Reich.

Im Westfeldzug hatte er sich als Führer einer Panzerdivision (die „Gespensterdivision“) hervorragend bewährt: Generalleutnant Rommel.

Es ist inzwischen Ende Februar geworden, als die ersten Einheiten des D. A. K. nach Osten zur Front rollten. Das war an sich ganz gegen das ursprüngliche Programm, das eine Vereinigung des gesamten Afrikakorps auf libyschem Boden für Anfang Mai vorsah. Man dachte damals an eine Widerstandslinie in Agedabia, nach deren Konsolidierung jeder weitere englische Vormarsch unmöglich werden sollte.

Aber es kam ganz anders, wie immer hier auf nordafrikanischem Boden, der mit der Zeit — eben wegen seiner Überraschungen — zu einem der interessantesten Kriegsschauplätze des zweiten Weltkrieges wurde. Gerade weil hier rein rechnerische Voraussicht immer wieder durch plötzlich auftauchende Faktoren über den Haufen geworfen wird, ist Nordafrika so eigentlich der Boden, der einem schöpferischen Truppenführer viele Möglichkeiten der Entwicklung und Entfaltung gibt. Die englischen Generale sind glänzende Rechner, hatten damals aber das Pech, einem General wie Rommel gegenüberzustehen.

Nella campagna contro la Francia, come comandante di una Divisione Corazzata, (la famosa „Divisione fantasma“) egli si era brillantemente affermato: il Generale Rommel.

Si era verso la fine di febbraio, quando le prime unità del C. A. T. — assieme coi camarati italiani — si mossero verso il fronte orientale. Tutto ciò era contrario al concetto iniziale che prevedeva il concentramento dell'intero Corpo Tedesco Africano sul suolo della Libia per i primi di maggio. Si pensava allora ad una linea di resistenza ad Agedabia, la quale, dopo il suo consolidamento, doveva rendere impossibile ogni ulteriore avanzata inglese.

Ma le cose andarono diversamente, come spesso accade in terra africana, che a cagione delle sue continue sorprese dev'essere considerata uno dei più interessanti campi di battaglia della seconda guerra mondiale. Proprio perchè ogni previsione viene travolta da imprevisti fattori, l'Africa del Nord è proprio zona di guerra che offre ad un condottiere tante possibilità di sviluppo e di manovra. I generali inglesi sono eccellenti calcolatori, ma ebbero allora il disagio di trovarsi di fronte ad un Rommel.

Am 24. März stießen deutsche motorisierte Einheiten zum ersten Male auf die Engländer, die in kurzer Zeit über el-Agheila zurückgeworfen wurden. Über den geringen englischen Widerstand beeindruckt, beschloß General Rommel, den schwachen Moment des Gegners auszunutzen und stieß im Angriff sofort nach.

Zwei Tage später griff, zum ersten Male unter der mörderischen afrikanischen Sonne, deutsche Infanterie an und überrannte die feindliche Stellungen. Die Welt erfuhr von diesen Taten durch die Nachricht der Übergabe von Marsa el-Brega. Dann klaffte plötzlich eine Lücke zwischen den Gegnern: die Engländer hatten sich von uns gelöst.

Der 2. April 1941 war wieder ein historischer Tag. Zum ersten Male stießen deutsche Panzer in der Wüste auf englische Kampfwagen. Der aufs härteste geführte Kampf endete mit der Vernichtung der dort eingesetzten englischen Panzerkräfte. Damit war Agedabia freigelegt, das von deutscher Infanterie erobert, gesäubert und besetzt wurde. Damit war etwas Ungeheueres geschehen: deutschen Vorhuten war es gelungen, die Engländer in die Cyrenaika zurückzuwerfen.

Jetzt überschlugen sich beinahe die Ereignisse. Am 4. April 1941 erreichte eine motorisierte Kolonne Bengasi, während drei weitere deutsch-italienische Kolonnen den Weg in die Wüste nahmen mit dem bestimmten Befehl durchzustößen und die Küstenstraße zwischen Derna und Tobruk zu erreichen.

Il 24 maggio, unità motorizzata germaniche ed italiane presero per la prima volta contatto con gli inglesi, i quali, in breve tempo furono ricacciati oltre El Agheila. Sorpreso per la scarsa resistenza inglese, il Generale Rommel si decise a sfruttare immediatamente questo momento di debolezza dell'avversario e spinse avanti il suo attacco.

Dopo due giorni, la fanteria tedesca condusse il suo primo attacco sotto il micidiale sole africano, e travolse le insostenibili posizioni nemiche. Il mondo ebbe conoscenza di questo avvenimento attraverso il comunicato della capitolazione di Marsa el Brega. Improvvisamente si manifestava un distacco tra gli avversari: gli inglesi avevano tolto il contatto, erano fuggiti.

Il 2 aprile 1941 fu una giornata storica. Per la prima volta mezzi corazzati tedeschi e carri armati inglesi si scontrarono nel deserto. La lotta, condotta con estremo accanimento, finì con la totale distruzione delle forze blindate inglesi ivi impegnate. Perciò era liberata Agedabia — che venne conquistata, rastrellata ed occupata dalle fanterie tedesche. Qualche cosa di meraviglioso era avvenuto: le avanguardie tedesche erano riuscite a rigettare gli Inglesi in Cirenaica.

Gli avvenimenti ora quasi precipitavano. Il 4 aprile 1941 una colonna motorizzata raggiunse Bengasi, mentre tre colonne italo-tedesche attraversavano il deserto con il preciso ordine di tagliare l'intero deserto per raggiungere la litoranea tra Derna e Tòbruch. Lo scopo di questa manovra era quello di tagliare, — attraverso la Cirenaica —, le vie della ritirata al nemico che ripiegava precipitosamente, e costringerlo ad accettare battaglia.

Der Zweck dieser Bewegung war, dem über die Cyrenaika zurückflutenden Feind die Rückzugsstraße abzuschneiden, ihn zu stellen und zum Kampfe zu zwingen.

DIE ÜBERWINDUNG DER WÜSTE

Der Marsch durch die Wüste war in jeder Hinsicht eine ungeheuere Leistung. Man bedenke, daß damals General Rommel ohne besondere Vorbereitungen und mit beschränkten Kräften auskommen mußte. Es war eine Tat, die vor ihm in der Wüste noch kein Mann versucht hatte. Als er mit seinen Truppen Agedabia verließ, herrschte gerade jener berüchtigte Ghibli, jener Sandsturm, vor dem selbst die eingeborenen Wüstenstämme in die Knie sinken. Der tobende Sandsturm verhinderte selbst die Orientierung nach den wenigen Anhaltspunkten, die die Karten da und dort als Kennzeichen gaben. Eines der größten Wagnisse der kolonialen Militärgeschichte hatte seinen Anfang genommen.

IL SUPERAMENTO DEL DESERTO

Sotto ogni aspetto, la marcia attraverso il deserto fu un enorme fatica. Allora il Generale Rommel dovette entrare in azione senza una speciale preparazione e con forze e mezzi limitatissimi. Era un'impresa che nessun uomo prima di lui aveva ancora tentato nel deserto. Quando egli, con le sue truppe, lasciò Agedabia, soffiava il famigerato Ghibli, quella tempesta di sabbia che porta il terrore agli stessi indigeni. Le carte esistenti a disposizione dello Stato Maggiore erano prive di indicazioni riguardanti quei territori interni del deserto che mai erano stati percorsi da piede umano e che adducono al versante meridionale del Gebel el Achdar. L'horribile tempesta sconvolgeva in tal modo la sabbia del deserto che un orientamento visivo fu impossibile. Uno dei più grandi rischi della storia militare coloniale stava per incominciare.

Und während so deutsche Kolonnen unter übermenschlichen Anstrengungen sich ihren Weg durch die tobende Wüste bahnten, sprach selbstsicher der englische General Parry-Gambia am Mikrophon der B. B. C.:

„... Die deutschen Truppen, die uns gegenüberstehen, sind noch weniger wert als sie es 1914/18 waren. Sie sind lange nicht das, für was sie sich selbst bezeichnen — so eine Art Übersoldaten. Hier, uns Engländern gegenübergestellt, sind sie noch weit weniger wert, denn sie können hier sich nicht auf eine koloniale Erfahrung oder Tradition stützen ...“

Währenddessen wälzt sich inmitten des grausam tobenden Sandsturmes die deutsche Kolonne vorwärts. Keiner weiß mehr richtig, wohin ihn sein Weg führt. Die einzelnen Abteilungen drohen auseinanderzufallen; da springt wieder General Rommel ein. Trotz widrigster Umstände setzt sich der General in seinen Fieseler-Storch, sucht und findet jede einzelne Kolonne und dirigiert sie durch die Einsamkeit sicher ihrem Bestimmungsort zu.

In El Mechili hat der Engländer um das alte türkische Kastell herum bedeutende Kräfte konzentriert. Hunderte von Panzern und Fahrzeugen stehen in bester Ordnung gruppiert. Alles in allem ein Bild, das so richtig das Gefühl der absoluten Sicherheit widerspiegelt.

E mentre le colonne italo-tedesche con uno sforzo sovrumano si aprivano la via attraverso il deserto sconvolto dall'imperversante Ghibli, il Generale inglese Parry-Gambia così si compiaceva di parlare al microfono della „British Broadcasting Corporation“:

„... Le truppe tedesche che ci stanno di fronte sono di minor valore di quelle del 1914/18. Esse non sono quella specie di supersoldati che credono di essere. Qui, messi di fronte a noi inglesi valgono ancora meno, perchè esse non possono vantare un'esperienza o una tradizione coloniale ...“

Intanto le colonne italo-tedesche in mezzo all'inesorabile infuriare della tempesta di sabbia si rovesciano in avanti. Nessuno sa più esattamente dove lo conduce la sua via. I singoli reparti minacciano di sfracellarsi: allora interviene di nuovo il generale Rommel. Nonostante le avverse condizioni, il Generale si mette alternativamente in uno dei suoi apparecchi „Fieseler-Storch“, cerca e trova ogni singola colonna e le dirige così attraverso la desolata solitudine del deserto interno verso la sicura meta.

In El Mechili gli inglesi hanno concentrato intorno al vecchio castello turco rilevanti forze. Centinaia di carri armati e di automazzi stanno raggruppati in perfetto ordine. Nel complesso un quadro, il quale rispecchia veramente il senso di assoluta sicurezza dell'avversario.

Im Scheine der Abendsonne bereiteten die gegnerischen Einheiten ihre Mahlzeiten, als am Horizont der Wüste sich kleine schwarze Punkte lösten und näher kamen. Unsere Fahrzeuge, die günstig im Licht vorwärts strebten, konnten jetzt in der klar gewordenen Luft des Wüstenabends, jede Einzelheit erkennen. Es war eine böse Überraschung für die Engländer, als die ersten deutschen Panzer ihren Angriff mit dem Schnellfeuer ihrer Bordwaffen begannen.

Es war ein ungleicher Kampf. Die Engländer waren uns an Zahl und Mitteln weit überlegen. Und während so hier dem Engländer der Kampf aufgezwungen war, strebte eine Teilkolonne weiter in Richtung Derna, das am gleichen Tag in Besitz genommen wurde. Damit hatte General Rommel das Trinkwasserproblem seines Afrikakorps gelöst. Derna besitzt die größte Wasserreserve der gesamten Ostcyrenaika. Das damals noch bescheiden kleine D. A. K. war so seiner Sorge um das Trinkwasser fürs erste enthoben.

Die kurze Schlacht um El Mechili war schnell entschieden und das Ergebnis so überraschend, daß zum ersten Male so etwas wie ein Rommel-Mythos in unserem Vaterland entstand.

3000 Gefangene, unter diesen 4 Generale und unter diesen wieder der traurig berühmte General Wiart, (der früher der Kommandant der britischen Truppen bei Andalsnes war) fielen in unsere Hände. Das waren die Menschen; was aber an Material, Fahrzeugen, Kampfmitteln und Verpflegung in unsere Hände fiel, war ungeheuer. So konnte sich Kolonne um Kolonne wieder reichlich ausstatten, ohne den eigenen Nachschub abzuwarten. Was das moralisch nach dem furchtbaren Wüstenmarsch für unsere Landser bedeutete, wird jeder, der damals dabei war, in schönster Erinnerung behalten.

Alla luce del tramonto le unità preparavano il rancio, quando all'orizzonte apparvero piccoli punti neri, che presto si ingrandirono. Avanzando col favore delle luce, i nostri potevano riconoscere ogni particolare. Fu una brutta sorpresa per gli inglesi quando i primi carri armati tedeschi iniziarono l'attacco con il tiro rapido delle loro armi.

Gli inglesi erano di molto superiori di numero e di mezzi, e mentre erano costretti ad accettare battaglia, una parte della colonna procedeva oltre in direzione di Derna, che contemporaneamente con El Mechili cadeva in nostro possesso. Il Generale Rommel risolse così il problema dell'acqua per le sue truppe, dato che questa città possiede la più grande riserva idrica dell'intera Cirenaica orientale. Il modesto e piccolo D. A. K. di allora era liberato dall'incubo „acqua“.

La breve battaglia di El Mechili fu presto decisa con un risultato che creo qualchecosa come un „mito di Rommel“ nella Germania. Infatti: 3000 prigionieri, tra cui 4 generali, e tra questi il famigerato generale Wiart (che fu prima comandante delle truppe britanniche ad Andalsnes) caddero nelle nostre mani. Questo per quanto riguarda gli uomini; il bottino in materiali, automezzi, armi e vettovaglie fu enorme.

Così, colonne su colonne, potevano equipaggiarsi di nuovo, senza attendere i propri rifornimenti. Ciò che significava moralmente per le nostre truppe dopo la terribile marcia attraverso il deserto, un bel ricordo per ognuno dei partecipanti.

Als der Morgen des 10. April 1941 dämmerte, erreichten die ersten Deutschen die Via Balbia. Man jagte die Küstenstraße herunter in der Hoffnung im ersten Sturm auch Tobruk zu überrennen. Die Ausnützung der Zeit war jetzt alles. Der Widerstand, der uns in Tobruk entgegengesetzt wurde, verlangte aber wieder eine Sicherung der Belagerer in östlicher Richtung. Diese Aufgabe wurde der Aufklärungsabteilung und der Kolonne des Freiherr von Wechmar übertragen. Bardia und die Ridotta Capuzzo wurden überrannt und Sollum als erste Stadt Ägyptens besetzt.

In ungefähr 3 Wochen war es General Rommel gelungen, mit Kräften, die ursprünglich nur als Vorhut des eigentlichen D. A. K. vorgesehen waren, (er disponierte damals über Kräfte, die ungefähr einer Division entsprachen) die Engländer bis beinahe zu dem Ausgangspunkt ihrer Offensive zurückzuschlagen.

All' alba del 10 aprile 1941 i primi reparti italo-tedeschi raggiunsero la Via Balbia. In una corsa sfrenata si percorreva la litoranea nella speranza di travolgere col primo impeto anche Tòbruch. Lo sfruttamento del momento significava ora tutto. La resistenza però che ci venne opposta a Tòbruch richiedeva una copertura di sicurezza verso oriente. Questo compito fu affidato all'avanguardia e ai reparti celeri del barone von Wechmar. Furono travolti Bardia e la Ridotta Capuzzo, e occupata Sollum come prima città egiziana.

In circa tre settimane il generale Rommel era riuscito a ricacciare gli inglesi quasi fino al loro punto di partenza, benchè disponesse solo di effettivi che originariamente erano considerati avanguardie del previsto Corpo Tedesco Africano (egli disponeva allora di effettivi che corrispondevano a circa una divisione).



15. Juni 1941

Für die Engländer bedeutete diese Niederlage einen ungeheuren politischen und militärischen Rückschlag. Tage hindurch war die Feindpropaganda in sichtlicher Verlegenheit. Dann tauchte plötzlich wieder das Argument auf — all das, was der Gegner erreicht habe, sei ein Augenblickserfolg, der jetzt, wo es sich um die Auswirkung rechnerisch erfaßbarer Voraussetzung handle, im Gegenstoß zusammenbrechen müsse. Rein logisch und rechnerisch mußte diesmal der englische Schlag, der große Wurf, gelingen. Die gewaltige Maschine der englischen Propaganda begann sich wieder warm zu laufen.

General Wavell bereitete mit großer Sorgfalt den Gegenstoß vor. Die frischen englisch-australischen Divisionen traten am 15. Juni 1941 zu einem gewaltigen Angriff an mit dem ersten operativen Ziel, alle Achsenstreitkräfte abzuschneiden, die im Kampfraum von Sollum und Bardia lagen. Einmal eingeschlossen, sollten wir gegen die Küste geworfen und dort vernichtet werden. Die Erfüllung des zweiten operativen Zieles, die Befreiung Tobruchs, wäre damit automatisch erreicht gewesen.

Drei Angriffskolonnen setzten sich gleichzeitig aus den ägyptischen Wüstengebieten heraus in Marsch. Die erste Kolonne hatte die Aufgabe im Frontalangriff unter starkem Panzer-einsatz den Halfaya paß zu bezwingen, um die Küstenstraße frei zu legen, die für den Nachschub während dieser Operationen von ausschlaggebender Bedeutung war. Die mittlere Kolonne wälzte sich gegen Sidi Omar und sollte nach Überwindung dieser Gegend energisch auf die Ridotta-Capuzzo vorstoßen. Capuzzo war hier mehr als Durchgangstation gedacht, da diese Kolonne am 2. Angriffstage Bardia erreichen sollte. Die dritte Kolonne, die am äußersten linken Flügel operierte, bestand in ihrer Masse ausschließlich aus Kampfswagen, die über Sidi Omar und Maddalena uns gegen die Küste werfen und mit der Besatzung von Tobruk Verbindung aufnehmen sollte

15 giugno 1941

Questa disfatta significava per gli inglesi un enorme rovescio politico-militare. Per molti giorni la propaganda nemica si trovò in visibile imbarazzo. Ma poco dopo affiorò il nuovo argomento che tutto ciò che l'avversario aveva ottenuto rappresentava soltanto un momentaneo successo destinato a crollare col primo urto. La potente macchina della propaganda inglese cominciava nuovamente a diffondere argomenti grossolani per convincere l'opinione pubblica di un imminente grandioso successo nel deserto nordafricano.

Con grande cura il generale Wavell preparava il contrattacco. Le fresche divisioni anglo-australiane passarono il 15 giugno 1941 ad un potente attacco con lo scopo di isolare le forze dell'asse che si trovavano tra Sollum e Bardia. Una volta circondate, queste forze dovevano essere gettate verso la costa ed ivi distrutte. Il secondo scopo operativo, — la liberazione di Tòbruch, sarebbe stato così raggiunto automaticamente.

Tre colonne d'urto si mettevano in marcia dallo spazio desertico dell'Egitto. Con l'appoggio di forti unità corazzate, la prima colonna ebbe il compito di attaccare frontalmente il passo di Halfaya per tener libera la litoranea per i rifornimenti indispensabili destinati alle truppe in movimento. La colonna centrale si dirigeva verso Sidi Omar col preciso compito di spingersi fino alla Ridotta Capuzzo.

Für das D. A. K. waren diese Tage äußerst gefährlich. Kaum 80 deutsche Kampfwagen mußten die Stoßkraft von beinahe 400 feindlichen Kampfwagen auffangen und abwehren. Die Mehrzahl der Feindpanzer setzte sich aus „Mark IV, Mark VI und Mark II“ zusammen. Die neben den Panzern eingesetzten britischen Truppen waren zahlenmäßig den italienisch-deutschen Truppen ebenfalls weit überlegen.

Wieder einmal aber wurde englisches Rechnen durchkreuzt.

General Rommel dachte nämlich nicht im entferntesten daran sich zu verteidigen, sondern ging sofort mit allen ihm überhaupt zur Verfügung stehenden Einheiten zum Gegenangriff über. Der Gegner beabsichtigte, uns zu umgehen und einzuschließen. General Rommel warf seine Einheiten noch tiefer in die Wüste hinein und griff den Gegner im Überraschungsangriff in seiner völlig ungedeckten Flanke an. Auf diese Weise konnte der rechte Flügel der Engländer seine Aufgabe nicht mehr erfüllen, und der gesamte, so wundervoll

Capuzzo era prevista più che altro come punto di riferimento e di transito, dato che questa colonna doveva giungere il giorno seguente a Bardia. La terza colonna che operava all'estrema ala sinistra, composta in più da una massa di mezzi corazzati, doveva ributtarci oltre Sidi Omar e Maddalena contro la costa per poter congiungersi con la guarnigione di Tòbruch.

Per il „D. A. K.“ questi giorni furono estremamente pericolosi. Appena 80 carri armati tedeschi dovettero sostenere e respingere il violento urto di quasi 400 carri armati nemici. La maggior parte dei mezzi corazzati nemici era del tipo „Mark IV“, „Mark VI“ e „Mark II“. Le truppe inglesi sostenute dalla massa dei carri armati erano numericamente molto superiore alle truppe italo-tedesche.

Ancora una volta il calcolo inglese fu frustrato. Il Generale Rommel che non pensava minimamente a difendersi passò immediatamente al contrattacco. L'avversario pensava di circondarci e di chiuderci in una sacca. Rommel gettò le sue unità ancora più nell'interno del deserto e agredì l'avversario con un attacco di sorpresa nel fianco scoperto. Così l'ala destra inglese non poteva più assolvere il suo compito e l'intero piano inglese — così meravigliosamente calcolato — era già sventato ancora prima che avesse potuto svilupparsi nella sua fase iniziale.

errechnete Plan der Engländer war schon vereitelt, ehe er sich noch in seinen Anfängen entwickelt hatte. Die Truppen, die den Halfayapaß besetzt hielten, brachten weiteres Durcheinander in die gegnerischen Pläne. Unter dem Kommando des Major Bach und des italienischen Majors Pardi befand sich dort ein deutsches Bataillon, das durch einige Flak-Einheiten verstärkt war; ferner eine Abteilung italienischer Artillerie. Drei Tage lang tobte dort härtester Kampf, den unsere Einheiten, vollständig abgeschnitten und ohne jede Wasserreserve, durchhielten. Lediglich die mittlere Kolonne der Engländer hatte einige Erfolge zu verzeichnen. Sie besetzte das Fort Capuzzo und am zweiten Kampftage Ober-Sollum.

Diese Schlacht kostete die Engländer 270 Kampfwagen, während unsere eigenen Verluste geradezu unbedeutend waren.

Die Zusammenarbeit der italienisch-deutschen Verbände erwies sich als vorbildlich. Alle Bemühungen der englischen Generalität, das Schlachtenglück noch zu ihren Gunsten zu wenden, blieben erfolglos. Mit Mühe und Not gelang es, die Masse der britischen Infanterie zu retten und sie in überstürzten Transporten nach Ägypten zurückzuziehen.

Damit war der erste große Kampfzyklus in Afrika abgeschlossen.

Einige Tage später erfuhr die Welt, daß General Wavell durch General Auchinleck ersetzt worden sei.

Le truppe che occupavano il passo Halfaya portarono un ulteriore scompiglio nei piani inglesi. Sotto il comando del maggiore Bach e del maggiore italiano Pardi operavano colà un battaglione tedesco rafforzato da alcune unità di artiglieria controaerea, oltre ad un reparto italiano di artiglieria. Per tre giorni in questo settore infuriò la più aspra battaglia sostenuta dalle nostre unità che combattevano completamente isolate e senza alcuna riserva d'acqua. Soltanto la colonna centrale degli inglesi aveva registrato qualche successo. Essa occupò il forte Capuzzo, e nella seconda giornata combattiva Sollum Alto. La battaglia costava agli inglesi 270 carri armati, mentre le nostre perdite furono addirittura insignificanti.

La collaborazione delle truppe italiane e tedesche si rivelò esemplare. Tutte le fatiche dei generali inglesi per volgere a loro favore le sorti della battaglia rimasero senza successo. Con grande sforzo essi riuscirono a salvare la massa delle fanterie, trasportandola in precipitosa fuga verso l'Egitto.

Così era concluso il primo ciclo dei combattimenti in Africa.

Alcuni giorni dopo il mondo apprese la notizia che il generale Wavell era stato sostituito con il generale Auchinleck.



Englische Panzer und Infanterie greifen an (Durchbruchversuch der Engländer)

Carri armati e fanteria inglese durante un attacco (tentativo di sfondare le nostre linee)

Turm und Hotel Uaddàn
Torre e albergo Uaddàn



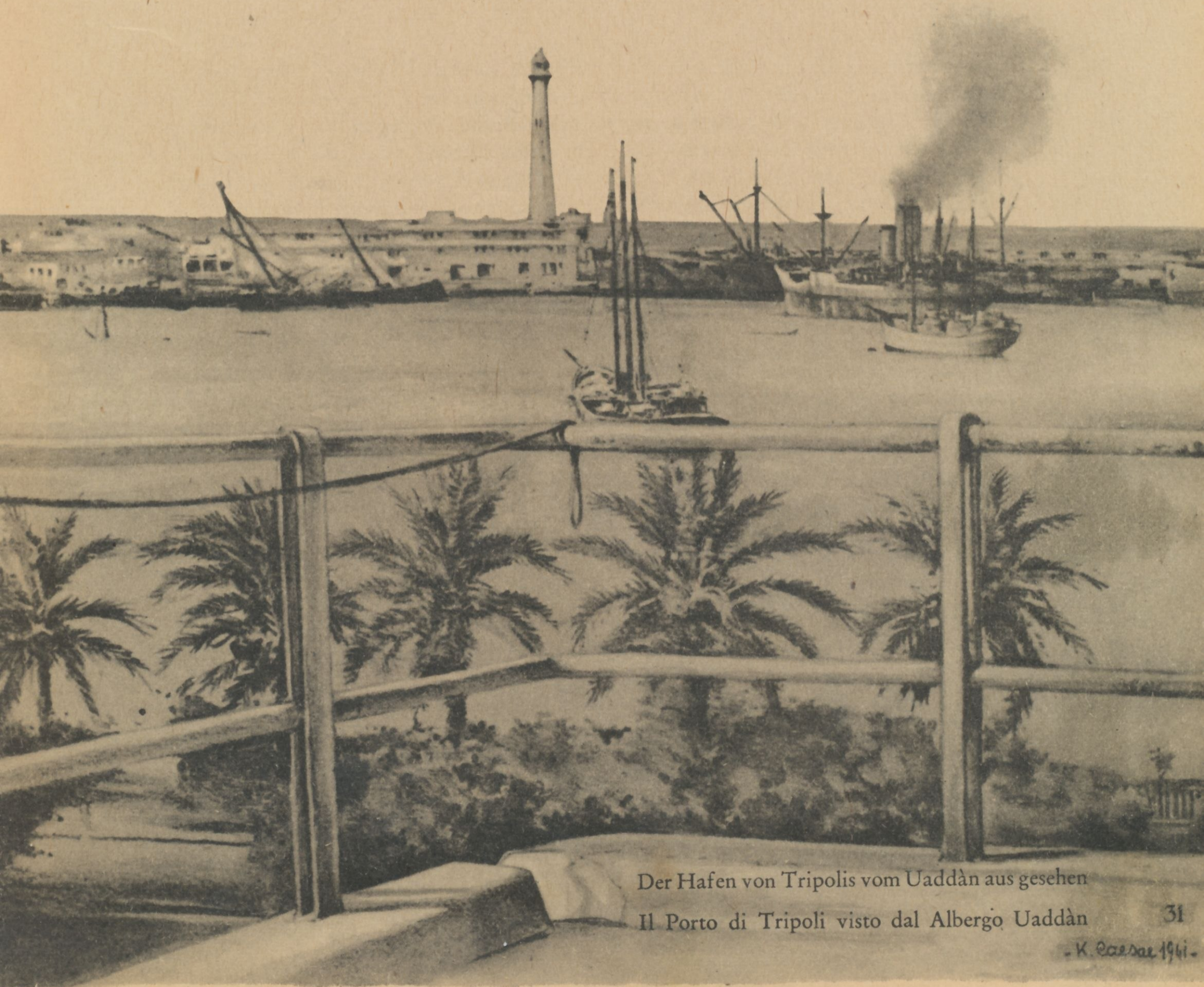
Uaddàn Tripoli
- c. Caesar 1941

Zur Zeichnung auf nebenstehender Seite.

Der Hafen von Tripolis, wie ihn damals General Rommel vom Balkon des Hotel Uaddàn aus sah.

Disegno sulla pagina accanto.

Il porto di Tripoli, come lo vide allora il Generale Rommel dal balcone dell'Albergo Uaddàn.



Der Hafen von Tripolis vom Uaddàn aus gesehen

Il Porto di Tripoli visto dal Albergo Uaddàn

AFRIKATRANSPORTE

Wie auf allen Kriegsschauplätzen, so gehört auch in Nordafrika der Nachschub zu den Voraussetzungen der Kriegführung. Über Länder und Meere muß ununterbrochen ein Kraftstrom von Menschen und Material von der Heimat zur Front fließen. Eisenbahnen, Flugzeuge, Schiffe und Lastwagen sorgen dafür, daß diese Verbindung nicht abreißt.

Doch auch der Feind weiß, daß hier eine Lebensader der in Nordafrika kämpfenden Achsenstreitkräfte pulst und versucht unermüdlich, durch Angriffe zu Wasser und aus der Luft störend oder unterbindend einzugreifen. Vielfältig sind seine Angriffsmittel. Im Dunkel der Nacht versuchen leichte Seestreitkräfte, die schwerbeladenen Geleitzüge zu überraschen. Aus der Sonne heraus nähern sich in plötzlichen Tiefangriffen Torpedoflugzeuge; Bomber greifen nachts im Schein von Fallschirmraketen an. U-Boote lauern längs des durch Flugzeuge gemeldeten Kurses der Schiffe.

Die Abwehrmaßnahmen müssen daher entsprechend sein. Lückenlos muß die deutsch-italienische Luftwaffe den Mittelmeerraum überwachen, um rechtzeitig die drohende Feindgefahr melden zu können. Pausenlos müssen die im Geleitschutz eingesetzten Seestreitkräfte unserer Verbündeten jeden Angriff von den schwerbeladenen Versorgungsschiffen fernhalten. Gelingt es trotzdem einem feindlichen Flieger, diese Sicherung zu durchbrechen, so empfängt ihn das Feuer der Bordflak. Jeder weiß dann, um was es geht!

I TRANSPORTI PER AFRICA

Le caratteristiche del tutto particolari delle zone di guerra in Africa influenzano decisamente anche la questione dei trasporti e delle comunicazioni. Una rete invisibile di vie marittime e di linee aeree collega le truppe italo-tedesche, impiegate sul continente nero, con la Patria. Però anche il nemico sa che qui pulsa l'arteria vitale dell'esercito dell'Asse combattente nell'Africa del Nord. L'avversario tenta quindi con attacchi dal mare e dall'aria di tagliare questa comunicazione vitale. Molteplici sono i suoi mezzi di attacco.

Nell'oscurità della notte, forze navali leggere tentano di attaccare i convogli. In favore della luce solare si avvicinano fulmineamente gli aerosiluranti e i bombardieri notturni che attaccano alla luce dei razzi. I sommergibili stanno in agguato sulle rotte delle navi segnalate dagli aerei.

Per questo le Forze Aeree italo tedesche devono, senza lacuna, sorvegliare tutto lo spazio mediterraneo per segnalare tempestivamente l'avvicinarsi del nemico. Senza tregua devono essere pronte le Forze Navali del nostro alleato italiano — come quelle dell'aviazione da combattimento — per difendere le navi di approvvigionamento dagli attacchi incessanti dell'avversario. Un aviatore che riesca ugualmente a rompere la scorta di sicurezza viene accolto col fuoco dell'artiglieria controaerea di bordo.



- K. Casar -
- Rom 1.4.42 -

Graf Klinkowström

Oberstleutnant Graf von Klinkowström
Leiter der Afrika Transporte

Viele Abschlußwimpel kann die deutsche Bordflak als stolzes Siegeszeichen ihr eigen nennen. Afrikatransporte bedeuten also Kampf. Kampf um den Bestand und den Erfolg in Nordafrika. Jeder Kampf fordert sein Opfer. So gaben auch hier tapfere Soldaten beider Nationen und aller Waffengattungen ihr Leben für ihr Vaterland.

Besonderer Dank gebührt aber den Besatzungen der Handelsschiffe, die, mit Ausnahme der kurzen Hafentiegezeiten, auf rastlosen Fahrten ununterbrochen freudig ihr Leben einsetzen.

Mit Genugtuung kann jedoch gesagt werden, daß die Opfer relativ gering sind. Mit eiserner Disziplin durchgeführte Sicherheits- und Rettungsmaßnahmen sorgen für den Schutz der Mannschaften.

Die Masse der Soldaten erreicht jedoch Afrika auf dem sichereren und schnelleren Luftwege. Die brave Ju 52 ist für alle Afrikaner ein Begriff. Der alte Afrikaner, mit dem so seltenen Urlaubsschein in der Tasche, begrüßt sie wie eine alte Freundin, bringt sie ihn doch sicher und in wenigen Stunden nach Hause.

I trasporti per l'Africa significano quindi lotte e battaglie continue: lotte per l'esistenza e per le vittoriose azioni delle truppe dell'Asse, combattenti nell'Africa del Nord.

Speciale graditudine meritano anche gli equipaggi delle navi mercantili che mettono a repentaglio la loro vita nei continui viaggi marittimi.

Con orgoglio si può affermare che il numero delle vittime in rapporto alla mole dei trasporti marittimi è veramente esiguo. Con ferrea disciplina vengono osservate le norme di sicurezza per il salvataggio degli uomini imbarcati.

La massa dei soldati però raggiunge l'Africa per via Aerea. La generosa „Ju 52“ è per tutti i combattenti dell'Africa oramai vecchia conoscenza ed appartiene a questo teatro di guerra come la sabbia al deserto. Il soldato con la rara licenza in tasca lo saluta come una vecchia amica, sapendo che l'oriporta a casa con sicurezza e rapidità.



Italienisch-deutscher Geleitzug unterwegs
Convoglio dell'Asse in navigazione



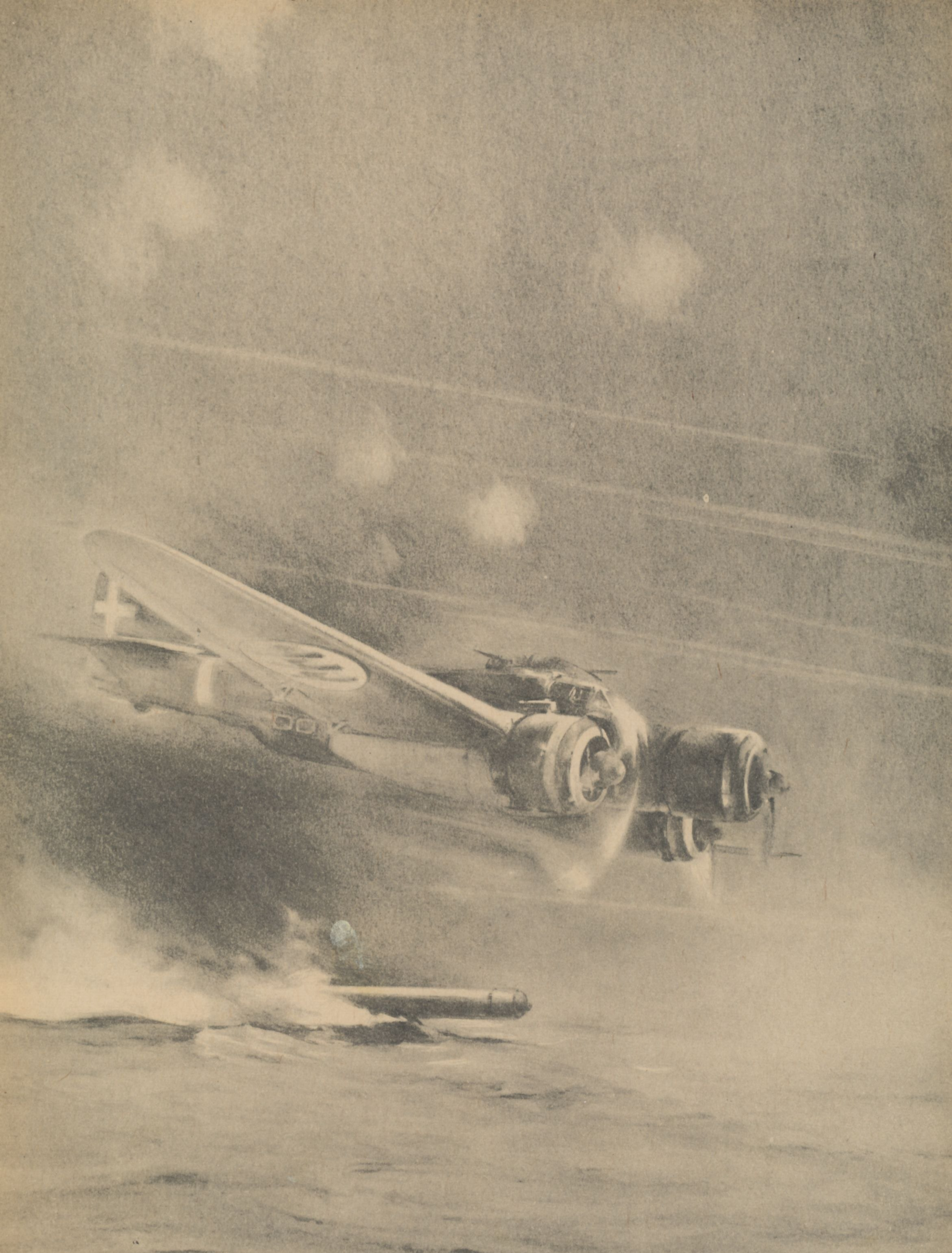
Kampf eines „Caproni-Ghibli“ mit 6 Spitfires

Combattimento di un „Caproni-Ghibli“ con 6 Spitfire

Von einem Aufklärungsfluge rückkehrend, wurde eine „Caproni-Ghibli“ von 6 feindlichen Jägern über der Küstenstraße angegriffen. Ohne Zögern nahm der Aufklärer den ungleichen Kampf an, schoß zwei der Angreifer ab und kämpfte selbst dann noch weiter, als der eigene brennende Seitenmotor die Maschine zum Landen zwang.

Il disegno mostra un fatto d'armi di cui è stato protagonista un ricognitore Caproni-Ghibli (citato nel Bollettino di Guerra).

Ritornando da un volo di ricognizione, la macchina venne assalita da sei caccia nemici sopra la strada litoranea. Il pilota non tentò di allontanarsi, ma accettò risolutamente la lotta ineguale e riuscì ad abbattere due degli attaccanti prima che il motore laterale, incendiandosi, potesse fine all'epico scontro.



Italienische Savoia-Torpedoflugzeuge im Angriff auf einen gegnerischen Geleitzug
Aerosilurante italiano attaccando un convoglio nemico



Ansicht der Grabmoschee von Homs

Visione della Moschea di Homs



ALBERGO SIRTE

Albergo Syrte

Albergo Sirte

Menschen und Material rollen durch Wüsten und Oasen der großen Probe entgegen.

Viele fremdklingende Namen hört man, aber noch verbindet sich kein persönliches Erleben mit diesen arabischen Ausdrücken, die kaum gehört, schon wieder vergessen werden.

Dann aber taucht aus der glühenden Einöde eine kleine freundliche Stadt auf. Bäume, Sträucher und Palmen lassen das blendende Weiß der Häus'chen und der Moschee noch greller werden, und jeder freut sich schon auf den Schatten, der dort Erleichterung verspricht.

Das damals noch bunte Treiben der eingeborenen Bevölkerung war für viele der erste bewußte Eindruck der Ferne der Heimat, und man empfand es doppelt schön, in den europäischen Räumen des „Albergo Sirte“ zu vergessen, hier inmitten einer unendlichen Wüste zu sein. (Siehe Bild Seite 39)

Der Ortsname war auch leicht zu behalten. Syrte wurde fester Erinnerungsbegriff für alle „alten Afrikakämpfer.“

Syrte war im Mittelalter ein Zentrum des Safranhandels. Safran wurde hier angebaut und ausgeführt, und alles lebte direkt oder indirekt von diesem Monopol. Heute noch nennen die Araber Syrte: Gasr Zaafràn.

Je weiter man zeitlich zurückgeht, desto mehr wird augenfällig, daß früher hier viel bessere Lebensbedingungen bestanden, und es ist daher nicht zu verwundern, daß die Geschichte Syrtes bis in graue Vorzeiten zurückreicht.

Vor dem Kriege wohnten in Syrte neben 102 Europäern, 2000 Araber und 330 Juden.

Die in der Syrtegegend wohnenden Araber gehören alle zu drei Stämmen, die selbst wieder in Sippen, in „Kabylen“, unterteilt sind.

Die Fergiàn wohnen längs der Küste bis zu Bueràt el Hönn. Die el-Gadàdfa hausen im Innern des Gasr Bu-Hàdi, während die Maàdan den restlichen Küstenstrich Syrtes bevölkern.

Il testo italiano di questa pagina è scritto sul retro di questa pagina.

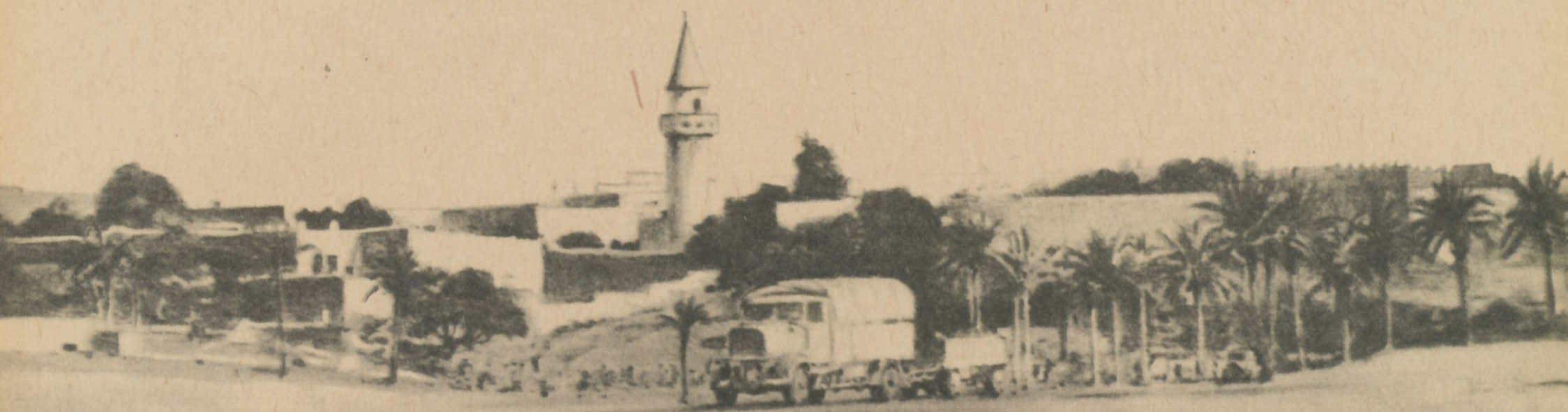
Ed ora uomini e materiali muovevano incontro alla grande prova attraversando il Deserto e le Oasi.

Sirte ha un memorabile significato per ogni „vecchio“ combattente dell’Africa. Quasi tutti noi passammo per questa amichevole località che, dopo il deserto sconsolante, dava ad ognuno la confortante certezza che accanto alla spaventosa solitudine e al vuoto del mare di sabbia esiste ancora qualche cosa degna degli uomini. Chi non si ricorda del invitante „Albergo Sirte“ e chi non si era rammaricato di dover passare da qui in tutta fretta?

Gli Arabi chiamano Sirte col nome di Gasr Zaafran. Alla città fu dato questo nome nei tempi remoti quando fiorivano nel suo territorio la cultura ed il commercio dello zafferano. Sirte era prima della guerra una località di circa 2500 abitanti i quali vivevano in mezzo ad un paesaggio lunare di sabbia e sopra un suolo poco coltivato.

Sirte è già nel periodo preistorico una località abitata. Molte ricerche che riguardano quei lontani tempi mostrano che prima le condizioni di vita erano migliori che oggi. Prima della guerra vivevano qui oltre dei 102 bianchi, 2000 arabi e 330 giudei.

Nei dintorni di Sirte abitano 23 Cabile (una Cabile è una tribù, una stirpe familiare), che sono suddivise in tre principali tribù: la prima è la tribù dei Fergiàn, che popola la costa fino a Bueràt el Hönn; la seconda è quello dei el-Gadàdfa, che vive nell’interno di Gasr Bu-Hàdi, e la terza, chiamato Maàdan, che occupa il resto della fascia costiera della Sirte.



Gesamtansicht von Syrte
Visione generale di Sirte

In einem Umkreis von rund 20 km von Syrte wurden in den letzten 20 Jahren bemerkenswerte prähistorische Funde gemacht. Unter diesen sind die Zisternenreste und Bewässerungsanlagen die interessantesten.

Im Altertum hieß Syrte *Macomedes*.

Die neue Geschichte Syrtens beginnt mit der Einnahme der Siedlung am 30. Dezember 1912 durch die Italiener.

Obwohl im Lausanner Vertrag, (Friedensschluß zwischen Italien und der Türkei) den Italienern Libyen schon zugesprochen war, mußte überall noch weitergekämpft werden. Ununterbrochene Aufstände erschwerten eine Befriedung. Die Zusammenstöße bei Uadi Marsit und Gasr Bu Hâdi am 7. bzw. 28. April 1915 und bei Syrte am 22. Mai 1920 brachten wenigstens zeitweilig eine Klärung der Machtverhältnisse.

Eine energische Aktion unter Führung von Oberst Mezzetti unterdrückte am 23. November 1924 eine gefährliche Aufstandsbewegung der Araber, die unter der Führung von Ibrahim Sceteni standen.

Nach unglücklich verlaufenen Gefechten mit italienischen Streitkräften zog sich Ibrahim Sceteni mit seinen Anhängern in die Oasen von el-Giofra zurück, wo er im Kampfe mit anderen aufständischen Stämmen, die unter der Führung der Brüder Sef en-Nasr standen, umkam.

Heute gibt es in Syrte nicht allzuviel zu sehen. Die Moschee mit ihrem Minarett gibt der Siedlung ihre Charakteristik. 1842 wurde von den Türken ein Kastell errichtet, in dem sich jetzt — nach einer gründlichen Restaurierung — seit 1912 die Staatsbehörden befinden.

Sirte nei tempi passati si chiamava Macomedes. Benchè i geografi arabi del medioevo Edrisi ed El Bècri attribuissero sempre troppa importanza al luogo, Sirte è stata pero in ogni tempo una località mediocre.

Il 30 dicembre 1912 l'abitato venne conquistato dal capitano Herolani Gaddi dopo una tenace resistenza da parte della guarnigione turca.

Nel trattato di pace di Lausanne, la Libia era stata promessa all'Italia. Nella Tripolitania Orientale però allora numerose ribellioni diedero adito a sanguinosi scontri il 7 e 28 aprile 1915 presso Uadi Marsit, Gasr Bu Hâdi e Sirte e durarono fino al 22 maggio 1920.

Un energica azione sotto il comando del colonello Mezzetti represses il 23 novembre 1924 un pericoloso movimento arabo condotto dal ribelle Ibrahim Sceteni. Questi si ritirava coi suoi seguaci nell'Oasi di Cufra, ove fu assassinato dal seguace dei fratelli Sef en Naar.

Oggi in Sirte non vi è molto da vedere. La Moschea con il suo minaretto dà al piccolo abitato la sua caratteristica. Nel 1882 è stato eretto un castello nel quale si trovano oggi (dopo un radicale restauro eseguito dagli italiani nel 1912) le sedi delle Autorità statali.



Autokolonne im Sand bei En Nofilia

Colonna di automezzi nelle sabbie presso En Nofilia

Im Süden der Stadt befindet sich ein Brunnenschacht, der zu einer ausgedehnten, frühchristlichen Begräbnisstätte des IV. Jahrhunderts führt. Wenige unserer Landser wissen davon.

Der Hafen von Syrte ist sehr bescheiden und gestattet nur kleineren Schiffen ein Anlegen.

Syrte selbst ist von kleinen Palmenhainen umgeben. Viele dieser Haine und Anpflanzungen liegen versteckt in den Uidiàn (d. s. Taleinschnitte) und geben den Eingeborenen bescheidene Lebensmöglichkeiten.

Und dann ging es wieder weiter.

Wer erinnert sich nicht an die im Sonnenglast zitternde Luft und an das gleißend reflektierte Licht der Sonnenstrahlen, als Syrte wieder hinter uns lag.

Sand, feiner als Gesichtspuder, erstickt selbst den zähen Lebenswillen der Pflanzen, und das sich trotzdem manchmal spärlich durchkämpfende Halfagras wirkt wie Hohn auf das Leben.

Ein Blick aus dem LKW vermittelt noch einmal den feinen, kobaltblauen Schein des Meeres, gegen den sich die kleine, weiße Silhouette Syrtens zum letzten Male abhebt.

Einsame Telegraphenpfosten ziehen sich längs der Via Balbia, der großen Küstenstraße, entlang. Wagen auf Wagen fügen sich zu Kolonnen. Eine ununterbrochene Bewegung nach vorne.

Italienische und deutsche Maschinen. Bleibt einer mit irgendeiner Panne liegen, so ist es rührend zu sehen wie deutsche und italienische Kameraden sofort helfend einspringen. Diese Kameradschaft zwischen den Soldaten beider Nationen ist selbstverständlich auf allen Pisten Afrikas.

Nel sud della città si trova un pozzo che conduce verso estese catacombe cristiane del IV secolo.

Il porto di Sirte è molto modesto e permette solo l'approdo a navi di piccolo cabottaggio. Sirte è circondata da piccoli palmeti che insieme a piantagioni si nascondono negli Uidiàn (Uidiàn è il plurale di „Uadi“, che vuol dire in arabo: „insenatura nel terreno“, „valle“, „letto d'acqua“ ecc.) e offrono agli indigeni modeste possibilità di vita.

E la marcia prosegue.

Uno sguardo dall'automezzo, che prosegue nella colonna, riceve ancora in pieno la tenue luce azzurra del mare lontano contro il quale si riflette per l'ultima volta il bianco delicato della piccola siluetta di Sirte. — Solitari pali telegrafici si rincorrono sulla Via Balbia, la lunga strada costiera, sulla quale avanzano carri su carri e colonne su colonne. Macchine italiane e tedesche. Se uno rimane fermo per qualche guasto alla macchina, è commovente come i camerati italiani e tedeschi porgano subito aiuto. Questo cameratismo tra soldati italiani e tedeschi si estende come un „Leitmotiv“ per tutte le strade e piste dell'Africa.



Kamelreiter in der Wüste bei Syrte

Un cammeliere nel deserto presso Sirte

Welcher Gegensatz, wenn vor unseren modernsten Lastkraftwagen und sonstigen Kriegsfahrzeugen irgendein einsamer Kamelreiter unseren Weg kreuzt. So wie vor Jahrhunderten zieht auch heute noch der Eingeborene durch die Wüste. Zwei Welten scheinen sich hier zu berühren, ohne voneinander Notiz zu nehmen. Wir rechnen mit Tag, Stunde, Minute und Kilometer, der Eingeborene mit nichts anderem als dem Rhythmus seiner kleinen Lebensnotwendigkeiten, denen er Genüge leisten muß, um nicht unterzugehen (Bild Seite 45).

Und während wir als Kämpfer für den zukunftsfrohen Begriff einer Großraumpolitik um den Lebensraum Europas kämpfen, zieht als losgelöstes Einzelwesen ein Kamelreiter durch die Wüste, der nur an heute denkt, das Morgen nur ahnt und mit einer größeren Gemeinschaft nur durch seinen Glauben an Mohammed verbunden ist.

Die Engländer hatten damals Hoffnung, durch die große Syrte zu stoßen. Die Tätigkeit ihrer Luftwaffe war rege. Vielfach kam es zu dramatischen Luftkämpfen, in denen sich deutsche wie italienische Piloten auszeichneten.

Die Zeichnung auf Seite 36 gibt einen Kampfmoment wieder, der seinerzeit im italienischen Wehrmachtsbericht beschrieben wurde.

Quale contrasto vedere accanto ad un modernissimo autocarro un solitario cammelliere incrociare la nostra strada. Come nei secoli passati, così ancora oggi l'indigeno sta pellegrinando attraverso il deserto. Sembra che due mondi si tocchino senza che uno si preoccupi dell'altro. E' un parallellismo tra l'Oriente e l'Europa, — due mondi si avvicinano senza toccarsi. Noi contiamo giorni, ore, minuti e chilometri. L'indigeno, al contrario, non si interessa d'altro che delle sue minime necessità di vita.

E mentre noi combattiamo per un migliore avvenire nazionale e per assicurare alla crescente popolazione un più vasto spazio, un libero cammelliere attraversa cavalcando il deserto non pensando all'oggi nè al'domani. Lui è legato ad una comunità, legato soltanto spiritualmente attraverso la fede in Maometto.

Due mondi s'incontrano qui, — due epoche —, — due estremi!





Pak reagiert auf englischen Durchbruchversuch

Pac che reagisce ad un attacco inglese

V. CAESAR
B. H. M. 1944

STAUB!!! . . .

Staub ist Vorstellung in Europa, aber ein faßbarer Begriff in unserem Nordafrika. Staub ist dort allgegenwärtig.

Kolonnen von Lastwagen quälen sich vorwärts. Die Motoren, überhitzt, arbeiten bis zur Unkenntlichkeit verstaubt, immer noch. Es ist kaum zu fassen, daß bei diesem Staub überhaupt noch eine Maschine weiterläuft.

Eine neue Kolonne arbeitet sich auf einer Piste vorwärts. Die Triebräder mahlen sich tief in den Untergrund und wirbeln Pulverwolken auf. Das folgende Fahrzeug verschwindet schon halb im Dunst des Sandstaubs, das hier beherrschend Mensch und Maschine tyrannisiert. Weiter folgende Wagen ahnen nur mehr noch den vorfahrenden Wagen. Aber trotzdem geht es Stunden und Stunden, hunderte und aberhunderte von Kilometern weiter. Die Fahrzeuge sind mit einer dicken, gelblichweißen Staubschicht überzogen. Fahrer und Beifahrer desgleichen. Die Gesichter der Menschen erscheinen wie Erdmasken, durch die wie Messerschnitte die Schweißbrinnen ziehen. Auf den Schweiß legt sich sofort wieder eine neue Staubschicht, die sich mit der Feuchtigkeit vermischt und Ockerfarbe annimmt. Neulinge und Optimisten verwenden Staubbrillen. Wenn aber einmal die schweiß- und staubverklebten Hände die Brille von dem dicken Sandpuderbelag befreien wollen, dann ist sie so verschmiert, daß jede weitere Mühe hoffnungslos ist. Taschentücher oder dergleichen sind — obwohl gut aufbewahrt — ebenfalls bis zum Unvorstellbaren verstaubt und versandet. Dieser Sandpuder durchdringt alles, auch „staubsichere“ Kisten.

POLVERE!!! . . .

Polvere è immaginazione in Europa. In Africa è un fatto realistico e palpabile. Vi è polvere dappertutto.

Tormentosamente colonne di veicoli si spingono avanti. Surriscaldati ed impolverati i motori lavorano faticosamente. Ci si meraviglia che con tanta polvere le macchine funzionino ancora.

Una nuova colonna si spinge avanti su una pista. I cingoli mordono profondamente il terreno e sollevano nubi di polvere. Il veicolo che segue scompare quasi del tutto nel turbine di quella polvere-sabbia, che tirannizza dominando uomini e macchine.

I carri che seguono ai primi possono appena intuire che altri veicoli li precedono. Cio nonostante si avanza per delle ore e per centinaia di chilometri. I carri sono coperti di uno strato di polvere color bianco-giallastro. Conducenti, autisti ed accompagnatori altrettanto. La faccia degli uomini assomiglia ad una maschera di terra, sulla quale il sudore colante pittura profondi solchi. Su questi si formano nuovi grossi strati di polvere che, mescolati con altro sudore, danno al volto una colorazione del tutto caratteristica. Novizi ed ottimisti adoperano occhiali contro la polvere. Se si tenta di togliere dalle lenti il grosso strato di finissima polvere che le copre, esse si insudiciano talmente che ogni altra fatica diventa vana. Fazzoletti o qualcosa di simile sono pieni di polvere perfino nelle tasche. Se a qualcuno viene in mente di aprire un baule ermeticamente chiuso per togliere da questo una linda pezza di tessuto, lo richiude deluso immediatamente; perfino nelle casse impermeabilizzate penetra questa sottilissima cipria sabbiosa. Gli orologi — se non sono ricoperti di materia plastica, si fermano. Non importa, poichè nel deserto il tempo non conta.

Die Uhren — wenn nicht mit Leukoplast verklebt — bleiben mit versandetem Werk stehen. Das macht in vielen Fällen nichts, denn hier lebt man nicht in Stunden, sondern Tagen, ja, viele wissen manchmal sogar nicht mehr, ob es Donnerstag oder Sonntag ist.

Kommt eine kurze Fahrpause, um eine Mahlzeit auf Büchsenbasis einzunehmen, so ist gleich überall Sand dazwischen, er knirscht zwischen den Zähnen.

Zäh geht es weiter, bis der Nachschub jenen zugeführt ist, die hart am Feind, Tag und Nacht unter Lebensbedingungen kämpfen müssen, die für Europa unvorstellbar sind.

Zunächst fährt man noch auf der Straße, dann auf Pisten und schließlich in noch unbefahrenem Wüstengelände, wo Richtung nur noch durch den Marschkompaß einzuhalten ist. Mit der größten Selbstverständlichkeit der Welt sind unsere Fahrer Tag und Nacht unterwegs, immer frohen Mutes und zuversichtlich, aber stets mit allen Nerven bereit, zu reagieren, wenn Tiefflieger sich nahen. Die Fahrer springen dann ab und suchen in der flachen Wüste irgendetwas, das an Deckung erinnern könnte, oder reagieren — sofern entsprechende Waffen vorhanden — gegen jene, die diese Fahrt aufzuhalten versuchen.

Der Angriff ist vorbei, hartes Erleben und Nervenanspannung ist vorüber, und schon setzen sich die Maschinen wieder in Bewegung. Nach wenigen Minuten ist alles wieder vergessen. Man erhöht vielleicht die Durchschnittsgeschwindigkeit, um ja in der vorgesehenen Zeit dort zu sein, wo Kameraden auf Nachschub warten.

Per delle ore colonne tormentate attraversano questo mare di sabbia che come una visione dantesca, si estende diabolicamente senza fine. Sostando per consumare il rancio a base di scatolame: ovunque c'è questa maledetta polvere che schricchiola perfino sotto i denti. Tenacemente la colonna procede innanzi per portare i rifornimenti a coloro che debbono combattere in prima linea sotto condizioni inimmaginabili per l'Europa.

Meravigliosi questi cari ragazzi delle autocolonne italo-tedesche, che senza stanchezza compiono il loro dovere.



EN NOFILIA

En Nofilia ist ein großes Wüstenfort. In Friedenszeiten wird von hier aus ein Gebiet überwacht, das ungefähr der Größe der Mark Brandenburg entspricht. Auf ihren wundervollen Rennkamelen zieht sonst hier die eingeborene Meharistentruppe aus, um ihren eintönigen Dienst zu versehen.

Das Fort beherbergt außer dem Präsidium eine Poststation, eine große Funkstelle, eine Carabinierstation und ein Ambulatorium, das auch allen Eingeborenen zugänglich ist.

Die kleine arabische Mustersiedlung, die von Italien, jeder Lebensgewohnheit der Eingeborenen Rechnung tragend, hier errichtet wurde, entstand neben dem Wüstenfort. Schule, Moschee und Markt gruppieren sich um einen geräumigen Platz, in dessen Mitte die Italiener einen Monumentalbrunnen errichtet haben. Der altrömische Legionsadler krönt die Mittelsäule des Brunnens und gibt dem Platz seine eigene Note.

Die Gegend an sich ist unwirtlich, trotzdem wird in den Hügeltälern eine bescheidene Gerstenart gezogen, die dem Eigenbedarf der Eingeborenen dient. Die in En-Nofilia lebenden Bewohner sind Nomaden, manche sind reiche Hirten. Kurz vor dem Ausbruch des Krieges zählte man dort: 14 200 Schafe, 7 300 Ziegen und 4 550 Kamele, sowie einige Pferde.

EN NOFILIA

A ridosso della ridotta Nofilia c'è un villaggio tipo arabo, che fu costruito a spese governativo. La costruzione del villaggio teneva conto delle abitudini degli indigeni, che qui trovano tutto, dalla moschea al mercato e dalla fontana alla scuola. Il pozzo ha qui la forma di una bella fontana, che sorge nel centro del vasto piazzale che forma un quadrato rettangolare.

La regione è per sè stessa già inospitale, ma gli indigeni riescono — almeno in qualche valle — a coltivare una qualità modesta di orzo, che serve a coprire il fabbisogno degli stessi abitanti. Gli indigeni del luogo sono in parte nomadi ed in parte ricchi pastori. Prima della guerra si contavano: 14 000 pecore, 7 300 capre e 4 550 cammelli nonchè qualche cavallo.



Siedlungszentrum mit dem Imperiumsbrunnen von En-Nofilia

Centro abitato con la fontana dell' Imperio di En-Nofilia

In der Nähe von En-Nofilia lag ein Flugplatz, den viele unserer Kameraden der Luftwaffe, im guten wie im bösen Sinne, noch in Erinnerung haben dürften.

Wohl wenige aber werden En-Nofilia selbst kennen, wenn auch für viele die Wegkreuzung „bivio en-Nofilia“ vertraut ist. Die Gegend selbst bietet dem Auge nichts. Sand — Sand — Sand! Einmal gekräuselt, einmal als Düne, dann wieder als Verwehung, manchmal von Steinen durchsetzt, die dann und wann Felsblockgröße erreichen. Das ist alles!

Und dann die Sonne! Nicht ein Zentimeter, der auch nur etwas erlösenden Schatten spenden würde. Überall zittert die Luft, ja sie schwankt geradezu vor Hitze. Fahrzeuge, die nur in kurzer Entfernung vorausfahren, verlieren ihre charakteristischen Konturen, werden zu eigenartigen Zerrbildern, gleichsam wie die Negative eines Films, die in Überhitze sich selbst auflösen. Der Körper leidet unter dieser bestialischen Äußerung der Sonnenkraft. Schweißtriefend fluchen die Fahrer in allen nur möglichen Dialekten; aber sie fahren weiter, halten durch und erfüllen so selbstverständlich ihre Pflicht.

Wenn dann der Sonnenuntergang kommt und mit ihm der Temperatursturz bis zu rund 30°, dann ist sofort die Hitze des Tages und mit ihr alle Mühe und Plage der vorangegangenen Stunden vergessen. Hunderte von Kilometern legt man in der Wüste zurück, ohne daß diese Entfernungszahl dem Einzelnen zum vollen Bewußtsein kommt. Kilometer sind hier nichts mehr. Dann wird es wieder Nacht und beim Morgengrauen geht es weiter, übermorgen ebenso.

In vicinanza di En-Nofilia c'era un campo d'aviazione, che molti dei „vecchi“ camarati dell'Arma Aerea hanno ancora in buon o cattivo ricordo.

Limitato però sarà il numero dei camerati che conoscono En-Nofilia stessa, anche se molti di essi fecero certamente coscienza del „Bivio En-Nofilia“ sulla spietata via del deserto verso la linea. La regione stessa non offre nulla all'occhio che: Sabbia, sabbia, sabbia! Ora in lineamento agitato, poi ferma come dune, poi ancora sollevata in turbini e ammucchiata in forme sempre nuove e labili, talvolta mista con pietre che raggiungono dimensioni di blocchi di rupi. Questo è tutto!

E poi il sole! Non c'è centimetro che offre in qualchemodo ombra. Dappertutto l'aria vibra. I veicoli perdono a breve distanza le loro sagome caratteristiche e diventano strane caricature e quadri storpiati come le negative di un film che — sotto l'azione di un eccessivo calore — si sciogliono. Il fisico soffre sotto questa bestiale espressione della forza solare. Grondanti di sudore i conducenti bestemmiano in tutti i dialetti immaginabili: pero essi continuano nel loro faticoso viaggio, resistendo nel compiere il loro dovere.

Al tramonto del sole, quando la temperatura cala fino a trenta gradi, il caldo della giornata è presto dimenticato. Centinaia di chilometri si percorrono nel deserto, senza avere coscienza delle grandi distanze. I chilometri non contano. Diventa notte, si dorme, e all'alba si continua come si continuava ieri, e come anche dopodomani si continuerà.



Das Wüstenfort En-Noflia

La ridotta En-Noflia

Typisch ist das Bild einer modernen, von Italien planvoll erbauten Arabersiedlung. Überall in Lybion, insbesondere im tripolitanischen Gebiet, begegnet man ihnen.

Es ist einer der ernsthaftesten Versuche, die je bewußt und mit Methode gemacht wurden, Nomaden und Halbnomaden der Wüste an ein sesshaftes Leben zu gewöhnen, sie in den modernen Lebenskreis einzuschalten.

Der augenblicklich tobende gigantische Kampf der Weltmächte hat dieser Entwicklung zwar Einhalt geboten, aber trotzdem sucht Italien dieses Problem auch jetzt noch weiter zu lösen, das für die Zukunft dieser Zone von entscheidender Bedeutung ist.

Eine Meharistenkolonne stiebt mit ihren edlen Rennkamelen vorbei wie eine Vision — und wieder träumt verlassen und stoisch ein kleines Araberdorf seinen afrikanischen Traum weiter.

Der L. K. W.-Fahrer aber, sei er Deutscher oder Italiener, schaut kaum hin. Sein Blick folgt der Fahrbahn, die von einer unendlichen Ferne aufgesogen wird.

Tipico è la visione di un moderno centro colonico arabo, sistematicamente costruito — un pò dovunque — dai italiani. Ovunque, ove il terreno si presta in Lybia, sorgono questi piccoli centri colonici, che rappresentano i più seri tentativi, che mai furono stati compiuti per abituare nomadi e seminomadi alla vita sedentaria.

La immane lotta che imperversa in questo momento sul mondo ha stroncato questo sviluppo.

Una colonna di Meharisti con i loro nobili cammelli da corsa passa veloce davanti come una visione — e di nuovo un piccolo villaggio arabo abbandonato continua il suo sogno africano.

Ma il conducente del cammion, sia tedesco o italiano, lo guarda appena. Il suo occhio segue la strada che va svolgendosi in un' infinita lontananza.



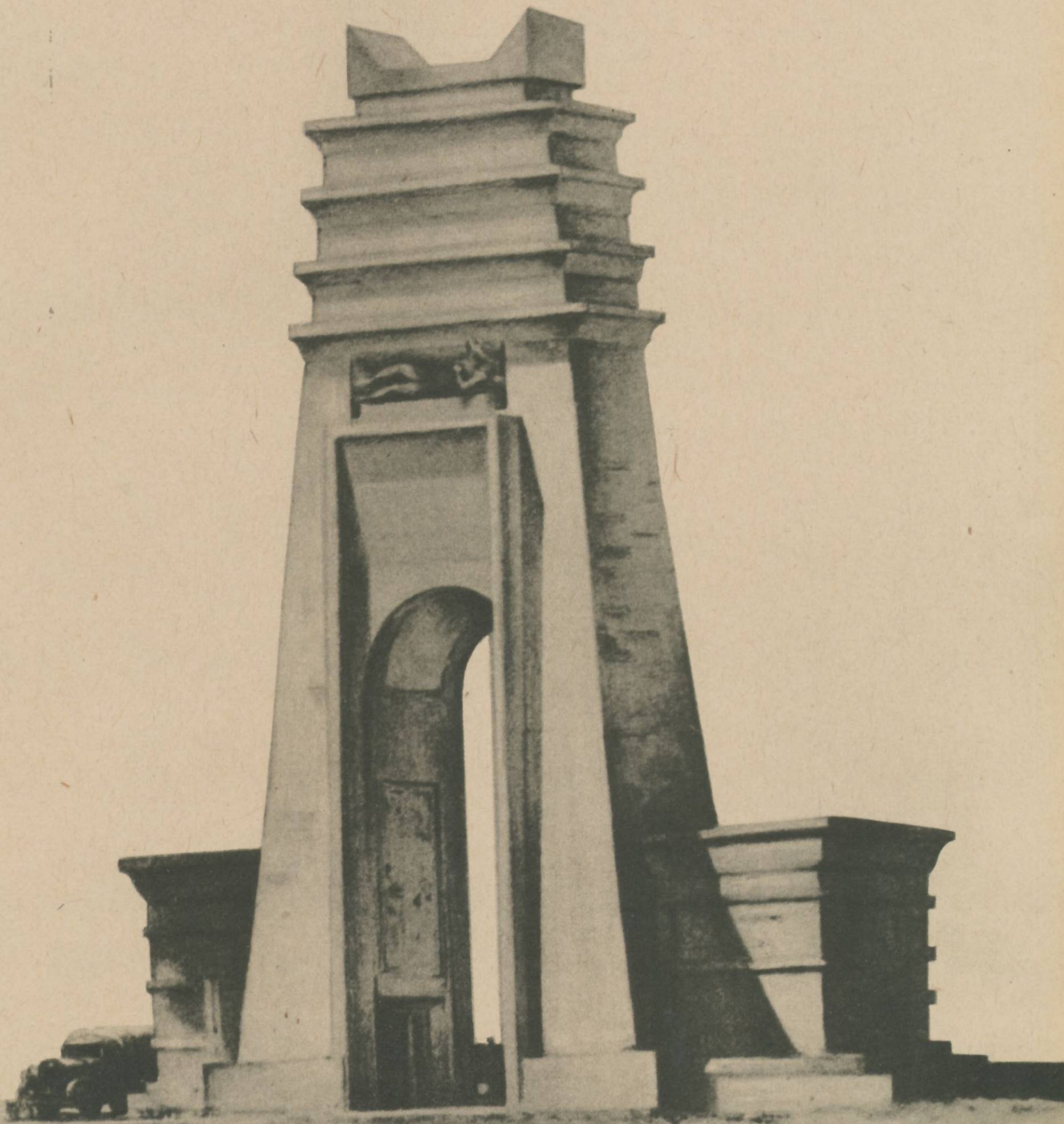


Eingeborenen-Mustersiedlung von En-Noflia

Villaggio tipo indigeno di En-Noflia



Die Via Balbia zwischen Bivio En-Noflra und Arco dei Fileni
La Via Balbia fra Bivio En-Noflra e Arco dei Fileni



Arco dei Fileni, der Tripolitanien von der Cyrenaika trennt
Arco dei Fileni che divide la Tripolitania dalla Cirenaica.

ARCO DEI FILENI

Ganz unmotiviert steigt aus der flachen Wüste ein kolossaler Triumphbogen in modernem italienischen Kolonialstil auf. 680 km von Tripolis entfernt, soll er an die antiken Arae Philaenorum erinnern.

Im oberen Teil des Bogens liegen zwei bronzene Kolossalfiguren, die die heldenhaften Brüder Fileni darstellen. Das ergreifende Selbstopfer der beiden Brüder hat uns die Antike überliefert.

Die Karthager hatten in geringer Entfernung vom griechisch-syrtischen Antomala (wahrscheinlich das heutige Mugtää el-Chebrit) einen Landeplatz entwickelt, dessen Besitz in kurzem Zeitraum zu einem blutigen und langwierigen Kriege zwischen den beiden Parteien führte. Beide hatten mehr Schaden als Nutzen von der grausam geführten Auseinandersetzung.

Ungefähr um das Jahr 350 v. d. Z. gelangte man schließlich zu einem Abkommen, das folgende Schlichtung und Entscheidung vorsah:

Am gleichen Tage und zur gleichen Stunde sollten von Carthago und Cirene aus je zwei Läufer starten. Die zukünftige Grenze sollte da liegen, wo sich die beiden Läuferpaare begegneten. Carthago wählte als seine Vertreter, die als glänzende Athleten bekannten Brüder Fileni, die, ihrer hohen Aufgabe voll bewußt, mit unglaublicher Zähigkeit ihren Marsch durchführten.

Inmitten der großen syrtischen Wüste begegneten sie schon den Vertretern Cirenens und hatten so, die Leistung ihrer Widersacher bei weitem überboten.

Come un'improvvisazione si innalza nelle pianura del deserto un gigantesco Arco Trionfale nel moderno stile coloniale italiano. Dista 650 chilometri da Tripoli, e ricorda l'antica Arae Philaenorum.

Nella parte superiore dell'arco giacciono due colossali figure di bronzo, che rappresentano gli eroici fratelli Fileni. Il commovente supremo sacrificio compiuto dai fratelli Fileni, ci è tramandato dall'Antichità (Sallustio, Pompeiano e Valerio Massimo).

I Cartaginesi avevano fondato e sviluppato un porto non lungi dalla greca-sirtica Antomala (probabilmente l'odierno Mugtää El-Chebrit). L'antagonismo delle due città condusse presto ad una sanguinosa guerra, che si prolungava con grave danno dei belligeranti.

Verso l'anno 350 a. C. si giunse finalmente ad un accordo che prevedeva un singolare accomodamento.

Da Cartagine e da Cirene, nello stesso giorno e alla stessa ora dovevano partire due corridori. Il futuro confine doveva essere tracciato nel punto d'incontro dei quattro corridori. Cartagine scese quale suoi rappresentanti i Fratelli Fileni notissimi atleti di allora, che eseguirono lo loro marcia con una incredibile tenacia.

In mezzo del deserto sirtico si incontrarono con i rappresentanti di Cirene, che erano così di molto superati.

Die Cirener, beide ebenfalls erstklassige Sportsleute, waren auf ihrem Marsch durch Unwetter und Regen behindert. Um die einmal gefallene Entscheidung wieder rückgängig zu machen, beschuldigten sie die Brüder Fileni, schon vorzeitig aufgebrochen zu sein. Aus diesen Anschuldigungen entstanden zwischen den beiden Staaten langwierige Verhandlungen. Schließlich machte Cirene den Carthagern einen Vorschlag, von dem es annehmen konnte, daß er von der Gegenseite nicht angenommen und der Wettlauf wiederholt werden würde.

Man sagte den Carthagern:

„Wir sind bereit, die neue Grenze anzuerkennen, wenn eure Läufer sich dort lebendig begraben lassen.“

Ohne Überlegung erklärten sich die beiden Brüder Fileni bereit, ihr Leben ihrem Vaterland zu opfern.

An der Stelle der selbstlosen Aufopferung der Brüder Fileni wurde die Arae Philaenorum gesetzt, die nicht nur Kultstätte reinster Vaterlandsliebe, sondern gleichzeitig ewige Grenze zwischen Cirene und Carthago sein sollte.

Marschall Balbo ließ 1937 den neuen Triumphbogen an der mutmaßlichen Grabstelle der Filenibrüder errichten. Heute trennt der Bogen die Provinzen Tripolitanien und Cyrenaika. Und durch dieses heilige Symbol der Selbstüberwindung zum Wohle der eigenen Volksgemeinschaft, führen Kolonnen über Kolonnen unserer Generation dem Feind entgegen, der damals von einem englischen Tripolitanien träumte.

Hier in der Nähe begann damals die Front.

Gli abitanti di Cirene, anch'essi atleti di gran classe, ostacolati nella loro marcia dal vento e dalla pioggia, per evitare conseguenze sfavorevoli per la loro Patria, accusarono i fratelli Fileni di non aver osservate le disposizioni del concordato e di essere partiti prima del tempo fissato. Da queste accuse sorsero estese e lunghe trattative. Finalmente i rappresentanti di Cirene proposero ai Cartaginesi di ripetere la competizione, ciò che fu rifiutato. Finalmente si fece una proposta di cui gli abitanti di Cirene prevedevano in anticipo che non sarebbe stata accettata. Dissero: „Siamo pronti a riconoscere questi nuovi confini se i vostri corridori si dichiarano disposti a farsi seppellire vivi sul punto dove verrebbe tracciato il futuro confine.“

Senza esitazione i fratelli Fileni si dichiarano disposti a sacrificare subito la loro vita per la patria.

Nel luogo dove i fratelli Fileni fecero il sacrificio supremo, venne eretto l'Arae Philaenorum, che divenne non soltanto l'altare del più sublime amor patrio, ma anche una pietra eterna di confine tra Cirene e Cartagine.

Il maresciallo Balbo, volendo dare vita perenne in una nuova forma a questo eterno grande spirito di Patria, fece erigere nel 1937 un nuovo Arco di Trionfo nel luogo dove presumibilmente i fratelli Fileni si fecero seppellire. Oggi l'Arco separa la Tripolitania dalla Cirenaica.

Noch ahnte der Gegner nicht, wer ihm in General Rommel gegenüberstand.

Die englische Propaganda überschlug sich noch mit Phantasien über die Möglichkeiten ihrer Divisionen, die nur noch einen Spaziergang bis Tripolis, ja Tunis vor sich hätten, als ein plötzlicher Stoß der ersten Verbände des deutschen Afrikakorps diesen Träumen ein jähes Ende bereitete. Noch schwieg die deutsche und italienische Wehrmacht, aber in den Londoner Propagandasendungen wurde sofort ein anderer Ton angeschlagen. — Was war geschehen? —

El Agheila war wieder fest in der Hand der Achsenmächte.

In dem trostlos öden Gebiet, das die Eingeborenen selbst „Tal des Teufels“ nennen, fahren selbstsicher im Staubmeer unsere Panzer.

Über den Rundfunk aber erfuhr damals die Welt:

Italienischer Wehrmachtsbericht Nr. 293 vom 27. März 1941

. . . Nell’Africa settentrionale, unità italiane e tedesche hanno occupato el Agheila (Sirtica) . . .

. . . In Nordafrika haben deutsche und italienische Einheiten El Agheila (Syrte) besetzt.

Eine lakonische Meldung, die die Welt in Erstaunen versetzte.

Un po più oltre cominciava allora il fronte. Il nemico era in attesa per completare suoi rifornimenti.

La propaganda inglese traboccava ancora di mirabolanti fantasie circa le possibilità delle divisioni imperiali, le quali pareva che altro non avessero da fare che una semplice passeggiata fino a Tripoli, o magari fino a Tunisi, quando un improvviso colpo dei primi reparti del Corpo Tedesco Africano fece seguire a questo sterile sogno un repentino risveglio. Ancora tacevano i comunicati delle Forze Armate italiane e tedesche, ma a Londra la propaganda nelle sue trasmissioni, aveva adottato un altro tono.

El Agheila era di nuovo saldamente nelle mani delle Potenze dell’Asse. Nel desolante e desertico territorio, che gli stessi indigeni chiamano „Valle d’Inferno“, passavano intanto sicuri di sè nel mare di sabbia i nostri carri armati.

Dalla radio però il mondo allora apprese:

Bollettino delle Forze Armate Italiane N. 293 del 27 marzo 1941:

. . . Nell’Africa Settentrionale, unità italiane e tedesche hanno occupato El Agheila (Sirtica) . . .

Un laconico comunicato che al mondo annunciava un programma.



Deutsche Panzer in El Agheila
Carri armati tedeschi a El Agheila

ITALIENISCHER WEHRMACHTSBERICHT No. 264
vom 26. Februar 1941

Nell' Africa Settentrionale, il mattino del 24. corrente, formazioni del Corpo tedesco in Africa sono entrate per la prima volta in contatto col nemico a sud-est di Agedabia.

In Nordafrika nahmen Einheiten des Deutschen Afrikakorps südöstlich von Agedabia zum ersten Male Fühlung mit dem Gegner.

Damit begann der
MARSCH UND KAMPF DES D. A. K.

Con ciò cominciò
LA MARCIA E LA LOTTA DEL CORPO TEDESCO
AFRICANO



**MISSING
PAGE**

**MISSING
PAGE**



Westansicht von Agedabia
Agedabia visto dall'ovest

ITALIENISCHER WEHRMACHTSBERICHT No. 301
vom 4. April 1941

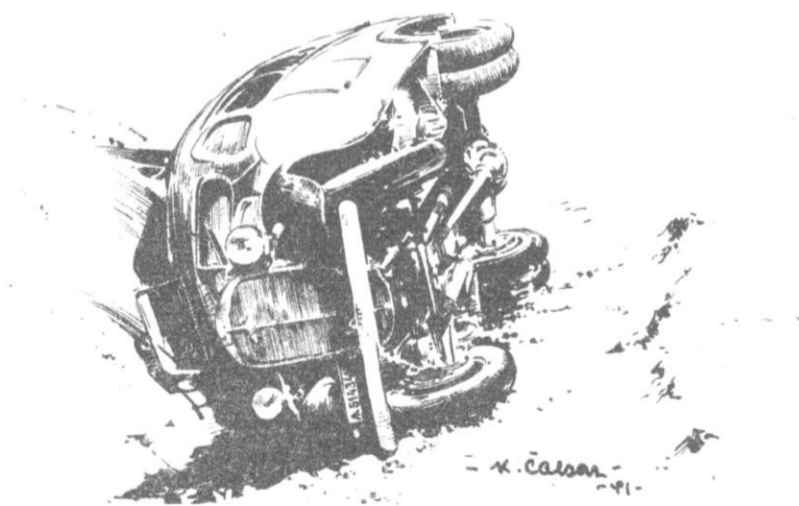
Nell' Africa settentrionale, continuano le operazioni di colonne motorizzate italo-tedesche in Cirenaica.“

In der Cyrenaika dauern die Kampfhandlungen deutsch-italienischer motorisierter Verbände an.

ITALIENISCHER WEHRMACHTSBERICHT No. 302
vom 5. April 1941

In Cirenaica, le truppe italiane e germaniche sviluppando il successo conseguito nella zona di Agedabia, hanno raggiunto fin da ieri mattina Bengasi e spinto colonne motorizzate oltre della Città.

Deutsch-italienische Truppen nutzen ihren Erfolg aus, den sie im Gebiet von Agedabia errungen haben. Sie haben seit gestern Morgen Bengasi erreicht und dabei motorisierte Verbände über die Stadt hinaus vorgeschoben.



Damit hatte sich das Blatt der Cyrenaika schon wesentlich gewendet.

Agedabia zählt in Friedenszeiten 6 019 Einwohner, unter denen sich 118 Europäer und 54 Juden befinden. Die Stadt ist ein bedeutendes Verkehrszentrum, Wege führen in das Wüsteninnere, insbesondere nach der Oasengruppe Cufra. Unter der Herrschaft der Fatimiden war Agedabia ein bedeutender Handelsort, um so mehr, als es damals — wie angenommen wird — direkt am Meere lag.

Nach der Übergabe an General Latini wurde die Stadt am 16. Mai 1914, in der Folge abgeschlossener Staatsverträge, Sitz des religiös und politisch einflußreichen Hauptes der Senoussisekte.

Durch die offene, feindselige Einstellung der Bruderschaft wurde der Senoussiorden von den Italienern 1923 dort aufgelöst.

Con ciò la situazione nella Cirenaica ebbe un capovolgimento.

Agedabia contava i tempo di pace 6 019 abitanti, tra cui si trovavano 118 Europei e 54 giudei. La città è un importante nodo stradale verso le oasi interne del deserto e specialmente verso il complesso delle oasi di Cufra. Sotto il domino dei Fatimidi, Agedabia fu un importante centro cittadino, tanto più che allora, come si presume, era situata in prospicenza del mare.

Dopo la resa al generale Latini la città divenne — il 16 maggio 1914 — in seguito a patti interstatali, sede centrale della Senussia.

In seguito ad aperto comportamento ostile, l'Ordine religioso e militare senussita fu disciolto dagli italiani nel 1923.

Da Agedabia partono importanti strade carovaniere e piste per tutte le direzioni.

Zu nebenstehender Zeichnung:

Einer der ersten Heldenfriedhöfe Nordafrikas in Agedabia. Mit Sorgfalt hatten Kameraden die Ruhestätte hergerichtet.

Später wurden die Gräber dann mit anderen in einem würdigen Sammelfriedhof zusammengefaßt. Jetzt wacht die staatliche Fürsorge über diesen letzten Ruhestätten.

Per il disegno accanto:

Sorse in Agedabia uno dei primi cimiteri dei nostri eroici combattenti. Con commovente pensiero i camerati avevano preparato il luogo di riposo.

Più tardi le tombe furono riunite in un più vasto cimitero centrale, che viene curato a spese di stato.

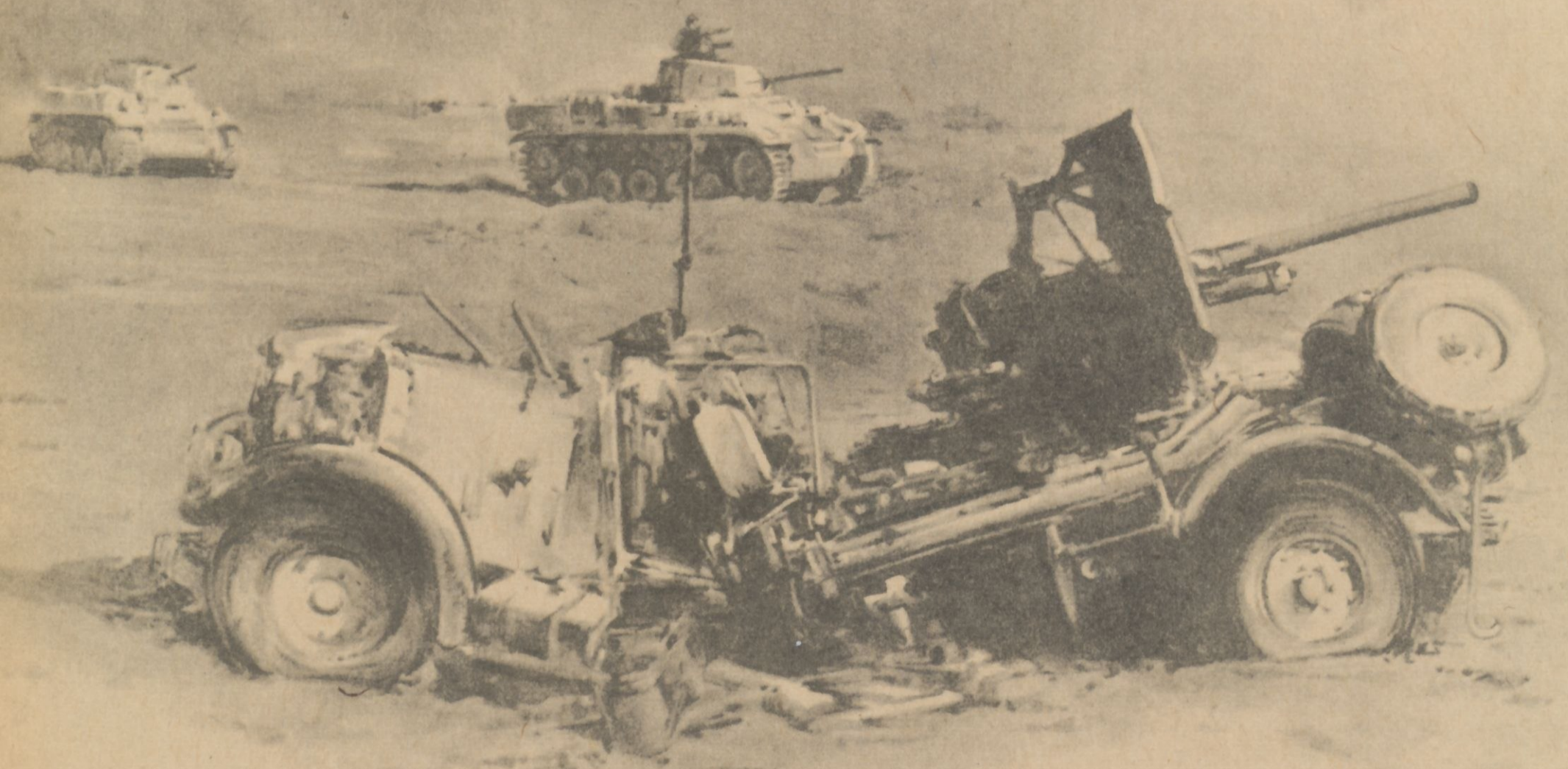


Der Heldenfriedhof von Agedabia
Einer der ersten in Nordafrika
Cimitero di guerra di Agedabia.
Uno dei primi in Africa Settentrionale



Das Kampffeld Km 18,2 bei Agedabia

Campo di battaglia Km 18,2 presso Agedabia



Panzervormarsch in der Cyrenaika
Avanzata dei Carri Armati nella Cirenaica

Auf der Via Balbia ist der Kriegssturm schon über Ghemines und Benghasi hinweggebraust.— Aus der Einöde der abwechslungslosen Wüste erscheint Ghemines nun als Augenweide und Erholung.

Ghemines nannte sich in der Antike Caminus, von dem noch verschiedene Ruinen vorhanden sind. Die rund 200 arabischen Hütten liegen inmitten eines Brunnengeländes, das leicht salziges, jedoch trinkbares Wasser spendet. In den sorgfältig bebauten kleinen Arabergärten wachsen Gemüse und Obst (Datteln, Tafeltrauben und auch Honig). In Friedenszeiten lebt die Bevölkerung von der Ausfuhr von Gerste und vom Viehhandel.

Die elegante Moschee wurde durch Italien wieder vollständig renoviert.

1,7 km vom Wohnviertel entfernt, finden sich die Reste eines altrömischen Kastells, dessen große Quadern zur Pflasterung des Hauptplatzes der Ortschaft dienen.

In der Nähe des römischen Kastells, das die Araber Gasr el Chèil nennen, liegt ein Steinhaufen, der sich Magtelet Ghernàs, Ort wo Ghernas ermordet wurde, betitelt. An sich nichts Besonderes und doch interessant und charakteristisch. Nach der Überlieferung lebte in Ghemines ein junger Krieger, der sich in ein wunderschönes Mädchen eines gegnerischen Stammes verliebte. Er entführte die kleine Araberin bis zu diesem Ort, wo beide von Verwandten durch Steinwürfe getötet wurden. Die Familie der Ermordeten schrieb auf den größten Stein folgende Inschrift:

„Wer den Propheten liebt, werfe einen Stein auf diesen Ort!“

Sulla Via Balbia le colonne sono già passate oltre Ghemines e Benghasi. Nella desolazione del deserto, Ghemines è un godimento per l'occhio ed un sollievo per lo spirito.

Ghemines fu in antico Caminus, di cui sono state scoperte ancora varie rovine. Le 200 casupole arabe stanno nel mezzo di un terreno di pozzi, che offrono un'acqua leggermente salata, ma tuttavia potabile. Nei piccoli giardini arabi, accuratamente tenuti, si coltiva verdura e frutta. In tempo di pace la popolazione viveva dell'esportazione dell'orzo e del bestiame.

A meno di 2 chilometri dall'abitato si trovano i resti di un antico castello romano, di cui grandi blocchi di pietra servirono per pavimentare la piazza principale del luogo. Come si vede anche una applicazione del vecchio proverbio: „Usa con buon senso quello, che prima di te crearono le generazioni.“

Nelle vicinanze del castello romano, chiamato dagli arabi „Gasr el Cheil“, si trova un mucchio di pietre, denominato „Megtelet Ghernàs“ (luogo dove Ghernas fu ucciso). Per sè stesso niente di straordinario, ma interessante e caratteristico per il luogo. Secondo la tradizione visse nella vicinanza di Ghemines un giovane guerriero che si innamorò di una meravigliosa ragazza appartenente ad una tribù avversaria. Dopo averla rapita egli condusse la piccola araba fino a questo luogo, ove entrambi furono scoperti e lapidati dagli stesse parenti. La famiglia della giovinetta uccisa fece incidere sulla più grossa pietra la seguente iscrizione: „Chi ama il Profeta, getti una pietra su questo luogo!“



Ghemines von der Via Balbia aus gesehen

Ghemines visto dalla Balbia

Mit der Zeit wuchs der Steinhaufen zu einem kleinen Hügel an, was in einer Gegend in der Steine völlig fehlen, mindestens eine Leistung von gläubiger Überzeugung darstellt. Die Eingeborenen mußten diese Steine (je größer, desto größer die Überzeugung) weit herschleppen.

Beim Bau der Balbostraße war dieser Steinhaufen dann willkommenes Material. Obwohl damals beinahe verschwunden, ist der Steinhügel jetzt schon wieder im Wachsen, und wenige Jahre werden genügen, um ihm seine frühere Größe wiederzugeben.

Aber niemand hatte Auge und Ohr für jene Romantik aus 1001 Nacht. Alle schauten wie elektrisiert auf die Meilensteine, die die Kilometer bis Bengasi anzeigten.

Das war damals entschieden wichtiger.

Col tempo il mucchio di pietre cresceva fino a diventare una piccola collina. Ciò che rappresenta per lo meno una convincente manifestazione di fede religiosa in una zona, nella quale è caratteristica la mandanza di pietre. I credenti dovettero trascinare queste pietre da lontano (quanto più grandi, quanto più la fede).

In occasione della costruzione della Via Balbia, questo mucchio di pietre è stato un prezioso materiale da costruzione.

Stanno sempre di fronte il sognante mondo dell'Oriente e il realismo dell'Europa. — Ma il mucchio di pietre è ancora là, e continua di nuovo a crescere.

Alora però nessuno dei soldati italo-tedeschi aveva occhio e orecchio per quel romanticismo da mille e una notte. Tutti guardavano come elettrizzati le pietre miliari che segnavano i chilometri fino a Bengasi.

Il più importante era: avanzare!





Der Fieseler-Storch General Rommels geleitet Kolonnen durch die Wüste

La „Cicogna“ del Generale Rommel mentre accompagnava le colonne attraverso il deserto

BEI SOLLUCH

Eine Schmalspurbahn führt von Bengasi nach Solluch, das abseits von Ghemines und Bengasi liegt. Dieses Solluch ist ein Beispiel, was Energie eines Einzelnen Neues zu schaffen vermag. Der italienische Gouverneur von Solluch, der seit der Eroberung Libyens, also seit 1911, in der Kolonie weilte, stellte nach einigen Bohrungen fest, daß der Wasservorrat des Bodens nicht nur dazu ausreichte eine blühende Siedlung zu schaffen, sondern ungeheure versteppte Flächen wieder soweit zu bringen waren, daß die Herden der Eingeborenen genügend Futter finden konnten.

In echter Pionierarbeit errichtete dieser Gouverneur in Solluch eines der vorbildlichsten Wasserwerke der Wüste. Der gleichen Initiative entstammt ein Muster-Erziehungsheim für die eingeborene Jugend, die dort kostenlos mit allen Grundlagen des praktischen Lebens vertraut gemacht wird. Weiter finden wir dort noch ein Erziehungsheim für Kriegswaisenkinder, ein Spital, eine Moschee und die „Piazza del Fondugh“, der große Eingeborenenmarktplatz.

Die Engländer sprengten bei unserem Vordringen alle Hauptgebäude in die Luft.

Kurze Zeit darauf traf ich den alten Gouverneur zwischen den Trümmern der Siedlung. Vornehm ruhig, aber in den Augen flackerte ein Feuer; seine Lebensarbeit war in wenigen Minuten zerstört worden.

Der Sturm unserer motorisierten Verbände zog über die Landschaft. Der Engländer zerstörte alles vor seinem Rückzug, nur Grauen und Elend bei den Eingeborenen zurücklassend.

PRESSO SOLLUCH

Una ferrovia a scartamento ridotto conduce da Bengasi a Sollùch che è situata del tutto appartata tra Ghemines e Benghasi.

Solluch è un meraviglioso esempio come un singolo possa cambiare l'aspetto di una intera zona. Il Governatore italiano di Solluch, residente in Colonia dalla conquista della Libia, (1911) constatò, dopo lunghi studi, che la riserva idrica era sufficiente per creare un fiorente centro colonico, centro futuro di estese pianure steppose. Così furono creati le condizioni fondamentali di vita per le tribù nomadi, spinti sempre più verso territori inospitali dal grandioso programma europeo di colonizzazione, che ebbe bisogno dei terreni adatti all'agricoltura.

Con vero lavoro da pioniere, questo governatore creò lo fiorente colonia di Sollùch, che disponeva del più moderno acquedotto del deserto. A Solluch si trova inoltre — sempre ad iniziativa di questo generoso uomo — un Istituto di educazione per le gioventù indigena, veramente modello, nel quale i giovani indigeni vennero educati gratuitamente secondo i principi della vita pratica. Inoltre c'è ancora: un Istituto di educazione per gli orfani di guerra, un ospedale, una moschea, e la piazza Fondugh, il grande mercato degli indigeni. Gli inglesi fecero saltare in aria tutti gli edifici principali del luogo.

Poco tempo dopo incontrai il vecchio governatore tra le rovine del serbatoio d'acqua. Distinto, calmo — solo i suoi occhi lampeggiavano: — Una vita di lavoro era distrutta da irresponsabile prepotenza.



Marabut bei Solluch

Marabùt presso Sollùch



Der zerstörte Schmalspurbahnhof von Solluch

La Stazione della Ferrovia a scartamento ridotto di Sollùch



Zerstörtes Wasserwerk in Solluch

La distrutta stazione idrica a Sollùch

ITALIENISCHER WEHRMACHTSBERICHT No. 303

vom 6. April 1941

Nell' Africa settentrionale, continua l'avanzata verso l'oriente delle colonne italiane e tedesche in Cirenaica.

In Nordafrika geht der Vormarsch deutsch-italienischer Kolonnen in östlicher Richtung weiter.

ITALIENISCHER WEHRMACHTSBERICHT No. 304

vom 7. April 1941

In Libia, colonne celeri italiane e tedesche hanno sbaragliato le retroguardi britanniche a nordest ed a sudest di Bengasi ed hanno respinto con successo un controattacco di carri armati nemici. E' stato fatto un ricco bottino di prigionerie, armi ed automezzi.

Deutsch-italienische Kolonnen haben britische Nachhuten nordöstlich und südöstlich von Bengasi eingeschlossen und haben mit Erfolg einen durch Panzer unterstützten Gegenangriff des Feindes abgewiesen. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht und Waffen und Fahrzeuge erbeutet.

ITALIENISCHER WEHRMACHTSBERICHT No. 305

vom 8. April 1941

In Cirenaica le forze corazzate e motorizzate italo-tedesche superando forti resistenze nemiche hanno occupato Barce e Tòcra. L'avanzata continua.

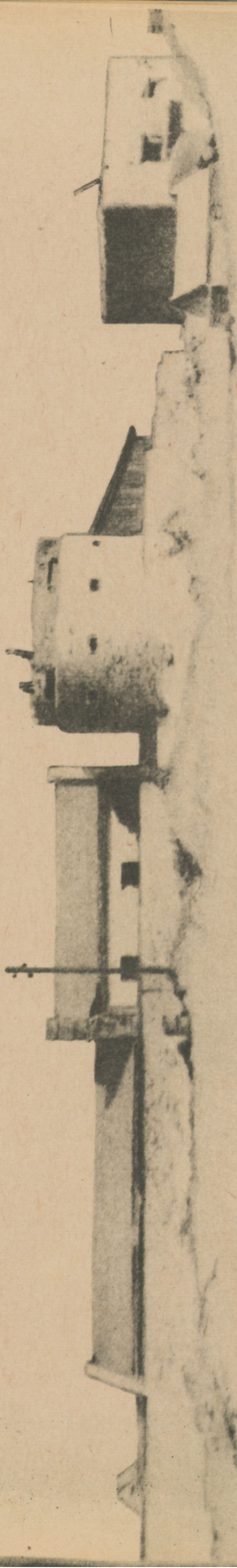
Deutsch-italienische Panzer- und motorisierte Verbände haben nach Ueberwindung stärkeren Feindwiderstandes Barce und Tòcra besetzt. Der Vormarsch geht weiter.

ITALIENISCHER WEHRMACHTSBERICHT No. 306

vom 9. April 1941

In Cirenaica, superate con brillante manovra le resistenze opposte da reparti meccanizzati nemici, particolarmente notevoli a Msús ed a Mechili, le forze italo-tedesche, raggiunta Derna, continuano ad incalzare il nemico e procedono al restrellamento della vasta regione rioccupata.

Nachdem die deutsch-italienischen Streitkräfte in der Cyrenaika durch ausgezeichnetes Manöver, den Widerstand feindlicher motorisierter Verbände gebrochen hatten, der besonders stark in der Gegend von Msus und El Mechili war, wurde die weitere Verfolgung des Feindes aufgenommen, während die neubesetzten Gebiete von Feindresten gesäubert wurden.



Das Wüstenfort El Mechili vom Süden aus gesehen

La ridotta El Mechili visto da sud-est

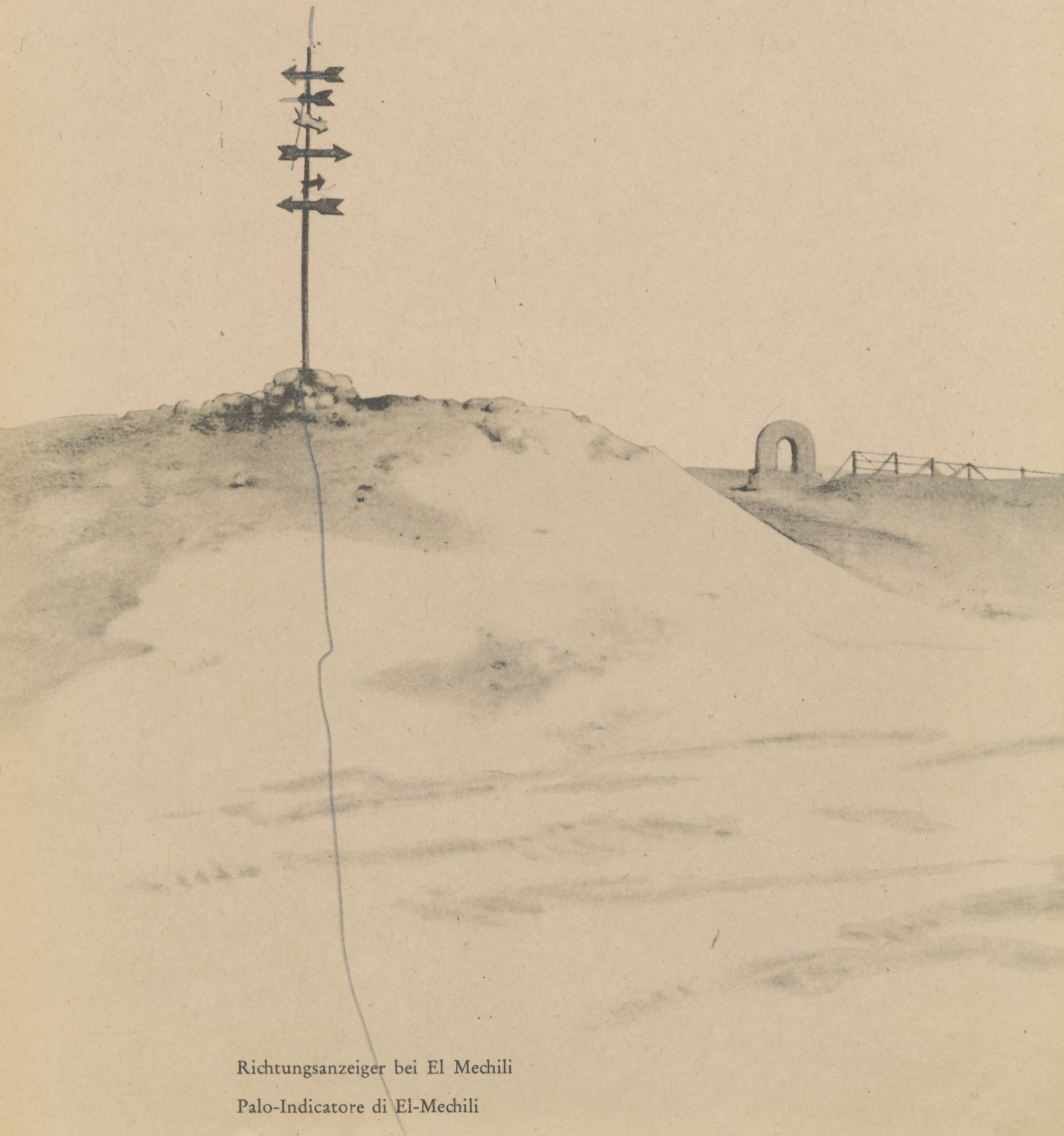
Der Wegweiser von El Mechili war 1941 eine kleine Berühmtheit. An einen Balken waren Holzpfeile genagelt, die nach verschiedenen Himmelsrichtungen zeigten. Sie gaben uns die Richtung nach dem einen oder anderen Ort an. Man stellte seinen Marschkompaß nach der Pfeilrichtung ein und fuhr mit der Marschzahl los in der Hoffnung, nach vielen Stunden am Bestimmungsort anzukommen.

Reine Wüstenfahrerei hat so etwas wie Seefahrt an sich. Veranlagung und Erfahrung und nicht zuletzt die vielen Enttäuschungen, formen schließlich aus dem unsicheren Neuling den erfahrenen Wüstenlandser.

L'indicatore di El Mechili era, — nel 1941 —, una piccola celebrità. Una trave sulla quale erano inchiodate delle frecce di legno, indicanti lontani luoghi e città. Bastava mettere la bussola di marcia sul numero indicato dalla corrispettiva freccia, per poter essere sicuro di giungere a destinazione dopo un più o meno lungo viaggio col proprio automezzo.

Un viaggio attraverso zone desertiche è un po da paragonare a un viaggio per mare. Attitudine, esperienza e molte delusioni fanno da un conducente finalmente un verso soldato del deserto.





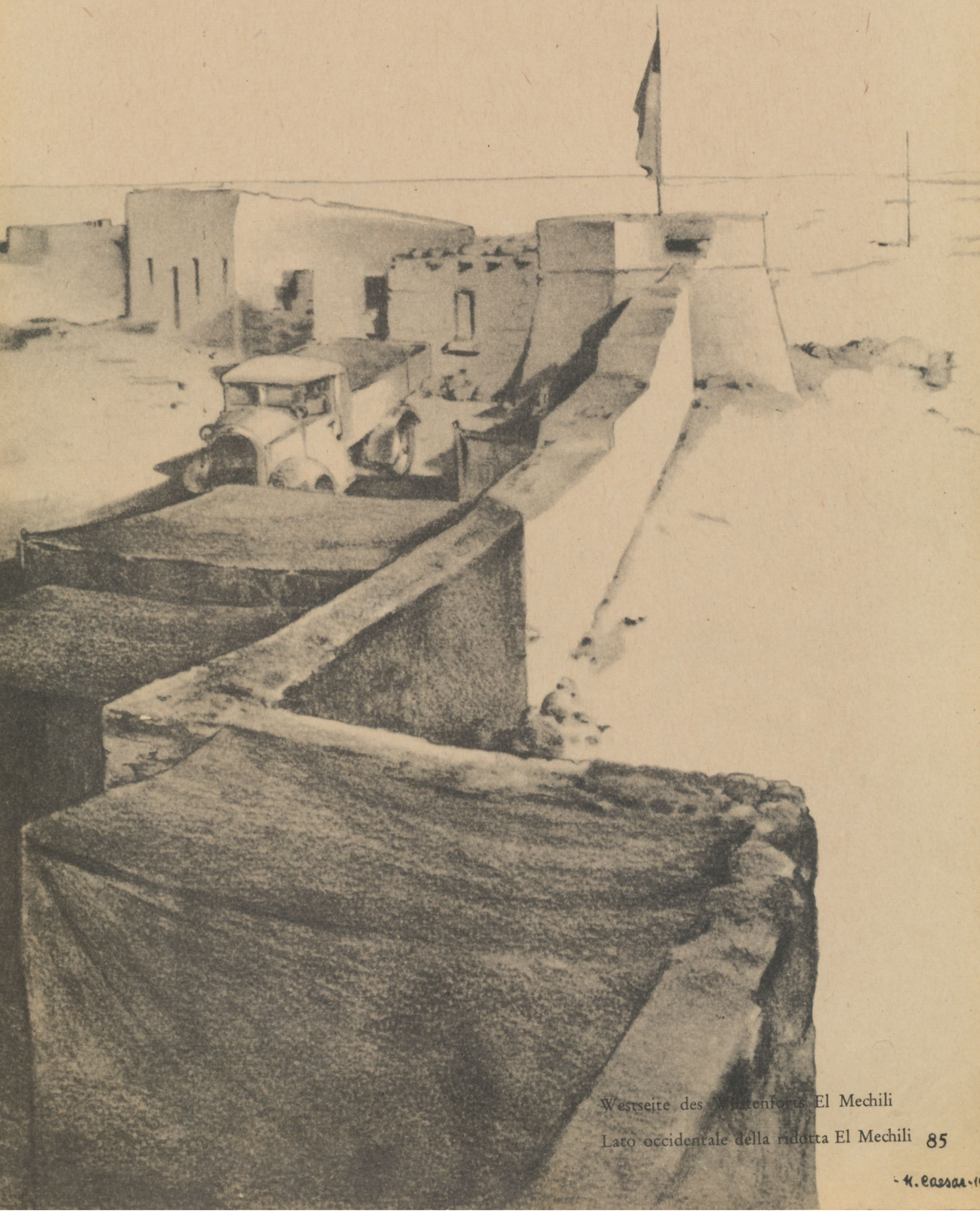
Richtungsanzeiger bei El Mechili

Palo-Indicatore di El-Mechili



Innerer Hof des Wüstenforts El Mechili

Cortile interno della ridotta El Mechili



Westseite des Wartenforts El Mechili

Lato occidentale della ridotta El Mechili 85

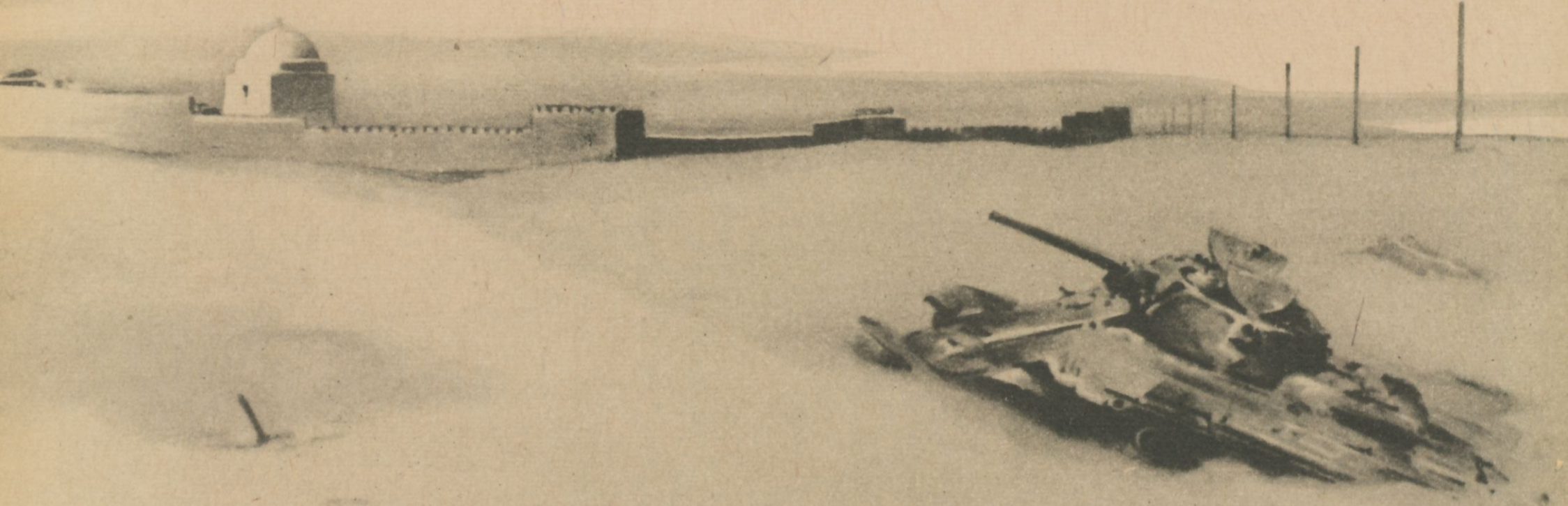


Gesamtansicht des Wüstenforts El Mechili

Visione totale della ridotta El Mechili



Das Wüstenfort Pessana von der Via Balbia aus gesehen
La ridotta Pessana vista dalla Via Balbia



Das Wüstenfort Sidi el Magrùn
davor ein halb im Flugsand versunkener englischer Panzer

La ridotta Sidi el Magrùn
in primo piano un carro armato inglese mezzo affondato nella sabbia mobile



Das Wüstenfort El Guarscià

La ridotta El Guarscià

BENGASI

Bengasi, Metropole und der Haupthafen vor Cyrenaika, hatte in Friedenszeiten 50751 Einwohner (davon 16035 Weiße).

Bengasi wurde im fünften vorchristlichen Jahrhundert gegründet. Zuerst wurde es Euesperide, später dann Esperide genannt. Esperide, weil nach der Sage sich die berühmten „Gärten der Hesperiden“ in der Nähe der Stadt befanden.

Während der Regierungszeit Arkesilaos IV. — dem letzten Battiaditen-König — wurde eine große Gruppe cirenischer Kolonisten hierher verpflanzt. Als derselbe Arkesilaos IV. aus Cirene verjagt wurde, zog er sich nach Esperide zurück, wo er 450 n. d. Z. auch starb.

Strabo beschreibt den berühmten Venustempel, der auf einer kleinen Insel zwischen den Tritonia-sümpfen vor Bengasi gelegen haben soll.

Esperide war eine der fünf Städte des cirenischen Städtebundes. Es wurde in der Antike oftmals von aufständischen libyschen Eingeborenen belagert. Die bekannteste Belagerung war um 413 v. d. Z., als die peloponnesische Flotte die Stadt befreite.

Später geriet die Stadt unter die Herrschaft der Ptolemäer von Ägypten. Ptolemäus III. Euergetes war mit Bernike, einer Tochter des Fürsten Magas, verheiratet. Zu Ehren seiner Frau gab er der Stadt den Namen Berenike. Heute noch heißt Bengasi im Dialekt einiger Wüstenstämme — wie z. B. bei Augila: „Bernich“. Als Bernich erscheint Bengasi auf allen nautischen Karten des Frühmittelalters.

Der oströmische Kaiser Justinian restaurierte die Stadtmauern und die öffentlichen Gebäude und gründete die großartigen Thermen.

BENGASI

Bengasi contava in tempo di pace (1939) 50751 abitanti, di cui 16035 bianchi. La città è la capitale ed anche il principale porto della Cirenaica.

Presumibilmente Bengasi fu fondato nel V. secolo precristiano. Prima si chiamava Euesperide, più tardi Esperide. Esperide, perchè secondo la leggenda si trovavano nelle sue vicinanze i famosi giardini delle Esperidi.

Esperide era una delle cinque città della unione delle città cirenaiche, e spesso fu assediata dagli indigeni libici ribelli. Il più noto assedio fu quello che si svolse l'anno 413 a. C., quando la flotta dei Peloponnesi liberava la città. Più tardi la città passò sotto il dominio dei Ptolemei d'Egitto. Tolemeo III. Euergete era sposato con Berenice, figlia del principe Magas. In onore della sua sposa egli diede alla città il nome di Berenice. Ancora oggi, alcune tribù del deserto chiamano Bengasi col nome di „Bernich“. Anche nelle carte nautiche del principio del medio evo, Bengasi appariva col nome di Bernich.

Giustiniano restaurò le mura della città, costruì nuovi edifici pubblici, e fondò le meravigliose terme.



Stadtinneres von Bengasi
Una piazza a Bengasi

Nach der Einnahme durch die Vandalen geriet die Stadt in Verfall, verlor aber trotzdem ihre Bedeutung als Handelszentrum nicht. Mit der Zerstörung von Agedabia übernahm der Hafen von Bernich den gesamten Handel der genuesischen Flotte. Diese hatte sich den Handel der Barce-Region in einem Vertrag mit dem Emir Abu-Zagaria-Sahia gesichert.

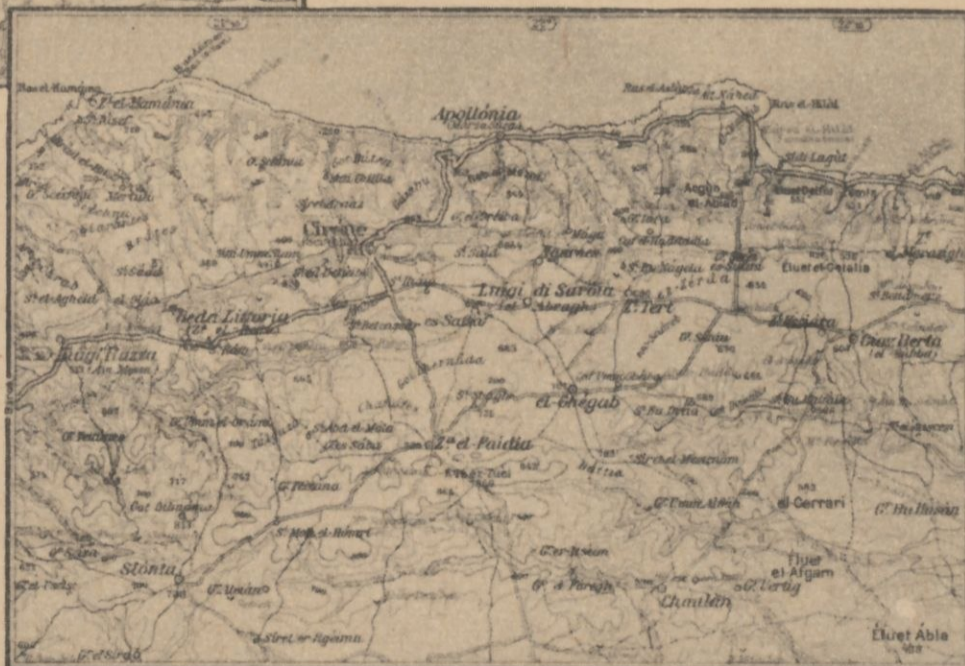
Später erschienen auf den Navigationskarten neben der Bezeichnung Bernich der Name Marsa Ibn Gazi. Der Name war der eines Heiligen, der 1450 in dieser Zone lebte, ohne irgendwelche andere Erinnerungen als seinen Namen zu hinterlassen.

1578 war Bengasi bereits im Besitz der Türken, die dort neue Befestigungsanlagen schufen. Sie blieben dort bis zum 20. Oktober 1911, als die Stadt vom 1. Batl. des 63. italienischen Infanterieregiments besetzt wurde.

Dopo la conquista da parte dei Vandali, la città decadeva, ma non perdette la sua importanza come centro commerciale. Con la distruzione di Agedabia, il porto di Bernich assunse l'intero commercio della flotta genovese. Questa si assicurò l'intero traffico della regione Berca con un patto firmato dall'Emiro Abu Zagaria Sahia.

Più tardi apparve sulle carte nautiche accanto alla denominazione „Bernich“, il nome „Marsa Ibn Gazi“. Il nome era quello di un santo che visse in quei luoghi intorno al 1450, senza lasciare altro ricordo di sé oltre al suo nome.

I turchi rimasero là, fatta eccezione per l'epoca dei Caramanli, fino al 20 Ottobre 1911, quando la città fu occupata dagli Italiani.



Raum Cirene — Giovanni Berta

Spazio Barce — Cirene

Die Umgebung Bengasis birgt viel Interessantes. Das Sehenswerteste sind aber die Grotten von Lete (9 km von Bengasi).

In einem alten Flußbett kommt man zu einer steil aufragenden Felswand, in der die berühmten Grotten von Lete liegen.

Heute ist es sicher, daß diese unterirdischen Wasserläufe Verbindung mit dem Zeianasee haben. Man kann den unterirdischen Wasserlauf gut an den Senken und Erdenbrüchen verfolgen. Innerhalb der Senken liegen blühende Anlagen und reiche Gärten. Viele unserer Soldaten, die dies hören, werden sich fragen, wo diese Wunder liegen sollen, denn der Großteil aller ist hier vorbeigefahren, ohne zu ahnen, daß außer Sand und Steinen hier noch etwas existiere.

Wie gesagt, liegen diese Pflanzungen in Senken und sind nicht ohne weiteres zu erkennen.

Man nimmt an, daß die Grotten, die von den Eingeborenen Chiòch el Chebir (das große Loch) genannt werden, mit dem Fluß Lete der Antike übereinstimmen. Strabo, Plinius, Lucian und Ptolemäus erzählen uns, daß der Lete zu den unterirdischen Wasserläufen des Ha' gehöre, aus dem die Toten das „Wasser des Vergessens“ tranken, um von Freude und Leid unserer Erde frei zu werden.

Wahrscheinlich floß das Wasser im Altertum teilweise an der Oberfläche in Richtung des Zeianasees. Damit wäre auch die antike Beschreibung, die von einem Fluß spricht, zu verstehen. Der Kuriosität halber sei erwähnt, daß hier in den Gewässern eine blinde Krebsart lebt, die sonst nirgends mehr auf unserer Erde existiert.



Stadtplan von Bengasi

I dintorni di Bengasi nascondono molte cose interessanti, come per esempio le Grotte di Lete (9 chilometri da Bengasi).

Passando per un vecchio letto di un fiume si giunge ad una ripida parete di rupi, nelle quali si trovano le famose grotte. Oggi si ha la certezza che queste grotte e i corsi d'acqua sotterranei sono in comunicazione con il lago di Zaiana. Il corso d'acqua sotterraneo si può facilmente riconoscere negli avvallamenti del terreno che oggi sono coperti da ricchi giardini e frutteti. Sembra che le grotte, chiamate dagli indigeni Gioch el Chebir (il grande buco) siano identiche coll'ingresso ad un fiume sotterraneo, il Lete. Dal'Lete i morti bevevano l'acqua della dimenticanza per liberarsi dalla gioia e dal dolore della nostra terra. Probabilmente nell'antichità l'acqua scorreva in parte alla superficie nella direzione del lago di Zeiana; con ciò si comprende pure l'antica descrizione che parla di un fiume.

Versuche, das gesamte Grottensystem zu erforschen, wurden 1873 durch Erzherzog Salvatore von Toscana und 1881 durch den deutschen Forscher Haimann unternommen. Erst 1919 gelang es jedoch dem Deutschen Lebrecht, das gesamte Grottensystem nicht nur zu erforschen, sondern es auch kartographisch festzulegen.

Die in den Senken liegenden Gärten und Anlagen sollen nach der Überlieferung mit den berühmten Gärten der Hesperiden der Antike identisch sein. Hier kurz die griechische Sage:

„Hera (Juno) war vor der Titanenschlacht von der vorsichtigen Rhea zu Okeanus und Thetis gebracht und dort erzogen worden. Dem schönen jungen Mädchen nahte sich Zeus in Gestalt eines Kuckucks. (Nach einer anderen Version lebte Zeus mit ihr 300 Jahre lang in heimlicher Ehe.) Nach dem Sturz des Kronos erhob er sie öffentlich zur legitimen Gattin. Man feierte eine glänzende Hochzeit. Als Hochzeitsgeschenk ließ Gaia den Wunderbaum mit goldenen Äpfeln wachsen, der am Ende der Welt neben dem Okeanus steht und von den Hesperiden bewacht wird. Ein unehlicher Sohn des Zeus, Herakles, mußte später eine Anzahl göttlicher Proben bestehen. Als elfte Probe seiner Kraft sollte Herakles die goldenen Äpfel aus den Gärten der Hesperiden holen, die Hera nach ihrer Heirat, dem hundertköpfigen Drachen Ladon zur Bewachung übergeben hatte.

Tentativi di esplorare l'intero sistema della grotte furono intrapresi nel 1873 dall'Arciduca Salvatore di Toscana, e nel 1881 dal tedesco Haimann. Soltanto nel 1919, il tedesco Lebrecht riuscì non soltanto a scoprire l'intero sistema delle grotte, ma anche ad eseguire rilievi cartografici. Chi si limita ad attraversare soltanto i desolanti dintorni della pianura, non ha una idea delle meravigliose bellezze che si nascondono nelle insenature del terreno. Secondo la tradizione, si tratta qui dei famosi giardini delle Esperidi.

Ecco brevemente la leggenda greca: Hera (Juno) fu portata prima della titanica lotta dalla prudente Rheis, da Oceanus e Tetis, per essere ivi educata. La leggenda vuole che Zeus si avvicinasse ad essa nella figura di un cucù. Secondo un'altra versione, Zeus convisse con lei per 300 anni in segreto matrimonio fino a quando, caduto Cronos, Hera fu pubblicamente elevata a legittima sposa con grandi regali festeggiamenti. Quale dono di nozze, Gaia fece crescere un albero meraviglioso con mele d'oro, che sta all'estremo limite del mondo, vicino all'oceano, dove viene sorvegliato dalle Esperidi.

Il figlio illegittimo di Zeus, Heracles, dovette dare più tardi una serie di prove divine. Alla undicesima prova egli doveva portare le mele d'oro dei giardini delle Esperidi, che Hera dopo il suo matrimonio, aveva affidato in custodia al drago dalle cento teste.



Um den Weg dorthin zu erfahren, mußte Herakles erst den Meergreis Nereus überwältigen. Dann ging er über Libyen zu Atlas. Diesen bat er, ihm drei Früchte des Wunderbaumes zu pflücken und hielt währenddessen das Himmelsgewölbe mit seinem Haupte. Er erhielt die Hesperidenäpfel und brachte sie seinem Auftraggeber Eurystheus, der sie jedoch nicht behalten durfte, da sie das Unterpfand der Unsterblichkeit waren. Athene nahm sie an sich und brachte sie wieder den Göttern zurück.

In der Nähe der Grotten hatte die Stadt Bengasi kurz vor Ausbruch des Krieges das „Casa di Lete“, ein luxuriöses Vergnügungsort, errichtet, an das sich herrliche Gärten anschlossen.

Zum Ausflugsprogramm der Fremden in Bengasi gehörte in Friedenszeiten auch el-Augila, obwohl es doch rund 370 km entfernt war.

Augila hat 1465 Einwohner und ist eine der ältesten Siedlungen Libyens. Die antiken Nasamoner, die Herodot erwähnte, sind die Vorfahren der Berberstämme, zu denen auch die heutigen Augulini gehören. Die Einwohner el-Augelias sind die letzten Träger der reinen berberischen Tradition und der Berbersprache in der Cyrenaika.

In der Moschee des Ortes soll nach der Überlieferung Abdalla Ben Abi Sareh, Heerführer und Sekretär Mohammeds, begraben liegen.

Per conoscere la strada, Heracles dovette dapprima sopraffare il veliardo del mare, Nereus, e andare poi attraverso la Libia da Atlas. Questi fu pregato da Heracles di cogliere dall'albero delle meraviglie le mele, mentre lui avrebbe nel frattempo sostenuta col suo capo la volta del cielo. Egli prese le mele e le portò al suo mandatore Eurystheus, il quale non poté tenerle, perchè esse formano la garanzia dell'immortalità. Atene le tenne per sè.

Nelle vicinanze delle grotte, la città di Bengasi aveva eretto, prima della guerra, la bella „Casa di Lete“, un locale aperto giorno e notte, al quale fanno corona magnifici giardini.

Qui possiamo ricordare anche El-Augila, distante 370 chilometri, che nei tempi di pace si poteva facilmente raggiungere da Bengasi, tanto che faceva sempre parte del programma turistico degli stranieri.

Oggi El Augila conta 1465 abitanti ed è uno dei più vecchi centri della Libia. Gli antichi Nosamoni, menzionati da Erodoto, sono gli antenati della razza dei Berberi, da cui derivano anche gli attuali Augulini (el-Augelia). Questi indigeni sono gli ultimi rappresentanti della lingua e della tradizione berberica della Cirenaica. Nella moschea principale dovrebbe trovarsi, secondo la tradizione, la tomba di Abdalà Ben Abi Sareh, condottiero degli eserciti e segretario di Maometto.





El-Abiar

El-Abiar

TOCRA UND PTOLEMAIDE

Tocra ist das antike Teuchira. Die Tochter des Spartaners Auandros, Tauchira, gab der Stadt den Namen. Sie erlebte ihre Blütezeit, als sie dem antiken Städtebund der Cyrenaika angehörte.

Im Jahre 322 v. d. Z. wurde der von dem Heere Ofelas verfolgte Tibro von Bewohnern Teuchiras erkannt und dem ptolemäischen Kommandanten Epicydes ausgeliefert. Nach furchtbarer Marterung durch die Bevölkerung wurde er schließlich in Apollonia ans Kreuz geschlagen. Nachdem die Ptolemäer die Cyrenaika unter ihre Herrschaft gebracht hatten, erhielt Teuchira, nach der Frau des Ptolemäus II. Filadelfo, (316-270 v. d. Z.) den Namen Arsinoe.

Antonius schenkte diese Stadt 34 v. d. Z. der Cleopatra Selene, seiner und Cleopatras Tochter. Bis zum Jahre 30 hieß sie Cleopatris.

Später wurde die Stadt Bischofssitz. Justinian umgab die Siedlung mit einer festen Verteidigungsmauer.

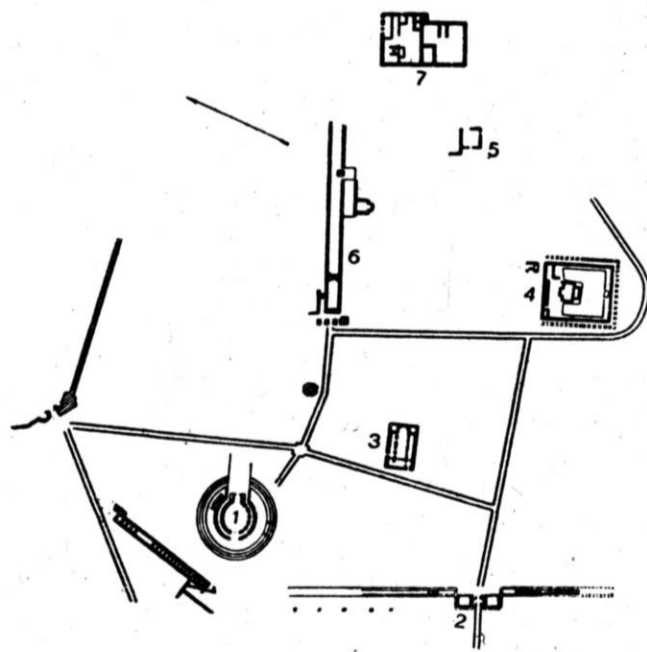
Als die Araber das Land beherrschten, wurde die Gegend von berberischen Bauern bewohnt. Spätere Zeitdokumente bezeichnen das Land schon als unwirtlich.

Tocra wurde am 29. April 1913 von den Italienern besetzt.

Die vielen und guterhaltenen Mauerreste von Verteidigungsanlagen und Gebäuden der Antike machen den Ort auch heute noch interessant.

TOCRA E TOLEMAIDE

Tòcra è l'antica Teuchira. Teuchira, che diede il nome alla città, era figlia dello spartano Auandros. La città conobbe il suo periodo di maggior floridezza durante l'appartenenza all'antica lega delle città cirenaiche (Pentapoli).



Plan der Ruinen von Ptolemaide

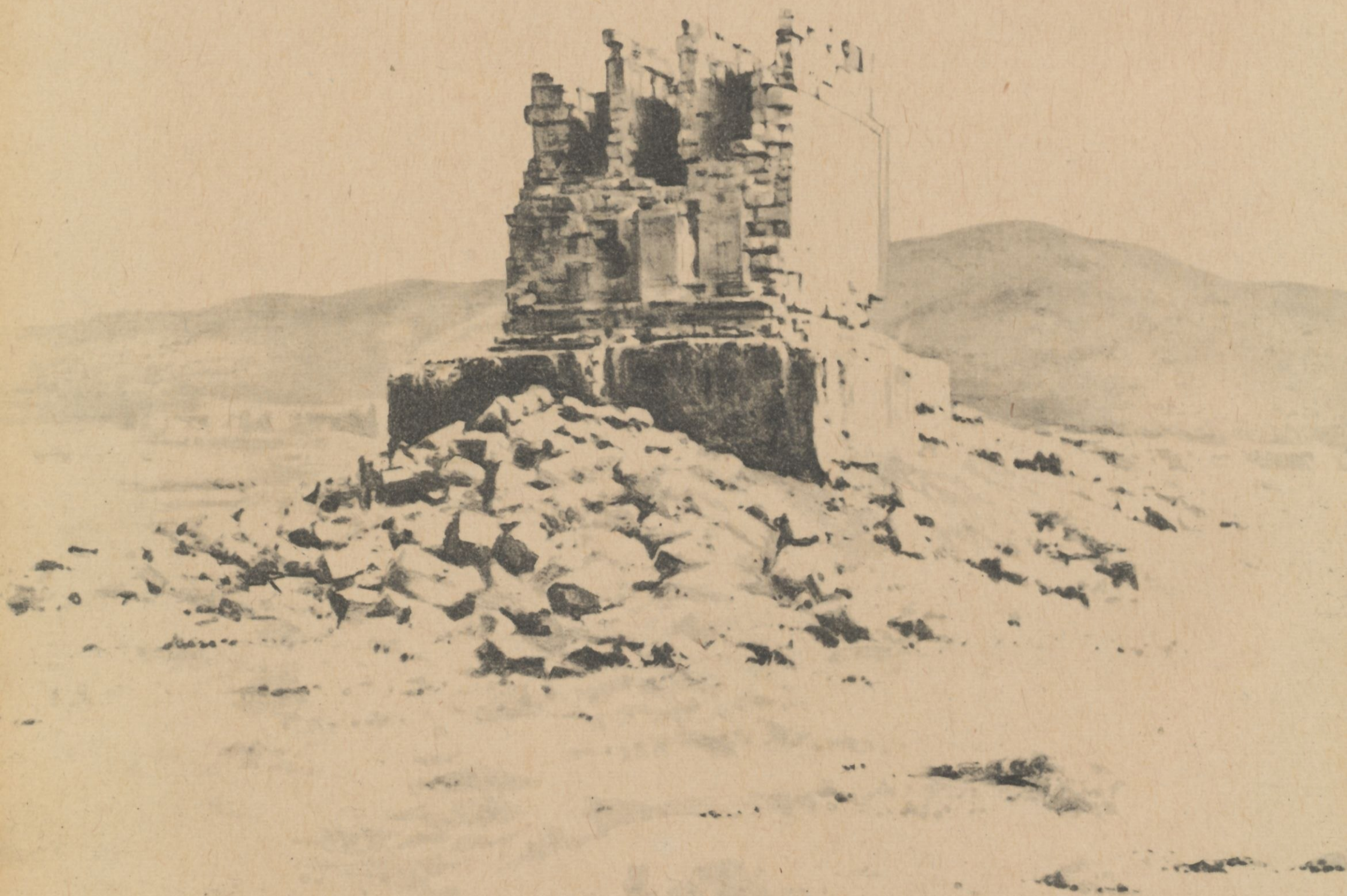
- 1 Theater
- 2 Westtor der Stadt
- 3 Die grosse Basilica
- 4 Forum
- 5 Zisterne
- 6 Via Monumentale
- 7 Byzantinisches Castell

Nell'anno 322 a. C., Tibro, riconosciuto dagli indigeni presso Teuchira, venne catturato dall'esercito di Ofela e consegnato al comandante tolemaico Epicyde. Dopo un terribile martirio al quale fu sottoposto da parte della popolazione, egli venne finalmente crocifisso in Appolonia.

In seguito alla conquista della Cirenaica da parte dei Tolomei, Teuchira ricevette dalla moglie di Tolemeo II. Filadelfo (316—270 a. C.) il nome di Arsinoe.

Il 34 a. C. Antonio donò questi territori a Cleopatra Silene, figlia di lui e Cleopatra. Fino all'anno 30 a. C. la città si chiamava Cleopatris.

Più tardi la città diventò sede dell'Episcopato. Giustiniano circondò la colonia di robuste mura. Durante l'epoca araba la regione era abitata da contadini berberici; più tardi la costa più vicina venne riconosciuta come inospitale Tòcra fu occupata dagli Italiani il 29 aprile 1913.



Antikes Mausoleum bei Ptolemaide

Mausoleo antico nei pressi di Tolemaide

**MISSING
PAGE**

**MISSING
PAGE**



„Das Tal der Grotten“ in der Nord-Cyrenaika
„Valle delle Grotte“ nella Cirenaica del Nord

DERNA

Derna hatte in Friedenszeiten rund 10 000 Einwohner, von denen 1272 Italiener waren. Der Rest der Einwohner setzte sich aus verschiedenen Eingeborenen zusammen.

Die freundliche Stadt liegt zu beiden Ufern des gleichnamigen Uadi. Mit ihren schneeweißen Häusern bildet sie den schönsten Kontrast zu der üppigen Pflanzenwelt der Oase und dem tiefkobaltblauen Meer. Derna wird viel als die „Perle der Cyrenaika“ bezeichnet.

Da Derna unmittelbar am Steilabfall der Hochebene liegt, fehlte ihm früher die natürliche Verbindung zu dem Hinterland. Das ist auch die Erklärung, warum die Siedlung — trotz ihrer vielen klimatischen Vorzüge — nie jene große Blütezeit erreichte wie viele andere Städte der Cyrenaika, die sonst von der Natur weit weniger begünstigt waren.

Von Ptolemäus wurde Darnis (so nannte sich damals Derna) in seinem großen geographischen Werk genannt.

Erst zur byzantinischen Zeit erhielt Derna gewisse Bedeutung, als es zum Bischofssitz erhoben wurde. Bischof Teodorus — der heutige Schutzheilige der Stadt — war der bekannteste Vertreter Dernas zu jener Zeit.

In der Zeit des Schisma (zwischen den Anhängern der ertischen und orthodoxen Glaubensrichtung) entstanden auch die Felsgrotten östlich der Stadt, die damals — ähnlich wie die römischen Katakomben — Andachtsstätten waren und heute den Namen „chenise“ tragen.

Eine große Zahl Flüchtlinge wanderte 1492 aus dem Königreich Granata nach hier aus. Derna erlebte dadurch einen Aufschwung. Wohlhabend wurde die Siedlung gegen Ende des XVI. Jahrhunderts, als ein gewisser Mohammed Bey (der noch heute im Volksmund der Stadt lebt) auftauchte und durch Bauten und Anlagen den Ort verschönerte.

DERNA

La ridente città giace sulle due sponde dell'omonimo Uadi. Con le sue bianche case essa forma il più bel contrasto con la lussureggiante vegetazione delle oasi e viene per questo chiamata la „perla“ della Cirenaica.

Darnis non ebbe nell' antichità la stessa fortuna delle altre città della Cirenaica meno favorite dalla natura. Lo sviluppo della città era ostacolato dalla immediata vicinanza del ripido altipiano che rese in parte impossibili le comunicazioni tra la città e la retroterra.

Durante l' invasione araba, Derna attraversò un periodo di decadenza. Alla fine del XV secolo, gruppi arabi, fuggiaschi dal regno di Granata, emigrarono qui (1492). Derna ebbe ancora un nuovo periodo di floridezza verso la fine del XVI. secolo per opera di un certo Mohammed Bey, che vive ancora oggi nel ricordo degli indigeni. Non sappiamo se questi era un governatore oppure un ricco Anatolico; sicuro è però che fu il creatore della canalizzazione del Uadi Derna, che fece costruire la grande Moschea del luogo, oltre a numerosi altri importanti edifici. Nell'epoca seguente il numero degli abitanti aumentò di continuo.

Später wurde Derna, wie andere libysche Küstenstädte, aus Repressalie gegen die libysche Piratenschiffahrt von europäischen und amerikanischen Flotteneinheiten beschossen. Der ernsteste Zwischenfall war der mit den Vereinigten Staaten von Amerika.

1801 verhandelte der USA-Konsul mit Jussuf Caramanli, um Sicherheit vor den tripolitanischen Piratenschiffen für die USA-Handelsschiffe zu erwirken. Jussuf verlangte 400 000 Piaster, und Amerika war bereit 120 000 Piaster zu bezahlen. Die Verhandlungen fuhren fest.

Im Mai desselben Jahres ließ Jussuf die amerikanische Flagge vom Konsulatsgebäude herunterreißen und vernichten. Am 10. Juni erklärte Amerika den Krieg. Die USA-Regierung schickte zunächst drei Fregatten unter Kommodore Richard Date, der aber nichts gegen die Befestigungsanlagen von Tripolis ausrichten konnte. 1802 wurden weitere vier Einheiten unter Kommodore Richard W. Morris entsandt, die aber ebensowenig gegen Tripolis ausrichten konnten: im Gegenteil, eines der Schiffe wurde sogar durch das gut liegende Feuer der Küstenbatterien versenkt.

Man entsandte daraufhin 1803 sieben schwere Flotteneinheiten unter Kommodore Edward Preble. Zwei seiner Angriffe scheiterten. Beim letzten Anlauf fuhr die „Philadelphia“ auf eine Untiefe und mußte sich ergeben.

Più tardi Derna, come le altre città della costa, fu bombardata per rappresaglia contro la pirateria libica dalle flotte europee e da altre flotte. Il più noto di questi episodi è quello, intrapreso da navi da guerra degli Stati Uniti d'America. L'incidente si può descrivere brevemente così:

Nel 1801 il Console degli Stati Uniti trattò con Jusuf Caramanli per ottenere la sicurezza della flotta mercantile americana contro le navi corsare. Jusuf pretese 400 000 piastre; l'America era disposta a pagarne soltanto 120 000. Nel maggio dello stesso anno Jusuf fece distruggere la bandiera americana che si trovava esposta nel palazzo del Consolato. Il 10 giugno egli dichiarò lo stato di guerra. Il governo degli Stati Uniti inviò 3 fregate sotto il comando del Commodoro Richard Date, il quale però non potette nulla contro le fortificazioni di Tripoli. Nel 1802 furono inviate altre 4 unità sotto il comando del Commodoro Richard W. Morris, il quale, come il suo predecessore, potè ben poco contro Tripoli, anzi al contrario, una nave venne affondata dai tiri bene aggiustati delle batterie costiere.

Nel 1803 furono inviate 7 unità pesanti sotto il comando del commodoro Edward Preble. Due suoi attachi fallirono. Al secondo assalto la „Philadelphia“ si arenò in un basso fondale e dovette arrendersi.



Heldenfriedhof von Derna
Cimitero di guerra di Derna

Im Jahre 1804 erhöhte die amerikanische Flotte ihre Anstrengungen und schickte nun 15 schwere Einheiten, die Tripolis mehrmals hintereinander beschossen, ohne jedoch irgendein praktisches Ergebnis zu erzielen. Die Amerikaner erinnerten sich nun an den Bruder Jussufs, Ahmed Caramanli. Ahmed war von seinem Bruder entthront und dauernd verfolgt, sodaß er sein Heil in einer Flucht nach Aegypten suchen mußte. Ahmed war froh, endlich eine Gelegenheit zur Rache gefunden zu haben und schloß sich den Amerikanern an.

Man stellte eine Expedition zusammen, die unter dem Kommando von W. Eaton stand. Am 8. März 1805 setzte sich dieses Expeditionskorps von Burg el'Arab (etwa 50 km von Alexandrien entfernt) in Marsch. Nach einer Unzahl von Schwierigkeiten und Zwischenfällen gelangte man am 25. April nach Derna, das gleichzeitig von der See und vom Lande aus angegriffen wurde und sich am 26. April ergab. Die Amerikaner verstärkten die Verteidigungsanlagen der Stadt, bauten ein Fort und waren so in der Lage, einem Angriff der Jussuf'schen Streitkräfte am 13. Mai und 1. Juni standzuhalten.

Inzwischen waren Friedensverhandlungen aufgenommen worden, die auch schnell zum Abschluß eines Vertrages führten. Beide Teile sahen ein, daß ein Krieg doch zu viel Geld kostete. Am 13. Juni verließen darauf die amerikanischen Streitkräfte Derna auf dem Seewege. 1815/16 brach die Pest aus und entvölkerte in kurzer Zeit die Stadt derart, daß die Einwohnerzahl von 7000 auf noch nicht 500 heruntersank. Trotz seiner klimatischen und sonstigen Vorzüge erholte sich Derna nicht mehr bis zur heutigen Zeit.

Nel 1804 la flotta americana aumentò i suoi sforzi e inviò 15 unità pesanti che bombardavano ripetute volte Tripoli senza però raggiungere un risultato pratico. La flotta americana si ricordò allora del fratello Jusùf, Ahmed Caramanli. Ahmed era stato detronizzato dal fratello e veniva perennemente da lui perseguitato, tanto che dovette cercare la salvezza, fuggendo in Egitto.

Si organizzò una spedizione sotto il comando di W. Eaton. L'8 marzo 1805, questo corpo di spedizione si mise in marcia da Burg el'Arab (50 km distante da Alessandria). Dopo una serie di difficoltà e di incidenti, il 25 aprile esso giunse a Derna. Attaccata contemporaneamente da terra e dal mare, la città si arrese il 26 aprile. Gli americani rafforzarono le difese della città, costruirono un forte e furono così in grado di fermare un attacco delle forze di Jusùf il 13 maggio e il 1 giugno. Nel frattempo si iniziarono le trattative di pace che condussero alla rapida conclusione di un accordo. Il 13 giugno le forze americane abbandonarono così Derna per via marittima.

Negli anni 1815/16 scoppiò a Derna una terribile pestilenza, la quale assottigliò in breve tempo la popolazione in modo tale, che gli abitanti da 7000 si ridussero a meno di 500. Malgrado le favorevoli condizioni climatiche, Derna non poté mai più completamente risollevarsi.

Zu Beginn des italienisch-türkischen Krieges besetzten die Italiener sofort Derna, schon um die zahlreichen italienischen Kolonisten zu befreien, die hier gefangengehalten wurden. Die ersten italienischen Soldaten landeten am 17. Oktober 1911. Derna war besetzt, aber auf dem dahinterliegenden Hochland dauerten noch lange die Kämpfe mit den Streitkräften Enver Beys an.

Nach der italienischen Besetzung wurde in jahrelanger Arbeit die Stadt verschönert und ausgebaut. Man konnte vor dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges wieder von einer neuen Blütezeit sprechen, insbesondere die Anlage der Serpentinstraße, die die Via Balbia auf die Hochebene leitete, gab Derna endlich jene Verbindung mit allen großen Karawanenstraßen, die vorher fehlten und die Entwicklung der Siedlung verhinderten.

Al principio della guerra italo-turca, gli italiani occuparono Derna per liberare la numerosa colonia italiana che vi era tenuta prigioniera. I primi soldati italiani sbarcarono il 17 ottobre 1911. Derna fu occupata, ma nel retrostante altipiano la lotta proseguì ancora per parecchio tempo contro le forze combattenti di Enver Bey.

Dopo l'occupazione italiana, mediante un lavoro che durò diversi anni, la città fu ricostruita ed abbellita. Si poteva parlare prima dello scoppio della seconda guerra mondiale di un nuovo periodo di floridezza. Specialmente la costruzione della strada a serpentina, che condusse la Via Balbia sull'altipiano, diede a Derna finalmente quella comunicazione con tutte quelle strade carovaniere, che prima mancava, ostacolando ogni sviluppo della città.



Karte der Gegend Apollonia — Derna Carta dello spazio Apollonia — Derna



Das „weiße Haus“ von Tobruk

La „Casa bianca“ presso Tòbruch

**MISSING
PAGE**

**MISSING
PAGE**



„Mark II“ greifen italienische Stellungen an
„Mark II“ all'attacco contro posizione italiani



Italianische P. A. K.-Stellung in Erwartung des anrollenden Gegners.

Posizione italiana di un pezzo anticarro durante un'azione del nemico



Stukas greifen feindliche motorisierte Streitkräfte an
Gli Stuka agrediscono una colonna motorizzata nemica



Bardia

Bardia

Das
zweite
Halbjahr

DAS ZWEITE HALBJAHR 1941

Während sich die deutschen und italienischen Divisionen zum Angriff auf Tobruk bereitstellten, brach der Engländer mit 5 Divisionen aus dem Raum ostwärts Sidi-Omar und Maddalena zum Angriff vor, mit der Absicht, die Sollumstellung zu überrennen und mit der Masse seiner Panzerkräfte von Maddalena aus auf Tobruk vorzustoßen, sich mit der Besatzung von Tobruk zu vereinigen und die Achsenstreitkräfte im Raum Sollum — Sidi-Omar — Bir el-Gobi einzuschließen und zu vernichten, um sodann über die Cyrenaika auf Tripolis vorzustoßen und die gesamte Mittelmeerküste in seinen Besitz zu bringen.

Die Nordgruppe lief sich bald an der Sollumfront fest. Die mittlere Gruppe gelangte unter Umgehung von Sidi-Omar bis nach Capuzzo, und die Südgruppe stieß auf ihrem Weg nach Tobruk auf die vereinten Panzerkräfte des Deutschen Afrikakorps und des italienischen motorisierten Korps.

Am 19. November 1941 trat eine deutsche Panzerdivision zum ersten Male in Gefechtsberührung mit feindlichen Panzerkräften bei Gabr-Salé, wobei das Panzerregiment des Oberstleutnant Stephan 35 Panzer (Mark II) vernichtete.

Am nächsten Tage gelang es Teilen einer englischen Division bis an den Gebelrand südlich Tobruk vorzustoßen. Das Deutsche Afrikakorps griff diesen Feind im Rücken an und vernichtete zahlreiche Panzer und Batterien des Feindes. Der Gegner führte weitere starke Kräfte mit zahlreichen Panzern aus Richtung Maddalena heran, die durch geschicktes Manövrieren am 22. November erneut im Rücken angegriffen wurden. Dieser Angriff führte zur Vernichtung der 4. englischen Panzer-Brigade im Raum südostwärts Sidi-Rezegh (Bir Sciaf-Sciuf). Während dieser Kampfhandlungen wehrte die italienische Panzerdivision „Ariete“ in Gegend Bir el Gobi starke feindliche Angriffe mit Erfolg ab und vernichtete zahlreiche feindliche Panzerspäh- und Panzerkampfwagen.

Mentre le divisioni italo-tedesche si approntarono ad attaccare Tòbruch, gli Inglesi irrompevano attaccando con 5 divisioni dallo spazio a est di Sidi Omar e Maddalena. Avevano l'intenzione di travolgere le posizioni di Sollum, e — muovendosi da Maddalena — di avanzare con la massa delle sue forze corazzate verso Tòbruch per unirsi con la guarnigione della città. Miravano inoltre a circondare le forze dell'Asse nello spazio di Sollum — Sidi Omar — Bir el Gòbi per annientarle. Quindi si voleva avanzare attraverso la Cirenaica fino a Tripoli, per prendere possesso dell'intera costa mediterranea.

Il gruppo settentrionale urtava duramente contro il fronte di Sollum ove fu fermato. Il gruppo centrale, — avendo agitato Sidi Omar — giunse fino a Capuzzo; il gruppo meridionale urtò, — avanzando verso Tòbruch, contro le forze corazzate unite del Corpo tedesco africano e del Corpo motorizzato italiano.

Il 19 novembre 1941, una divisione corazzata tedesca ebbe il primo contatto combattivo con forze corazzate nemiche nei pressi di Gabr-Salè, dove il regimento corazzato del ten.-Colonnello Stephan distrusse 35 carri armati Mark II.

Il giorno successivo parte di una divisione inglese riuscì ad avanzare fino all'estremità del Ghebel a sud di Tòbruch. Il Corpo tedesco africano prese il nemico alle spalle e distrusse numerose batterie e carri armati. L'avversario condusse in linea altre notevoli rinforzi con numerosi carri armati dal settore di Maddalena, le quali ancora una volta, il 22 novembre, furono attaccate alle spalle con abile manovra. Questo attacco portò alla distruzione della 4. brigata corazzata inglese nel settore di Sidi-Rezegh (Bir Sciaf-Sciuf). Durante questa battaglia la divisione corazzata „Ariete“ respinse con successo nella regione di Bir el-Gòbi forti attacchi nemici, distruggendo numerosi carri armati ed autoblinde.

Die auf Sidi-Rezegh durchgebrochenen Feindkräfte hatten am 23. November den Raum zwischen Bir el-Gòbi und Bir bu-Creimisa erreicht und wurden an diesem Tage in Flanke und Rücken durch die Divisionen des Deutschen Afrikakorps und die italienische Panzerdivision „Ariete“ unter Zusammenfassung der gesamten deutsch-italienischen Panzerkräfte in der denkwürdigen Panzerschlacht vom „Totensonntag“ eingeschlossen und größtenteils vernichtet. Nur geringe Teile des Feindes konnten die Umklammerung durchbrechen und nach Süden Anschluß an die immer in größeren Massen heranströmenden englischen Reserven gewinnen.

Am 24. November traten die deutschen und italienischen Truppen zur Verfolgung des geschlagenen Feindes in Richtung Sidi-Omar an, mit der Absicht, die bereits völlig eingeschlossene Sollumfront zu befreien. Bereits am Abend des 24. November stand eine deutsche Panzerdivision ostwärts des Halfayapasses südlich Sidi-Omar. Am 25. November wurde Sidi-Omar angegriffen und der Durchbruch vom Halfayapaß über Capuzzo auf Bardia vollzogen.

Am 26. November kämpfte eine deutsche Panzerdivision gegen die neuseeländische Division bei Sidi-Azeiz, wobei eine neuseeländische Brigade gefangengenommen und 35 Panzerkampfwagen Mark II abgeschossen wurden.

Während dieser Kampfhandlungen hatte der Engländer weitere Kräfte in Richtung Tobruk herangeführt, denen es gelungen war, sich mit der Besatzung von Tobruk zu vereinigen. Damit waren die an der Sollumfront kämpfenden deutsch-italienischen Streitkräfte von ihren Versorgungsstützpunkten nach Westen abgeschnitten. Es kam nun darauf an, die Verbindung wieder herzustellen und nach Westen durchzubrechen.

Le forze nemiche che il 23 novembre — sorpassati Bir-el-Gòbi — avevano raggiunti lo spazio tra Bir-el-Gòbi e Bir bu-Creimisa, furono circondate durante lo stesso giorno dal Corpo tedesco africano e dalla divisione corazzata „Ariete“, e in seguito col impiego di tutte le forze corazzate tedesche e italiane, in gran parte distrutte. Era questo la memorabile battaglia delle corazzate della „Domenica dei morti“ („Totensonntag“). Solo un modesto gruppo delle forze nemiche poteva forzare l'accerchiamento verso sud e congiungersi con il grosso della massa di riserve, che il nemico lasciava affluire verso i luoghi della battaglia.

Il 24 novembre le truppe italo-tedesche cominciarono ad inseguire il nemico battuto in direzione di Sidi Omar, nell'intento di liberare le forze armate del fronte di Sollum colà sbarrate. La sera del 24 novembre una divisione corazzata tedesca operava già a est del Passo Halfaya e a sud di Sidi Omar. Il 25 novembre fu attaccata Sidi-Omar e realizzata la rottura del fronte dal Passo Halfaya oltre Capuzzo fino a Bardia.

Il 26 novembre una divisione corazzata tedesca lottò contro una divisione neozelandese presso Sidi-Azeiz, dove fu catturata un'intera brigata neozelandese e distrutti 35 carri armati del tipo „Mark II“.

Durante questi combattimenti gli inglesi avevano portati ulteriori rinforzi nella regione di Tòbruch, le quali riuscirono a collegarsi con la guarnigione della città. Tutte le forze dell'Asse combattenti sul fronte di Sollum, ebbero così tagliati tutte le linee di rifornimento. Si trattava ora di ristabilire il collegamento e di spezzare il fronte verso ovest.



Englischer Panzerangriff bei Segnali
Attacco di carri armati nei pressi di Segnali

Am 27. November griffen die deutschen Panzerdivisionen zusammen mit der italienischen Division „Ariete“ entlang des Trigh-Capuzzo nach Westen an und erzwangen nach schwierigem Kampf den Gebelanstieg südlich Gambùt. Beim weiteren Vorstoß nach Westen gelang es am 29. November die wichtigen Höhenstellungen auf dem Tuta nach hartem Kampf zu nehmen, die Achsenstraße zu gewinnen und die Feindkräfte, die sich mit der Besatzung von Tobruk vereinigt hatten, zu zersprengen.

Am 30. November wurde der Bellamet genommen und damit die Verbindung zur 90. leichten Division hergestellt, die im Raum ostwärts und südlich Tobruk dem Feind heldenhaften Widerstand geleistet hatte.

Anfang Dezember führte der Feind weitere Kräfte von Süden gegen den Rücken der deutsch-italienischen Divisionen heran und versammelte eine neue Kräftegruppe im Raum von Bir-el-Gòbi mit der Absicht, von dort weiter nach Westen ausholend, den Raum westlich Tobruk zu gewinnen und die um Tobruk kämpfenden Achsenstreitkräfte einzukesseln und zu vernichten.

Gegen die Gruppe Gòbi wurde das Deutsche Afrikakorps eingesetzt. Bereits am 3. Dezember vereinigten sich die deutschen Angriffsspitzen mit den nördlich Gòbi eingesetzten Jungfaschisten-Bataillonen, die dem stark überlegenen Feind im tapferen Ausharren erfolgreichen Widerstand geleistet hatten. Da der Feind erneut starke Kräfte heranzuführen und kein weiteres Ausholen nach Westen befürchtet werden mußte, wurden die italienischen Belagerungstruppen von Tobruk nach Westen in die Gazala-Stellungen zurückgenommen. Das Deutsche Afrikakorps deckte, zusammen mit dem italienischen motorisierten Korps, die Südflanke und hielt in schwierigen Kämpfen — dem Feind schrittweise ausweichend — so lange stand, bis die Gazala-Stellung erreicht war.

Il 27 novembre de divisioni corazzate tedesche insieme con la divisione „Ariete“ attaccarono lungo il Trigh-Capuzzo verso ovest e forzarono dopo aspra lotta il margine del primo gradino del Ghebel a sud di Gambùt. Nell'ulteriore spinta verso occidente, il 29 novembre, si riuscì dopo aspra lotta, a prendere le importanti posizioni sulle alture di Tùta, di conquistare la „strada dell' Asse“ e di sbaragliare le forze nemiche che erano riusciti a riunirsi con la guarnigione di Tòbruch.

Il 30 novembre fu preso il Bellamet e con ciò ristabilito il collegamento con la 90a divisione leggera che nel settore a est e a sud di Tòbruch aveva opposto al nemico un' eroica resistenza. Al principio del dicembre il nemico portò dal sud nuovi rinforzi alle spalle delle divisioni tedesche e italiane, e radunò un nuovo gruppo di forze nello spazio di Bir el-Gòbi coll'intenzione — agitando largamente verso ovest — di guadagnare lo spazio ad ovest di Tòbruch per incapsulare ed annientare le forze dell'Asse ivi combattente.

Contro il gruppo Gòbi operava il Corpo tedesco africano. Già il 3 dicembre le avanguardie tedesche si riunivano con i battaglioni dei giovani fascisti che operavano a nord di Bir el-Gòbi, opponendo al nemico, numericamente molto superiore, un'eroica, tenace e vittoriosa resistenza. Poichè il nemico aveva fatto affluire nuove rilevanti forze e d'altra parte non si dovette più avere apprensioni per un ulteriore movimento a largo respiro verso ovest, le tuppe italiane che assediavano Tòbruch vennero ritirate verso ovest sulle posizioni di El-Gazàla. Il Corpo tedesco africano copriva, assieme al Corpo motorizzato italiano, il fianco meridionale e ripiegava passo per passo, aspramente combattendo fino a raggiungere le posizioni di el-Gazàla.



Die Panzer der italienischen Division „Ariete“ im Angriff
I carri armati della Divisione „Ariete“ durante un attacco

Diese Stellung wurde vom 12. Dezember ab von den zusammengefaßten englischen Divisionen frontal und von den Panzerkräften umfassend angegriffen. Aus der Stellung heraus unternahm das Deutsche Afrikakorps, mit beweglichen Kampfgruppen, zahlreiche Angriffe mit begrenztem Ziel und fügte dem Feind schwere Verluste zu. Starke Teile der englischen Garde-Brigade, die tief in die Gazala-Stellung eingebrochen waren, wurden am 15. Dezember vernichtet. 1000 Gefangene, darunter der Brigade-Kommandeur, wurden eingebracht, 30 Geschütze sowie 300 Lastkraftwagen erbeutet und 30 Panzer abgeschossen.

Am gleichen Tage gelang es, den Angriff der 22. englischen Panzerbrigade gegen den Rücken des Deutschen Afrikakorps mit geringen Mitteln abzuwehren und weitere 20 Panzer abzuschießen. Der Engländer führte jedoch immer neue Kräfte von Osten heran und beabsichtigte, in einer größeren Umfassungsbewegung nach Westen vorzustoßen. Dieser drohenden Gefahr wich die Panzergruppe am 17. Dezember, beginnend über el-Mechili und el-Abiàr, sowie entlang der Küstenstraße in den Raum Bengasi-Agedabia aus, wo die 90. leichte Division bereits eine Auffangstellung bezogen hatte. Die Ausweichbewegung war am 21. Dezember beendet, wobei das italienische motorisierte Korps mit der Aufgabe der Nachhut betraut, dem Feind tatkräftigen Widerstand entgensetzte; nachdem Bengasi mit seinen riesigen Vorratslagern völlig geräumt war, wurde die Stadt aufgegeben.

Das Deutsche Afrikakorps und italienische Mot.-Korps stellten sich im Raum südostwärts Agedabia zur beweglichen Abwehr bereit, die nicht motorisierten deutschen und italienischen Truppen bezogen beiderseits Agedabia eine Verteidigungsstellung.

Dal 12 dicembre in poi questa posizione fu attaccata frontalmente dalle divisioni serrate inglesi nonchè aggredita avvolgente da forze corazzate. Muovendosi dalle posizioni, il Corpo tedesco africano, manovrando con gruppi mobili da combattimento, condusse contro il nemico numerosi attacchi a scopo limitato, arrecando gravi perdite alle forze inglesi. Forti reparti della Brigata delle Guardie Imperiali, che erano profondamente penetrati nella posizione di Gazala, furono annientati il 15 dicembre. Il comandante della brigata, 1000 prigionieri, 30 cannoni e 300 autocarri furono catturati e 30 carri armati distrutti.

Lo stesso giorno si poté respingere con esigue forze l'attacco della 22a Brigata corazzata inglese che operava alle spalle del Corpo tedesco africano. Nel corso di questi combattimenti difensivi furono distrutti ulteriori 20 carri armati nemici. Gli inglesi però fecero affluire ancora nuovi rinforzi dall'est e tentavano una vasta manovra agirante, per poter avanzare più a ovest. Questa grave minaccia di mettere in pericolo l'intero nostro schieramento, fu sventata il 17 dicembre dal gruppo corazzato con una brillante manovra. Cominciando presso el-Mechili ed el-Abiàr, si proseguiva la strada costiera fino allo spazio Bengasi — Agedabia, ove già la 90a Divisione leggera aveva occupato una posizione di sbarramento. Questo movimento schivante ebbe termine il 21 dicembre. Il Corpo motorizzato italiano, al quale era affidato un compito di retroguardia, oppose al nemico un'accanita resistenza. Bengasi, dopo essere stata sgombrata di tutti i depositi, fu evaquata.

Il Corpo tedesco africano e il Corpo motorizzato italiano si misero in difesa elastica nel settore a sud-est di Agedabia; le truppe italo-tedesche non motorizzate occuparono le posizioni di difesa ai due lati della città.



Stellungswechsel einer schweren Flak auf einem Schlachtfeld in der Cyrenaika

Pezzo anticarro pesante che cambia posizione su un campo di battaglia della Cirenaica

Der Feind, der anfänglich nur zögernd gefolgt war, trat am 28. Dezember mit starken Panzerkräften aus dem Raum Andelat-Msùs zur Entscheidungsschlacht — wie Churchill im Unterhaus öffentlich bekanntgab — gegen die deutschen Kräfte zwischen Haseiat und Agedabia an. In dreitägiger Panzerschlacht wurde die Masse der feindlichen Kampfswagen durch geschicktes Operieren des Deutschen Afrikakorps und des italienischen Mot.-Korps vernichtet. 136 Panzer wurden abgeschossen, 30 Feindpanzer konnten nach Osten entkommen.

Damit kam die englische Gegenoffensive zum Stehen. Es war den Engländern, trotz ihrer unerhörten materiellen Überlegenheit nicht gelungen, die Achsenstreitkräfte zu vernichten. Im Gegenteil, durch elastische und bewegliche Kampfführung wurden dem Feind gewaltige Verluste zugefügt, die eigene Kampfkraft dagegen, trotz erheblicher Ausfälle, im wesentlichen erhalten.

Die Engländer hatten ihr Operationsziel Tripolis nicht erreicht.

Il nemico, che in principio seguiva esitando, il 28 dicembre uscì dal settore Andelat-Msùs con poderose forze corazzate, con l'intenzione di venire ad una battaglia decisiva, — come Churchill aveva pubblicamente annunciato alla Camera dei Comuni, — contro le forze tedesche tra Haseiat ed Agedabia. In tre giorni di aspra battaglia fra mezzi corazzati, la massa dei mezzi blindati del nemico fu distrutta in seguito ad abile manovra del Corpo tedesco africano e del Corpo italiano motorizzato. 136 carri armati furono annientati, altri 30 poterono salvarsi fuggendo verso est.

Con questa azione venne fermata la controffensiva britannica. Gli inglesi non erano riusciti, malgrado la enorme superiorità di mezzi, a distruggere le forze combattenti dell'Asse; al contrario: mediante manovre elastici, al nemico furono arretrate rilevanti perdite, senza che peraltro fosse diminuita la forza combattiva delle truppe dell'Asse, e ciò malgrado le notevoli perdite tuttavia subite. Gli inglesi non avevano raggiunto Tripoli.





Vorgeschobene schwere M. G.-Stellung in der Cyrenaika

Postazione avanzata di una mitragliatrice pesante nella Cirenaica



Nachtgefecht in der Wüste

Battaglia notturna nel deserto

Italienische Infanteristen erwarten die Infanteriespitzen des Gegners
Fanti italiani in attesa dei attaccanti nemici





Transport-Ju's 52

Apparecchi da trasporto „Ju 52“



Die zerschossene Kirche von Bardia. Direkt dahinter das Häus'chen in dem zeitweilig der Befehlshaber des D. A. K. sein Quartier hatte.

La chiesetta semi-distrutta di Bardia. Dietro la chiesa la casettina che per certo tempo fu Quartier generale del Comandante del Corpo tedesco africano.



Die Küste von Bardia
La costa di Bardia

-K. Gaudin 1941-

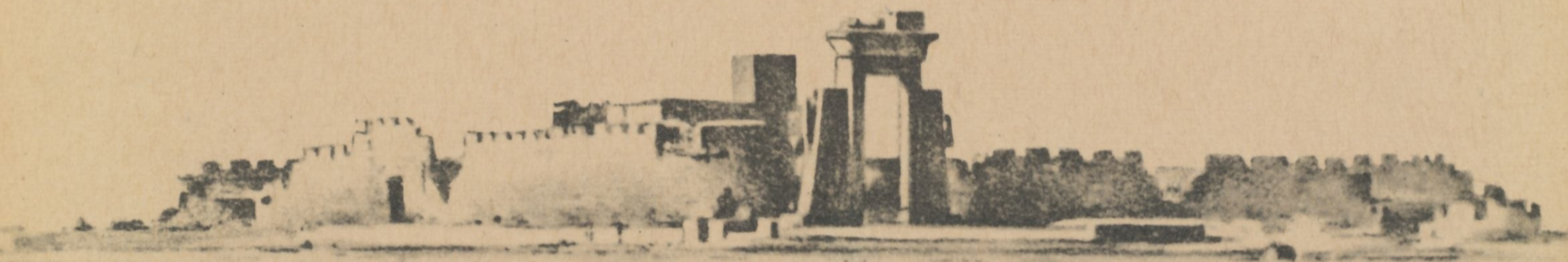


Die sogenannte „Badebucht“ von Bardia
La cosiddetta „baia dei bagni“ di Bardia



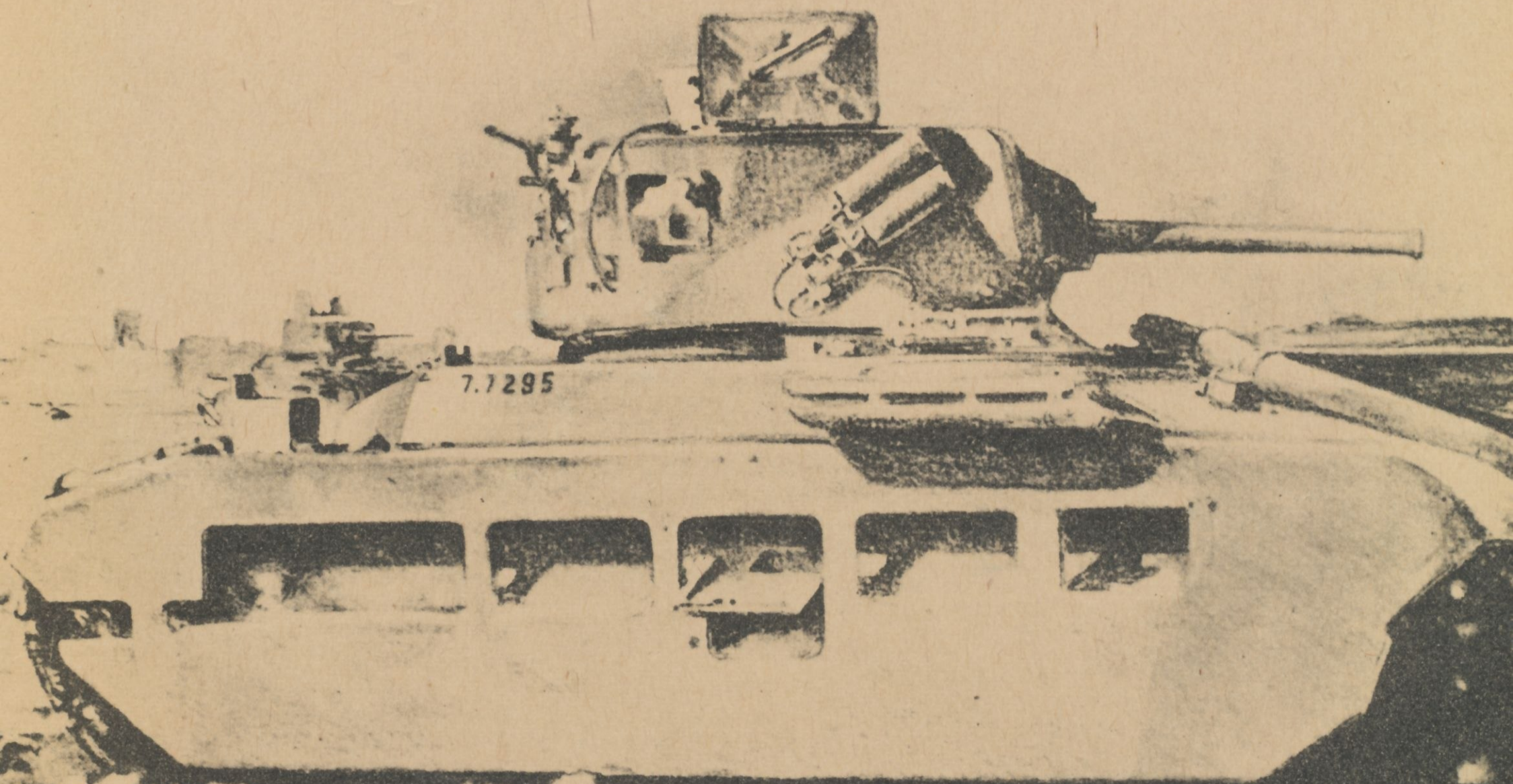
Flak und Fahrzeuge auf der Steilküste von Bardia

Canoncino antiaereo e autocarreggio sulla costa alta di Bardia



Das hartumkämpfte Fort Capuzzo, nach den Sommerkämpfen 1941

La ridotta „Capuzzo“, come era dopo i combattimenti dell'estate 1941



Erledigte Mark II vor Capuzzo
„Mark II“ distrutta presso Capuzzo



Die ersten Häuser von Ober-Sollum

Le prime case di Sollum-Alto



Panzer III brechen durch

Carri „III“ irrompono in una posizione nemica

14. 11. 41
General de B. Lopez
Comandante de B. Lopez Africa.

Meyer-Werning
Generalmajor
Ritterkreuzträger

Generalmajor
Ritterkreuzträger
Generalmajor

Ritterkreuzträger
Generalmajor
Abst. 1.10.41
Genl. v. d. A. d. A.

30. X. 41
Generalmajor
Ritterkreuzträger
Generalmajor

Generalmajor
Ritterkreuzträger
Generalmajor

Ritterkreuzträger
Generalmajor
Generalmajor

Ritterkreuzträger
Generalmajor
Generalmajor

Generalmajor
Ritterkreuzträger
Generalmajor

Generalmajor
Ritterkreuzträger
Generalmajor

Generalmajor
Ritterkreuzträger
Generalmajor

Generalmajor
Ritterkreuzträger
Generalmajor

Unterschriften im Faksimile der Führer und Ritterkreuzträger des D. A. K.
Firme autografate dei capi e dei Cavalieri della Croce di ferro del fronte africano

Italienische Infanterie im Gegenstoß
Fanteria italiana al contrattacco

W. G. ...
D. ...
...

L. Liebich, Ritterkreuzträger
Gemeinmajor

Panke,
Gemeinmajor

L. W. Atf
Gemeinmajor

Gemeinmajor

M. M. M. Ritterkreuzträger

M. M. M.
Ritterkreuz

M. M. M.
Ment

M. M. M.
Ritterkreuzträger
Ment

M. M. M.
Ment

M. M. M.
(Ritterkreuz-
träger)

M. M. M.
Ment

№ 27.542

in der Gazala-
Schlacht

Oberleutnant

M. M. M.

Oberleutnant: Gen. M. D. J. J. J. J.

G. M. M.
Oberleutnant und
Kommandeur eines Jagdgeschwaders
Ment für 101. Abt.

M. M. M.
Oberleutnant
Ritterkreuzträger

M. M. M.

M. M. M.
Ritterkreuzträger
Oberleutnant
Paus. G. M. M.

Unterschriften im Faksimile von Führern und Ritterkreuzträgern des D. A. K.
Firme autografate dei Capi e dei Cavallieri della Croce di ferro del fronte africano



Momento höchster Nervenspannung: Der Feindangriff ist im Rollen

Momenti della massima tensione nervosa: l'attacco del nemico arriva

Marmarica 1
Dicembre 1941
- K. Caesar -

Winkel Müller, Aspelu.

Major v. Gie.
Ritterkreuzträger

St. F. 41.

Grüner Hübner.
Ritterkreuzträger

Schnepf von Berg, alt.
Ritterkreuzträger

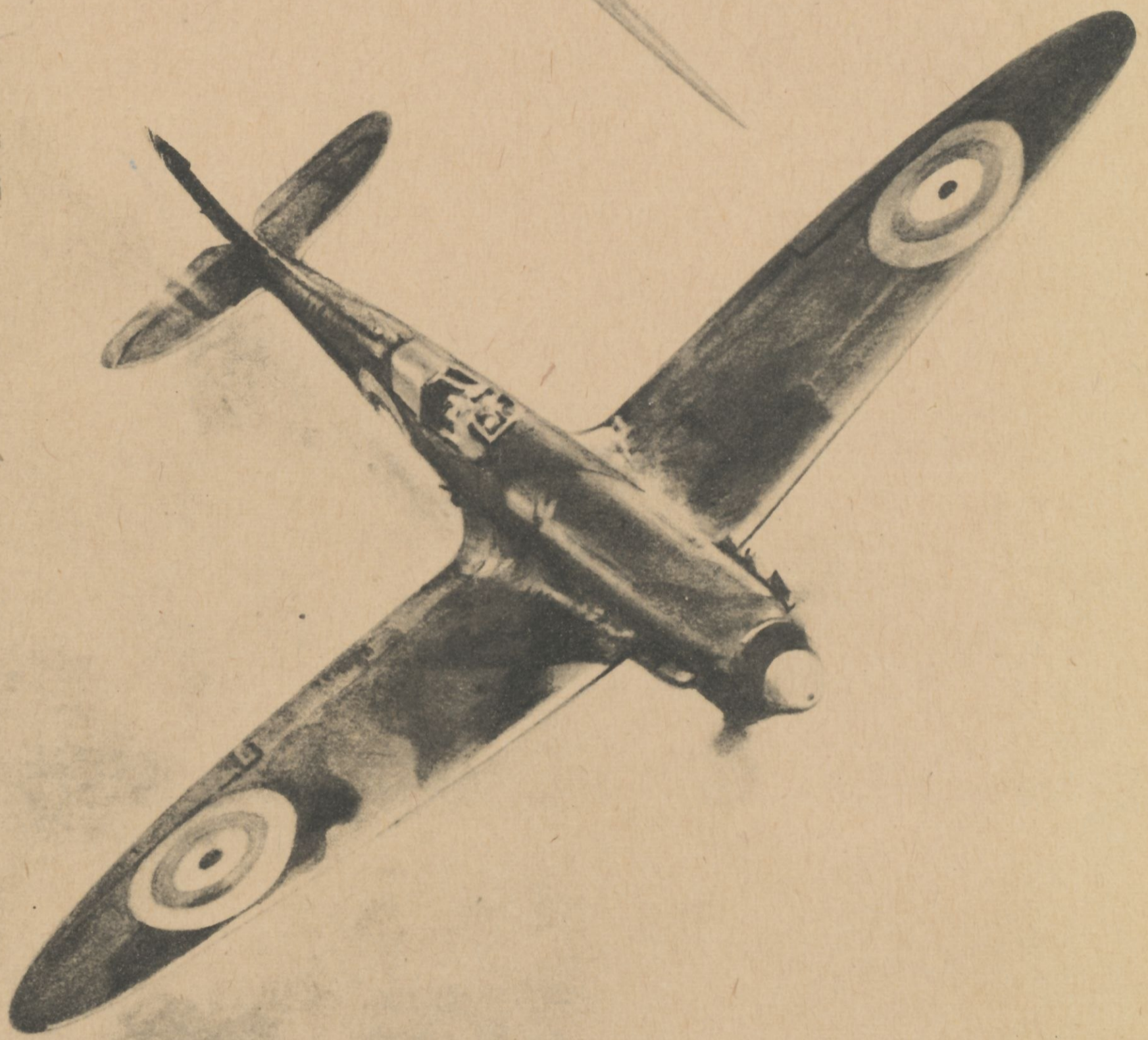
Wittmann Major
Ritterkreuzträger

Sach,
Hauptmann.
Träger des Ritterkreuzes
als erster deutscher Pfarrer.

Edl. Obl.
Lehrer und Ritterkreuzträger f. 135 Abtheilung

Unterschriften im Faksimile von Ritterkreuzträgern der Panzerarmee und des Deutschen Fliegerkorps in Afrika

Firme autografate dei Capi e dei Cavallierei della Croce di ferro del fronte atricano

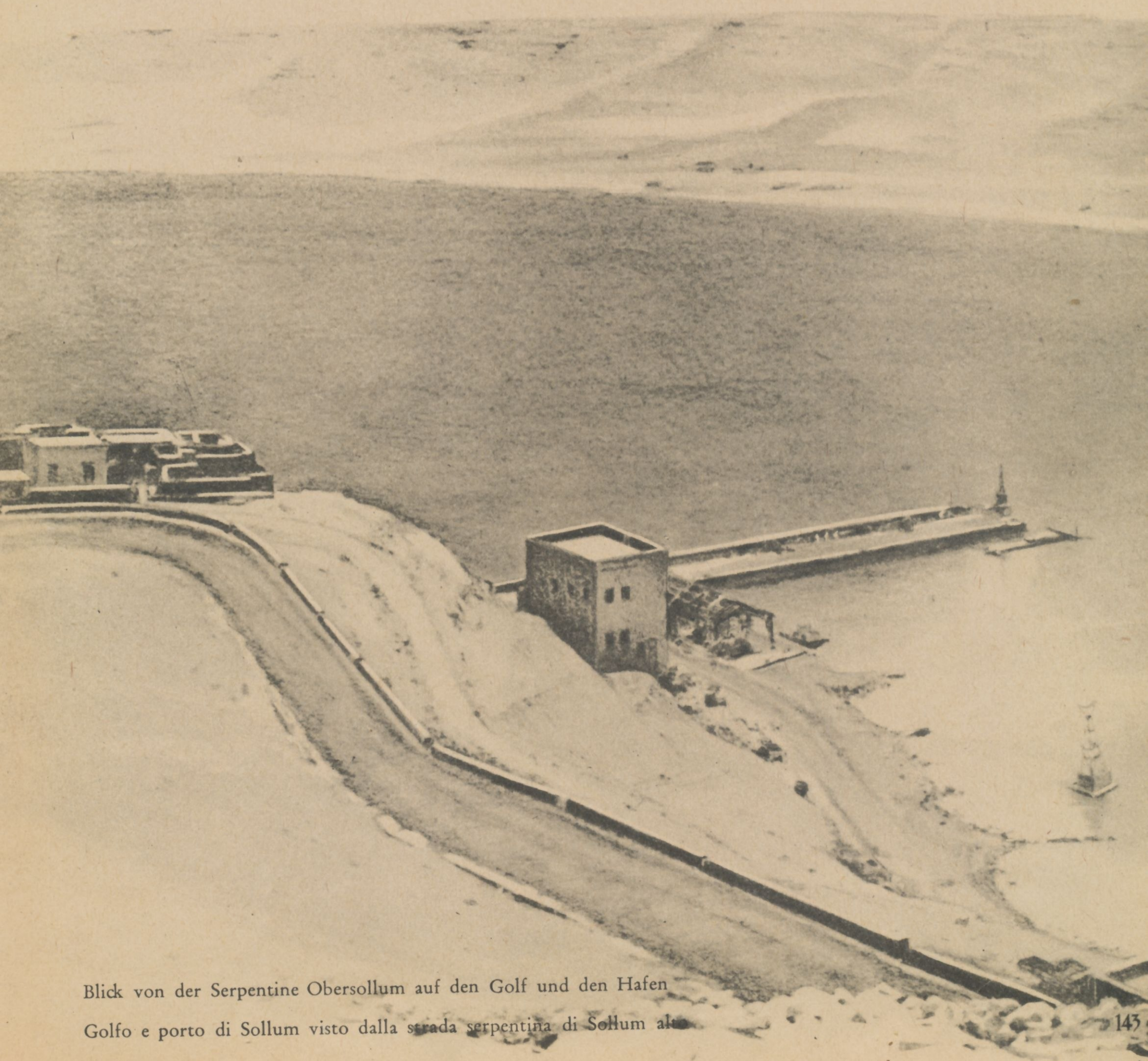


F. W. - Zerstörer vernichtet Spitfire

Caccia bimotore FW in combattimento con uno Spitfire

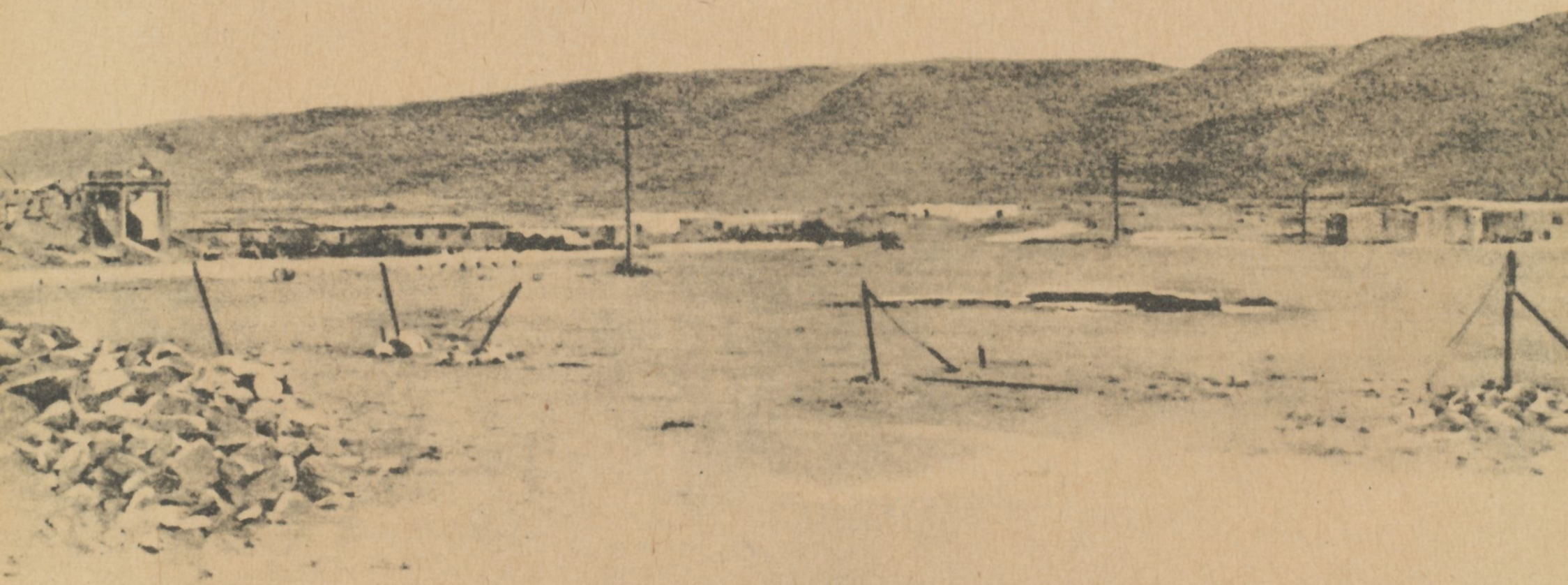


Zusammengebrochener englischer Angriff auf dem Halfayapaß
Il fallito attacco inglese sul Passo Halfaya



Blick von der Serpentine Obersollum auf den Golf und den Hafen

Golfo e porto di Sollum visto dalla strada serpentina di Sollum alta



Nieder-Sollum

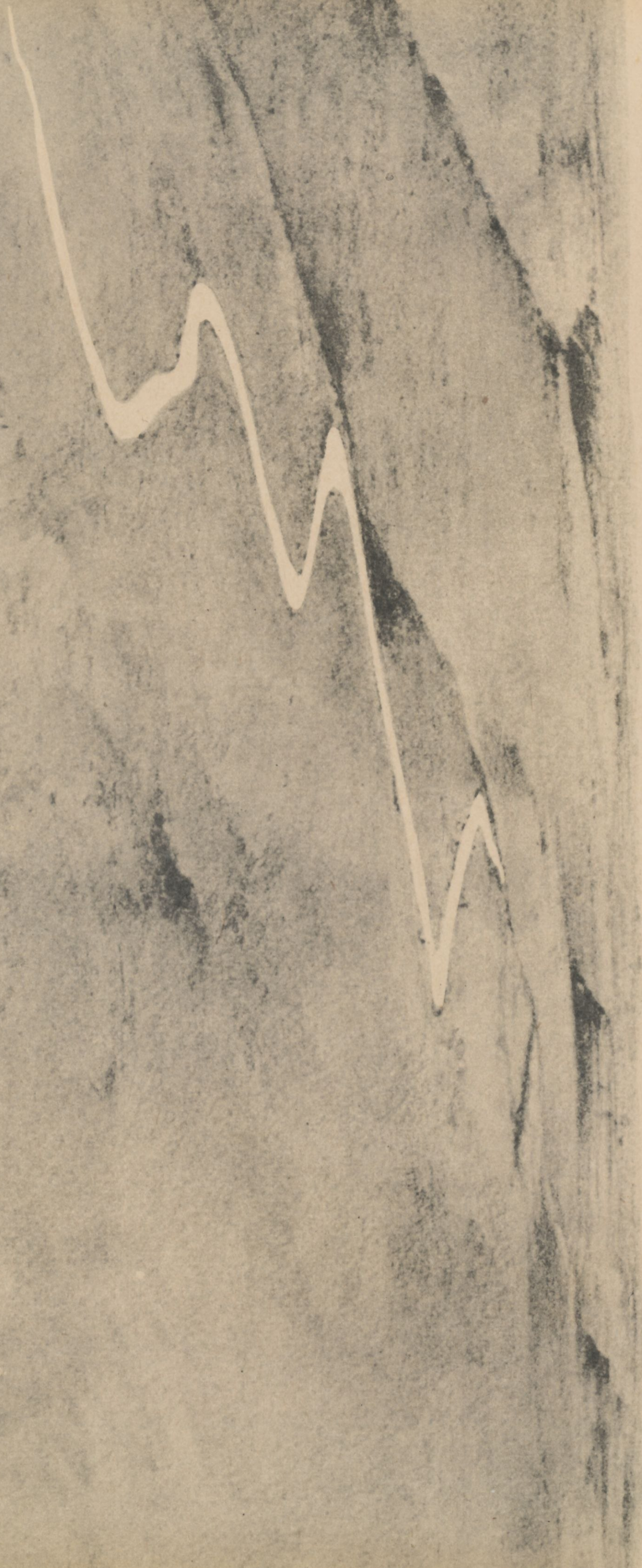
Sollum-Basso



Die Eisfabrik vor Sollum

La fabbrica presso Sollum

Gesamtansicht des Haltayapaktes
Visione generale del Passo Haltaya





Reste eines englischen Angriffes zwischen Halfayapaß und Stacheldraht
Resti di Carri armati sul campo di battaglia tra Halfaya e reticolato

DIE KOLONISIERUNG LIBYENS

Die ersten Versuche landwirtschaftlicher Kolonisierung in Lybien durch Italien gehen bis in die Zeit der Türkenherrschaft zurück. Es war die Banco di Roma, die mit ihren Krediten den Versuch machte, italienische Kolonisten auf libyschem Gebiet anzusiedeln. Es war ein Versuch mit wenig praktischen Ergebnissen.

Sofort nach der Besetzung Libyens durch Italien übernahmen gutwillige Kolonisten aus dem Mutterlande — durch Kauf oder Pacht — mehr oder minder große Grundstücke, die sie urbar machten.

Um von staatlicher Seite aus die Siedlung auf breite Basis zu stellen, wurde 1914 in Tripolis das Kgl. Landwirtschaftliche Institut gegründet. Die Hauptaufgabe dieses Institutes bestand vorerst darin, große Landstriche so urbar zu machen, daß sie parzelliert an Kolonisten oder Kolonistengemeinschaften weitergegeben werden konnten.

Das Arbeitsprogramm war aber so gewaltig, daß dessen Verwirklichung infolge der ungeheuren Schwierigkeiten nur langsam vorwärts schritt. So konnten 1914 und 1915 nur 88 Parzellierungen mit einer Ausdehnung von 2 495 ha an Siedler oder Konzessionäre abgegeben werden. Als Italien in den ersten Weltkrieg eintrat, wurden alle diese Arbeiten unterbrochen und erst 1922 wieder aufgenommen, d. h. also bis der Faschismus sich energisch für eine systematische Kolonisierung einsetzte, die bis zum Ausbruch des zweiten Weltkrieges mit Konsequenz durchgeführt wurde.

Die technische Seite des Kolonisierungsproblems zeigte drei gut zu unterscheidende Phasen der Entwicklung:

I primi esperimenti di colonizzazione agricola da parte dell'Italia risalgono fino ai tempi della dominazione turca. Fu il Banco di Roma che, con i suoi crediti, tentò di fissare i coloni italiani sul territorio libico. L'esperimento non diede i risultati che da esso si attendevano.

Subito dopo l'occupazione della Libia da parte dell'Italia, coloni volenterosi partiti dalla Madrepatria acquistarono o presero in affitto più o meno grandi terreni che reserò coltivabili.

Per mettere la colonizzazione sopra più ampie basi, nel 1914 gli Enti statali fondarono a Tripoli „L'istituto dell'Agricoltura“. Il compito principale di questo Istituto consistette dapprima nel dissodare vasti terreni in modo da poterli in seguito assegnare, divisi, ai coloni o alle Società di colonizzazione.

Il programma di lavoro era talmente vasto che la sua realizzazione, a cagione delle enormi difficoltà incontrate, progrediva lentamente. Così nel 1914 e 1915 poterono essere assegnate ai coloni o ai concessionari soltanto 88 particelle con una estensione di 2 495 ettari. Allorchè l'Italia entrò nella prima guerra mondiale, questi lavori furono naturalmente interrotti e vennero ripresi soltanto nel 1922, cioè quando il fascismo si adoperò energicamente per una colonizzazione sistematica, la quale fu attuata con buoni risultati fino allo scoppio della seconda guerra mondiale.

La parte tecnica del problema di colonizzazione passò per ben tre distinte fasi:

- 1) Die Verstaatlichung von Ländereien oder deren Ankauf durch den Staat.
- 2) Die richtige Verteilung des staatlichen Grundbesitzes.
- 3) Die technische und finanzielle Hilfe an die Kolonisten.

(1) DIE BILDUNG DES STAATLICHEN KOLONIAL-GRUNDBESITZES

Vor der Machtergreifung des Faschismus ging man von dem Standpunkt aus, daß der Boden, auch wenn er nicht kultiviert oder bebaut ist, als privates Eigentum anzusehen sei, und man ließ daher bei den Grundbucheintragungen Zeugenproben zu. Daher kam es, daß der staatliche Grundbesitz sich nur über unbedeutende Strecken ausdehnte. So fehlte zur Verwirklichung einer systematischen Kolonisierung die Voraussetzung: die Verfügungsberechtigung über die dazu notwendigen Grundstücke.

Ab 1922 ging man jedoch von dem Standpunkt aus, daß alle noch nicht kultivierten Landstriche als Staatseigentum betrachtet werden. Als Ausnahme ließ man Privatbesitz nur da gelten, wo dieser mit rechtlich einwandfreier Dokumentierung nachgewiesen werden konnte.

So begann eine ungeheuere Arbeit für das Ufficio Fondario der Regierung. Es war wohl die verwaltungstechnisch größte Anstrengung, die je in Libyen vorgenommen worden war.

Das System der Grundstückseinziehung hat sich in den folgenden Jahren politisch wie juristisch in jeder Hinsicht als zweckmäßig erwiesen.

- 1) La statizzazione della terra oppure l'acquisto di essa da parte dello Stato;
- 2) La giusta ripartizione dei possedimenti demaniali;
- 3) L'assistenza tecnica e finanziaria ai coloni.

1) LA FORMATIONE DEL POSSESSO COLONIALE STATALE

Prima dell'ascesa al potere del Fascismo si partiva dal concetto che la terra anche se non coltivata o lavorata, era da considerarsi lo stesso come proprietà privata, e si permise che la registrazione, in base alla quale veniva riconosciuta la proprietà, potesse aver luogo anche per mezzo di prove testimoniali. Con ciò è accaduto che il possesso statale poté estendersi soltanto sopra territori insignificanti. Così veniva a mancare la premessa necessaria per un lavoro sistematico di colonizzazione: il diritto di disporre delle terre che si dovevano mettere a cultura.

A partir dal 1922 si stabilì invece il sano retto principio che tutte le terre ancora non coltivate erano proprietà statale. Quale eccezione si riconobbe il possesso privato là dove esso poteva essere provato mediante ineccepibile documentazione.

Così ebbe inizio l'enorme lavoro dell'Ufficio fondiario governativo, lavoro che rappresenta il più grande sforzo compiuto in Libia a favore della colonizzazione. Questo sistema di attribuire allo Stato la proprietà delle terre si rivelò negli anni seguenti opportuno sotto ogni aspetto, sia dal lato giuridico come da quello politico:

Juristisch: weil Streitfragen von vornherein vermieden und ein einwandfreier klarer Aufbau der Grundbucheintragungen gewährleistet war.

Politisch: da man zu einem gegenseitigen Vertragsabschluß gelangte, ohne störend das Eingeborenen-Element anzutasten.

2) DIE PARZELLIERUNG DER STAATLICHEN GRUNDSTÜCKE

Die Parzellierung stellte die Regierung vor außerordentliche Probleme, da die Verteilung nicht nach einem einheitlichen Schema vorgenommen werden konnte. Man nahm die Unterteilung so vor, daß jeder Kolonist einen gewissen Prozentsatz guten Bodens und einen Teil weniger guten Terrains in jenen Gegenden erhielt, wo die Bodenbeschaffenheit sich sprunghaft innerhalb kleiner Zonen ändert.

Eine Hauptsorge mußte weiter die Verkehrsfrage bilden, denn jeder Kolonist sollte leicht die Eisenbahn oder eine Verkehrsstraße erreichen können.

Die großen halbstaatlichen Musterfarmen, die da und dort entstanden, konnten mit großen Mitteln arbeiten und zwar — was hier wesentlich war — auf lange Sicht. Auf lange Sicht konnte aber der Kleinsiedler nicht arbeiten, ohne schnell in Kreditschwierigkeiten zu geraten.

Man stand also vor der entscheidenden Frage: Große oder kleine Siedlungen?

Giuridicamente: perchè le liti erano a priori evitate e una inoppugnabile e chiara ricostruzione delle registrazioni veniva garantita mediante la istituzione dei libri catastali;

politicamente: poichè si è giunti a un reciproco accordo senza turbare la pace dell'elemento indigeno.

2) LA DIVISIONE DEI TERRENI STATALI

La divisione in particelle mise il Governo davanti ad un problema straordinariamente complesso, poichè la spartizione non potè effettuarsi secondo uno schema fondamentale. La spartizione fu fatta in modo che ciascun colono ottenesse una certa percentuale di terra fertile ed una parte meno frtile in quelle regioni dove la qualità buona del terreno si alternava con quella meno buona entro piccole e ristrette zone.

Una delle principali preoccupazioni era inoltre costituita dal problema delle comunicazioni, poichè era necessario mettere ogni concessionario in grado di raggiungere facilmente una ferrovia o una strada di grande traffico.

Le grandi fattorie modello semistatali, risorte quà e là, poterono lavorare con forti mezzi, e cioè, cosa qui essenziale, a lungo respiro; risultato de certamente non poteva essere raggiunto dal piccolo colono senza urtare in notevoli difficoltà finanziarie.

Si pose dunque di nuova la domanda: grandi o piccole proprietà?

Da nun die Tendenz auf Massenverpflanzung überschüssiger eigener Bevölkerungsteile nach Libyen immer stärker in den Vordergrund trat, hat sich die Frage von selbst erledigt. Immerhin überließ man nie den einzelnen Kolonisten sich selbst, sondern lehnte ihn jeweils an irgendeine größere Organisation an. So verband man ein Extrem mit dem anderen.

3) DIE UNTERSTÜTZUNG DER SIEDLERBEWEGUNG

Die Hilfe, die man den Siedlern zuteil werden ließ, war technischer, finanzieller und moralischer Art.

Jede Kolonisation ist ein künstlicher Eingriff in etwas natürlich Entstandenes. Jeder Mensch, sei er noch so anpassungsfähig, braucht eine gewisse Zeit, um sich einzugewöhnen. Erst dann ist er in der Lage, auf Grund der neuen Erfahrungen, unter geringstem Arbeitsaufwand maximale Ernteergebnisse zu erzielen.

Nun ist es aber normalerweise so, daß ein Landmann, der als Kolonist plötzlich in andere klimatische Verhältnisse verpflanzt wird, sich in wenigen Jahren mit allen neuen Anbau- und Erntemethoden vertraut machen muß.

Man muß sich vorstellen, was es heißt, wenn einfache Landleute alle Regeln und alle Arbeitsmethoden ihrer Voreltern plötzlich aufgeben müssen. Die konservativsten Menschen der Erde — die Bauern — müssen alles ablegen, was bisher ihre Vorstellungswelt bedeutete. Regeln, die auf Heimatboden den Segen einer guten Ernte beinahe garantieren, können hier auf kolonialem Boden geradezu das Gegenteil bedeuten.

Il Fascismo si tenne alla realtà, e sviluppò il suo grande programma di colonizzazione che doveva condurre la Libia ad una nuova floridezza. Si seguì quindi una linea di mezzo, congiungendo un estremo con l'altro.

3) APPOGGIO AL MOVIMENTO DI COLONIZZAZIONE

L'aiuto che si doveva dare ai coloni era di natura tecnica, finanziaria e morale. Ogni colonizzazione è per principio un intervento artificiale in una qualche cosa che poi risorge per virtù della natura. Ogni uomo, per quanta capacità di adattamento possa possedere, ha sempre bisogno di un certo tempo per prendere dimestichezza con l'ambiente esterno in cui vive e nel quale deve operare. Soltanto dopo egli è in grado di raggiungere, in base alle nuove esperienze, il massimo risultato col minimo sforzo.

Allo stesso modo un agricoltore, che viene improvvisamente trasferito in un altro paese con differente clima, deve familiarizzarsi in breve tempo, ossia nel corso di pochi anni, con metodi cultura e di sfruttamento completamente diversi da quelli del suo paese.

Si può facilmente immaginare quale sforzo deve quindi compiere un semplice agricoltore allorchè gli si chiede di abbandonare improvvisamente i metodi di lavoro che egli apprese dai suoi avi e che nella sua terra vengono tramandati di padre in figlio come canoni tassativi di una razionale coltivazione.

Gli uomini più conservatori della terra, i contadini, devono d'un tratto modificare la loro mentalità, rinunciando quasi sempre ad applicare in colonia quelle regole che sul suolo europeo assicurano un buon raccolto e che ora, invece, possono condurre in Africa a risultati diametralmente opposti.

Der Erfolg, der einem großzügigen Kolonisierungsversuch beschieden sein soll, hängt also zum Teil von der Schnelligkeit ab, mit der die innerliche und praktische Umstellung des Einzelkolonisten bewerkstelligt werden kann.

Über die praktischen Erfahrungen experimentellen Probe- und Studienanbaues hinweg erfolgte die Schulung zahlloser Fachberater, die dann Tag für Tag dem Neusiedler zur Seite stehen. Unter den Experimentalpflanzungen dieser Art ist das „Istituto Sperimentale Agrario di Sidi Mèn“ eines der bisher erfolgreichsten gewesen.

Die Auswahl der Kolonisten oblag einer Sonderbehörde in Italien, („Commissariato per le emigrazione e per la colonizzazione interna“— Emigrations-Kommissariat für innere Auswanderung) die ihren Hauptverwaltungssitz jedoch in Tripolis hatte.

In Libyen wurde 1934 eine Berufsgenossenschaft ins Leben gerufen, („Associazione Sindacali dell'Agricoltura“) der alle landwirtschaftlich Schaffenden unterstehen und der auch die geistige wie materielle Betreuung der Kolonisten obliegt.

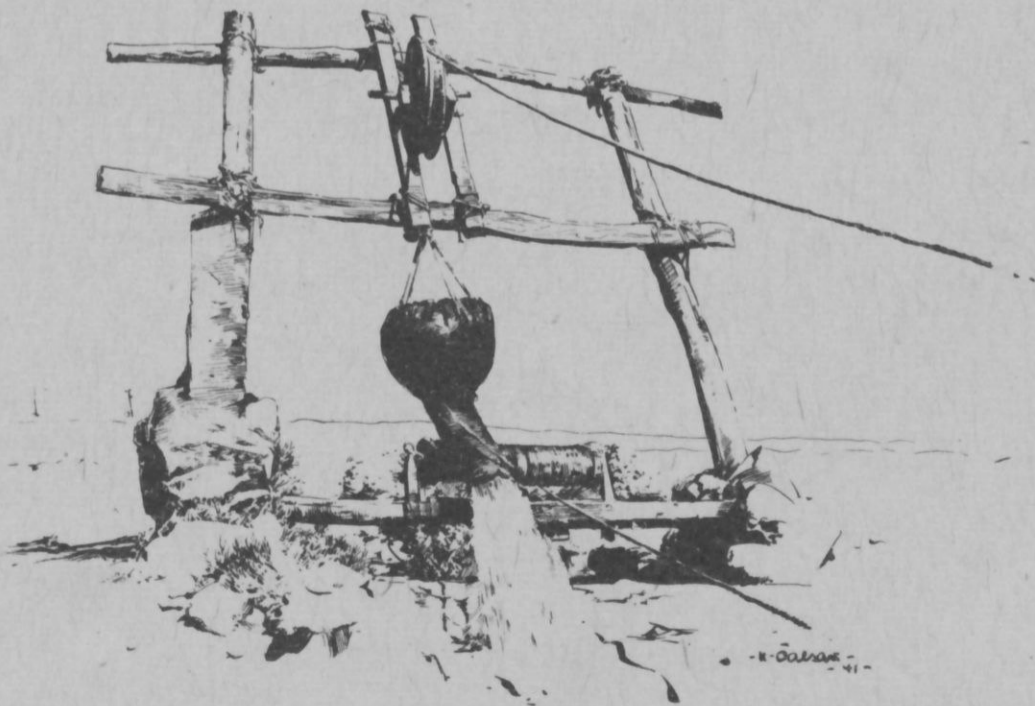
Am 12. Juli 1923 wurde die tripolitanische Sparkasse („Cassa di Risparmio della Tripolitania“) gegründet, die kurz vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges mit der Sparkasse der Cyrenaika zu einem Institut, der „Cassa di Risparmio della Libia“, zusammengefaßt wurde.

Il successo, dunque, di un tentativo di colonizzazione in grande stile dipende dalla rapidità con la quale questa interna e pratica conversione di ogni singolo colono può aver luogo. Qui lo Stato deve intervenire con i suoi mezzi affinché ogni singolo possa superare il momento di crisi.

E' difficile descrivere in poche parole ciò che il fascismo proprio qui aveva compiuto. Oltre gli esperimenti pratici, avevano luogo prove e studi relativi alla coltivazione. Una particolare istruzione veniva impartita agli innumerevoli tecnici ed esperti che poi, stando accanto al colono, lo assistevano giorno per giorno nel difficile lavoro. Nel campo della coltivazione sperimentale aveva acquistato grande reputazione ed autorità l'Istituto Sperimentale Agrario di Sidi Mèn. La scelta dei coloni in Italia fu diretta da una speciale autorità (il Commissariato per l'emigrazione interna e la colonizzazione), che aveva sede a Tripoli.

Nel 1934 furono create in Libia le Associazioni Sindacali dell'Agricoltura, alle quali sono sottoposti tutti i lavoratori agricoli.

Il 12 luglio 1923 fu fondata la „Cassa di Risparmio della Tripolitania“ che, poco prima dello scoppio della seconda guerra mondiale, si fuse con la „Cassa di Risparmio della Cirenaica“, formando così un solo istituto, denominato „Cassa di Risparmio della Libia“.



Mit Hilfe dieses Institutes verschaffte sich die Regierung alle Agrarkredite, die zur Durchführung und Ergänzung der großen Planungen notwendig waren. Die Libysche Sparkasse hatte vor dem Kriege allen Aufgaben in steigendem Maße gerecht werden können. Die Anpassung des Kreditinstitutes an die regionalen Erfordernisse erwähnt besondere Beachtung.

Die Kasse hat allein 1934 an Landwirte und landwirtschaftliche Konzessionäre 98 513 235.— Lire an Krediten ausgezahlt (74 530 450.— Lire an direkten Agrarkrediten; 2 913 200.— Lire an Krediten für Agrarverbesserungen; 21 069 585.— Lire für Gewerbekredite).

Die Regierung hatte außerdem 1932 für die Kolonisten eine besondere Kreditvergünstigung geschaffen, das „*Prestito grazioso*“, das waren zinslose Anleihen, die zur Hebung und Unterhaltung neu-angelegter Pflanzungen dienen sollten. Allein unter dieser Bezeichnung wurden bis 1934 10 885 310.— Lire ausgezahlt.

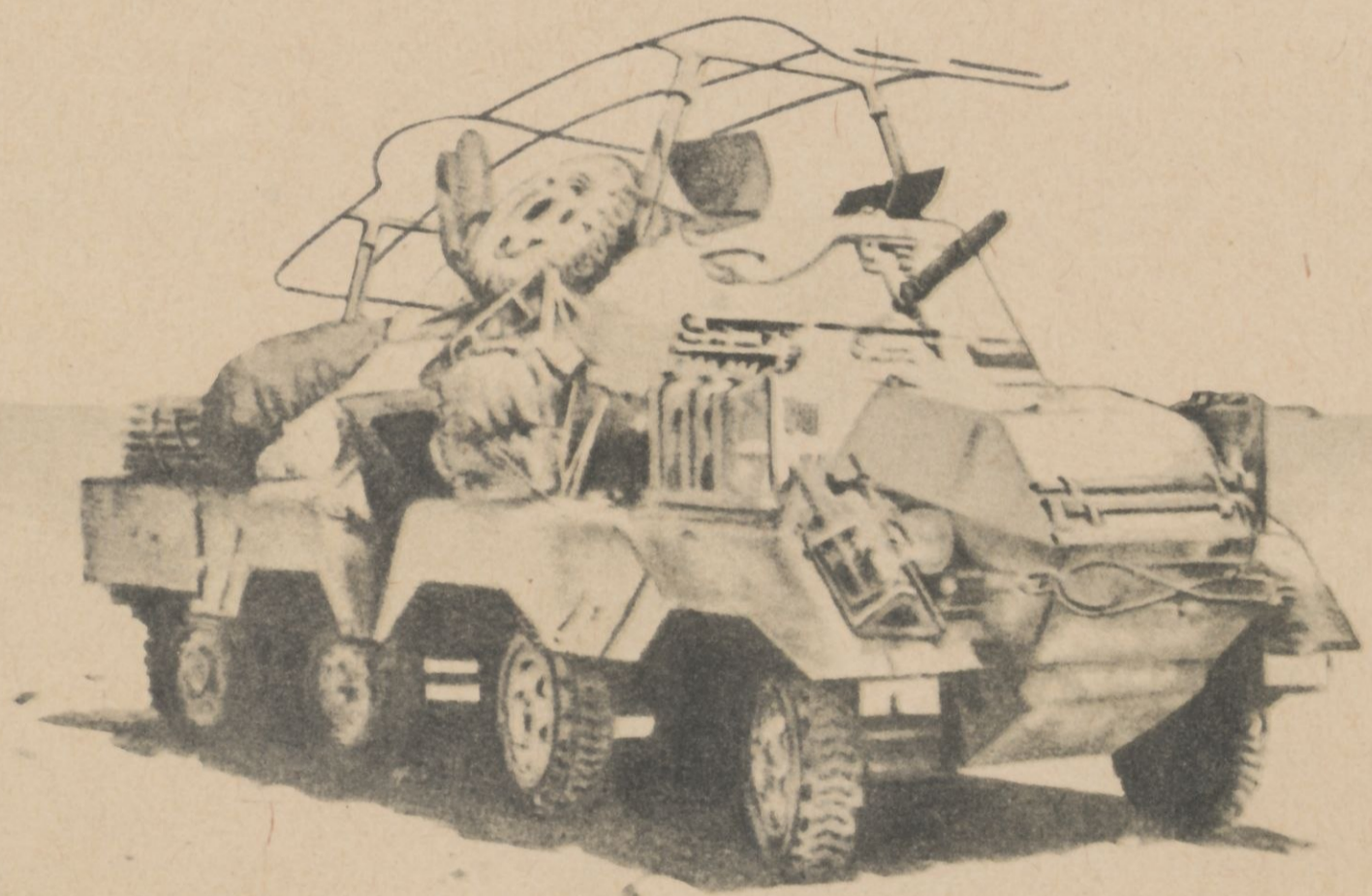
Die außergewöhnlich trockene und regenlose Periode 1935/36 stellte viele an sich gute und gesunde Pflanzungen vor den wirtschaftlichen Zusammenbruch. Die Regierung gewährte damals wieder eine neue zinslose Anleihe in Höhe von 300.— Lire für jeden Hektar angebauten Landes. So wurde diese Krise verhältnismäßig leicht von den Kolonisten überwunden. An freien Staatszuschüssen zahlte die Regierung bis 1934 weitere 51 587 922.— Lire aus. In den darauffolgenden Jahren unterstützte der Staat mit immer größeren Summen die Kolonisten, immer in der Überzeugung, daß in wenigen Jahrzehnten die aktiven Ergebnisse mit Zinseszins in das Mutterland zurückfließen würden. Der Krieg hat dieser Entwicklung sehr geschadet. Trotzdem weiß man, daß nach Beendigung des großen Konfliktes von neuem da weitergebaut wird, wo Ereignisse stärker waren als menschlicher Aufbauwille.

Con l'aiuto di questo istituto finanziario il Governo si procurò tutti i crediti agrari necessari per l'esecuzione del grandioso programma di colonizzazione. La Cassa di Risparmio della Libia poté assolvere in sempre crescente misura, fino allo scoppio delle ostilità, tutti i compiti che le erano stati assegnati. Merita soprattutto di essere menzionato il modo tutto speciale con il quale l'istituto di Credito adattò i suoi servizi alle particolari esigenze regionali del paese.

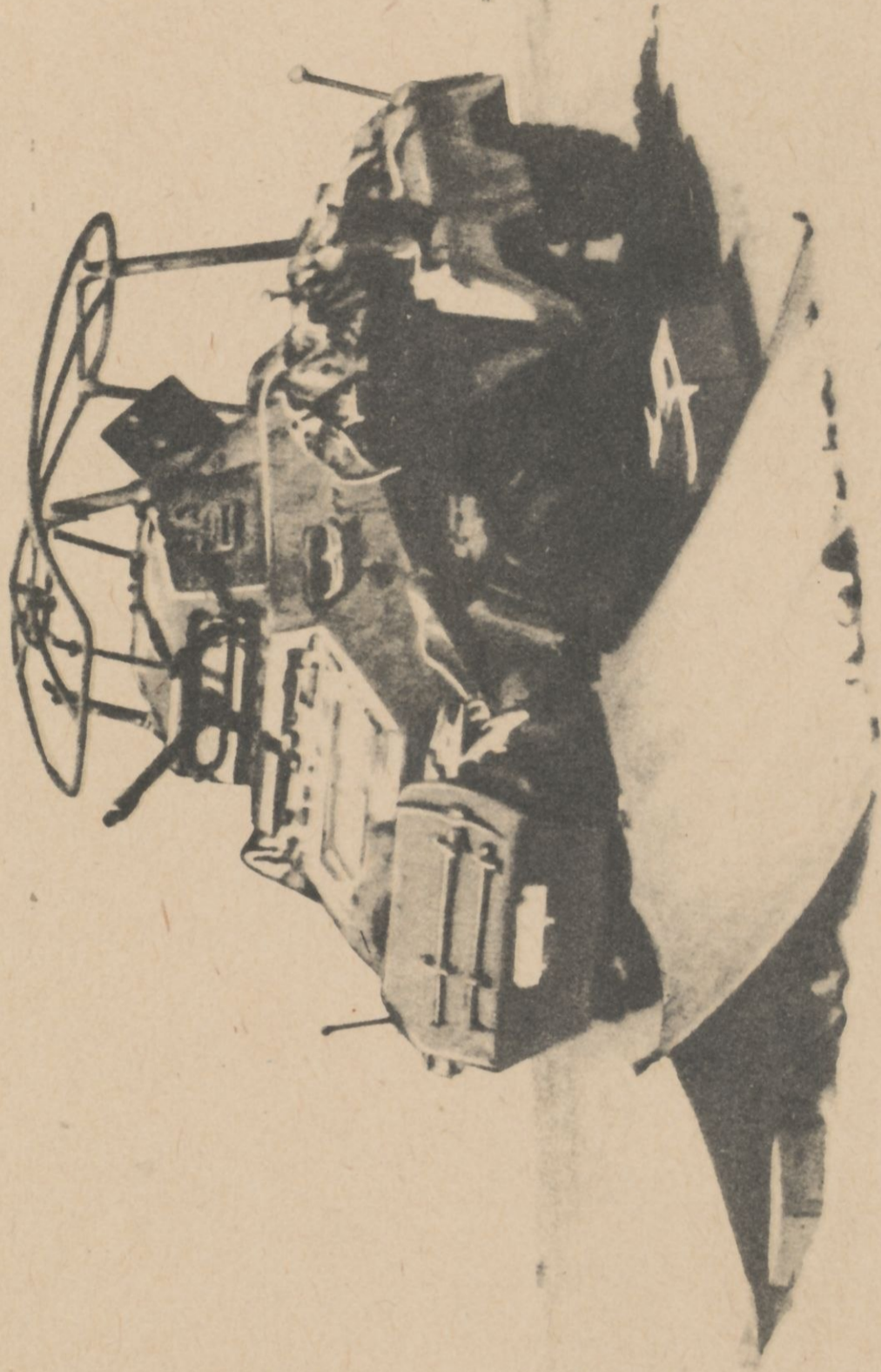
Soltanto nel 1934 la Cassa sborsò per crediti agli agricoltori ed alle Società concessionarie, lire 98 513 235 (74 530 450 in diretti crediti agrari; 2 913 200 per miglioramenti fondiari; 21 069 585 per l'artigianato).

Nel 1932, il Governo aveva inoltre creato per i coloni uno speciale credito di favore, il così detto „*prestito grazioso*“ (mutui senza interesse) col quale si intendeva promuovere lo sviluppo e il mantenimento di nuove piantagioni. Soltanto sotto questo titolo furono pagate 10 885 310 lire. L'anno agrario 1935/36, a causa della straordinaria siccità (quell'anno aveva piovuto pochissimo), fu per le piantagioni un anno veramente funesto, tanto che molte di esse si trovarono davanti ad una quasi totale distruzione.

Il Governo, seriamente preoccupato per le conseguenze che potevano derivare da una situazione tanto critica, istituì allora a favore degli agricoltori una nuova forma di prestito senza interesse nella misura di 300 lire per ogni ettaro di terreno coltivato. Con questo aiuto fu relativamente facile ai concessionari superare la crisi che li minacciava. Inoltre il Governo pagava fino al 1934, per altre sovvenzioni statali, lire 51 587 922.



Schwerer Panzerspähwagen bei Sidi Suleiman
Autoblinda pesanti nei pressi di Sidi Suleiman



Stehender deutscher Spähtrupp bei Sidi Suleiman

Pattuglia fissa tedesca presso Sidi Suleiman





Einer der charakteristischen „Uadi“

Uno dei caratteristici „Uadi“



Stützpunkt „Cirener“
Caposaldo: „Cirener“



Italienisch-deutsche Stellungen in der Einöde der ägyptischen Wüste
Posizioni dell'Asse nella solitudine del deserto egiziano



Italianische Jäger im Tiefangriff

Caccia italiana al attacco a bassa quota



88-Stellung im Stützpunkt „Cova“

117 in posizione nel caposaldo „Cova“



Küchenbetrieb in einem vorderen Stützpunkt

Cucina uno dei nostri caposaldi di allora



Landser machen es sich bequem
Comodità dei soldati nel deserto



Piste und Stacheldraht bei Sidi Omar
Pista e reticolato presso Sidi Omar

Daß sich die Regierungsmaßnahmen natürlich nicht nur auf Kreditmaßnahmen beschränkten, ist klar. Alles nur Erdenkliche wurde getan, um den Lebensstandard des einzelnen Siedlers weiterhin zu heben.

Jährlich wurden Hunderte von Siedlergruppen neu eingesetzt und Zehntausende von Hektar Steppenland urbar gemacht. In wenigen Jahren hat man so die Grundlagen zu landwirtschaftlichem Reichtum gelegt, der innerhalb weniger Jahre die ökonomische Gesamtlage der Provinz stark beeinflußt hat.

All das, was man bis jetzt geschaffen hatte, mußte man aus dem Nichts schaffen.

Ein Gebiet von rund 60 000 ha ist heute an die Siedlungshöfe verteilt.

Große unbebaute Flächen und Dünengebiete, von denen man annahm, daß hier jede Mühe vergeudet sei, sind heute mit einer gesunden Vegetation bedeckt (Weinreben, Olivenbäume, Aufforstung mit verschiedenen Nutzhölzern, Fruchtbäumen und Gartenanlagen) und geben Tausenden von ausgewanderten italienischen Bauern Arbeit und Brot.

Besonderen Auftrieb hat die Pflanzung von Olivenbäumen, Weinreben und Mandelbäumen erfahren. Diesen Pflanzen gab man schon gleich zu Anfang der Erschließungstätigkeit den Vorzug, da sie sich gut und schnell an das libysche Klima gewöhnen und prächtig gedeihen.

Per mezzo di nuove leggi e disposizioni il Governo migliorò sensibilmente le condizioni di esistenza dei coloni.

Ogni anno centinaia di contadini venivano trasferiti in Africa, e decine di migliaia di ettari di terra stepposa messi a cultura. In pochi anni si sono così poste le basi di una ricca agricoltura, la quale entro un tempo relativamente breve doveva favorevolmente influenzare l'economia generale del paese.

La guerra mondiale ha fortemente ostacolato questo promettente sviluppo. Dopo la guerra si passerà però con moltiplicata energia all'esecuzione di questo grandioso piano di colonizzazione. Tutto ciò che fino ad oggi è stato fatto, si dovette creare dal nulla.

Sopra un territorio di circa 60 000 ettari si sono già sistemati migliaia e migliaia di coloni, e dove non esisteva alcuna traccia di lavoro umano, sorgono ora grandiose opere di bonifica agraria che rappresentano nel loro crescente valore un potente apporto allo sviluppo economico ed al definitivo assetto politico della Colonia

Estesi territori incoltivati, di cui si riteneva che, almeno per una parte di essi, ogni fatica sarebbe stata un inutile spreco di mezzi e di energie, sono oggi coperti da una forte vegetazione (vigneti, olivetti, rimboschimenti con varie qualità di legno utile, frutteti ed orti) danno oggi pane e lavoro a migliaia di contadini italiani.

Particolare sviluppo hanno avuto le piantagioni di ulivi, viti e mandorle. A queste piante si diede fin da principio la preferenza, poichè esse si adattano al clima africano e prosperano meravigliosamente.

Die meisten dieser Neusiedlungen sind noch dabei, ihre Ländereien voll urbar zu machen. Die cyrenaischen Siedlungen liegen alle in klimatisch günstigeren Zonen, die sich in vier Hauptzentren teilen.

Das erste Kolonistenzentrum liegt um Bengasi; das zweite auf der ersten Gebelstufe zwischen El-Abiàr und Barce; das dritte in der Barce-Ebene und das vierte im Cirenegebiet, aber auch andere Zonen weisen noch einzelne Agrarunternehmen auf.

Die Gegend, die als hauptsächlichstes Kolonisationsgebiet den größten Zustrom italienischer Bauern hat, ist die Zone der „villagi rurali“: Diese „villagi rurali“ sind kleine Dorfzentren, die alle Einrichtungen besitzen, die eine Landbevölkerung nötig hat: eine Post, eine Polizeistation, ein Casa del Fascio, eine Kirche, ein Ambulatorium, einen Sportsplatz, ein Rathaus, ein Kino, ein Restaurant u. s. w.

Das Hauptzentrum unter diesen Neusiedlungen ist Barce. Andere wieder sind in ihrer Eigenart und Lage charakteristisch wie Sidi Mabiùs, el-Guarscia, (10 km südlich von Bengasi) el Cuf, Cirene, Luigi Savoia und Giovanni Berta (an der Straße Cirene-Derna).

Die bedeutendsten privaten Großsiedlungen und Güter sind die Besitzungen der Società Agraria Industriale in Er-Rahaba bei Bengasi, die Fattorie Generale Borghi in El-Abiàr, die Güter des Baron Potara in Sidi Mahius und die der S. A. C. in der Barce-Ebene.

Queste colonie, nella loro maggioranza, sono già prossime a rendere del tutto coltivabili i terreni che hanno ottenuto in concessione. Esse si trovano tutte nelle zone climaticamente favorevoli, e sono distribuite in 4 principali centri di colonizzazione.

Il primo centro si trova intorno a Bengasi, il secondo sul primo gradino del Gebel, tra El Abiar e Barce, il terzo nella pianura di Barce, e il quarto nel territorio di Cirene. Però anche in altre zone esistono singole imprese agrarie.

La principale regione di colonizzazione, dove si è avuto il più grande flusso di contadini italiani, e dove la terra è stata più intensamente lavorata, è quella dei „Villaggi rurali“, piccole città rurali che posseggono tutta l'attrezzatura necessaria ad una popolazione agricola. — L'Ufficio postale, una Stazione di Pubblica Sicurezza, la Casa del Fascio, la Chiesa, un ambulatorio, una palestra sportiva, il municipio, ecc. La più grande cittadina di questi villaggi è Barce. Altri centri rurali di una certa importanza, caratteristici per la loro particolare posizione, sono i villaggi di Sidi Mabiùs, El Guarscia, (10 km a sud di Bengasi) El Cuf, Cirene, Luigi di Savoia e Giovanni Berta, sulla strada Cirene-Derna. Le più importanti grandi colonie e i principali possedimenti privati sono quelli della Società Agraria Industriale di Er-Rahaba presso Bengasi, le fattorie „General Borghi“ di El-Abiàr, i possedimenti del Barone Potara di Sidi Mahius e quelle della S. A. C., nella pianura di Barce.

Die bedeutendste Arbeit wurde jedoch von der „Ente per la Colonizzazione della Libia“ geleistet, über die auch zum Teil die Massenzuwanderung italienischer Bauernfamilien geleitet wurde.

Die meisten dieser Siedler stammen aus Sizilien und den süditalienischen Provinzen. Anfänglich arbeiten diese Bauern in Abhängigkeit von der „Ente 3“, werden aber im Laufe der Jahre Eigentümer der von ihnen bestellten Landflächen.

Die Kolonisationspropaganda, sowie die Betreuung der Kolonisten jener Gegenden ist dem „Ufficio dei Servizi Agrari“ anvertraut. Die Dienststelle, die zusammen mit der Libyschen Geologischen Landesanstalt arbeitet, hat außerdem die Aufgabe, durch experimentellen Anbau verschiedener Pflanzen, sowie durch Zuchtställe, die besten Voraussetzungen für die praktische Arbeit der Kolonisten zu schaffen.

Il più grande, organico e promettente lavoro venne però compiuto dall'Ente per la Colonizzazione della Libia, il quale assorbi la parte maggiore dell'immigrazione delle famiglie rurali italiane, prevalentemente costituita da contadini siciliani e delle provincie meridionali. In principio questi contadini lavorarono con l'aiuto dell'Ente; in seguito però divennero proprietari delle terre che essi avevano coltivato e reso fertili.

Le case coloniche si raggrupparono tutte intorno ai già menzionati centri principali di colonizzazione: Luigi Razza, Beda Littoria, Luigi di Savoia e Giovanni Berta.

La propaganda di colonizzazione e la cura dei coloni vennero affidate all'Ufficio dei Servizi Agrari. Questo Ente, che collabora coll'Istituto geologico delle Provincie Libiche, ha, oltre ai compiti già descritti, anche quello di creare campi sperimentali per lo studio delle diverse piante, come pure stalle di allevamento per il bestiame, e ciò allo scopo di fornire ai coloni norme e insegnamenti pratici circa la coltivazione dei terreni e lo sviluppo del patrimonio zootecnico.

Anche se questo promettente sviluppo è stato ora arrestato dalla guerra mondiale, tuttavia ognuno sa che, al ritorno della pace, il grandioso lavoro sarà immediatamente ripreso e ciò che la guerra ha distrutto, sarà nuovamente ricostruito.



Bemerkung: Die hier folgende Übersicht des geschichtlichen Geschehens in zwei Jahrtausenden mußte aus Raumgründen in Synthese gebracht werden. Viele der aufgeführten Ereignisse sind jedoch Voraussetzung zum Verständnis der Illustrationen und Texte des zweiten Bandes des Werkes (1942).

2000 JAHRE LIBYSCHES KRIEGSSCHICKSAL

Die Ureinwohner Libyens wurden „libi“ genannt. Durch Herodot kennen wir eine lange Reihe von Namen damaliger Stämme und Einzelnamen, die uns heute jedoch nichts mehr sagen, da wir sie nicht mehr in irgendeinem geschichtlichen Zusammenhang sehen können.

In vorgeschichtlicher und urgeschichtlicher Zeit erfolgte dann eine Umschichtung der Rassenverhältnisse an der nordafrikanischen Küste. Plötzlich sprechen die Urkunden von Berbern. Die Berber scheinen Nomaden mit geringer Eigenkultur gewesen zu sein, die ihre Tage so verlebten wie ihre wenigen Nachfahren heutzutage: Zeit bedeutete nichts, und die Lebensbedürfnisse sind nur dazu da, befriedigt zu werden.

Die geschäftstüchtigen Phoenizier erkannten bald die Möglichkeiten dieses vollständig „unbearbeiteten“ Gebietes und versuchten zunächst, die Produkte des Landes gegen ihre Waren und Kunstgegenstände einzutauschen. Der Versuch gelang, und so lohnte es sich bald, feste Landeplätze und Verkaufsemporien anzulegen. Viele dieser Küstensiedlungen gewannen schnell an Bedeutung, und in wenigen Jahrzehnten kristallisierten sich schon jene Zentren heraus, die Jahrhunderte hindurch geschichtsgestaltend wurden. Zu diesen Ursiedlungen gehörte auch Libqu, das später die Römer Leptis nannten und die Geburtsstadt eines Imperators wurde.

Karthago war lange Zeit Herrin des Mittelmeeres, bis es 146 v. d. Z. Rom endlich gelang, diese Vorherrschaft endgültig an sich zu reißen. Der Rivale war damit zwar aus dem Wege geräumt, Rom war aber damals noch nicht in der Lage, das politische und kulturelle Erbe Karthagos auch praktisch anzutreten und überließ zunächst Nordafrika seinem eigenen Schicksal. Die Numiderkönige ließen sich die Gelegenheit nicht entgehen und errichteten eine Gewaltherrschaft unter der die eingeborene Bevölkerung sehr litt. Ewiges geschichtliches Gesetz erfüllte sich auch damals: die unterdrückte und unzufriedene Bevölkerung wandte sich hilfeschend an Rom.

IL DESTINO BELLICO DELLA LIBIA IN DUE MILLENI DI STORIA

I più antichi documenti parlano dei primi abitatori della Libia come di razze selvagge, chiamate „Libi“. Erodoto dà un lungo elenco di nomi di razze e di singole persone senza per altro fissare la posizione geografica.

Più tardi in luogo del nome „Libi“ venne introdotto il nome „Berber“. I Fenici portarono in quelle regioni con le loro merci e con i loro oggetti artistici, che scambiavano con i prodotti locali, anche i primi elementi di civilizzazione e di cultura. Lunga la costa i Fenici istituirono empori commerciali, dei quali alcuni, per la loro importanza, divennero ben presto vere e proprie città. Da queste colonie deriva pure „Libqu“ che più tardi i Romani chiamarono „Lèpcis“ e in seguito „Leptis“. Inclusi così nel corso dell'antico commercio mondiale, conobbero i territori costieri della Libia la loro prima grande floridezza.

Dopo che i Cartaginesi divennero padroni del Mediterraneo, questi empori e centri commerciali, che si estendevano lungo tutto il territorio costiero fino alla „arae dei Fileni“ (l'odierno Mugtâa El Chebrit) caddero nelle loro mani.

Quando Cartagine nel 146 a. C. fu sconfitta, Roma non era ancora preparata ad assumere praticamente le eredità della sua rivale; il territorio venne infatti lasciato sotto il dominio dei re dei Numidi. Presto però le città costiere, che soffrivano sotto il dispotico governo dei Numidi, pregarono Roma di prestar loro difesa ed aiuto che subito ottennero. Leptis ricevette una guarnigione romana che rimase colà fino alla chiusura delle ostilità. Leptis stessa fu elevata a „Civitas Foederata“.

Rom, das inzwischen schon in die Stellung einer Großmacht hineingewachsen war, gefiel sich sofort in der Rolle des großzügigen Retters und besetzte zunächst das libysche Hauptzentrum Leptis. Die Hilfe war so endgültig, daß die Garnison dort dauernd blieb: die Stadt und ihre Landbesitzungen wurden bald zur Civitas Foederata erhoben.

Nordafrika war für das damalige Rom das Land der unbeschränkten Möglichkeiten, und es kann daher kaum wundernehmen, daß von nun an ein ununterbrochener Zustrom von Kaufleuten, Siedlern und Abenteurern die Gegend überflutete. Der Verdienst war leicht, und was man sich im Mutterlande mühsam in Jahrzehnten erarbeiten mußte, erreichte man hier in der gleichen Zahl von Jahren. Libyen war Mode geworden. Dieser Zustrom von Menschen und Reichtum hatte für Rom natürlich auch seine innerpolitischen Folgen. Wohlstand und Langeweile einem Elend der Masse gegenübergestellt, führte von jeher zu revolutionären Ereignissen. Es ist daher nur natürlich, daß die neubesiedelten nordafrikanischen Besitzungen mit in den Strudel römischer Bürgerkriege hineingezogen wurden.

Damals stand Rom im Zeichen der großen Entscheidungen. Cäsar war gerade dabei, die alte republikanische Überlieferung durch die neue Formel eines Imperatorentums zu ersetzen, als Pompejus Idealismus und Eigennutz zum Kampfe gegen den Neuordner rief. Reichtum ist gegen jede Neuerung, die viele unbekannte Gefahren in sich birgt, und so schloß sich Nordafrika sofort der Bewegung Pompejus an. Wer weniger zu verlieren hat, wagt im allgemeinen mehr. Cäsar besiegte Pompejus. Nordafrika sah sich daher vor die unerfreuliche Tatsache gestellt, seine Huldigungen dem Sieger darzubringen. Cäsar verzieh die Auflehnung Nordafrikas gegen einen Jahres tribut von drei Millionen Libbres Öl. Der vollständigen Inbesitznahme der nordafrikanischen Gebiete stand nur der Numiderkönig Giuba II. im Wege. Gemäß dem Grundsatz: „Laßt dicke Leute um sich sein“, wurde dieser Herrscher im Wohlleben erstickt, und dann im Jahre 25 v. d. Z. endgültig aus dem Wege geräumt.

Da allora ebbe inizio l'affluenza dei cittadini romani che, quali colonizzatori e mercanti, aprirono sempre più al traffico anche il retroterra. Così si comprende come queste colonie e città prendessero parte alle guerre civili che scoppiarono a Roma verso la fine dell'epoca repubblicana. In quel tempo questi territori nordafricani parteggiarono per Pompeo contro Cesare. Dopo la vittoria di Tapsus nel 46 a. C., Cesare riunì i territori sottomessi in una provincia alla quale diede il nome di „Africa Nova“. Quale punizione per la loro partigianeria a favore di Pompeo venne posto a carico di quei territori un tributo anuo di 3 milioni di libbre d'olio. Regnava in quel tempo il re dei Numidi, Giuba. Il suo successore, Giuba II. esercitò ancora per qualche anno un dominio soltanto apparente finchè nel 25 a. C. tutti i territori vennero definitivamente incorporati nello Stato Romano. Da quel momento la storia della Tripolitania si fuse con quella dell'Impero Romano.

Le razze guerriere del deserto, come quelle dei Garamanti, disturbavano di quando in quando, attratti dalla ricchezza della costa, lo sviluppo della provincia. Il Proconsole Cornelio Balbo battè i Garamanti e li inseguì fino alle loro colonie di Phasania (l'odierna Fezzan), sconfisse colà l'avversario e festeggiò la vittoria con una parata trionfale nell'anno 19 a. C. Seguirono alcuni anni di pace, fino a quando una lite scoppiata tra Oea (corrispondente alla odierna Tripoli) e Leptis non indebolì la forza combattiva delle due città al punto che le razze selvagge si sentirono incoraggiate a nuovi attacchi contro l'ordine instaurato dai Romani. E furono ancora una volta i Garamanti che nell'anno 69 d. C. ripresero i saccheggi. Però anche questa invasione venne in breve tempo soffocata.

Von diesem Augenblick an verschmolz die Geschichte Tripolitaniens mit der des römischen Weltreiches.

In Libyen bildete sich bald eine absolute Herrschaft heraus, die in krassem Gegensatz zu den Nichtshabern der eingeborenen Stämme der inneren Wüstengebiete standen. Was lag näher als der Gedanke, sich durch Raubzüge zu verschaffen, was normales Streben nicht erreichen konnte? So dachten auch die Garamantè, die bei jeder sich bietenden Gelegenheit in die reichen römischen Siedlungsgebiete einfielen und raubten was der Augenblick nur bot. Der Verlust an Besitz erzeugt stets und überall ehrliche Entrüstung bei dem, der augenblicklich der Leidtragende ist. Wenn der Geschädigte aber gar der Staat selbst ist, so wird moralische Entrüstung zur politischen Prestigefrage. So auch hier. Der Prokonsul L. Cornelius Balbus wurde mit der Wiederherstellung der normalen Lage beauftragt. Mit den ungeheueren Mitteln, die ihm zur Verfügung standen, vernichtete er binnen kurzem die Garamantè. Im Jahr 19 v. d. Z. feierte er in einem Triumphzug seinen erfreulichen Sieg, der den Siedlern wieder für einige Zeit Ruhe verschaffte. Sind keine äußeren Feinde vorhanden, so ärgert man sich über die Handelskonkurrenz. Damals waren es die Städte Oea (heute Tripolis) und Leptis, die nicht vertragen konnten, daß der andere reicher wurde. In Zwisten und Spitzfindigkeiten schwächten sie sich so, daß bald wieder die Nichtshaber, die Eingeborenenstämme, ihre Stunde für gekommen hielten und erst zögernd, dann immer frecher sich von neuem mit Gewalt holten, was ihnen das böse Schicksal versagt hatte. Daß dabei die Garamantè wieder im Spiele waren, läßt sich denken. Das Jahr 69 v. d. Z. war wirklich kritisch für Oea und Leptis. Eine kurze Bilanz zeigte bald, daß die Rivalität der beiden Städte äußerst verlustbringend war. Die Feststellung allein genügte, um die notwendige Reaktion auszulösen. Man einigte sich vorübergehend. In kürzester Frist war dann auch dieser Aufstand der Habenichtse niedergeschlagen.

Comunque questa attività bellica non ebbe alcuna influenza sullo sviluppo delle città principali, le quali erano tutte circondate da solide mura. Sabratha, Oea e Leptis, che si trovavano in mezzo alle più ricche regioni, si abbellivano continuamente erigendo innumerevoli imponenti edifici. L'imperatore Settimo Severo, nativo di Leptis, mise in opera tutta la sua autorità per portare la città ad un grado impareggiabile di floridezza. Leptis ebbe un porto e fu così per forza di cose uno dei più importanti centri commerciali dell'antichità. La costruzione delle strade e delle altre vie di comunicazione fu protetta da un „Limes“ (diga di difesa contro le azioni nemiche). Per proteggere il commercio furono inoltre istituite stazioni militari a Gadàmes, Cheria El Garbia e Bu Ngem. Questi territori, che allora conobbero un'epoca di vera floridezza, riceverono il nome di „Tripolis e Tripolitana Regius“.

Für einige Zeit konnte man wieder von einer stürmischen Aufwärtsentwicklung sprechen. Sabratha, Oea und Leptis, die inmitten reicher Ländereien lagen, wurden durch Errichtung zahlreicher und grandioser Bauwerke verschönert.

Septimus Severus wurde zum Imperator ausgerufen. Was Wunder, wenn er, der in Leptis geboren, nun alles daran setzte, seiner Vaterstadt zu ungeahnter Blüte zu verhelfen. Leptis erhielt einen modernen großen Hafen und wurde so zwangsläufig zu einem der bedeutendsten Handelszentren der Antike. Die Straßen und sonstigen Verkehrsverbindungen wurden durch einen Limes (Verteidigungswall) gegen feindliche Überfälle geschützt. Um Handel und Wohlstand weiter zu sichern, wurden in Gadames, Cheria el-Garbia und Bu Ngem Militärstationen errichtet. Die gesamten Gebiete, die damals ihre Blütezeit erreichten, erhielten offiziell den Namen Tripolis und Tripolitana Regius.

Die ständige Bewegung sozialen Wohlstandes hielt bis zum IV. Jahrhundert an. Die Römer drangen kolonisierend in das Innere der Küstengebiete vor. Ein schwunghafter Sklavenhandel mit den Vorfahren der heutigen Tuareghs wurde immer mehr auf die breite Basis gestellt. Die bislang bestehenden Verwaltungseinrichtungen reichten bald nicht mehr aus, sodaß sich Kaiser Diokletian gezwungen sah, eine Reform durchzuführen. Libyen wurde zur Provinz erster Ordnung erhoben.

Der Zerfall des römischen Kaiserreiches wirkte sich katastrophal in Nordafrika aus. Kaum erwies sich die Zentralgewalt als ohnmächtig, als auch programmäßig die wilden Wüstenstämme auf dem Plane waren und raubend, plündernd, sengend und mordend in Kürze das vernichteten, was Jahrhunderte vorher geschaffen hatten.

Zu allem Überfluß kamen durch das Christentum auch noch religiöse Meinungsverschiedenheiten auf. Das donatische Schisma verstärkte noch das Durcheinander, sodaß kein eigentlicher Widerstandswille mehr vorhanden war, als die unverbrauchten und urwüchsigen Vandalenstämme hier Fuß fassen wollten. Im Jahre 455 n. d. Z. waren die Eroberungszüge dieses Stammes beendet.

Questo crescente sviluppo del benessere sociale durò fino al IV secolo dopo Cristo. I Romani si spinsero sempre più, colonizzando, nell'interno dei territori costieri. Il benessere aumentava visibilmente tanto che al tempo dell'imperatore Diocleziano si rese necessaria una riforma amministrativa. La Libia fu innalzata a provincia di primo ordine.

La decadenza dell'Impero Romano ebbe conseguenze catastrofiche anche nell'Africa del Nord. In principio furono le razze selvagge dei territori desertici delle Asturie che, saccheggiando e massacrando, distrussero le regioni colonizzate. La diversità di religione, aggravata dallo scisma donatistico, portò un grande scompiglio in tutti i territori coloniali; così che questi divennero facile preda delle razze vandaliche, le quali poterono così portare a termine definitivamente le loro conquiste verso il 455 d. C.

TRIPOLITANIEN

Tripolitanien wurde damals mehr oder weniger sich selbst überlassen und nur schwach besetzt. Die Folgen waren entsprechend. Überall brachen Aufstände aus, die immer mehr einen bedrohlichen Charakter annahmen. Schließlich stellte sich den Vandalen als gefährlichster Gegner der aufständische Pudenzius gegenüber, dem auch das Schlachtenglück hold zu sein schien. Pudenzius sah sich schon als Sieger und Herr von Libyen, als unerwartet der byzantinische Feldherr Belisar mit seinen Truppen einfiel und dem ganzen Traum ein Ende bereitete. Belisar wollte durch die Inbesitznahme der nordafrikanischen Küste (533 n. d. Z.) die Voraussetzung schaffen, die zur Niederwerfung der Goten in Italien notwendig schien.

Der letzte Vandalenkönig Gelimar stellte sich mit seiner ganzen ihm verbliebenen Gefolgschaft dem oströmischen Feldherrn entgegen. Trotz heldenhaftester Aufopferung gelang es ihm nicht, sich zu halten. Er wurde entscheidend geschlagen; mit ihm ging auch das Vandalenreich in Nordafrika zugrunde.

Kaiser Justinian reorganisierte sofort die Provinz und unterstellte sie einem Gouverneur, der seinen Sitz in Leptis hatte. Alle Städte erhielten neue Verteidigungsmauern. Neue Kirchen entstanden überall als sichtbares Zeichen einer entscheidenden psychologischen Wende europäischer Geschichte. Ostrom war aber schon überaltert und konnte nicht einem Sturm junger urwüchsiger Völker standhalten. Diesesmal kam der Sturm aus dem Osten. Wüstenreiter — die Araber — hatten sich in Bewegung gesetzt und überrannten alles im ersten großen Anlauf. Bis zur Mitte des XI. Jahrhunderts war das Land so weit heruntergewirtschaftet, daß man einstigen Wohlstand nur mehr ahnen konnte.

LA TRIPOLITANIA

La Tripolitania venne allora, più o meno, abbandonata e se stessa, e debolmente occupata. Come sempre accade in periodi di debolezza, le razze indigene presero subito il sopravvento e con violenta azione irrupero dall'interno del Paese verso le ricche regioni costiere. Specialmente i Lauàta ripresero le loro razzie in grande stile riuscendo a distruggere quasi del tutto i fiorenti territori colonizzati durante secoli di fecondo lavoro. I Vandali tentarono però di fermare queste azioni e si opposero in molte battaglie agli indigeni. Il re dei Vandali Trasamundus fu tuttavia battuto dalle razze indigene. Leptis Magna soffrì durante queste attività belliche in modo particolare e così in breve tempo decadde. L'importanza di Leptis passò da questo momento a Oea, (l'odierna Tripoli) la quale, per la sua migliore posizione geografica e soprattutto per il suo porto, potè mantenerla fino ai nostri giorni.

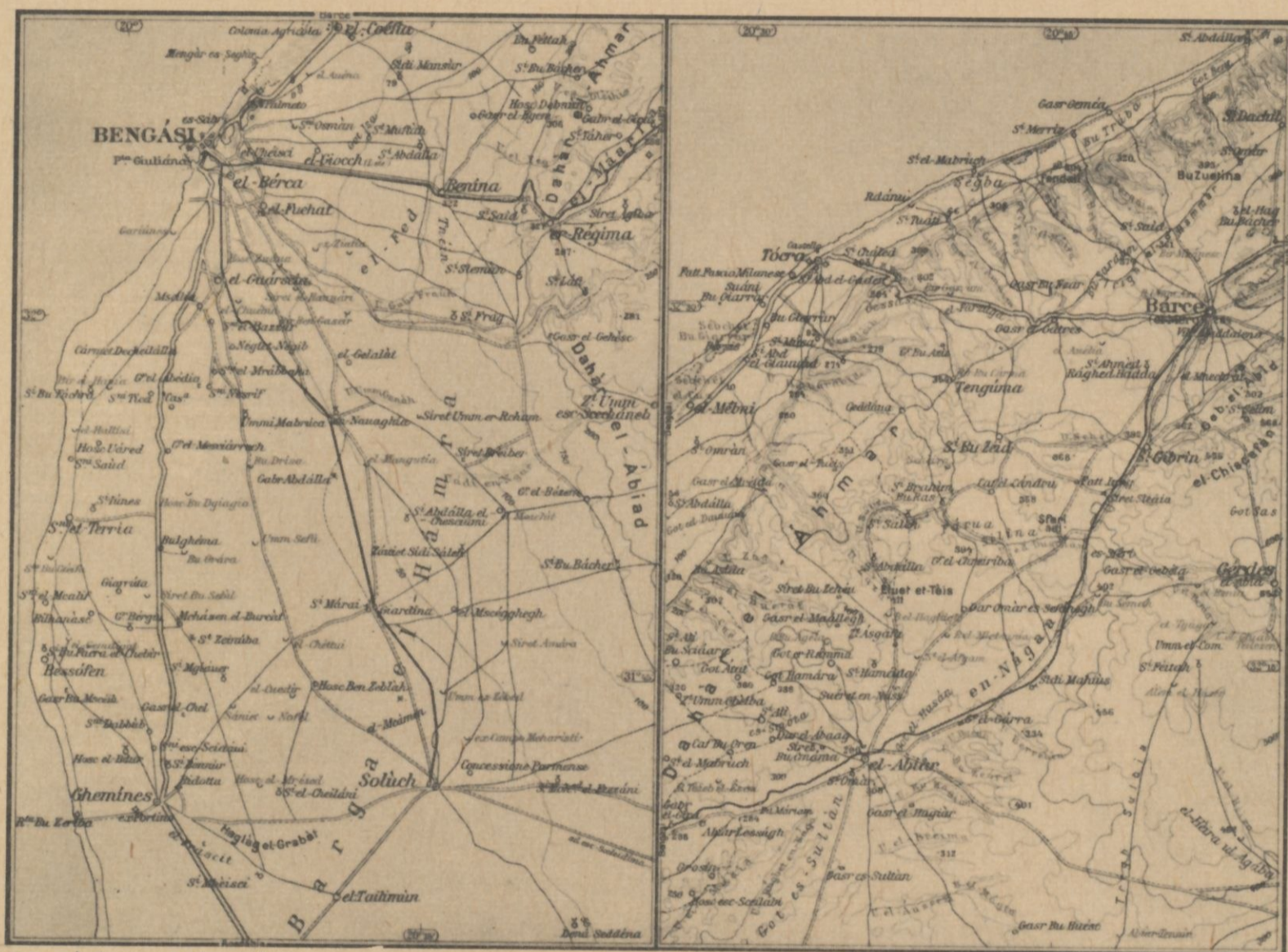
I Vandali, nel dolce clima mediterraneo, ben presto rammollirono, così che i movimenti insurrezionali, che qua e là andavano scoppiando, assunsero un carattere sempre più pericoloso. Nel l'anno 532 d. C., un certo Pudenzio capeggiò una grande sommossa contro i Vandali. Già sembrava sicura la vittoria finale dei ribelli, quando i Bizantini comandati da Belisario (533 d. C.) irrupero nel Paese con lo scopo di creare, attraverso la conquista della costa nordafricana, le premesse necessarie per la sconfitta, dei Goti che si trovavano in Italia.

L'ultimo re dei Vandali, Gelimer, morì, con tutto il seguito che gli era rimasto, incontro ai condottieri romani d'oriente. Malgrado l'eroico sacrificio, Gelimer non riuscì a tenere le sue posizioni. Egli fu decisamente battuto, e con lui fu distrutto il regno dei Vandali.

Giustiniano riorganizzò la provincia e conferì l'amministrazione civile ad un console e la difesa dei territori ad un duce che aveva la sua sede a Leptis. Tutte le città ebbero nuove mura di difesa; dovunque sorsero chiese. Malgrado la perdurante minaccia delle razze guerriere indigene del retroterra, le città e le Colonie riuscirono in breve tempo a raggiungere uno stato di apparente floridezza. Tuttavia le imposte, esageratamente alte, e le persecuzioni religiose, provocarono dappertutto insurrezioni da parte delle popolazioni che, indebolite e divise, non furono più in grado di difendersi contro i nemici esterni.

Es waren die orthodoxen Araberstämme der Beni Hilal und der Beni Suleim, die auf Betreiben der Fatimiden-Kalifen die letzten freien Berberstämme überwältigten. Alles was noch an frühere Kultur erinnern konnte, wurde vernichtet und ausgemerzt. Man schritt nun auch zur totalen Islamisierung der Bevölkerung, die sich in Lebensart und Gewohnheiten immer mehr arabischem Brauchtum erschloß. Die Landwirtschaft wurde aufgegeben, die fruchtbaren Plantagen zerstört und die Stadtsiedlungen, soweit diese noch bestanden, dem Erdboden gleichgemacht. Nur wenige Küstenstädte, insbesondere Tripolis, konnten sich in andere Jahrhunderte hinüberretten.

Die Normannen zogen aus diesem anarchischen Zustand ihren Nutzen. Nachdem sie die Araber aus Sizilien vertrieben hatten, suchten sie auch auf nordafrikanischem Boden Fuß zu fassen. Es gelang ihnen, um die Mitte des XII. Jahrhunderts Tripolis einzunehmen und sich dort 15 Jahre lang zu halten.

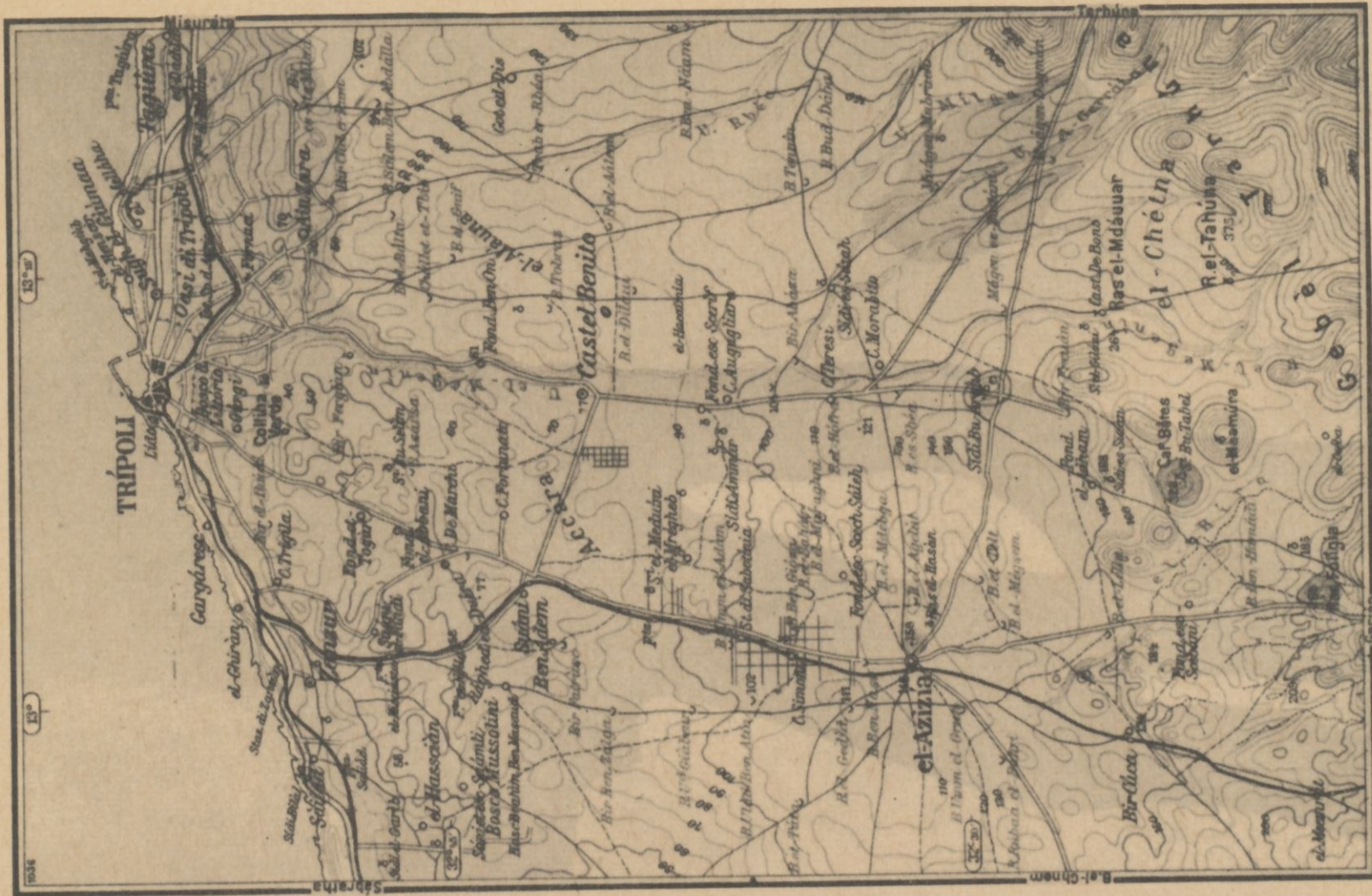


Bengasi — Ghemines

Bårce — El-Abiàr

Quando negli anni 643—44 gli Arabi, provenienti dall'Egitto, assoggettarono la Cirenaica, trovarono a Tripoli una resistenza piuttosto debole. Tripoli (Oea) fu presa d'assalto, Leptis Magna e Sabratha saccheggiate. Soltanto le razze selvagge dei Berberi opposero agli assediati una tenace resistenza. Sotto la guida del loro capo, Coseila, e della regina di Aures (regione montagnosa a sud-ovest di Timgad), mossero incontro agli Arabi. Nel 683 d. C., questi furono però decisamente battuti da Hasan Ibn En-Nuam. Dopo il 704 la pace fu dovunque ristabilita. Poco tempo dopo scoppiarono dappertutto nuove rivolte. Sotto gli Aglabiti di Cairuan (800 d. C.), le condizioni cambiarono tanto poco quanto sotto i Tatimedi. Una sommossa seguì all'altra.

Dopo che i Fatimidi ebbero conquistato l'Egitto, piantarono la loro residenza al Cairo. La Tripolitania fu posta sotto il dominio dei principi Ciritici che però non poterono mantenere a lungo il loro potere. Nel 1025 un principe dei Beni Chazrun di Tripoli riuscì a strappare per sè il potere che più tardi gli venne ufficialmente confermato dal Cairo.



Raum Tripolis — el-Azizia



Stadtplan von Tripolis

Nachdem man so alles im Lande zerstört hatte, was irgendwie Quelle eines Wohlstandes hätte sein können, sahen sich Gruppen und Grüppchen um, wo und wem man noch etwas abnehmen konnte. Da sich kein Stamm und keine Gemeinschaft kampflos das Letzte nehmen ließ, kam es zu endlosen Kämpfen um die Macht. Abenteurer und Nomadenhäuptlinge, Prinzen, Scheiche und Fanatiker, versuchten immer wieder eine Zentralgewalt zu schaffen, was sogar vorübergehend einem armenischen Abenteurer Sceref Ed-Din Caracusch gelang.

Nicht genug, daß man sich gegenseitig im Lande ausplünderte: die Genuesen eroberten unter Doria 1355 Tripolis und nahmen auf ihren Galeeren mit, was nicht niet- und nagelfest war.

Da nun aber wirklich nichts mehr im Lande zu holen oder zu erobern war, verlegte man die Nutzanwendung bisher gesammelter Erfahrungen auf ein neues Gebiet: man organisierte die Seeräuberei. Eigenartig wie schnell sich streitende Parteien wieder vertragen können, wenn es gilt, Dritten etwas wegzunehmen. Wenn die damaligen Generationen auch nichts aufzuweisen hatten, was irgendwie als Kulturtat auf uns überkommen wäre, so können sie doch den traurigen Ruhm für sich in Anspruch nehmen, Tripolis zu einem Weltzentrum des Seepiratentums gemacht zu haben. Der Reichtum der Stadt wuchs rasch ins Unermeßliche.

Um dieses Piratentum zu zerstören, ging Spanien dazu über, Nordafrika zu erobern. Zunächst wurden die Städte Oran, Bugia, Algier, Tunis und schließlich 1510 Tripolis besetzt. Leider verstand es die spanische Monarchie nicht, ihre Anfangserfolge auszunutzen. Karl V. beschränkte sich auf die Verteidigung der Küstenstädte.

Alcuni anni più tardi, verso la metà dell'XI-o secolo, le razze arabe ortodosse dei Beni Hilal e dei Beni Suleim, sotto la pressione dei Califfi, Fatimidi, dilagarono in Tripolitania, sopraffecero le ultime libere razze dei Berberi e spensero così le ultime tracce dell'antico benessere. Si passò allora immediatamente alla completa islamizzazione della popolazione e venne radicalmente distrutto ogni residuo di Cristianesimo e di cultura romana. Lo stabilirsi di così numerosa e svariate razze alterò profondamente il carattere etnologico del paese. In seguito all'affermarsi sempre più deciso dei costumi e dei modi di vivere degli arabi, il paese anche esternamente assunse una nuova fisionomia. L'agricoltura fu soppressa, distrutte le piantagioni e le città delle colonie rase al suolo. Soltanto alcune città costiere, specialmente Tripoli, poterono salvarsi nei secoli successivi.

I Normanni approfittarono dello stato di anarchia in cui si trovava il paese, per cacciar via gli arabi dalla Sicilia e mettere piede sul suolo nord africano. Essi riuscirono, verso la metà del XII-o secolo, a prendere Tripoli, che tennero in loro possesso per 15 anni.

Gli Almohadi prepararono al dominio normanno dell'Africa del Nord una rapida fine. Per alcuni anni la Tripolitania fu nuovamente teatro di continue e sanguinose lotte. Un avventuriero armeno, di nome Sceref El-Din Caracuso, sostenuto dalle bande nomadi, sparse dovunque, assieme agli ultimi principi degli Almoravidi, distruzioni, ferocia e terrore. Essi riuscirono, temporaneamente, anche a strappare importanti territori di dominio, senza tuttavia poter mantenere ciò che andavano occupando.

Al principio del XIV-o secolo, la Tripolitania passò sotto il dominio degli Hafsidi di Tunisi, che trasportarono temporaneamente (1318) la loro residenza a Tripoli. Appartenenti alla famiglia dei Beni Tabet, strapparono di nuovo la città e il circondario di Tripoli agli Hafsidi. I Beni Tabet regnarono colà fino al 1345, dopo di che la Tripolitania fu conquistata dal genovese Doria e saccheggiata.

Inzwischen war eine neue Großmacht im Mittelmeerraum entstanden, die ihre Einflußzone systematisch nach Westen vortrieb: die Türkei. Soliman d. Gr. erkannte klar die Wichtigkeit fester Stützpunkte im Mittelmeer, und einmal bei der Verwirklichung seiner Pläne, verjagte er zunächst die Ordensritter von der Insel Rodi. Den Ordensrittern von San Giovanni vertraute man nun die Verteidigung von Malta und Tripolis an. Kaum hatte man sich einigermaßen organisiert, als auch schon die Türken zum neuen Schlage ausholten. Die Ordensritter verteidigten Tripolis zäh gegen die Streitkräfte des Admirals Chayr Ed-Din, waren aber nicht in der Lage, sich auch gegen die nachfolgenden Streitkräfte Sinan Paschas zu halten, sodaß sich die Stadt am 16. August 1551 ergeben mußte.

Nach der Niederwerfung eines christlichen Aufstandversuches, gingen die Türken daran, ihren neuen Besitz systematisch zu sichern. Besondere Sorgfalt verwandte man beim Ausbau der Befestigungsanlagen von Tripolis. Es spricht für den Weitblick Dargüt Paschas, daß er gleichzeitig für einen großzügigen Ausbau der Flotte eintrat. Die Flotte war schließlich so stark, daß sie sich ungestraft jeden Übergriff gegen die christliche Handelsschiffahrt erlauben konnte. Die türkischen Piratenschiffe wurden schließlich so übermütig, daß sie nicht davor zurückschreckten, selbst Küstenorte Süditaliens zu überfallen. Das war entschieden zu viel!

Philipp II. versuchte 1560 durch Angriff auf die Gerberinsel den Türken eine Schlappe zuzufügen. Der Versuch mißlang. Seine Flotte wurde vernichtet. Targüt Pascha stand nun auf die Höhe seines Daseins. Sein Blick richtete sich auf Malta. Bei der Belagerung fiel er dort 1565. Sein Tod bedeutete für Tripolitanien einen harten Rückschlag, denn kaum fehlte die zielbewußte Führung Targüt Paschas, als sofort wieder jene typischen Verfallserscheinungen auftraten, die dem unglücklichen Land schon soviel geschadet hatten.

Nella seconda metà del XV^o secolo, Tripoli si proclamò nuovamente libera e fu retta da un „Consiglio dei Distinti“, come Tunisi ed Algeri di allora. La ricchezza della città era costituita esclusivamente dalle prede che le navi pirate facevano nel Mediterraneo. Tripoli diventò così in breve tempo uno dei più importanti centri della pirateria nordafricana.

Per distruggere questa pirateria e per continuare la lotta contro i Mauri nel loro stesso paese, la Spagna intraprese la conquista dell'Africa del Nord. Dapprima si impossessò delle città di Orano, Bugia, Algeri, Tunisi e, finalmente nel 1510 di Tripoli. Purtroppo la monarchia spagnuola non era in grado di sfruttare questi successi iniziali. Carlo V, che nel 1516 era salito al trono, si limitò a difendere soltanto le città costiere. Quando il pericolo turco, sotto Soliman il Grande, si delineò sull'orizzonte politico sempre più minaccioso, la difesa di Tripoli e di Malta, dopo la caduta di Algeri, venne affidata ai Cavalieri dell'Ordine di S. Giovanni, che Soliman aveva cacciato da Rodi. I Cavalieri difesero Tripoli tenacemente contro le forze turche dell'ammiraglio Chayr Ed-Din, ma non furono in grado di mantenere le posizioni contro le sopraggiunte forze di Sinan-Pascià, così che la città il 16 agosto 1551 fu costretta ad arrendersi.

Dopo il soffocamento di un tentativo cristiano di ribellione, i Turchi poterono sistematicamente assicurare e rinforzare il loro possesso. Tripoli venne fortificata ed il dominio esteso anche alle parti interne del Paese. Fu soprattutto Dargüt Pascià che, oltre a consolidare ed ampliare le fortificazioni, curò il potenziamento e l'ingrandimento della flotta, la quale, divenne in ultimo talmente forte che poteva impunemente sopraffare la navigazione commerciale dei Cristiani. Egli osò perfino attaccare alcune regioni costiere dell'Italia, depredandole. Filippo II^o tentò nel 1560 di strappare nuovamente ai Turchi l'isola di Gerber che questi tenevano occupata. Il tentativo fallì e la sua flotta venne distrutta. Dopo la morte di Dargut Pascià, caduto all'assedio di Malta nel 1565, seguirono deboli successori che non furono in grado di reprimere energicamente ed a tempo opportuno le molte insurrezioni delle razze del deserto o quelle dei propri giannizzeri. Questo scompiglio non evitò però che nel frattempo venisse soggiogato l'intero Fezzan che in seguito venne anche sottoposto a tributo.

Dem jeweils amtierenden Pascha, der der Vertreter des Sultans in Tripolitanien war, stand eine reguläre Miliztruppe — die Janitscharen — zur Verfügung. Man berief in Anerkennung zuverlässiger und treuer Dienstleistung ehemalige Janitscharenoffiziere in den Regierungsrat. Unter starken Paschas hatte dieser Rat wenig oder nichts zu sagen. Nun aber, da sich die Janitscharen ihrer Macht und Ausnahmestellung bewußt wurden, wollten sie auch in der Politik mitbestimmend sein und das um so mehr, je unfähiger ihr Pascha war.

Es ist beinahe ein Kehrreim der Weltgeschichte, daß die Leibwache schließlich selbst zum Herrn wird. So war es auch damals in Tripolitanien. Die im Regierungsrat vertretenen Janitscharenoffiziere setzten durch, daß ihnen alle staatswichtigen Fragen zur Beratung vorgelegt werden mußten. Aus politischen Erwägungen heraus stimmte schließlich auch der Sultan dieser Neuordnung zu, die damit Gesetzeskraft erhielt. Es war vorauszusehen, daß die Janitscharen sich nicht mit dem bislang Erreichten zufriedengeben würden. Nun taten sie den letzten Schritt. Sie wollten einen der Ihren als Regierungsschef (Dai). Der Dai sollte von ihnen gewählt werden. Auch diese Forderung setzten sie durch, und nun sehen wir zeitweilig einen Dai an Stelle des von der Hohen Pforte ernannten Paschas. Zeitweilig teilte der Dai die Regierungsgeschäfte mit dem Pascha, und es war keine Seltenheit mehr, daß der Dai vom Sultan auch die Würde und das Amt eines Paschas erhielt. Daß ein Dai auch Pascha werden konnte, revolutionierte geradezu die sozialen Vorrechte verschiedener Schichten. Leute geringster Herkunft, die sich durch alle Grade der Miliz emporgedient hatten, konnten nun sogar Regierungschef werden. Unter den vielen mittelmäßigen setzten sich nacheinander zwei fähige Offiziere durch, die beide Dai und Pascha wurden. Es waren dies: Mohammed Sachiz-Li (1631—1649) und Osman Sachiz-Li (1649—1672). Sie brachten die ihnen unterstellten Gebiete wieder zu einer gewissen Blüte, förderten den Handel und versuchten auch die Cyrenaika endgültig unter ihre Herrschaft zu bringen. In religiösen Fragen waren sie sehr tolerant und gestatteten sogar den Franziskanermönchen, sich der vielen christlichen Sklaven anzunehmen.

Ihre Tüchtigkeit erstreckte sich jedoch leider auch auf den Ausbau des Seepiratentums. Der Schaden, den die vielen tripolitanischen Piratenschiffe im Mittelmeer anrichteten, war ungeheuer und ein dauernde Herausforderung der europäischen Mächte.

Da alle Vorstellungen und Proteste nichts halfen, gingen verschiedene europäische Staaten dazu über, Gewalt gegen Gewalt zu setzen und beschossen verschiedene Male Tripolis.

Negli ultimi anni del XVI^o secolo i giannizzeri (la milizia regolare turca di cui disponevano i pascià), pretesero che venissero sottoposte al Consiglio governativo (il quale era composto di ex-ufficiali giannizzeri), le più importanti questioni riguardanti lo Stato. Questo nuovo ordinamento, approvato dal Sultano, non rimase molto tempo in vigore, poichè i giannizzeri pretesero ad un certo momento che venisse eletto a capo del Consiglio uno della loro parte, cioè un „Dai“, il quale regnò temporaneamente in luogo del Pascià nominato dall'Alta Porta. Successivamente però il „Dai“ condivise di nuovo col Pascià la direzione degli affari governativi, e accadde spesso che al „Dai“ venissero conferite dal Sultano la dignità e le mansioni di un Pascià.

Così incominciò nella storia della Tripolitania un nuovo capitolo. Uomini di bassa condizione, elevatisi attraverso i gradi della milizia, poterono perfino diventare capi di Governo. Due tra questi ebbero anche la investitura di veri capi di Stato: Mohammed Sachiz-Li (1631—1649) e Osman Sachiz-Li (1649—1672), entrambi Dai e Pascià nello stesso tempo. Essi portarono i territori sottoposti al loro dominio ad una certa floridezza, promossero il commercio e migliorarono in parte anche le condizioni generali di vita delle popolazioni. Entrambi tentarono pure di portare definitivamente la Cirenaica sotto la loro sovranità. Tolleranti nei problemi religiosi, permisero ai monaci francescani di assumere la tutela dei molti schiavi cristiani.

Im Jahre 1654 war es die englische Flotte unter Rob. Blake, 1662 die holländische Flotte van Ruyters und schließlich 1669 und 1672 die französische Flotte, die diese Gewaltmaßnahmen durchführten. Die Franzosen zwangen Osman Pascha einen Pakt auf, der jedoch nach dessen Tode sofort wieder übertreten wurde. Die neuauftretende Piraterie zwang Frankreich zu neuer militärischen Maßnahmen. Flotteneinheiten unter A. Duquesne (1683) und unter D'Estrées (1685) beschossen von neuem Tripolis. Als aber das Piratentum trotzdem immer besorgniserregendere Formen annahm, schritt man 1693 schon wieder zur Vernichtung von Tripolis. Jetzt erst beugte sich der tripolitanische Regent.

Nach dem Tode von Mohammed Dai Sciab El-Ain im Jahre 1706 begann der Zusammenbruch. In solchen Zeiten des Abstiegs finden sich bei allen lebenswilligen Völkern immer wieder innerlich gesunde Menschen, die für Ordnung sorgen und sich gegen den Untergang stemmen. Die einflußreichsten tripolitanischen Bürger und Stammesoberhäupter schlossen sich also zusammen und bestätigten die Führungsrechte des Ahmed Caramanli, der selbst einer vornehmen türkischen Familie entstammte. 1711 wurde er zum Regierungschef gewählt.

Ahmed Caramanli gelang es in Kürze, überall wieder die Ordnung herzustellen. Diese Erfolge hatten aber alle einen Fehler, da die Hohe Pforte die Wahl Caramanlis nicht anerkennen wollte. Das hatte natürlich seinen Grund. Der neue Herrscher tat was er für richtig empfand, ohne sich im geringsten um den Sultan zu kümmern, der so mit der Zeit seinen nordafrikanischen Besitz zu verlieren fürchtete. Er ernannte einen Pascha und beauftragte diesen, Ahmed Caramanli zu vertreiben. Dem Pascha gab man genügend Streitkräfte mit und war überzeugt, damit praktisch das Tripolisproblem gelöst zu haben. Der energische Ahmed Caramanli reagierte blitzschnell und schlug seinen Widersacher, der ermordet wurde. Was man in Konstantinopel vermeiden wollte, war nun doch geschehen. Der Caramanli stellte natürlich viel härtere Bedingungen als früher, da er als Bittender gekommen war. Dem Sultan blieb nichts weiter übrig, als Caramanli anzuerkennen.

So begann die Dynastie Caramanli ihre Herrschaft, die bis 1835 dauerte.

Il danno che le molte navi pirate arrecavano al commercio mediterraneo, provocò continui conflitti con le potenze europee. Quando tutte le rimostranze e tutte le proteste naufragarono, vari Stati europei decisero di opporre la violenza alla violenza, e bombardarono parecchie volte Tripoli. Nel 1654 la flotta inglese al comando di Rob. Blake, e nel 1662 la flotta olandese al comando di van Ruyters, e finalmente nel 1669 e 1672 la flotta francese eseguirono azioni di rappresaglia contro i territori turchi della Tripolitania. I Francesi costrinsero Osman Pascià ad un patto che, dopo la morte di lui, fu immediatamente violato. La nuova risorgente pirateria obbligò la Francia a nuove misure militari. Le unità della flotta, al comando di A. Duquesne (1683) e di d'Estrées (1685), bombardarono di nuovo Tripoli. Quando però la pirateria, malgrado tutto, assunse forme sempre più preoccupanti e minacciose, si deliberò nel 1693 di distruggere Tripoli. Soltanto allora il Reggente della Tripolitania si piegò.

Dopo la morte di Mohammed Dai Sciaib El-Ain, avvenuta nel 1706, ebbe inizio un periodo che somigliava molto all'anarchia. Ahmed Caramanli, discendente da una distinta famiglia turca, nel 1711 fu eletto Capo del Governo da influenti cittadini e dalle supreme autorità delle Tribù. In brevissimo tempo l'ordine nel Paese fu ristabilito. Il Sultano però non aveva in principio approvato la scelta di Caramanli, poichè temeva di perdere il possesso dei territori nordafricani. Il Pascià fu però da Caramanli battuto e ucciso. Per non perdere tutto, il Sultano si dichiarò disposto a riconoscere Caramanli. Ebbe così principio la dinastia dei Caramanli, la quale durò fino al 1835. Alcuni principi di questa dinastia furono uomini attivi ed energici, e così si ottenne che Tripoli venisse portata almeno allo stesso livello di Tunisi e Orano.

Einige Prinzen dieses Geschlechts waren schöpferische Menschen, denen es gelang, Tripolis wenigstens auf die gleiche Stufe wie Tunis und Oran zu bringen.

Der bedeutendste unter den Caramanli, war der Begründer der Dynastie Ahmed. Weil er die Herrschaft auch für seine Nachkommen sicherstellen wollte, betrieb er Politik auf lange Sicht. Mit den europäischen Mächten stellte er sich daher auch im großen und ganzen gut.

Ahmeds Nachfolger Mohammed (1745—1754) und Ali (1754—1795) waren schwache und unbedeutende Herrscher, die sich mit dem begnügten, was Ahmed mühsam wirtschaftlich und politisch geleistet hatte.

1785 brach in Tripolitanien eine Pest aus, die viele Zonen fast entvölkerte. Die Eingeborenenstämme der inneren Wüstengebiete meuterten und verweigerten die Tributzahlungen. Zu diesem Durcheinander kam noch Neid und Zwietracht, die offene Feindschaft selbst in die Familie des Herrscherhauses brachte. In Konstantinopel verfolgte man mit Genugtuung diese Entwicklung, die vielleicht die lang erwartete Gelegenheit bot, Tripolitanien und die Cyrenaika wieder unter direkten Einfluß zu bringen.

Nach der Ermordung des Prinzen Jussuf kam die große Krise. Prinz Hassan, der Bruder des Ermordeten, ergriff die Waffen gegen seinen Vater und seinen Bruder Ahmed, um selbst die Regierung an sich zu reißen. Ein blutiger Bürgerkrieg entstand. Der Sultan Selim III. sah nun endlich auch seine Stunde gekommen und unterstützte einen türkischen Abenteurer, der von sich aus ebenfalls eine Aufstandsbewegung ins Leben gerufen hatte. Ali Bu Roni, so hieß der Rebell, wurde vom Sultan zum Pascha von Tripolitanien ernannt. Der neue Pascha hatte durch diese offizielle Anerkennung großen Zulauf. Es gelang ihm im Juli 1793, Tripolis in seine Gewalt zu bekommen, wo er sich unter Anwendung jeder nur erdenklichen Gewaltmittel zu halten versuchte. Die Caramanli mußten fliehen und fanden bei dem Bey von Tunis Aufnahme und Unterstützung. Unter dem Eindruck dieser Familienkatastrophe versöhnten sich Ali und seine Söhne. Sie setzten nun, da sie nichts mehr zu verlieren, aber alles zu gewinnen hatten, ihr Schicksal auf eine Karte. Es gelang ihnen tatsächlich, ihre Gegner nicht nur zu schlagen, sondern auch Ali Bu Roni zur Flucht zu zwingen.

I grandi e piccoli avvenimenti politici ostacolavano tuttavia i Caramanli nel sistematico lavoro di ricostruzione.

Il più noto di essi fu il fondatore della dinastia, Ahmed. Egli cercò di consolidare ed estendere il suo dominio e si spinse — come già molti dei suoi predecessori durante i secoli passati — fino a Fezzan. Ad uno dei suoi figli affidò il Governo della Cirenaica. Con le Potenze Europee mantenne in ogni circostanza buoni rapporti.

I successori di Ahmed: Mohammed (1745—1754) e Ali (1754—1795) furono regnanti deboli e insignificanti. Nel 1785 scoppiò una terribile pestilenza che spopolò quasi del tutto le regioni. Le razze indigene dei territori interni del deserto si ribellarono rifiutandosi di pagare i tributi. Dopo l'uccisione del principe Jusuf, il fratello di lui, Hazan, destinato a succedergli, impugnò le armi contro il padre e il fratello Ahmed per impadronirsi del governo. La guerra civile che in seguito scoppiò, fu sfruttata da un avventuriero turco, Ali Bu Rgni, il quale tentò di impadronirsi del potere. Dal Sultano Selim III^o egli ottenne la nomina a Pascia di Tripoli. Nel luglio del 1793 occupò la città nella quale rimase adoperando ogni immaginabile violenza. Impressionati da questo audace colpo di mano, Ali e i suoi figli si riconciliarono e così poterono, con l'aiuto del Bey di Tunisi, presso il quale si erano rifugiati, costringere alla fuga Ali Bu Rgni.

Um jede neue Verwicklung zu vermeiden, trat Ali seine Rechte an seinen Sohn Ahmed (II.) ab, der einige Monate später von dem ehrgeizigen Jussuf beseitigt wurde.

Jussuf war ein sehr begabter und energischer Mensch, der sicher mehr erreicht hätte, wenn nicht die geschichtliche Entwicklung inzwischen Europa zu einem Vorsprung verholfen hätte. Er sah das alles ein und hielt es jeweils mit der Macht, die ihm am gefährlichsten schien. Zunächst betrieb er also eine franzosenfreundliche Politik. Später, als die Engländer Malta besetzten und zu Herren des Mittelmeeres geworden waren, schloß er sich sofort der neuen Großmacht an. Wenigstens tat er so nach außen hin. Die Zwischenzeit, die sich mit ihren Unklarheiten der politischen Machtverteilung glänzend zu Seitensprüngen eignete, wurde von Jussuf zur äußersten Steigerung des Piratentums benutzt. Jussuf war die letzte und zugleich größte Personifizierung des Korsarentums im Mittelmeer.

Der Pascha zwang die kleineren Mächte, die ihre Schiffe nicht ganz an die tripolitanischen Korsaren verlieren wollten, zu einer hohen jährlichen Tributzahlung. Die U. S. A., von Jussuf irrtümlicherweise als leere Aufmachung weiter Fernen angesehen, ließen sich auf derartige Tribute nicht ein. Sie rächten sich für den entstandenen Raubschaden durch mehrmalige Beschießung von Tripolis. Jussuf fühlte sich jedoch stark genug, gegen die Amerikaner vorzugehen und erklärte diesen den Krieg. Nun konnte ihm keine Macht der Welt den Rechtsanspruch mehr streitig machen, amerikanische Schiffe zu kapern. Für die Amerikaner war Libyen nun eine Geld- und Prestigefrage. Man reagierte politisch und militärisch. Truppen wurden in Derna gelandet und dort als Gegenspieler der von Jussuf abgesetzte und verjagte Bruder Ahmed (II.) herangeholt. Schließlich wurde die Lage Jussufs derart heikel, daß er sich gezwungen sah, mit den Amerikanern Frieden zu schließen.

Der Rückschlag war für Jussuf hart. Immerhin blieben noch die vielen anderen Schiffe kleinerer europäischer Staaten übrig, die eine bedeutende Einnahmequelle darstellten. Die napoleonischen Kriege hatten alle Kräfte Europas derart angespannt, daß Jussufs Piratenschiffe fast ungestört ihr Handwerk ausüben konnten.

Ali cedette allora il potere al figlio Ahmen II^o che alcuni mesi più tardi venne tuttavia scacciato da Jusuf. Nei primi anni del suo regno, Jusuf stette con la Repubblica francese ed anche con Buonaparte in amichevoli rapporti. Quando più tardi inglesi occuparono Malta e divennero padroni del Mediterraneo, Jusuf cerco immediatamente la loro amicizia. Durante questo periodo, nel quale le relazioni tra gli Stati Europei erano poco chiare a causa delle guerre e dei rivolgimenti politici che seguivano, Jusuf ebbe modo di sviluppare il suo piano di estensione ed intensificazione della pirateria: Le piccole potenze, se non volevano perdere le loro navi, dovettero pagare un forte tributo annuo. Gli Stati Uniti d'America non erano disposti però a riconoscere la validità di simili imposizioni e quindi si vendicarono dei danni subiti, facendo bombardare ripetute volte la città di Tripoli. Dopo che gli Americani occuparono Derna ed ebbero rimesso sul trono il destituito Ahmed II^o, Jusuf si vide costretto a concludere la pace.

I danni che i banditi del mare della Tripolitania avevano arrecato all'intera navigazione mediterranea durante l'epoca napoleonica, erano stati talmente gravi che la questione della sicurezza delle comunicazioni marittime del Mediterraneo dovette essere trattata dal Congresso di Vienna, il quale affidò all'Inghilterra il compito di far cessare la guerra corsara e di sopprimere il commercio degli schiavi cristiani.

Die Schäden, die die tripolitanischen Seeräuber der gesamten Mittelmeerschiffahrt während des napoleonischen Zeitalters zufügten, waren so ungeheuer, daß die Frage der Sicherheit der Seeverbindungen vor den Wiener Kongreß gebracht wurde. Dieser betraute England mit der Aufgabe, dem Korsarenkrieg ein Ende zu bereiten und den Sklavenhandel mit Christen zu unterdrücken.

1816 erschien darauf eine englische Flotte im Mittelmeer, die unter dem Kommando von Lord Ed. Exmouth stand. Exmouth zwang den Dai von Algier, den Bey von Tunis und Jussuf zu einem Abkommen, künftig von jeder Seeräuberei abzusehen und erreichte für den König von Sardinien und der Beiden Sizilien freien gegenseitigen Verkehr und das Recht, in der tripolitanischen Residenz Konsuln zu unterhalten.

Jussuf machte sich jedoch Hoffnungen, bei nächster Gelegenheit sein altes Handwerk wieder aufnehmen zu können, da unter den neuen Verhältnissen auch die kleineren Nationen ihre jährlichen Tributzahlungen einstellten. Der große Geldbedarf Jussufs verlangte nach neuen Auswegen. Da das eigene Land praktisch keine Werte erzeugte, war der Pascha gezwungen, unter jedem nur möglichen Vorwand kleinere Nationen zu erpressen. So provozierte er 1825 den Konflikt mit dem Königreich Sardinien, das jedoch durch eine glücklich beendete Expedition sich die Einhaltung des Vertrages von 1816 erzwang. Nun machte Jussuf einen letzten Verzweiflungsversuch 1828 gegen das Königreich Beider Sizilien. Aber auch dieser Versuch blieb, wie der vorangegangene, erfolglos.

Nun blieb Jussuf nichts mehr anderes übrig, als die Steuern unter der eigenen Bevölkerung zu erhöhen. Die Abgabenbelastung war für die eingeborene Bevölkerung schnell untragbar und ließ überall Revolten aufflammen. Aus Revolten wurde Aufruhr. 1831 stand schon das ganze Landesinnere in Waffen gegen Jussuf. Schließlich riefen die Bewohner der Mensciagebiete um Tripolis, einen Neffen Jussufs zu ihrem Führer aus.

Nel 1816 fece la sua apparizione nel Mediterraneo una flotta inglese al comando del Lord Ed. Exmouth. Questi costrinse il Dai di Algeri, il Bey di Tunisi e Jusuf ad un accordo in forza del quale essi si obbligavano ad abbandonare per l'avvenire ogni pirateria, ed ottenne altresì per il re di Sardegna e per quello delle Due Sicilie la facoltà di potere tra loro liberamente commerciare e trafficare per via marittima, oltre al diritto di mantenere sul territorio Tripolitano determinate Sedi consolari. L'energico contegno dell grandi potenze, e specialmente della Francia e dell'Inghilterra, le quali nel 1819 avevano inviato una flotta ad Algeri, a Tunisi e a Tripoli per costringere i rispettivi governi al rispetto del patto, produsse gravi ripercussioni ai danni di Jusuf il quale vide così svanire la fonte delle sue ricchezze, poichè anche le piccole potenze si rifiutarono di pagare ulteriori contributi. Nel 1816 e nel 1821 scoppiarono in Cirenaica rivolte e sommosse che furono però rapidamente represses.

La mancanza di denaro costrinse il Pascià a ricattare le piccole potenze con ogni possibile pretesto. Così nel 1825 provocò un conflitto con il regno di Sardegna, il quale con una spedizione felicemente terminata poté assicurarsi il rispetto e il mantenimento dell' accordo del 1816. Analogamente nel 1823 Jusuf tentò inutilmente di ricattare il regno delle Due Sicilie.

A Jusuf allora non rimase altra via che aumentare le imposte al proprio popolo. Questo aggravio spinse ben presto la popolazione alla rivolta. Il Gebel era tutto in armi e un capo indigeno dell'interno del Paese si impossessò nel 1831 del Fezzan. Gli abitanti di Menscia e dei territori intorno a Tripoli proclamarono loro capo un nipote di Jusuf.

Müde, enttäuscht und entmutigt, dankte schließlich Jussuf zugunsten seines Sohnes Ali II. ab.

Sultan Mahmud II., der zunächst Ali anerkannt hatte, wechselte bald seine Haltung und erklärte 1835 die Caramanli-Dynastie für abgesetzt. Tripolitanien unterstand nun wieder direkt der Hohen Pforte.

Lange Zeit hindurch wollte sich die eingeborene Bevölkerung nicht mit der neuen Lage abfinden. Unter Führern wie Abd-el-Gelil und Guma Ben Chalifa widersetzten sie sich mit Waffengewalt dem Eindringen der Türken in das Landesinnere.

Stanco e scoraggiato, Jusuf abdicò in favore del figlio Ali II^o. Il Sultano Mahmud II^o, che in un primo momento aveva riconosciuto Ali, cambiò ben presto atteggiamento e nel 1835 dichiarò decaduta la dinastia dei Caramanli. La Tripolitania fu sottoposta direttamente all'Alta Porta. Il cambiamento di governo venne riconosciuto dalle grandi potenze, ma non altrettanto facilmente però si adattò al nuovo regime la popolazione indigena. Per molto tempo questa rifiutò ogni obbedienza e sotto la guida di energici uomini, quali Abd El-Gelil e Guma Ben Chaffifa, si opposero con la forza delle armi alla penetrazione dei Turchi nell'interno del Paese.



Tripolis — Sabratha

Sabratha — Zuara

Zuara — Ras Agedir

Abd-El-Gelil fiel einem Überfall zum Opfer. Die führerlosen Eingeborenen unterwarfen sich daraufhin 1842 den Türken. Damit war Osttripolitanien befriedet. Guma Ben Chalifa mußte sich ergeben und wurde gefangengesetzt. Es gelang ihm später zu fliehen. Im Ghebel hielt er bis zu seinem Tode 1858 das Land in Aufruhr.

Lange Jahre hindurch folgte nun ein Gouverneur dem anderen. Klerus und Machthaber richteten die eingeborene Bevölkerung immer fremdenfeindlicher aus. Mit der Zeit gelang es den Eingeborenenführern, diese Fremdenfeindschaft auch auf die Türken auszudehnen. Wahrscheinlich war es diese Grundeinstellung der Bevölkerung, die 1890 einen Nachkommen der 1835 abgesetzten Dynastie, Hasuna Pascha Caramanli, zu der Bereitwilligkeit veranlaßte, mit den Italienern in Verhandlungen einzutreten. Er erklärte eine eventuelle italienische Besetzung in jeder Weise zu erleichtern, sofern ihm ein ähnliches Regime zugesagt würde, wie es in Tunis bereits bestand. Mit anderen Worten: er wollte wieder seine Dynastie eingesetzt sehen, die durch italienische Oberhoheit gesichert werden sollte.

Nachdem sich Italien um seine Zielsetzung in Tunis gebracht sah, hatte man schon an eine eventuelle Besetzung Tripolitaniens und der Cyrenaika gedacht. Die Pläne mußten wegen der noch unklaren Einstellung der anderen Großmächte zurückgestellt werden.

Die Verhandlungen um den libyschen Raum als Einflußzone zwischen Italien und Frankreich führten zu einem Abkommen zwischen beiden Staaten, das am 1. Dezember 1902 unterzeichnet und ratifiziert wurde.

Nun versuchte Italien, Libyen zunächst einmal friedlich zu durchdringen, um später die Handhabe zu weiterem Vorgehen zu erhalten. Da sowohl die lokalen Regierungsstellen Tripolitaniens, als auch Konstantinopel alle nur erdenklichen Schwierigkeiten machten, war dieser Plan nicht so ohne weiteres durchzuführen.

Die noch ablehnendere Haltung der jungtürkischen Regierung verursachte eine Reihe von Zwischenfällen, die die öffentliche Meinung Italiens zutiefst aufwühlten und die Regierung zum Handeln zwang.

Am 27. September 1911 überreichte der italienische Geschäftsträger in Konstantinopel dem Großwesir ein Ultimatum.

Abd El Gelil fu sorpreso e ucciso. La conseguenza fu che nel 1842 la Tripolitania Orientale e il Fezzan si sottomisero ai Turchi. Guma Ban Chalifa' dovette arrendersi e fu fatto prigioniero. Gli riuscì tuttavia di fuggire. Fino alla sua morte, nel 1858, tenne il paese in continua rivolta.

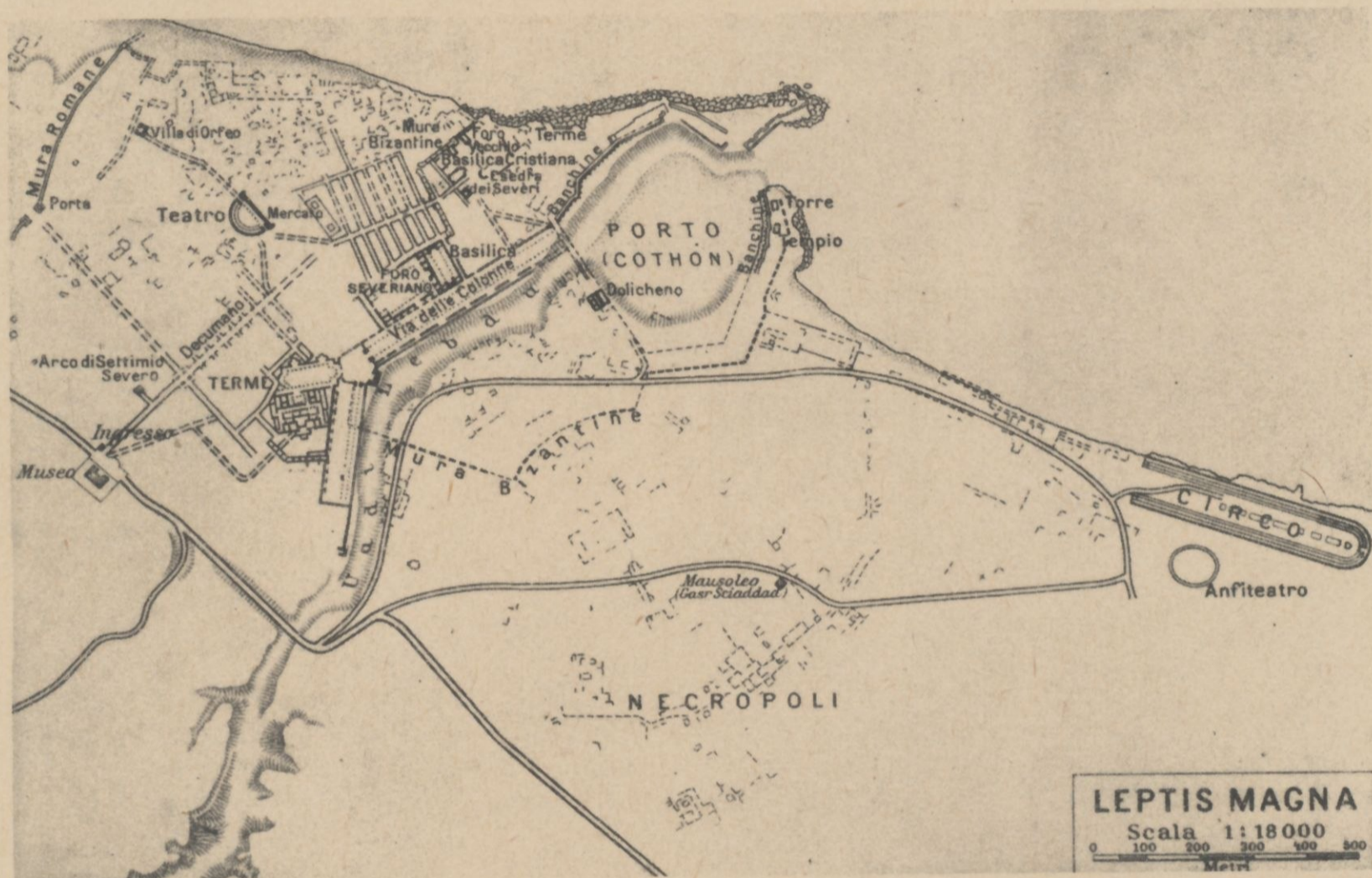
In seguito la storia della Tripolitania si ridusse ad un elenco di governanti che si succedevano rapidamente uno all'altro. La popolazione era apertamente ostile agli stranieri. Probabilmente fu questo contegno ostile della popolazione contro i turchi che nel 1890 diede adito a Hasuna Pascià Caramanli, un postumo discendente della dinastia detronizzata nel 1835, di favorire un'eventuale occupazione italiana, qualora l'Italia si fosse dichiarata disposta ad introdurre nella Tripolitania un regime analogo a quello già esistente in Tunisia.

Quando l'Italia si vide privata delle sue possibilità di espansione in Tunisia, pensò subito ad una eventuale occupazione della Tripolitania e della Cirenaica, occupazione che tuttavia non avvenne per il timore di complicazioni nei rapporti con altre grandi potenze. Quando però nel 1901 si raggiunse un accordo con la Francia, si iniziò nel 1906 la pacifica penetrazione nel paese. Questa non era però una facile impresa, poichè le più alte autorità governative locali, e la stessa Costantinopoli, opposero ogni possibile difficoltà all'attuazione del programma italiano di pacifica espansione. Il contegno ancora più ostile del governo dei Giovani Turchi diede luogo ad una serie d'incidenti di cui alcuni scossero così profondamente l'opinione pubblica italiana che il Governo si vide costretto ad agire.

Die allgemein gehaltene türkische Antwortnote zwang Italien, Eigentum und Leben seiner Volksangehörigen zu schützen und die Cyrenaika sowie Tripolitanien zu besetzen. Die Feindseligkeiten begannen am 29. September 1911.

Die nie verborgen gehaltene türkenfeindliche Haltung der Bevölkerung ließ hoffen, daß die italienische Besetzung — wenn nicht mit Hilfe — so doch zumindest mit Duldung der Eingeborenen durchgeführt werden konnte. Zur großen Überraschung der Italiener zeigten sich sowohl die Eingeborenen der Küstengebiete, als auch die des Landesinnern ausgesprochen feindselig und gaben den Türken das notwendige Menschenmaterial zur Verlängerung des Konfliktes.

Einige Tage nach der am 5. Oktober 1911 erfolgten Besetzung von Tripolis brach im Rücken der italienischen Front eine Revolte aus. (Henni und Sciara esc-Sciatt am 23. Oktober 1911; Sidi el Hani und Bu Meliana am 26. Oktober 1911).



Leptis Magna, Maßstab 1:18 000

Il 27 settembre 1911 l'incaricato d'affari italiano consegnò a Costantinopoli nelle mani del Gran Visir un ultimatum nel quale era detto che l'Italia si vedeva costretta, per la tutela dei beni e della vita dei propri cittadini, ad occupare la Tripolitania e la Cirenaica.

Alla risposta turca, tenuta segreta, seguì il 29 settembre lo stato di guerra tra le due nazioni.

L'aperto contegno ostile della popolazione verso i turchi lasciava supporre che, se non proprio un aiuto, si poteva almeno contare sopra una relativa passività della stessa nei riguardi dell'impresa italiana. Invece, tanto gli indigeni dei territori costieri, quanto quelli dell'interno del paese, si rivelarono apertamente ostili e fornirono ai turchi gli uomini necessari per il prolungamento del conflitto.

Alcuni giorni dopo l'occupazione di Tripoli, avvenuta il 5 ottobre, scoppiò alle spalle della linea di difesa italiana una rivolta (Henni e Sciara Esc-Sciatt, il 23 ottobre, a Sidi El-Hani e Bu Meliana, il 26 ottobre).

Durch das Gesetz vom 5. November 1911 wurde Tripolitanien und die Cyrenaika vom Königreich Italien offiziell in Besitz genommen. Um diesen Vertrag auch Wirklichkeit werden zu lassen, war eine Reihe militärischer Operationen notwendig. Der Gegner zeigte sich außerordentlich beweglich und verstand es, alle Hilfsquellen des Landes bis aufs äußerste anzuspannen. Durch Landungen großen Stils (Homs 21. Oktober 1911, El-Machber 10.—14. April 1912, Misurata 16. Juni 1912) und glücklich geführten Gefechten war es den Italienern dann möglich, im Laufe des Jahres 1912 die gesamte tripolitanische Küstenzone zu besetzen.

Nachdem Italien Rodi und die Inselgruppen besetzt hatte, entschloß sich die Türkei — auch unter dem Druck des Balkanbundes — Frieden zu schließen. Im Vertrag von Lausanne verzichtete am 17. Oktober 1912 dieser Staat auf Tripolitanien und die Cyrenaika.

Nachdem die türkischen Truppen zurückgezogen waren, konnte Italien seine Besetzung rasch durchführen. So nahm man wenigstens an, als die ersten Erfolge sichtbar waren. Mit der Zurückziehung der türkischen Truppen war aber keineswegs der Widerstand gebrochen. Im Gegenteil: es sollte noch viele Jahre dauern, bis Italien seines neuen Besitzes froh werden konnte.

Nach der Schlacht von El-Asabaa wurde am 23. März 1913 der Besitz des Ghebel, Osttripolitaniens und der Oasen Gadames und Mizda sichergestellt.

Die Militärexpedition, die sich von Syrte aus in Marsch setzte, konnte nach den Gefechten von Eschida und El Murzuch am 12. bzw. 24. Dezember Fezzan besetzen. Die Kolonne stieß bis nach Murzuch selbst vor und nahm dort die Treuebezeugungen des Senoussiordens entgegen, der seine absolute Loyalität betonte und bestätigte.

Con la legge del 5 novembre 1911, la Tripolitania e la Cirenaica vennero poste ufficialmente sotto la sovranità dell'Italia. Per assicurare l'esercizio effettivo di questa sovranità fu necessario condurre una lunga serie di operazioni militari contro un avversario straordinariamente mobile, che sapeva sfruttare fino all'estremo limite tutte le risorse del Paese. In seguito agli sbarchi in grande stile, effettuati a Homs, il 21 ottobre 1911, a El-Machber, il 10 e 14 aprile 1912, a Misurata, il 16 giugno 1912, ed anche come risultato immediato di alcuni scontri fortunati, nel corso del 1912 venne occupata l'intera zona costiera della Tripolitania.

Dopo l'occupazione di Rodi e delle altre isole del Dodecanneso da parte dell'Italia, ed anche sotto la pressione della lega balcanica, la Turchia si decise a concludere la pace con l'Italia. Col trattato di Losanna del 17 ottobre 1912, la Turchia rinunciò alla Tripolitania ed alla Cyrenaica.

Dopo il ritiro delle truppe turche, l'Italia poté finalmente estendere rapidamente la sua occupazione.

In seguito alla battaglia di El-Asabaa del 23 marzo 1913, venne assicurato il possesso del Gebel, della Tripolitania orientale e delle Oasi di Gadames e di Mizda. La spedizione militare, che mosse da Sirte, dopo gli scontri di Eschida e di El-Murzuch, del 12 e rispettivamente del 15 dicembre, poté occupare il Fezzan. La colonna si spinse fino ed oltre Murzuch e ricevette colà le onorificenze dell'Ordine dei Senussi, che confermava e accentuava il carattere esclusivamente religioso della comunità.

Die Senussiten dachten aber gar nicht daran, ihr gegebenes Wort zu halten und propagierten den Aufstands- und Freiheitsgedanken unter den Eingeborenen. Die fanatische Bevölkerung war schnell aufgewiegelt und setzte im aktiven wie passiven Widerstand die Italiener immer wieder vor neue Schwierigkeiten. Die Nomaden der Ghibla, fanatischste Anhänger der Senussi, begannen sich in Massen nach Osten zu bewegen und setzten jeder italienischen Aktion energischen Widerstand entgegen. Die Lage wurde immer gespannter. Die Italiener besetzten einen strategisch wichtigen Punkt nach dem anderen. Am 23. März 1914 besetzten sie die Zauia von En Nofilia, und konnten von dort aus weite Gebiete des Landesinnern kontrollieren.

Der Ausbruch des Weltkrieges gab der Türkei Gelegenheit, sich noch einmal in die Geschicke des Landes zu mischen. Für die Eingeborenen bedeutete diese türkische Hilfe neuen Auf- und Antrieb, ihre Aufstandsbewegung zu verstärken.

Ende 1914 zwang ein Großaufstand der Eingeborenen des Sciati die kleinen Besatzungen der einzelnen italienischen Militärstationen, das Gebiet des Fezzàn zu räumen und sich aus dem Sirtegebiet und Ghibla, wie aus dem Oasengebiet Gadames zurückzuziehen. Die Verhängung des Belagerungszustandes hatte absolut keine Wirkung, und der Versuch, das Prestige durch die Waffen wiederherzustellen, scheiterte am unglücklichen Ausgang der Schlacht bei Uadi Marsit am 6. April 1915. Noch schlimmer erging es der Kolonne, die dazu bestimmt war, das Fezzàngebiet wiederzubesetzen. Den regulären Verbänden waren eingeborene Einheiten beigegeben, die sich im gegebenen Augenblick während der Schlacht bei Gasr Bu-Hadi am 29. April gegen die Italiener wandten. Durch diesen Verrat wurde die italienische Kolonne vollkommen aufgerollt und vernichtet.

Diese Erfolge ermutigten die Rebellen, die in zahlenmäßiger Überlegenheit waren, überall ihre Aktionen zu verstärken. Die Folge war, daß Italien seine weitverstreuten Militärstationen im Landesinnern in die Küstengegenden zurücknehmen mußte.

L'occupazione non potè purtroppo essere mantenuta. I nomadi del Ghibla aizzati dai Senussi, dei quali erano fanatici partigiani, mossero in massa verso Oriente, opponendo ad ogni azione italiana la più energica resistenza, specialmente quando le truppe italiane, per assicurare le comunicazioni stradali tra Sirte e Fezzan, occuparono il 23 marzo 1914, Zania di En'Nofilia. Si erano già manifestati singoli focolai di rivolta quando lo scoppio della prima guerra mondiale offrì di nuovo alla Turchia l'occasione di immischiarsi nella storia del Paese.

Alla fine del 1914 una grande rivolta degli indigeni dello Sciati obbligò i piccoli presidi delle stazioni militari ad evacuare il Fezzan, e a ritirarsi dai territori della Sirte, della Ghibla e di Gadames. La proclamazione dello stato d'assedio non ebbe alcun effetto, e il tentativo di risollevarlo il prestigio con le armi naufragò con l'infelice esito della battaglia del 6 aprile 1915 combattuta presso Uadi Marsit. In una situazione ancora peggiore venne a trovarsi la colonna che doveva rioccupare il Fezzan. Alle unità dell'esercito regolare erano state aggiunte le unità irregolari degli indigeni, le quali, ad un certo momento della battaglia, presso Gasr Bu-Hardi, il 29 aprile 1915 volsero le armi contro gli Italiani. Con questo tradimento la colonna italiana fu travolta e completamente distrutta. Dopo questo successo i ribelli penetrarono dovunque e con le loro forze superiori travolsero ogni resistenza. Gli Italiani furono costretti a ritirare verso la costa tutti i loro presidi sparsi qua e là nel vasto territorio occupato.

Man war 1916 schließlich so weit, daß sich die italienische Besetzung auf die Räume Tripolis und Homs beschränkte. Um die Stämme Osttripolitanien zu schützen, die sich italienfreundlich gezeigt hatten, wurde kurze Zeit später wieder Zuara besetzt. Bis zum Ende des ersten Weltkrieges änderte sich kaum etwas an diesem Zustand. Nach dem Kriege verschoben sich die Kräfte derart, daß Italien systematisch Verstärkungen und Material nach Libyen schicken konnte.

1919 hatte Italien bedeutende Streitkräfte in Tripolitanien zusammengezogen, und alles deutete darauf hin, daß die Feindseligkeiten auszubrechen drohten. In letzter Minute wurde aber eine Einigung in Challet ez-Zeituna im Mai 1919 erzielt, indem man den Forderungen der Eingeborenen weitgehendst entgegenkam und die fundamentalen Gesetze schuf.

Es gab in der Jahrtausende währenden Zeit keinen einzigen Vertrag zwischen Eingeborenen und europäischen Elementen, der nicht bei der ersten sich bietenden Gelegenheit wieder gebrochen worden wäre. Diesesmal war es auch nicht anders. Die Häupter der aufständischen Bewegung waren immer noch Herren der Lage und trafen verzweifelte Anstrengungen, um ein politisch unabhängiges Tripolitanien zu erreichen. Von ihnen wurde zunächst ein „Reform-Ausschuß“ (Comitato delle Riforme) ins Leben gerufen. In diesem Ausschuß war so ungefähr alles vertreten, was damals gegen Italien konspirierte. So die Ramadan Esc-Sceteni der Ostgebiete, Ahmed el Mraied in Tarhuna und die Brüder Coobar und Chalifa Ben Ascer aus dem Ghebel. Dieser Ausschuß war damals der eigentliche Beherrscher des Landes.

Das Abkommen, von den Eingeborenen nur als Vorwand abgeschlossen, war natürlich bald nicht mehr aufrecht zu erhalten. Der neue Anlaß zu Feindseligkeiten waren offene Aufstände verschiedener Stämme. Der Aufruhr griff wie ein Brand um sich, und nach kurzer Zeit stand schon wieder das Innere des Landes im Kampf gegen Italien. Das „Comitato delle Riforme“ hatte sich überall durchgesetzt.

Nel 1916 l'occupazione italiana si limitò a Tripoli e Homs; dopo breve tempo Zuara venne di nuovo occupata per proteggere le razze della Tripolitania orientale che si erano dimostrate amiche dell'Italia. Questo quadro rimase senza essenziali mutamenti fino al termine della prima guerra mondiale, quando cioè furono create le premesse di un nuovo ordine politico. L'Italia poté soltanto allora inviare in Tripolitania forti contingenti di truppe a rinforzo dei deboli e scarsi presidi che vi aveva lasciato per tutta la durata delle guerra.

Al principio del 1919 l'Italia aveva così potuto concentrare in Tripolitania importanti forze combattenti, e tutto lasciava supporre che le ostilità stessero per incominciare. Però negli ultimi minuti si raggiunse, nel maggio 1919, a Challet ez-Zeituna un accordo, nel quale vennero prese in considerazione, e in larga misura, le pretese dei ribelli, e redatte le leggi fondamentali per il governo della Tripolitania. In realtà però i capi del movimento insurrezionale rimasero sempre padroni della situazione e non pensavano quindi affatto di rinunciare alla loro aspirazione di fare della Tripolitania un paese politicamente indipendente.

Essi costituirono un „Comitato delle Riforme“ nel quale si trovarono insieme riuniti tutti gli elementi che cospiravano contro l'Italia, tra i quali Ramadan Esceteni dei territori orientali, Ahmed El Mraied in Tarhuna ed i fratelli Coobar e Chalifa Ben Ascer del Gebel. — Questi erano allora i veri padroni della Tripolitania. —

L'accordo che non era basato sulla reciproca fiducia, non poté più essere mantenuto, poichè gli indigeni entrarono, nuovamente dopo poco tempo, in aperte ostilità contro l'Italia. Non passò molto tempo che anche i territori interni assunsero di nuovo atteggiamento contrario agli interessi dell'Italia. Il „Comitato delle Riforme“ prese dovunque il sopravvento.

Die damalige vorkfaschistische Regierung verstand endlich, daß hier schon aus reinen Prestige-
gründen irgendwas geschehen müsse. Man entsandte Ende 1921 den Grafen Volpi als Gouver-
neur nach Tripolis, der sofort mit äußerster Energie daran ging, die ihm unterstellten Gebiete
endgültig zu befrieden. Das Glück war ihm hold. Durch einige glänzend durchgeführte Militär-
aktionen beseitigte er die Bedrohung und den Druck der Rebellen auf El Azizia und Ez Zauia,
und in kurzer Zeit war der ganze Ghebel von Nalut bis Garian fest und endgültig in italieni-
scher Hand.

Am 23. Februar wurden die Rebellen aus Tarhuna, Zliten und Misurata vertrieben. Durch das
Gefecht von Bir Tagemut befreite man am 4. Mai endgültig das gesamte Misuratagebiet. Am
27. Dezember wurde Beni Ulid zurückgewonnen.

Im Laufe des Jahres 1924 konnten die italienischen Truppen Mizda und Gadames wieder besetzen.
Mit der Rückeroberung von Syrte am 23. Dezember 1924 wurde die vollständige Hoheitsaus-
übung in Nordtripolitanien wiederhergestellt.

Im Juli 1925 wurde General Emilio De Bono zum Gouverneur Tripolitaniens ernannt. Der neue
Hoheitsträger setzte die Befriedungspolitik seines Vorgängers fort. Man ging nun, nachdem
das gesamte tripolitanische Gebiet fest in italienischer Hand war, daran, auch die Cyrenaika
endgültig zu besetzen.

Nach der Besetzung der Oase El Giofra war es ein Leichtes, alle dazwischenliegenden Gebiete zu
säubern. Nach einer kurzen und energischen Aktion gegen Socna, Hun, Uaddan und später Zella
konnten die Kolonnen endlich die Rebellen bei den Brunnen von Tegrift am 25. Februar stellen.

Il Governo prefascista di allora comprese finalmente che qui era in giuoco il prestigio dell'Italia
e che perciò era necessario agire rapidamente ed energicamente contro i ribelli. Alla fine del 1921
fu inviato a Tripoli, quale governatore generale, il Conte Volpi, il quale, agendo con estrema
energia, riuscì a sottomettere definitivamente i territori occupati dalle bande armate indigene.
Il 26 gennaio 1922 fu effettuato uno sbarco di truppe a Marina di Misurata. Poco dopo, allon-
tanata la pressione dei ribelli nella regione di El Aziza e Ez Zania, mediante alcune brillanti
azioni militari venne saldamente e definitivamente occupato l'intero Gebel da Nalut fino a Garian.
Il 23 febbraio i ribelli furono cacciati da Tarhuna, Zliten e Misurata. Il combattimento di Bir
Tagemut del 4 maggio liberò definitivamente dagli indigeni l'intero territorio di Misurata. Il
27 dicembre venne riconquistata Beni Ulid. Nel corso del 1924 le truppe italiane poterono rioc-
cupare Mizda e Gadames, e con la riconquista di Syrte, avvenuta il 23 dicembre 1924, venne
di nuovo ristabilita nel Nord della Tripolitania la totale sovranità dell'Italia.

Nel luglio del 1925 il generale Emilio De Bono fu nominato governatore. Egli continuò con ener-
gia la politica del suo predecessore.

Una volta occupata saldamente la Tripolitania, fu facile riconquistare anche la Cirenaica. Poco
tempo dopo l'occupazione dell'oasi di El Giofra, fu possibile rastrellare tutti i territori adiacenti.
Dopo una breve ed energica azione contro Socna, Hun, Nadan e più tardi, contro Zella, le
colonne italiane poterono finalmente, il 25 febbraio, fermare i ribelli presso il pozzo di Tegrift.
Più tardi esse riuscirono il 23 ottobre a ricacciarli presso Bir-El Afa e ad evitare così il ritorno
dei ribelli a El Giofra.

In einem weiteren Gefecht gelang es am 31. Oktober, die Rebellen bei Bir-el Afia erneut zu fassen und zu schlagen. Damit war gleichzeitig eine Rückkehr der bewaffneten Eingeborenen nach El-Giofra verhindert.

Am 10. Januar 1929 kehrte General De Bono nach Italien zurück. Tripolitanien und die Cyrenaika wurden zu einer Provinz unter dem Namen Libyen vereinigt. Nun schickte Italien einen seiner fähigsten Köpfe nach Nordafrika: Marschall Badoglio.

Marschall Badoglio war noch entschiedener als seine Amtsvorgänger und entschlossen mit äußerster Energie durchzugreifen. Um unnötiges Blutvergießen zu vermeiden, forderte er zunächst die Rebellen in einer Proklamation auf, sich zu unterwerfen. Während der Aufruf teilweise gute Wirkung bei der Bevölkerung zeitigte, blieb jedoch jede Sinnesänderung bei den Rebellenführern aus, die jetzt ihre Kampfvorbereitungen verdoppelten, im Bewußtsein, daß es jetzt um die Entscheidung gehe.

Italien hatte nun endlich auch jene moralische Freiheit so vorzugehen, wie man es schon gerne zehn Jahre früher getan hätte.

Im Frühjahr 1929 wurde nach den Gefechten von Umm el-Melar und Bir Esc Sciuref ein erstes größeres Gebiet befriedet. Im Dezember und Januar besetzten die Truppen Brach, Sebba und Murzuch und stießen bis Uau 'el Chebir vor. Am 4. März wurden die letzten Feindgruppen zerstreut, die sich einem Kampf entzogen und auf französisches Gebiet flohen, wo sie entwaffnet wurden.

Ende März 1929 wurde mit der Besetzung von Tummo die Aufstandsbewegung auch im Inneren Tripolitanien endgültig niedergeschlagen. Mit der militärischen Besetzung war die Voraussetzung geschaffen, die Gebiete verwaltungstechnisch und politisch zu erfassen und wirtschaftlich zu erschließen.

Im Januar 1934 wurde Luftmarschall Italo Balbo zum Generalgouverneur beider Kolonien ernannt.

Nel gennaio 1929 il Generale De Bono ritornò in Italia. La Tripolitania e la Cirenaica furono riunite in un unico governatorato. Il maresciallo d'Italia Pietro Badoglio continuò il programma di pacificazione del suo predecessore. In un proclama egli esortò i ribelli a sottomettersi. Mentre l'appello ebbe parzialmente buon effetto presso la massa della popolazione, rimase però inascoltato dai capi dei ribelli, i quali, anzi, si preparavano febbrilmente a nuove azioni. Allora si procedette, da parte italiana, con accresciuta energia. Nella primavera del 1929, dopo i combattimenti di Umm El Melah e Bir Esc-Sciuref, una gran parte del territorio venne definitivamente pacificata. Nel dicembre e nel gennaio le truppe italiane occuparono Brach, Sebha e Murzuch e si spinsero fino a Uau El Chebir. Il 4 marzo le ultime truppe nemiche furono disperse; esse si sottrassero alla lotta fuggendo in territorio francese, dove vennero disarmate.

Alla fine di marzo con la occupazione di Tummo il movimento insurrezionale in Tripolitania era finalmente represso.

Während seiner Amtszeit wurde die verwaltungsmäßige Zusammenfassung Tripolitaniens und der Cyrenaika verwirklicht. Aus der Kolonie wurde eine Provinz des Mutterlandes. Libyen wurde in vier Provinzialkommissariate und in ein Südterritorium unterteilt. Bislang bestand noch keine Demarkierung der libyschen Grenzen. In dem italienisch-ägyptischen Abkommen vom 20. Juli 1934 und im Vertrag von Rom vom 7. Januar 1935, wurden die Grenzen international festgelegt.

DIE CYRENAIKA

Wenn die Cyrenaika auch eng mit Tripolitanien verbunden ist, so ist doch hier die Geschichte vielfach ihre eigenen Wege gegangen.

Weniger als 300 km von Kreta entfernt, gehörte die Cyrenaika von Anfang an zum griechischen Einflußgebiet. Die ersten Einwandererströme setzten sich in der Cirenegegend fest, wo die Stadt gleichen Namens, ungefähr 631 v. d. Z. gegründet wurde. Später entstanden dann Barce, Teuchira und Euesperide.

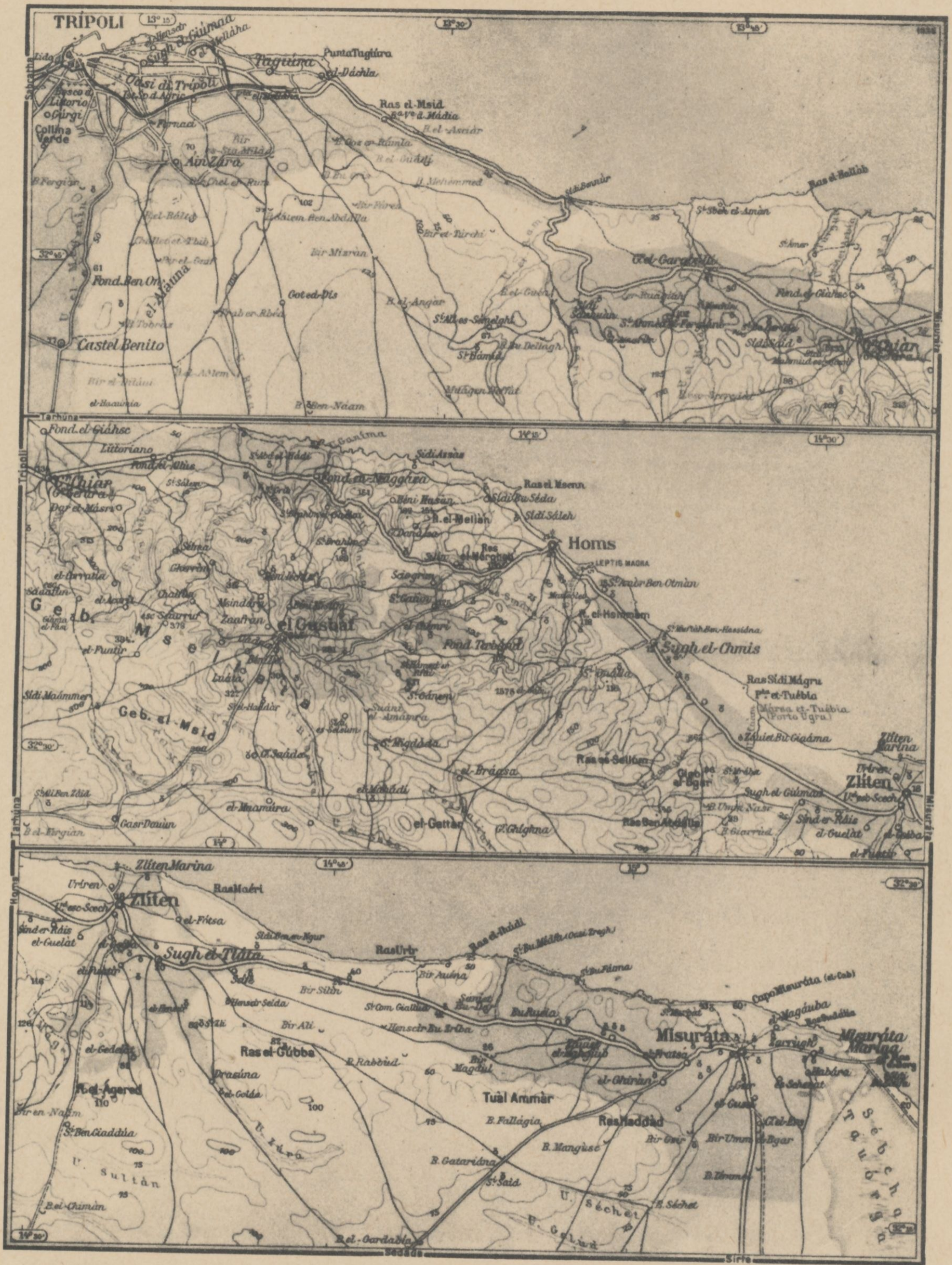
Die griechische Kolonie entwickelte sich sehr schnell und war 575 v. d. Z. schon stark genug, um einen ägyptischen Einfall erfolgreich abzuwehren.

Con l'occupazione militare si crearono le premesse per lo sviluppo tecnico, amministrativo, politico, ed economico dei territori. Nel gennaio 1934 il Maresciallo dell'Aria, Italo Balbo, venne nominato Governatore Generale di entrambe le Colonie. Durante il suo governo la fusione amministrativa della Tripolitania con la Cirenaica divenne realmente effettiva, e alla nuova Colonia fu dato il nome di Libia. Essa venne divisa in 4 Commissariati provinciali ed in un territorio del sud. Contemporaneamente si intraprese la delimitazione del confine ad est e a sud mediante il patto italo-egiziano del 20 luglio 1934 e successivamente con un accordo firmato a Roma il 7 gennaio 1935.

LA CIRENAICA

Pur essendo la Tripolitania anche storicamente strettamente unita alla Cirenaica, tuttavia ciascuna Provincia ebbe, sotto molti aspetti, uno sviluppo del tutto indipendente.

Meno di 300 km distante da Candia, la Cirenaica accolse le prime grandi correnti dell'emigrazione greca. Molte Colonie vennero fondate, e tra queste anche la più nota: Cirene, la cui origine è circondata da miti e leggende. Cirene venne fondata probabilmente nel 631 a. C. Più tardi sorsero Barce, Teuchira ed Esperia. Le colonie si svilupparono rapidamente e nel 575 a. C. erano già forti abbastanza per respingere con successo un attacco egiziano.



Küstengebiet Tripolis

Küstengebiet Homs

Küstengebiet Misurata

Lange Zeit hindurch ist die Geschichte der Cyrenaika die der Stadt Cirene gewesen. Der Reichtum der Stadt war natürlich schnell ein Grund zur Eifersucht zwischen der eigentlichen Herrschaft der Provinz und den übrigen Städten der Cyrenaika. Soweit sich dieser Kampf innerhalb der Stadt abwickelte, war zwar die augenblickliche Entwicklung gehemmt, stärkere Rückschläge konnten jedoch immer rechtzeitig vermieden werden. Kritischer waren schon die Auseinandersetzungen der einzelnen Städte. Gegenseitig geschwächt, waren sie stets Einfällen kriegerischer Eingeborenenstämme ausgesetzt, die sich die Gelegenheit zu rauben, plündern und morden nicht entgehen ließen. Die Konflikte zwischen den Städten führten auch zu den ersten außenpolitischen Verwicklungen. Als Arkesilaos III. und sein Schwiegervater Alazir, König von Barce, ermordet wurden, wandte sich Feretima, um den Tod des Sohnes zu rächen, an Ägypten, das, vom Reichtum der Provinz verlockt, nur zu gern ein Heer unter dem Befehl von Arsames und eine Flotte unter der Führung von Brades entsandte. Barce wurde genommen und geplündert, und die Überlebenden als Sklaven nach Ägypten verschleppt.

Nach den ersten Perserkriegen war in Cirene die demokratische Partei vorherrschend. Nachdem Arkesilaos IV. in Euesperide ermordet worden war (um die Mitte des V. Jahrh. v. d. Z.) verwalteten sich Cirene und die anderen Provinzialstädte durch freie Regierungen.

Ein ununterbrochener Strom griechischer Kolonisten ergoß sich in die Cyrenaika, bis die politischen Krisen im griechischen Mutterland bremsend wirkten. Neben Cirene entwickelten sich — man würde heute sagen „im amerikanischen Tempo“ — nun auch die anderen Städte der Provinz. Teuchira und Euesperide erlebten nun ihrerseits wieder eine Blütezeit, während der Hafen der Hauptstadt — Apollonia und der Barces — Ptolemaide zu bedeutenden Umschlagplätzen des damaligen Welthandels wurden.

Per molto tempo la storia della Cirenaica fu quella della città di Cirene. Una lunga serie di lotte e di dissidi con l'elemento indigeno e di antagonismi tra governanti. Questi contrasti condussero presto alla distruzione di Barce, il principale centro della popolazione indigena.

Quando Arcesislao III^o e suo suocero Alazir, Re di Barce, furono uccisi, Feretima, per vendicare la morte del figlio, si rivolse all'Egitto, il quale inviò un esercito sotto il comando di Arsames e una flotta, comandata da Brades. Barce venne presa e saccheggiata e i superstiti trasportati in Egitto.

Dopo le guerre persiane, il partito democratico diventò predominante. In seguito all'uccisione di Arcesislao IV^o in Esperide, Cirene ed altre città si elessero liberi governi (nella prima metà del V^o secolo a. C.).

La colonizzazione greca si sviluppò sempre più largamente e raggiunse finalmente il suo punto culminante. Oltre Cirene, ebbero la loro epoca di floridezza anche le città di Teuchira ed Esperide, mentre il porto della capitale Apollonia e di Barce, e la città di Tolemaide divennero importanti piazze del commercio mondiale di allora. Tra le città stesse scoppiarono spesso lotte per il predominio, e ancora più spesso si era costretti a difendersi contro gli assalti delle razze indigene, che, attratte dall'agiatazza, credevano di fare ricchi bottini.

Unter den Städten selbst kam es des öfteren zu schweren Kämpfen um die Vorherrschaft. Noch öfter kam es mit Elementen der eingeborenen Urbevölkerung, die selbst nicht in der Lage war produktiv und schöpferisch zu sein, zu harten Kämpfen und blutigen Auseinandersetzungen.

Zu dem Neid der eigenen Provinz kam der weit gefährlichere einer damaligen Weltstadt, die mit Besorgnis die Entwicklung Cirenes verfolgte: Karthago. Karthago wollte nicht erst warten bis Cirene stark genug war, um selbst zum Angriff überzugehen. Es sagte daher den Kampf an. Cirene bestand die große Probe. Es gelang, die Flotte Karthagos zu vernichten. Man kam zu einem Frieden und der Festlegung der Grenze bei den Arae dei Fileni.

Trotz der Kriege und inneren Auseinandersetzungen lebte die Bevölkerung in größtem Wohlstand. Der Ackerbau ergab reichste Ernten, sodaß zwischen 331 und 323 v. d. Z. Cirene den griechischen Festlandstädten, die damals von Hungersnot heimgesucht waren, eine ungeheure Getreidemenge schenken konnte.

Das baulich schöne und wirtschaftlich reiche Cirene wurde schließlich auch bedeutendes Kulturzentrum und barg innerhalb seiner Mauern viele geistige Größen der damaligen Welt.

All das änderte sich sofort mit der Aufgabe der Selbständigkeit Cirenes. 331 hatte sich die Stadt schon Alexander d. Gr. unterworfen. Nach seinem Tode brachen unter den Städten sofort wieder Kämpfe aus, die sich katastrophal auf die Kampfkraft auswirkten.

Als Ptolemäus Sotero I. Herr des Landes wurde, betraute er mit der Regentschaft seinen Stiefsohn Magas, der die Regierungsgewalt an sich riß und von Ptolemäus Filadelfo II. als König anerkannt wurde.

Cartagine, che da molto tempo era rivale di Cirene, tentò di travolgerla. Alla flotta di Cirene però riuscì, in una battaglia navale, di battere la flotta di Cartagine. Si concluse la pace con la conseguente fissazione del confine presso l'Arco dei Fileni.

Nonostante tutte queste lotte, il Paese visse nella più grande agiatezza. L'agricoltura forniva ricchi raccolti così che tra il 321 e il 323 a. C., Cirene poté regalare immense quantità di grano alle città greche continentali.

La bella e ricca Cirene (come Pindaro ce la descrive), diventò in ultimo anche un importante centro culturale e racchiuse nelle sue mura molti gloriosi ricordi delle sue passate grandezze.

Tutto questo cambiò immediatamente con la scomparsa dell'indipendenza. Nel 331 a. C., la città si arrese ad Alessandro il Grande; dopo la sua morte, però scoppiarono nelle città cirene nuove lotte, le quali si ripercossero tristamente sulla potenza bellica del Paese verso l'esterno.

Quando Tolomeo Sotero I^o diventò Signore del Paese, affidò il governo al figliastro Magas, che più tardi concentrò nelle sue mani l'intero potere governativo, tanto che venne riconosciuto come Re da Tolomeo Filadelfo II^o.

Auf Magas folgte 253 v. d. Z. seine einzige Tochter, die nach vielen Abenteuern schließlich Ptolemäus Evergetes III. heiratete.

Nach Magas Tod versuchten die Cyrenaiker immer wieder ihre Unabhängigkeit zu erlangen. Nachdem Ptolemäus III. durch seine Siege in Syrien seine Macht so festigen konnte, daß an einen Abfall nicht mehr gedacht werden konnte, mußte sich die Stadt mit dem Herrscher einigen.

Die Entwicklung der Zeit veranlaßte schließlich die Städte der Cyrenaikā, sich zusammenzuschließen. Der Städtebund umfaßte: Cirene, Apollonia, Ptolemaide, Teuchira (das spätere Arsinoe) und Euesperide (das spätere Bengasi) und nannte sich Pentapoli Cirenaica. Der Bund konnte unbedingt als Machtfaktor anerkannt werden. Daß diese Tatsache auch voll anerkannt wurde, zeigt uns ein Staatsvertrag, der kurz vor Ausbruch dieses Krieges ausgegraben wurde. Ptolemäus wurde als oberster Kriegsherr anerkannt und diesem 5 Strategen beigegeben, die vermutlich die Vertreter der fünf großen Städte der Cyrenaika waren.

Unter der Herrschaft der Ptolemäer (von 322—96 v. d. Z.) ging der wirtschaftliche Wohlstand der Cyrenaika ständig zurück. Das Geld floß in die neuen Hauptzentren. Die Städte verfielen langsam und entvölkerten sich. Lediglich Küstenstädte wie Apollonia und Ptolemaide konnten noch ihren alten Glanz bewahren.

Als Ptolemäus VII. aus Bruderhaß die Cirenaika den Römern überließ, hatte er vorher seinen Sohn Apione als König dort eingesetzt. Apione wiederholte im Jahre 96 v. d. Z. sterbend die väterliche Schenkung und bat Rom um praktische Inbesitznahme des Gebietes.

A Magas succedette, dopo la sue morte, avvenuta intorno all'anno 253 a. C., l'unica sua figlia, la quale, dopo molte avventure, sposò finalmente Tolomeo Evergetes III^o.

I Cireni, dopo la morte di Magas, tenterano di conquistare l'indipendenza, ma dovettero accordarsi con Tolomeo III^o, il quale; in seguito alla vittoria ottenuta in Siria, aveva potuto consolidare il suo potere.

Cirene, Apollonia, Tolemaide, Teuchira (che più tardi si chiamò Arsinoe) ed Esperide (in seguito Bernice) riunite in una lega (Pentapoli Cirenaica), stabilirono tra loro, malgrado tutto, favorevoli accordi, i quali trovarono in seguito conferma in una nuova costituzione, che è stata rinvenuta in occasione di alcuni scavi eseguiti prima di questa guerra.

Tolomeo venne riconosciuto condottiero supremo degli eserciti e gli furono assegnati cinque strateghi che presumibilmente erano i rappresentanti delle cinque città della Pentapoli. Sotto la dominazione dei Tolomei, che va dal 322 al 96 a. C., il benessere economico andò via via diminuendo, salvo per le città costiere, come, per esempio, Apollonia e Tolomaide, le quali potevano ancora vantare un certo splendore.

Tolomeo VII^o, che per odio verso il fratello consegnò nel 155 a. C. la Cirenaica ai Romani; quando fu nominato 145^o Faraone d'Egitto, mise sul trono, quale re indipendente di Cirenaica, il figlio Apione, il quale, morendo nel 96 a. C., rinnovò a favore di Roma da disposizione paterna.

Der römische Senat nahm die Schenkung an, beschlagnahmte die Staatsschätze und Güter, ließ aber die Städte der Pentapoli Cyrenaika frei. Später allerdings (74 v. d. Z.) vereinigte man Creta und die Cyrenaika zu einer Provinz.

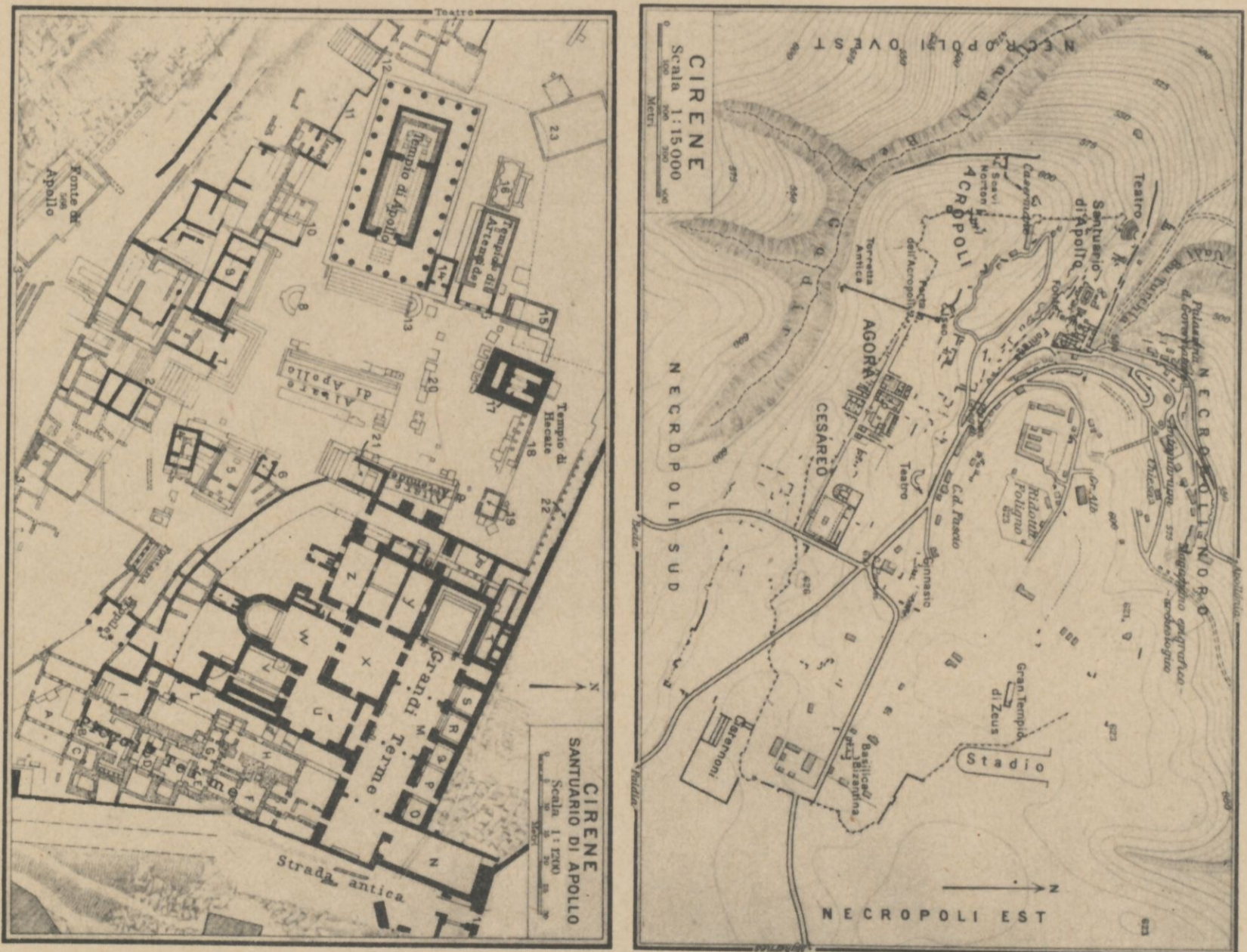
Während des ersten römischen Bürgerkrieges war die Cyrenaika Hochburg der Pompejaner. Der zweite Bürgerkrieg sah sie als Parteigänger des Antonius, der sich nach dem unglücklichen Ausgang der Seeschlacht von Actium nach hier zurückzog. Von Cornelius Gallus für Octavian erobert, bildete die Cyrenaika verwaltungsmäßig eine Senatsprovinz.

Augustus gab sich viele Mühe, die Cyrenaika zu neuer Blüte zu bringen. Kaum konnten die Städte wieder aufatmen, da verbreitete sich zur Zeit Claudius' und Neros das Christentum, das sich hier mehr denn anderswo kulturzersetzend auswirkte.

Il Senato romano accettò il legato; prese in consegna i tesori ed i beni dello Stato, ma lasciò libere le città della Pentapoli. Tuttavia quando queste furono coinvolte in varie guerre civili, Roma pensò bene nel 74 a. C. di riunire Creta e la Cirenaica in una sola provincia.

Durante la prima guerra civile, la Cirenaica divenne la roccaforte dei Pompeiani, mentre nella seconda essa parteggiò per Antonio, il quale, dopo l'infelice battaglia di Actium, si ritirò in una città della stessa Cirenaica. Conquistata da Cornelio Gallo, in nome di Ottaviano, la Cirenaica formò di diritto una provincia senatoriale.

A sua volta Augusto prese molto a cuore lo sviluppo di quei territori. All'epoca di Claudio e Nero il cristianesimo si estese rapidamente anche in quelle regioni.



Karte von Cirene

Im Jahre 115 n. d. Z. brach in der Cyrenaika eine blutige Judenrevolte aus. In ihrem unnachsichtigen Fanatismus ermordeten die Aufständischen alle Griechen und Römer, deren sie habhaft werden konnten, zerstörten und plünderten die Städte und verbrannten die Tempel.

Der maurische Marcius Turbone, ein Feldherr Trajans, unterdrückte zwar schnell und gründlich den Aufstand, aber zuviel war schon zerstört: es war die Ruhe des Todes, die über der Provinz lag. Kultur- und Kunstwerte, die in Jahrhunderten mühsam geschaffen wurden, waren unwiederbringlich verloren.

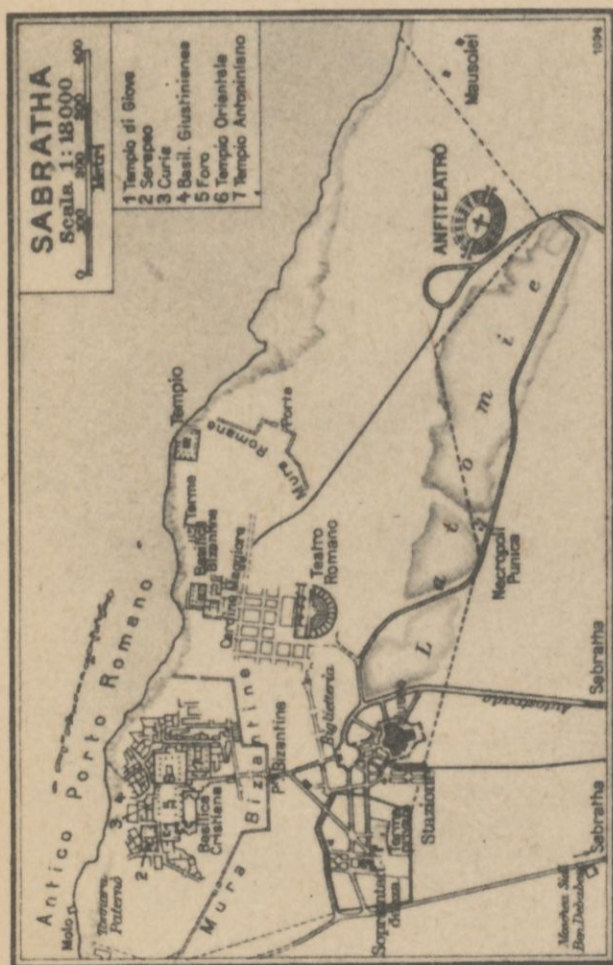
Mit kaiserlicher Hilfe gelang es zwar, Tempel und öffentliche Gebäude wieder neu zu errichten, aber es war doch nicht mehr jene verschwenderische Pracht von vordem. Wie sollte man aber das Land bearbeiten, da die Bevölkerung ja so gut wie ausgerottet war?

Nel 115 d. C. scoppiò in Cirenaica una rivolta giudaica che assunse gravità eccezionale. Nel loro cieco fanatismo i ribelli uccisero tutti i greci e romani che poterano catturare, distrussero e saccheggiarono le città e diedero fuoco ai templi.

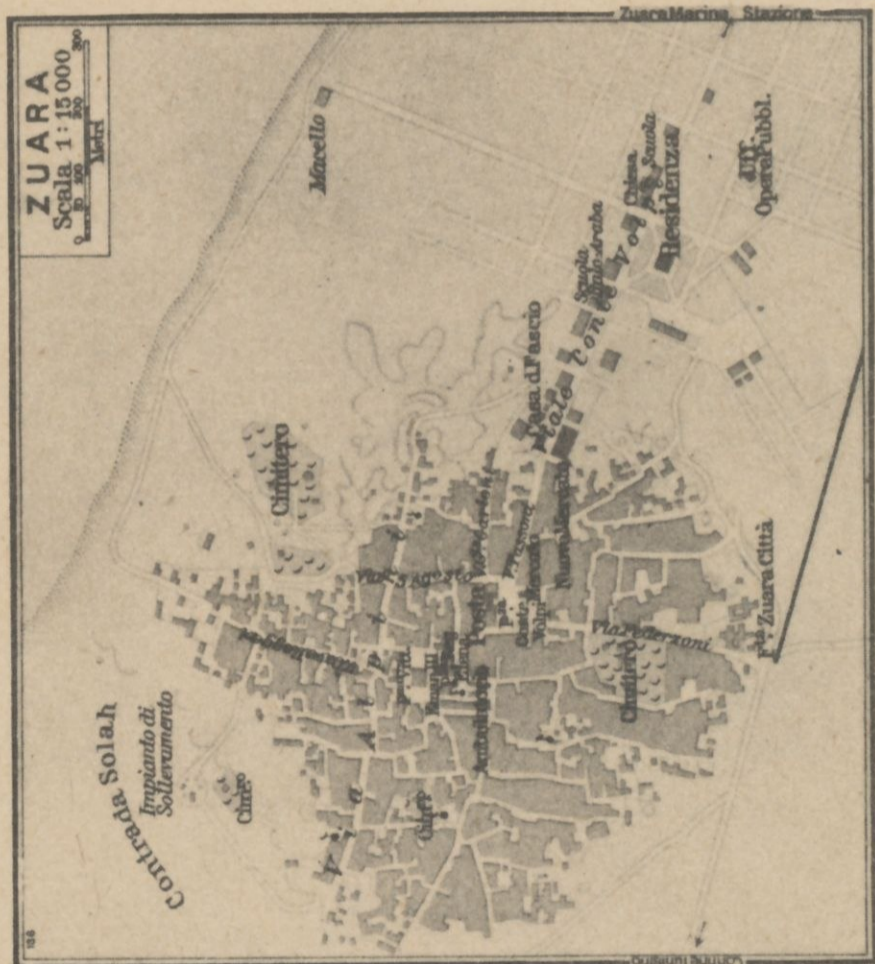
Il mauro Marco Turbone, generale di Traiano, repressé ben presto e radicalmente la rivolta, ma le distruzioni erano tali, e così gravi, che i valori culturali creati in secoli di geniale lavoro, andarono tuttavia irrimediabilmente perduti. Fu possibile però con l'aiuto imperiale di ricostruire i templi e gli edifici pubblici. Soldati colonizzatori vennero trapiantati per popolare di nuovo il Paese. Nonostante questi sforzi non si riuscì a fermare la decadenza, e le rivolte delle razze indigene si fecero quindi sempre più frequenti e pericolose.

A nulla giovarono le riforme di Diocleziano, il quale, nel 297 d. C., incorporò nella Cirenaica anche la diocesi orientale.

Costantino e i suoi successori cercarono anch'essi di raggiungere risultati positivi, ma fu vana anche la loro fatica.



Sabratha 1:18 000



Zuara 1:15 000

Man dachte an viele Lösungen und entschloß sich schließlich, Militärkolonisten mit ihren Familien hierher zu verpflanzen. Diese waren nichts anderes als das antike Vorbild und Gegenstück zu unseren „Wehrbauern“. Trotz versprechendster Erfolge mißlang der Versuch den Verfall aufzuhalten, da die Revolten der Eingeborenenstämme immer häufiger und energischer wurden.

Die Reformen Diokletians änderten nur insofern die Lage, als die Cyrenaika 297 n. d. Z. der östlichen Diözese zugewiesen wurde.

Konstantin und seine Nachfolger versuchten immer wieder, hier positive Ergebnisse zu erreichen. Es war kein natürliches Gedeihen, sondern nur eine künstlich herbeigeführte Scheinblüte. Mit dem Augenblick da man die Gebiete sich selbst überlassen mußte, brach alles zusammen. Soweit die Bevölkerung wohlhabend war, verzog sie in andere Provinzen.

Der endgültige Zerfall des Imperiums unter Arcadius machte rasche Fortschritte. Die Vandalen faßten festen Fuß in Nordafrika. Obwohl sie nicht bis zur Cyrenaika vordrangen, lähmte ihre Nähe jede private Initiative.

Nach dem Siege über die Vandalen versuchte Justinian noch einmal, aus der Cyrenaika einen Wertfaktor seines Imperiums zu machen. Er vereinte sie und Tripolitanien zu einer Provinz. Die Städte, die noch eine Bedeutung hatten, wie Berenike, Teuchira, Ptolemaide und Apollonia, erhielten neue Verteidigungsmauern. An allen strategisch wichtigen Punkten der Provinz wurden Militärstationen errichtet, um der Landbevölkerung Schutz vor Überfällen räuberischer Eingeborenenbanden zu bieten. Die Voraussetzungen waren gute, man beging jedoch den Fehler wenig oder nichts zur Hebung der Wirtschaft zu tun. Im Gegenteil: der byzantinische Fiskus preßte aus dem sich langsam erholenden Land noch den letzten Lebensstrom. Religiöse Zwistigkeiten und der wachsende Übermut der Eingeborenen führten zu einer Anarchie. Die wirklichen Herren im Lande waren schon lange nicht mehr die Militär- und Zivilbeamten Konstantinopels, sondern die Berber. Die byzantinischen Gouverneure, die nicht über die notwendigen Militärkräfte verfügten, um sich durchzusetzen, waren gezwungen mit Intrigen zu arbeiten.

Il Paese decadde ulteriormente e quindi peggiorarono sempre più le condizioni di vita della popolazione. La decadenza dell'impero sotto Arcadio permise infine ai vandali di conquistare tutta l'Africa del Nord. Quantunque essi non fossero ancora penetrati fino alla Cirenaica, tuttavia la dissoluzione dell'Impero Romano si manifestò come una vera e propria catastrofe. Le città e le colonie, un tempo tanto fiorenti e ricche, decadde sempre più fino a ridursi ad enormi campi di rovine. Giustiniano cercò ancora una volta, dopo la vittoria sui vandali, di fare della Cirenaica un fattore di potenza del suo impero. Egli riunì la Cirenaica e la Tripolitania in unica provincia. Le città che conservavano ancora una certa importanza, come Berenice, Teuchira, Tolemaide e Apollonia, furono munite di nuove mura e diventarono sedi di stazioni militari per la lotta e la difesa contro le razze selvagge del deserto. Il grande imperatore commise però l'errore di non far nulla per lo sviluppo della economia. Il fisco bizantino spremeva intanto dal paese impoverito le ultime risorse della vita. I contrasti religiosi e la crescente prepotenza degli indigeni condussero la provincia ad una completa anarchia. I veri signori del Paese già da tempo non erano più i militari e i funzionari civili di Costantinopoli, ma i Berberi, i quali in breve tempo distrussero gli ultimi residui della cultura greca e romana.

Durch Bestechungen hielten sie einige Häuptlinge ruhig. Andere wieder hetzten sie gegeneinander auf, sodaß ein „Gleichgewicht der Kräfte“ entstand. Diese ungesunden innerpolitischen Verhältnisse verschlimmerten sich noch weiter und erreichten ihren Tiefstand zur Zeit des Kaisers Eraclius.

Ein kleiner Stoß von außen mußte hier genügen, um das ganze byzantinische Kartenhaus zusammenbrechen zu lassen. Was da aber im Jahre 61 geschah, war eine Katastrophe. Ein persisches Heer unter Cosroe überflutete die Cyrenaika. Wenige Jahre später (642 n. d. Z.) waren es die Araber unter der Führung des Amr Ibn el-Aasi, die Land und Besitz zerstörten und die Einwohner in die Sklaverei verschleppten. Da diesmal aber auch die Berber die Leidtragenden waren, konnten die Araber ihres leichten Sieges nicht froh werden. Der Berberführer Coseila griff mit seinen Stämmen die arabischen Streitkräfte energisch an und hatte anfangs gute Erfolge. Amr Ibn el-Aasis Nachfolger Zuheir Ibn Cais gelang es aber, die Berber vernichtend zu schlagen. Coseilla wurde ermordet.

Jetzt hielten die Byzantiner die Stunde für gekommen, die Cyrenaika zurückzuerobern und griffen im Jahre 688 an. Die Araber, durch die vorangegangenen Kämpfe erschöpft, konnten sich in diesem Konflikt nicht mehr durchsetzen und mußten sich schließlich in Richtung Ägypten zurückziehen. Mit den letzten 70 Mann seines Gefolges erreichte Zuheir Ibn Cais Derna. Von Gegnern aufgestöbert, wurde er und seine 70 Krieger ermordet. In der lokalen Überlieferung Dernas ist noch heute der Ort bezeichnet, wo er begraben wurde.

Die Byzantiner und die dauernd revoltierenden Berber hielten sich bis zum Auftauchen der wilden Horden des Hasan Ibn En'Numan, die die Oströmer Ende des VII. Jahrhunderts endgültig aus Afrika vertrieben.

I governatori bizantini, che non disponevano delle necessarie forze militari per opporsi agli indigeni e tenerli in iscacco, erano costretti a ricorrere ad intrighi ed espedienti di vario genere. Mentre alcuni capi venivano infatti tenuti tranquilli con la corruzione, i rimanenti erano aizzati gli uni contro gli altri, così da ottenere una specie di equilibrio delle forze. Al tempo dell'imperatore Eraclio, i bizantini si trovarono praticamente alle dipendenze di coloro che invece ne dovevano essere sudditi.

Nel 616 la Cirenaica venne distrutta e invasa da un esercito persiano agli ordini di Cosroe. Alcuni anni più tardi, e precisamente nel 642 d. C., gli arabi comparvero nel paese come conquistatori sotto il comando di Amr Ibn El'Aasi.

Nel 688, allorchè i musulmani si trovarono coinvolti in veementi lotte contro il capo dei Berberi Coseila, i bizantini tentarono di rioccupare la Cirenaica. Zuheir Ibn Cais, che intanto aveva sconfitto e ucciso Coseila, non potè tuttavia continuare la guerra e si ritirò in direzione dell'Egitto. A Derna fu attaccato a sua volta e ucciso con gli ultimi 70 uomini del suo seguito. Ancora oggi è segnato il luogo dove, secondo la tradizione locale, egli venne sepolto.

I bizantini li rivoltosi berberi resistettero fino alla comparsa di Hassan Ibn En'Numan, il quale verso la fine del VII^o secolo cacciò definitivamente i bizantini dall'Africa.

Die wenigen Urkunden, die uns aus der Araberzeit überkommen sind, berichten von zahlreichen großen und kleinen Revolten.

Als die Fatimiden Ägypten eroberten und ihren Regierungssitz in Kairo eingerichtet hatten, (972) wurde die Cyrenaika von eingeborenen Beamten verwaltet. Eine Zeit verhältnismäßigen Friedens trat ein, die bis zur Invasion neuer Eroberer anhielt.

Unter den Kerntruppen der Fatimiden waren es besonders zwei Stammesgruppen, die durch ihre ungezügelte Wildheit bekannt waren: die Beni Hilal und die Beni Suleim. Die friedliche Ruhezeit in Ägypten paßte diesen wilden Wüstenreitern gar nicht. Die Fatimiden betrachteten besorgt ihre Benjamine, die drauf und dran waren, Unruhe in das Land zu bringen. Unter einem Vorwand schob man sie nach Westen ab. Während die Beni Hilal vordrangen, blieben die Beni Suleim lange Zeit in der Cyrenaika. Als auch sie sich am Ende des XII. Jahrhunderts nach Westen in Marsch setzten, blieben nur wenige Familienstämme für immer in der Cyrenaika zurück.

Nun besetzten die Mamelukken, die das Fatimidenerbe in Ägypten nach dem Sturz der Aibiten antraten, (1215) die Cyrenaika. Weder sie noch ihre Nachfolger taten irgendetwas zur Förderung des Landes. Niemand dachte auch daran, die anarchistischen Zustände zu beseitigen, die ein geregeltes Leben ausschloßen. Bis zum Beginn der Türkenherrschaft 1517 war trostloses Elend das einzige Merkmal der einst so reichen und blühenden Provinz.

Nachdem auch Tripolis unter die Herrschaft der Hohen Pforte gefallen war, wurde die Cyrenaika der Regierungsgewalt des dortigen Paschas unterstellt. Lange Zeit hindurch war die Ausübung dieser Herrschaft nur nominell und ohne praktischen Wert.

Im Jahre 1638 schickte der Dai von Tripolis, Mohammed Sachizli, einen Gouverneur nach Bengasi, das eine Garnison wurde.

Le poche testimonianze che ci sono rimaste del dominio arabo, ci dicono che frequenti rivolte, più o meno gravi ed estese, scoppiarono nel paese.

Quando i Fatimi occuparono l'Egitto e scelsero Cairo a loro sede governativa (972 d. C.), lasciarono la Cirenaica nelle mani dei locali funzionari amministrativi.

Subentrò un'epoca di pace relativa e di quiete che durò fino all'invasione da parte di nuovi conquistatori. Mentre i Beni Hilal si spinsero sempre più verso occidente, i Beni Suleim rimasero invece ancora per molto tempo in Cyrenaika. Quando anche questi, verso la fine del XII^o secolo, si misero in marcia verso ovest, restarono per sempre in Cirenaica soltanto alcuni gruppi di indigeni.

Anche quando la Cirenaica, dopo la caduta dei Fatimidi, (1171 d. C.) fece parte dell'impero egiziano dei Saladini, i veri e propri signori del paese restarono i nomadi. I mammalucchi, che in Egitto succedettero agli Aibiti, occuparono nel 1215 la Cirenaica. Però nè questi nè i loro successori fecero nulla per lo sviluppo del Paese e per la repressione dell'anarchia locale. Fino all'inizio del dominio turco (1517) la miseria più spietata fu l'unica caratteristica di una provincia che una volta era ricca e fiorente. Dopo la caduta di Tripoli sotto il dominio dell'Alta Porta, la Cirenaica fu posta sotto il potere governativo dei pascià. Per molto tempo questo dominio fu però soltanto nominale e senza alcun valore pratico.

Nach dem Untergang der alten Kulturen war Bengasi der einzige Ort, der über die Jahrhunderte hinweg als Hafen und Handelsumschlagplatz Bedeutung behielt.

Als die Caramanli die Herrschaft in Tripolis an sich gerissen hatten, (1711—1835) dehnten sie ihre Herrschaft auch über die Cyrenaika aus, deren Verwaltung jeweils einem Familienmitglied übertragen wurde.

Die Amerikaner besetzten Derna im Jahre 1805, um den Pascha Jussuf Caramanli zum Nachgeben in Seefahrtfragen zu zwingen. Mohammed Bey entfachte 1816 in der Cyrenaika einen Aufstand gegen seinen Vater Jussuf. Dieser entsandte ein Expeditionskorps unter Führung seines Sohnes Ahmed, dem es in kurzer Zeit gelang, die Cyrenaika von neuem zu unterwerfen.

Nachdem die Türken Tripolitaniern wiederbesetzten und damit der Herrschaft der Caramanli 1835 ein Ende bereitet hatten, wurde die Cyrenaika zunächst ein Verwaltungsbezirk, der Tripolis unterstand. 1863 wurde sie zum Mutasarrifat erhoben und unterstand damit direkt Konstantinopel. Die Region wurde 1871 wieder Tripolis unterstellt, um in den darauffolgenden Jahren wieder Mutasarrifat zu werden.

Auch in jener Zeit blieben Erschütterungen durch Aufstandsbewegungen nicht aus. Die bedenklichsten Revolten waren die der Braasa und der Mansur Abeidat, die von Rascid Pascha (1890—1893) niedergeschlagen wurden.

Nel 1638 il „Dai“ di Tripoli Mohammed Sachizli, mandò un governatore ed una guarnigione a Bengasi, la quale, dopo la cacciata dei bizantini, era diventata la più importante città della costa sotto il nome di Bernich (Berenice) e più tardi finalmente col nome di Ben-Gazi. L'occupazione da parte del „Dai“ Osman Sachizli, succeduto a Mohammed, fu duratura. Dallo stesso fu inviata una guarnigione anche a Derna, ricostruita nel XV^o secolo dai profughi spagnoli. Dopo la conquista di Tripoli da parte dei Caramanli (1711) questi estesero il loro dominio, che durò fino al 1735, anche sulla Cirenaica, la cui amministrazione venne affidata ad un membro della famiglia. Questi però non potè evitare in nessun caso l'insorgere di nuove sommosse, provocate, in parte, persino dai Bey stessi nella speranza di diventare regnanti indipendenti.

Nel 1805 Derna fu occupata dagli Americani i quali miravano con quella occupazione a costringere il Pascià Jusuf Caramanli ad accettare le loro proposte riguardanti la navigazione nel Mediterraneo. Nel 1806 Mohammed Bey fomentò in Cirenaica una insurrezione contro il padre Jusuf, il quale mandò contro di lui un corpo di spedizione agli ordini di suo figlio Ahmed che in breve tempo riuscì a sottomettere nuovamente il Paese.

Dopo la nuova occupazione della Tripolitania da parte dei turchi, con la quale si chiude il periodo della dominazione dei Caramanli (1835), la Cirenaica divenne dapprima un distretto amministrativo dipendente da Tripoli. Nel 1863 essa fu elevata ad un „Mutasarrifat“ e fu quindi sottoposta con ciò direttamente a Costantinopoli. Nel 1871 la regione venne posta nuovamente alle dipendenze di Tripoli e finalmente nell'anno seguente ritornò e rimase fino al 1911 „Mutasarrifat“.

In der Cyrenaika hatten sich die Türken mit dem steigenden Widerstand der Eingeborenen auseinanderzusetzen, die durch die fanatischen Senussi aufgehetzt waren.

Die muselmanische Bruderschaft, die von Sidi Mohammed Ben Ali es Senussi gegründet war, breitete sich von der Zauia El Beda, in der Nähe von Grenna, (d. i. das antike Cirene) schnell über das ganze Gebiet der Cyrenaika aus und griff auf die südlichen und westlichen Wüstengebiete bis nach Nadai und den Zonen des Ciadsees über. Wo Wasserstellen und etwas fruchtbarer Boden es gestatteten, errichteten die Senussi eine Zauia, (d. i. eine Verbindung zwischen Herberge und Schule, Ruhe- und Unterweisungsort) und es dauerte nicht lange, bis die Senussia die Bevölkerung der Cyrenaika vollständig geistig beherrschte.

Die Herrschaft der Senussia war so fest verankert, daß den Türken die Beseitigung dieses Einflusses nicht gelang. Politisch wie verwaltungstechnisch versuchte man zwar alles, um der Senussiten Herr zu werden.

Um sie politisch tot zu machen, zwang man den Orden, seinen Sitz nach Giarabub (1856) und später (1895) sogar bis zur entfernten Oase Kufra zu verlegen. Damit erreichte man aber das Gegenteil, denn jetzt verfügte der Orden über einen damals so gut wie unantastbaren Zentralsitz, von dem aus die Direktiven an die blindergebenen Gefolgsleute gegeben wurden.

Non mancarono le insurrezioni neppure in quel tempo, come quelle di „Braasa“ e del „Mansur Adeidat“ che furono represse da Rseid Pascià (1890—1893). In Cirenaica i turchi litigavano intanto tra loro con sempre crescente violenza; e per il contegno sovversivo dei Senussi i contrasti interni assunsero ben presto forme minacciose per la stabilità del dominio stesso. Questa comunità musulmana dei Senussi, fondata da Sidi Mohammed Ben Ali es Senussi, si estese rapidamente da Zauia El Beda, nelle vicinanze di Grenna (l'antica Cirene) in tutto il territorio della Cirenaica ed invase anche i territori desertici del sud e dell'ovest fino a Nadai e le zone del lago Ciad. Dove i pozzi d'acqua e una certa fertilità del suolo lo permisero, i Senussi istituirono una specie di Zauia (cioè una cosa che stava tra il romitaggio e la scuola. luogo di riposo e di ristoro), e la loro influenza si propagò così rapidamente che dopo poco tempo essi divennero gli effettivi padroni della popolazione indigena.

Il dominio di questi fanatici era così saldamente ancorato che i turchi non sono riusciti ad allontanare l'ascendente che essi esercitavano sui credenti. Politicamente ed amministrativamente si tentò tutto per dominare i Senussi, ma neppure l'averli costretti a ritirarsi nelle oasi di Giarabub (1856) e più tardi in quelle di Kufra (1895) giovò a qualche cosa, poichè le persecuzioni fecero anzi crescere il prestigio e la potenza dell'Ordine che potè così sempre più centralizzarsi nella sua organizzazione e direzione.



Erst als Frankreich und England nach dem Zwischenfall von Faschoda drohten, das ganze tripolitanische und cyrenaische Hinterland zu besetzen, führte gemeinsame Gefahr Senussiten und Türken zusammen. Eine türkische Militärstation wurde 1910 in Giarabub eingerichtet, und eine andere türkische Militärabteilung besetzte Ain Galacca.

Italien, das sich für die Besetzung Libyens vorbereitete, rechnete stark mit der natürlichen Feindschaft zwischen dem Senussiorden und den Türken. Die Hoffnung, mit dem Großsenussi zu einem Abkommen zu gelangen, sollte später zu unangenehmen Enttäuschungen führen.

Nach Ausbruch des italienisch-türkischen Krieges landeten italienische Truppen auch in der Cyrenaika und besetzten im Oktober 1911 Tobruk, Derna und Bengasi. Am 12. März 1912 wurden die arabisch-türkischen Streitkräfte in der Schlacht der „zwei Palmen“ bei Suani Abd el-Gani geschlagen. Bengasi war damit gesichert. Durch die Schlacht von Gasr el-Leben am 17. September sicherten sich die Italiener endgültig Derna.

Trotz aller Niederlagen und Verluste, die die cyrenaische Bevölkerung erlitten hatte, hetzte die Senussia zu weiterem Widerstand und war durchaus nicht mit dem Vertrag von Lausanne zufrieden.

Enver Bey erklärte, daß er diesen Frieden nicht anerkenne und blieb vorerst in Afrika. Er organisierte irreguläre Truppen, die dauernden Zustrom Eingeborener erhielt.

Soltanto quando la Francia, dopo l'incidente di Faschoda, minacciò, d'accordo con l'Inghilterra, di occupare l'intero retroterra della Tripolitania e delle Cirenaica, i Turchi e i Senussi, di fronte al comune pericolo, decisero di unirsi. Una stazione militare turca venne infatti eretta a Giarabub e un distaccamento militare turco occupò Ain Galacca.

L'Italia, che si preparava all'occupazione della Libia, faceva molto calcolo sulla naturale inimicizia tra l'ordine dei Senussi e i Turchi e sperava di giungere coi primi ad un accordo: una speranza che più tardi condusse a spiacevoli delusioni.

Dopo lo scoppio della guerra italo-turca le truppe italiane nell'ottobre 1911, occuparono Tòbruch, Derna e Bengasi. Il 12 marzo 1912 le forze combattenti arabo-turche vennero sconfitte nella battaglia delle „Due Palme“ presso Suani Abd El Gani e con ciò fu eliminata la minaccia su Bengasi. Lo stesso pericolo, che minacciava Derna, fu allontanato con la battaglia di Gasr El Leben del 17 settembre 1912.

Nonostante le sconfitte e le perdite della popolazione cirenaica, i Senussi che non erano soddisfatti della pace di Losanna, continuavano ad aizzare gli indigeni ad opporre ulteriore resistenza alle armi italiane. Enver Bey dichiarò che non riconosceva il trattato di pace e quindi rimase con le sue truppe regolari ad attendere l'arrivo di altre truppe irregolari indigene.

Die Besetzung Libyens durch die Italiener kam den Engländern ganz ungelegen. Sie ha den Eingeborenen und den Senussi, wo sie nur konnten. Von Ägypten aus erhielten die Gegner Italiens Waffen, Munition und Geld, um einen Jahre währenden Widerstand durchhalten zu können. So hörte denn der Kampf auch dann nicht auf, als Enver Bey wegen der Balkanereignisse nach Konstantinopel zurückgerufen wurde.

Beinahe ohne Unterbrechung kämpfend, besetzten die Italiener im Laufe des Jahres 1913 die Westzonen Er-Regima, El-Abbiar, Tocra, Ptolemaide, El Merg und Cirene; im Osten wurden die feindlichen Stellungen von Et-Tangi am 19. Juni genommen und El-Mdauar besetzt. Trotzdem setzten die Senussiten von ihren Stützpunkten aus die Feindseligkeiten fort, die Kämpfe waren zwar weiter hart, nahmen aber mehr und mehr den Charakter eines Partisanenkrieges an.

Nachdem Anfang 1914 die südlich Bengasi gelegenen Gebiete gesäubert, Agedabia erobert und die Hauptstützpunkte der Rebellen zerstört worden waren, wäre es jetzt leicht gewesen, die letzten Reste des Widerstandes endgültig zu brechen. Aber die Sorge um die ersten Weltkriegsereignisse veranlaßte die italienische Führung, infolge der in Tripolitanien ausgebrochene Revolte, die Kampftruppen bis zur Küste zurückzunehmen. Die Räumung der inneren Zonen wurde von den Eingeborenen als eigener Erfolg gebucht und bedeutete einen unangenehmen Prestigezuwachs der Senussia. Für die Leitung des Senussiordens grenzten diese Ereignisse an das Wunderbare. Ihr Fanatismus verdoppelte sich und sah nicht mehr die Grenzen der Wirklichkeit.

Innerhalb der Eingeborenenbevölkerung aber machte sich der lange Kleinkrieg immer mehr bemerkbar. Neben einer beängstigenden Hungersnot traten da und dort Pestfälle auf. Bis auf eine relativ kleine Zahl von Fanatikern wollte die Masse wieder Frieden und ruhige Verhältnisse. Da Italien sehr nachsichtig und entgegenkommend zu allen Eingeborenen war, neigten viele Stämme zu einer versöhnlichen Haltung.

Ahmed Esc-Scerif, der Großsenussi, schien nach seinem mißglückten Angriff gegen die Engländer an der ägyptischen Grenze aus Opportunitätsgründen bereit, sich mit den Italienern vertraglich auszusöhnen. Um die Verhandlungen zu erleichtern, zog er sich zurück und übertrug die Ordensleitung seinem Vetter Idris.

La resistenza militare fu, per l'aiuto pratico ed attivo dell'Egitto, prolungata, benchè nel frattempo Enver Bey fosse stato, a causa degli avvenimenti balcanici, richiamato a Costantinopoli.

Lottando quasi senza interruzione, gli italiani occuparono nel corso del 1913 le regioni ad occidente di Er-Regima, El-Abiàr, Tòcra, Tolemaide, El-Merg e Cirene; nella zona orientale, il 29 giugno, fu presa la posizione nemica di Et-Tangi e occupata El-Mdauar. Nonostante tutto, le forze combattenti dei Senussi continuarono dai loro centri di difesa le ostilità contro l'Italia; però i disaccordi assunsero ora il carattere di una guerra di partiti.

Al principio del 1914, i territori situati a sud di Bengasi vennero rastrellati e ripuliti, Agedabia occupata e le difese principali dei ribelli distrutte. Sarebbe stato facile spezzare definitivamente gli ultimi resti della resistenza nemica qualora le preoccupazione per i primi avvenimenti della guerra mondiale non avessero indotto il Comando italiano a ritirare le truppe di occupazione fino alla costa, e ciò anche in seguito alla rivolta scoppiata in Tripolitania. Questa evacuazione delle zone interne produsse un notevole aumento di prestigio della Senussia.

Le conseguenze di questa lunga guerriglia si fecero sentire sempre più. Accanto alla fame, scoppiarono qua e là casi di pestilenza. Ad eccezione di un relativamente piccolo numero di fanatici, gli indigeni inclinavano verso un governo di ordine e di pacificazione e si mantennero con gli Italiani in rapporti amichevoli. Ahmed Esc-Scerif, il Gran Senusso però, dopo l'infelice attacco contro gli inglesi al confine egiziano, sembrava pronto, per motivi di opportunità, di venire ad un accordo con l'Italia. Per facilitare le trattative egli si ritirò e affidò la direzione dell'Ordine al cugino Idris.

Die Verhandlungen begannen am 17. April 1917. In Acroma wurde ein Vertrag unterzeichnet, der den Senussi größte Freiheiten einräumte und ihnen sogar eine ansehnliche Streitmacht zubilligte.

Bis zum Ende des ersten Weltkrieges blieb alles ruhig. Als aber Italien nach Kriegsschluß die cyrenaischen Grundgesetze („carta statuaria“) veröffentlichte, begann es überall sofort wieder zu gären.

Die unruhigen Senussi setzten sich mit den Rebellen Tripolitaniens in Verbindung und beschloßen im Geheimabkommen von Challet ez-Zeituna neue Aufstände.

Den einflußreichen Senussi fiel es nicht schwer, die Eingeborenen von neuem aufzuwiegeln.

Italien, über die unterirdischen Wühlereien vollkommen unterrichtet, versuchte es trotzdem noch einmal, durch direkte Verhandlungen mit dem Groß-Senussi zu einer endgültigen Einigung zu gelangen.

Der Versuch gelang scheinbar. Im Verträge von Er-Regima (25. Oktober 1920) wurde Saied Mohammed Idris der Titel eines Emir verliehen, und ihm — unter der Oberherrschaft Italiens — die Hoheitsrechte über die Oasen Giarabub, Augila, Gialò und Cufra garantiert. Ihm wurde ausdrücklich erlaubt, in Agedabia seine Residenz aufzuschlagen. Der Idris verpflichtete sich, innerhalb eines vorgesehenen Zeitraumes die militärischen Stützpunkte aufzulösen.

Le trattative ebbero inizio il 17 aprile 1917 i documenti dell'accordo vennero firmati ad Acroma; in essi si stabiliva che i Senussi avrebbero goduto di ampie libertà, tra le quali anche quella di poter mantenere una importante milizia armata.

Fino alla fine della prima guerra mondiale non si verificarono incidenti di sorta e l'accordo assicurò per tutto quel tempo ordine e tranquillità al Paese. Dopo la pubblicazione della „carta statutaria“ (cioè la legge fondamentale del 31 ottobre 1919 riguardante li Cirenaica), gli irrequieti Senussi conclusero un accordo con i ribelli della Tripolitania e stabilirono nel trattato di Challet Ez Zeituna, di organizzare nuove rivolte. Ai molto influenti Senussi non fu difficile sobillare ancora una volta gli indigeni.

Questi avvenimenti non impedirono all'Italia di raggiungere col Gran Senusso un nuovo accordo. Col trattato di El Regima del 25 ottobre 1920 venne conferito al Saied Mohammed Idris il titolo di „Emiro“ e garantito sotto la sovranità dell'Italia il dominio sulle oasi di Giarabùb, Augila, Gialò e Cufrà, e ciò con l'esplicito permesso di stabilire la sua residenza ad Agedabia. Da parte sua Idris si impegnò di sciogliere entro il termine convenuto le sue basi militari.



Deutsche Panzer überrennen feindliche Batteriestellung
Carri armati tedeschi sorpassano una batteria nemica

Marmarica
Dic. 1941
- N. Casar.

Durch einen weiteren, im Oktober 1921, abgeschlossenen Vertrag erhielt der Idris neue geldliche Konzessionen. Weiter wurde die Einrichtung gemischter Militärlager beschlossen. Von nun an sollten die Senussitenstreitkräfte mit italienischen Truppen in gemischten Militärlagern untergebracht werden.

Diese außerordentlich großzügige italienische Politik wurde vom Groß-Senussi als Schwäche ausgelegt. Kurz nach diesem Vertragsabschluß verhandelte er schon wieder mit den tripolitanischen Rebellen in der Hoffnung, auch auf diese Gebiete sein Emirat ausdehnen zu können.

Das Doppelspiel kam heraus, und der Idris suchte Zuflucht in Ägypten. Damit war jede Möglichkeit einer friedlichen Lösung für die Zukunft erschöpft. Italien ging nun unnachsichtig und energisch vor.

Nachdem Tripolitanien vollkommen befriedet war, wollte Italien auch in der Cyrenaika seine Hoheitsrechte endgültig gesichert sehen. Am 23. März wurden alle Senussitenstreitkräfte, die in den gemischten Militärlagern untergebracht waren, aufgelöst und der Groß-Senussi aufgefordert, sofort allen Verpflichtungen nachzukommen, die sich aus den abgeschlossenen Pakten ergaben.

Der Groß-Senussi antwortete mit der Zusammenziehung seiner Streitkräfte im Raum von Agedabia. Eine energisch geführte Aktion zerstreute diese Krieger.

Jetzt hatte die italienische Regierung alle Rechtstitel in der Hand, um die bestehenden Pakte, einschließlich der Privilegien, für nichtig zu erklären. Die Senussiten reagierten sofort. Sie reorganisierten ihre alten Militärlager und Stützpunkte und leiteten eine Großaktion bei den Eingeborenenkabylen ein, die für den Kleinkrieg geschult wurden.

In forza di un nuovo accordo firmato nell'ottobre 1921, Idris ricevette nuove concessioni pecunarie e l'attrezzamento per l'impianto di accampamenti militari promiscui, in cui, spalla a spalla con le truppe italiane, dovevano essere allogiate anche le forze combattenti dei Senussi.

Questa eccezionalmente abile mossa politica dell'Italia non fu compresa dal Grande Senusso. Poco tempo dopo egli trattò infatti con i ribelli Tripolitani allo scopo di estendere la sua influenza anche su questi territori. Il governo italiano dovette convincersi del doppio gioco di Idris, il quale, dopo la scoperta del complotto, abbandonò la Cirenaica e si rifugiò in Egitto.

Appena la Tripolitania fu nuovamente occupata e la pace ristabilita, l'Italia volle vedere garantiti anche nella Cirenaica i suoi diritti di sovranità. Il 23. marzo furono sciolte le forze senussite che si trovavano negli accampamenti; contemporaneamente il Gran Senusso venne esortato ad adempiere a tutti gli obblighi derivanti dagli accordi stipulati in precedenza. I senussi risposero con il concentramento delle loro forze ad Agedabia da dove vennero cacciate il 21 aprile. Il governo italiano si vide ora costretto ad annullare i patti esistenti compresi i privilegi derivanti dai trattati. I senussi reagirono immediatamente, riattivando i loro campi militari per aizzare le cabile cirenaiche degli indigeni alla guerriglia.

Die italienischen Streitkräfte gingen diesmal ganz systematisch vor und drängten die Rebellen in die südlichsten Teile des Hochplateaus zurück.

Inzwischen konnte Italien mit Ägypten die Ostgrenze der Cyrenaika festlegen. Im italienisch-englisch-ägyptischen Abkommen vom 6. Dezember 1925 wurde der genaue Grenzverlauf festgelegt. Damit waren auch die Voraussetzungen gegeben, den Waffen- und Munitionsschmuggel zu unterbinden, der von Ägypten aus den Rebellen zugute kam.

Italienische Truppen stießen 1926 bis zur Oase Giarabub vor. Die Besetzung der Ordenszentrale hatte jedoch nicht jene psychologische Wirkung auf die Masse der Eingeborenen, wie man vorher annahm. Zu fest war der Orden verankert, als daß äußere Propaganda irgendwelchen Einfluß hätte gewinnen können.

Die Senussi, die sich jetzt vor die Existenzfrage gestellt sahen, mobilisierten nun alles, was ihnen an Reserven überhaupt noch zur Verfügung stand. Die Folge davon war, daß der Aufruhr von neuem bis zur Küste vorgetragen wurde.

Italien ging nun auch mit äußerster Energie vor. Im Herbst 1927 drang man kämpfend bis El-Agheila, dem südlichsten Punkt des Golfes der großen Syrte, vor.

Alle notwendigen Streitkräfte waren inzwischen gesammelt, um den entscheidenden Schlag zu führen. Schon setzten sich die neuen Kolonnen in Bewegung, als sich typische Ermüdungserscheinungen in den Reihen der Gegner zeigten.

Die Senussileitung verlor die Nerven. Der Bruder des Idris, Mohammed er-Reda, der bisher die Revolte geleitet hatte, war durch die überraschende Besetzung der Oasen von Gialo (im Februar) und von Marada (im März) verwirrt worden.

Le forze armate italiane iniziarono allora la epurazione dei territori occupati e spinsero i ribelli nella parte meridionale dell'altipiano.

Nel frattempo l'Italia potè fissare il confine orientale della Cirenaica con l'Egitto. Col trattato italo-anglo-egiziano del 6 dicembre 1925 vennero stabilite le precise linee di frontiera, e con ciò si pose termine al contrabbando di armi e munizioni a favore dei ribelli, i quali avevano potuto, nel passato, rifornirsi continuamente attraverso la frontiera ancora non delimitata e quindi sguarnita di truppe. La condizione per la buona riuscita di questo piano fu nel 1926 l'occupazione di Giarabùb, sede centrale del movimento senussita. Tale occupazione non produsse tuttavia quegli effetti nei riguardi della popolazione indigena che era lecito attendersi; al contrario l'influenza e la propaganda dei senussi infettarono rapidamente tutti i territori fino alla costa.

Sempre più si palesò allora necessità di agire energicamente. Da Agedabia si avanzò combattendo fino a El Agheila, il punto più meridionale del golfo di Sirte. Ciò avvenne nell'autunno del 1927. Ora che l'Italia stava preparando una grande azione militare per consolidare definitivamente il suo dominio su tutto il territorio, i gruppi nemici ribelli mostrarono visibilmente segni di stanchezza. Proprio in quel momento infatti si sottomise il più alto rappresentante dell'ordine senussita, il fratello di Idris Mohammed Er-Reda, che fino allora aveva diretto tutto il movimento.

Als die erste Überraschung vorüber war, verstärkte man den Bandenkrieg in der Cyrenaika. Der 13. Juni 1929 war wieder ein schwarzer Tag für die Senussiten. Entsprechend den Bedingungen einer Proklamation des Marschall Badoglio, unterwarfen sich zahlreiche Rebellenführer mit ihrem Gefolge.

Italien konnte über den Erfolg froh sein, denn unter den Bandenführern befand sich auch Omar el Muchtar.

Omar el Muchtar war einer der einflußreichsten und fähigsten Führer der Aufstandsbewegungen. Agenten des Senussi bewogen ihn, wortbrüchig zu werden, anstatt seine Kampfgruppen aufzulösen, organisierte er sie um so straffer.

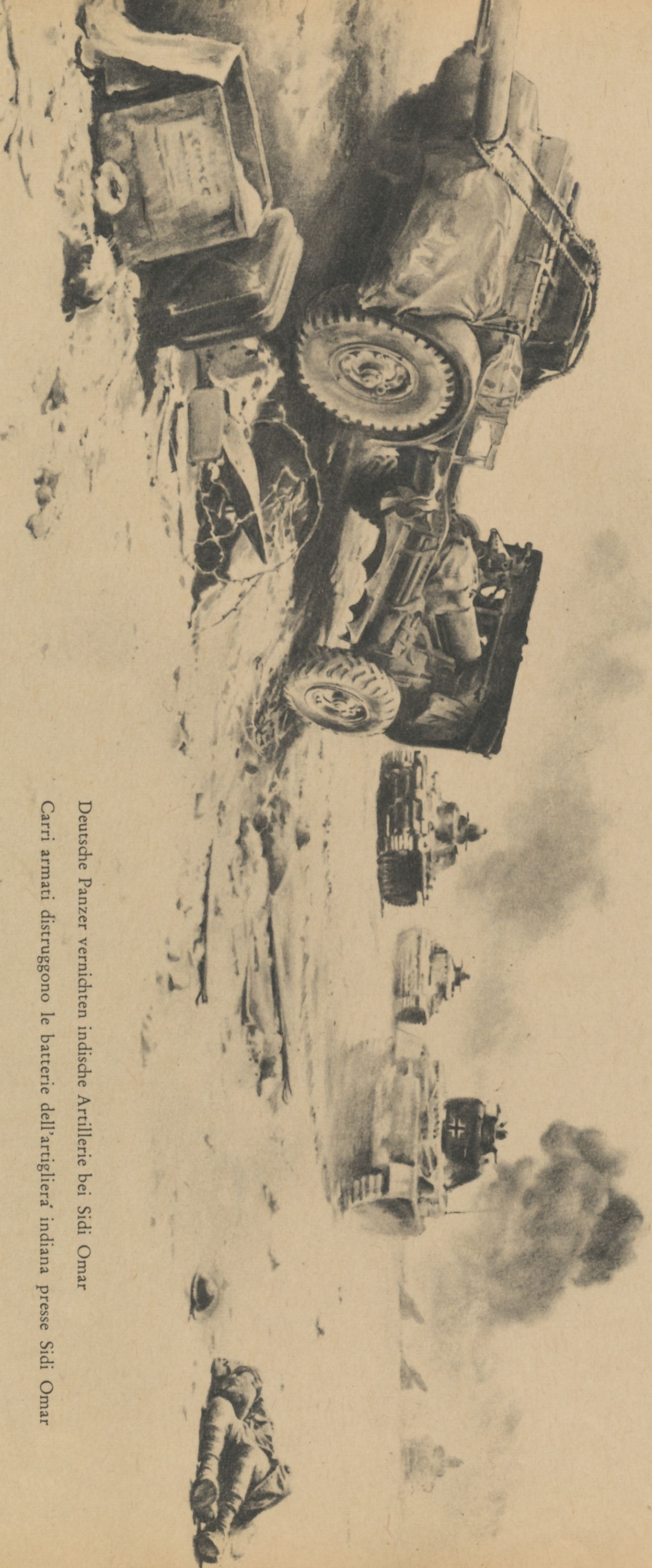
Im November überfielen die „Duar“ (so nannten sich die Rebelleneinheiten Omar el Muchtars) Zaptierabteilungen der Italiener bei Gasr Beni Gdem und metzelten alle nieder.

Das war nun doch zu viel. Die italienische Reaktion war dementsprechend energisch.

General Graziani, der damalige Vizegouverneur der Cyrenaika, war überzeugt, daß all diese Aufstände nur mit Hilfe der Bevölkerung möglich seien. Äußerlich hielt sich diese ruhig und friedlich, half aber in jeder Hinsicht den kämpfenden Aufständischen. Graziani wollte das Übel mit der Wurzel ausrotten. Er entwaffnete nicht nur die ganze Bevölkerung, sondern auch alle irregulären Verbände. Die Eingeborenen ließ er, zusammen mit ihrem Hab und Gut einschließlich dem Vieh, in gigantische Konzentrationslager längs der Küste bringen und dort unter strengste Bewachung stellen.

Egli non era ancora a conoscenza che gli italiani si trovavano in procinto di occupare l'Oasi di Gialò. Infatti nel febbraio le truppe italiane prendevano possesso dell'importante località. Subito dopo venne occupata anche l'Oasi di Marada. Nonostante questi evidenti successi, numerose bande ribelli tenevano ancora occupato il Gebel cirenaico. Il 13 giugno 1922 sembrò tuttavia che si fosse trovata una soluzione, essendosi i capi-ribelli, con il loro codottiero Omar El Muchtar, ufficialmente sottomessi in seguito ad un proclama emanato dal Maresciallo Badoglio. La pace però fu di breve durata. Omar El Muchtar non mantenne la promessa di sciogliere le forze armate ribelli, i „duar“ e infatti un reparto di zappatori italiani venne aggredito alle spalle e distrutto. In conseguenza di questo fatto, le ostilità vennero subito riprese. La reazione italiana accese però nuove sommosse.

Il Generale Graziani, l'allora Governatore della Cirenaica, era convinto che queste sommosse potevano soltanto essere represses con l'aiuto della popolazione, la quale sembrava mantenersi apparentemente pacifica e tranquilla. Graziani voleva una volta per sempre farla finita con i ribelli. Egli quindi disarmò non soltanto la popolazione, ma anche i gruppi irregolari indigeni e dispose pertanto che tutti indistintamente venissero radunati, con i loro beni, compreso il bestiame, lungo la costa ed ivi sorvegliati rigorosamente in apposti campi di concentramento.



Deutsche Panzer vernichten indische Artillerie bei Sidi Omar
Carrì armati distruggono le batterie dell'artiglierà indiana presso Sidi Omar

M. Carson
Sidi Omar

Im Juni 1930 begannen die letzten großen militärischen Operationen zur endgültigen Befriedung der Cyrenaika. Man begann vorerst im Gebel aufzuräumen.

Von Agedabia und aus innertripolitanischen Gebieten setzten sich italienische Kolonnen in Bewegung und konnten schon am 24. Januar 1931 die italienische Flagge auf dem Et-Tag hissen.

Um den Versorgungsschmuggel an Waffen und Munition von Ägypten aus zu unterbinden, errichtete General Graziani einen 300 km langen, hohen und breiten Stacheldrahtverhau von Giarabub bis zur Küste.

Während eines Überraschungsangriffes gegen Dor Braasa wurde Omar el Muchtar gefangen-genommen. Nach einem summarischen Prozeß wurde er im Mai 1932 hingerichtet.

Ihres Führers beraubt, brach der Aufstand zusammen, und Italien konnte endlich daran gehen, sein gewaltiges Aufbauprogramm durchzuführen.

Es entstand nun der grandiose Hafen von Bengasi. Ein technisch vollendetes Straßennetz wurde in Rekordzeit geschaffen. Den Straßenbauten folgte die Verwirklichung eines großzügigen Kolonisationsprogrammes, das zehntausende italienischer Bauern in eine neue Heimat verpflanzte.

Seit 1929 sind die Cyrenaika und Tripolitanien zu einer verwaltungstechnischen Provinz zusammengefaßt worden. Heute nennt sich das gesamte Gebiet: „Libyen“.

Nel giugno 1930 ebbero inizio le operazioni militari per la liberazione definitiva della Cirenaica ad incominciare dal Gebel. In seguito all'occupazione dei territori del Fezzan, alcuni capi ribelli emigrarono nell'Oasi di Cufra. Da Agedabia e dal territorio interno della Tripolitania le colonne italiane si misero in marcia e già il 24 gennaio 1931 potevano issare il tricolore sul Et-Tag.

Per interrompere il contrabbando di armi e munizioni dall'Egitto, il Generale Graziani fece costruire un alto reticolato, lungo 300 km che si estendeva dalla costa fino a Giarabùb.

Durante un attacco di sorpresa contro Dor Braasa fu catturato Omar El Muchtar che venne giustiziato nel maggio 1932.

Con ciò il movimento religioso indigeno perdeva le ultime sue possibilità, e l'Italia poteva iniziare quel grandioso lavoro di ricostruzione che soltanto lo scoppio della seconda guerra mondiale ha potuto interrompere.

Sorgevano così il grande porto di Bengasi ed una perfetta rete stradale, la quale si può dire costruita dal nulla. Contemporaneamente venne sviluppato il piano di colonizzazione da parte dell'apposito Ente che tripiantò in una nuova Patria decine di migliaia di contadini italiani.

Dal 1929 la Tripolitania e la Cirenaica costituiscono una sola provincia sotto il nome di Libia.

FRONTLEITSTELLE ROM

Obwohl nicht in Afrika, gehört doch die Frontleitstelle Rom zur festen Begriffswelt der Großzahl der Afrikakämpfer.

Tausende um Tausende strömen Monat für Monat zur Front oder kehren von ihr zurück. Für sie alle ist Rom entweder letztes oder wieder erstes bewußtes Erleben Europas.

Das goldene Gästebuch der Frontleitstelle Rom enthält wohl beinahe lückenlos alles, was der nordafrikanische Kriegsschauplatz an Namen aufzuweisen hat. Wie ein roter Faden zieht sich durch alle Seiten der Gedanke „... wir sind dankbar, — wir fühlten uns wie zuhause.“

Kann irgendwie menschlicher Ausdruck einfacher Anerkennung ausdrücken, als es die schlichten Worte der Afrikakämpfer tun?

Se auch il Comando Tappa di Roma non significa l'Africa, l'Albergo Nuova Roma è incluso nel ricordo di ogni combattente dell'Africa Settentrionale.

Migliaia di militari affluiscono o pervengono ogni mese dal fronte africano. Per tutti loro Roma è rispettivamente l'ultima o la prima impressione dell'Europa.

Il „Libro d'Oro“ del Comando Tappa contiene quasi tutti le firme famose del Fronte africano. Attraverso le dediche del „libro d'Oro“ traspare sempre il pensiero: „Ci siamo sentiti sempre come a casa nostra.“

E' il più significativo dei elogi che la semplice anima di un combattente può dare ad un Comando Tappa.





-caesar-
-41-

Kämpfende Skorpione
Scorpioni in lite

L I T E R A T U R V E R Z E I C H N I S - B I B L I O G R A F I A

- Ahlmann, H. W. La Libia settentrionale, Bengasi, Ufficio Studi, 1930
 * * * Atti del II. congresso di Studi Coloniali, Firenze 1936 . 7 Bände
 Barclay, T. The Turco-Italian war and its problems, London, Constable & C., 1912
 Bergna, P. Constanzo Tripoli dal 1510—1850, Tripoli, Arti Grafiche, 1925
 Berthelot, A. L'Afrique Saharienne et Soudannaise, de qu'en ont comme les anciens,
 Paris 1927
 Berzzi, G. Cento giorni di prigionia nell'oasi di Cufra. Milano, Mondadori 1930
 Cagnat, R. L'Armée Romaine d'Afrique et l'Occupation Militaire de l'Afrique
 sous les Empereurs, Paris Leroux, 1912
 Camera di Commercio della Cirenaica „La Cirenaica“, Annuario Generale 1928, 1929
 Cesari, C. Colonie e possedimenti coloniali dell'Italia e delle altre potenze, Roma,
 Libreria di Scienze e Lettere, 1927
 Cesari, C. I nostri precursori coloniali, Roma, Tipografia regionale, 1928
 Ciarlanti, F. L'Africa italiana, Milano, „Alpes“ 1928
 Comando del R. Corpo Truppe „L'Occupazione del Fezzan“, Tripoli 1930
 Coloniali della Tripolitania „L'Occupazione di Cufra“, Tripoli 1931
 De Martino, G. Cirene e Cartagine, Bologna, Zanichelli 1931 (1908)
 De Martino, G. „ „ „ Band II.
 * * * La Tripolitaine d'hier et demain, Paris, Hachette, 1912
 Despois, J. La Colonisation Italienne en Libye, Paris, Laroux 1935
 Falls, J. C. E. Drei Jahre in der libyschen Wüste, Freiburg i. Br., Herdersche
 Verlagsbuchhandlung
 * * * La Libia negli scritti degli antichi, Roma Ministero delle Colonie 1933
 Gaibi, A. Manuale di Storia politico-militare della Colonie Italiane, Roma,
 Ministero della Guerra, Comando del Corpo di Stato Maggiore 1928
 Giglio, C. La Confraternità Senussita dalle sue origine ad oggi, Padova,
 Cedam, 1932
 Grothe H. Dr. Libyen und die italienischen Kraftfelder in Nordafrika — Leipzig, Verlag
 B. G. Teubner
 Hassanein Bey, A. H. The lost Oases, New-York, Century Co, 1925
 Mc Cullagh, F. Italy's War for a Desert, London, Herbert Daniel, 1912
 Ministero della Guerra Campagna in Libia 1922, 1923, 1924, 1925. Roma, Libreria dello Stato
 Ostler, A. The Arabs in Tripoli, London, Murray, 1912
 Pace, B. La Libia nella Politica fascista, Messina, Princisato, 1935
 Piccioli, A. La nuova Italia di Oltremare, 2 Bände, Milano, Mondadori, 1934
 Rassegna Italiana La Libia in venti anni di occupazione italiana, Roma, 1932
 Toschi, P. Le fonti inediti della Storia della Tripolitania, Intra, Arioldi, 1934
 Vadala, R. Essay sur l'Histoire des Karamanlis Paschas de Tripolitaine de 1714
 à 1835, Paris, 1919
 * * * Due anni di Governo del Maresciallo Balbo in Libia, Tripoli, Plino
 Maggi, 1936

BILDERVERZEICHNIS - INDICE DELLE ILLUSTRAZIONI

Seite	9	Bildnis Generalfeldmarschall R o m m e l
Seite	10	Bildnis General der Panzer Crüwell
Seite	11	Bildnis Oberst Bayerlein, Chef des Stabes des DAK
Seite	12	Bildnis Generalmajor Neumann-Sylkow
Seite	13	Bildnis Generalmajor von Ravenstein
Seite	14	Bildnis Generalmajor Sümmermann
Seite	15	Gefallener Engländer in der Wüste
Seite	16	Karte des westlichen Mittelmeerraumes
Seite	17	Karte des östlichen Mittelmeerraumes
Seite	18	Italienische Panzer im Hafen von Tripolis
Seite	29	Von Panzern begleitete englische Infanterie greift an
Seite	30	Turm und Hotel Uaddàn in Tripolis
Seite	31	Der Hafen von Tripolis von Uaddàn aus gesehen
Seite	33	Bildnis Oberst Graf von Klinkowstroem
Seite	35	Achsengeleitzug überquert das Mittelmeer
Seite	36	Italienisches „Ghibli“-Aufklärungsflugzeug im Kampf mit sechs feindlichen Jägern
Seite	37	Savoya-Marchetti-Torpedoflugzeug im Angriff auf feindliche Seestreitkräfte
Seite	38	Die große Grabmoschee zu Homs
Seite	39	Albergo Sirte zu Syrte
Seite	41	Syrte vom Flugplatz aus gesehen
Seite	43	Autokolonne im Staub der großen Syrte (bei Nofilia)
Seite	45	Eingeborener Kamelreiter in der Wüste bei Syrte
Seite	47	Deutsche P. A. K. wehrt feindlichen Durchbruchversuch ab
Seite	51	Der Imperiumsbrunnen der Mustersiedlung En-Nofilia
Seite	53	Das große Wüstenfort En-Nofilia
Seite	55	Das Eingeborenendorf En-Nofilia
Seite	56	Die Via Balbia zwischen Bivio en-Nofilia und A. d. Fileni
Seite	57	Arco dei Fileni, die Grenze zwischen Tripolitanien und der Cyrenaika
Seite	61	Deutsche Panzer in El-Agheila
Seite	63	Deutscher Panzer zerstört englische Versorgungskolonne
Seite	65	Westansicht von Agedabia
Seite	69	Heldenfriedhof von Agedabia
Seite	70	Das Kampffeld km 18,2 bei Agedabia
Seite	71	Panzervormarsch in der Cyrenaika
Seite	73	Ghemines, von der Via Balbia aus gesehen
Seite	75	Der Fieseler-Storch General Rommels geleitet Panzer durch die Wüste
Seite	77	Marabut bei Solluch
Seite	78	Der zerstörte Schmalspurbahnhof von Solluch
Seite	79	Zerstörtes Wasserwerk in Solluch
Seite	81	Das Wüstenfort El-Mechili von Süden aus gesehen
Seite	83	Richtungsanzeiger bei El-Mechili
Seite	84	Innenhof des Wüstenforts El-Mechili
Seite	85	Westseite des Wüstenforts El-Mechili
Seite	86	Gesamtansicht des Wüstenforts El-Mechili
Seite	87	Das Wüstenfort Pessana, von der Via Balbia aus gesehen
Seite	88	Das Wüstenfort Sidi el-Magrun, davor ein im Flugsand versunkener englischer Panzer
Seite	89	Das Wüstenfort El Guarscia
Seite	91	Stadtinneres von Bengasi
Seite	92	Karte des Raumes Barce-Cirene-Giovanni Berta
Seite	93	Der Stadtplan von Bengasi
Seite	96	El-Abiàr
Seite	97	Karte der Ruinen von Ptolemais
Seite	98	Antikes Mausoleum bei Ptolemais
Seite	99	Tocra von Süden aus gesehen
Seite	101	Das Tal der Grotten in der Cyrenaika

Seite	104	Der Heldenfriedhof von Derna
Seite	107	Plan der Gegend Apollonia-Derna
Seite	108	Das weiße Haus vor Tobruk
Seite	109	Deutsche motorisierte Kolonne stößt durch eine feindliche Linie
Seite	110	Schwere italienische Artillerie im Kampf während des Ghibli
Seite	111	Englische Mark II greifen italienische Stellungen an
Seite	112	Italienische P. A. K.-Stellung in Erwartung des anrollenden Gegners
Seite	113	Stukas greifen feindliche motorisierte Streitkräfte an
Seite	114	Bardia
Seite	118	Englischer Panzerangriff bei Segnali
Seite	120	Die Panzer der italienischen Division „Ariete“ im Angriff
Seite	122	Stellungswechsel einer schweren Flak auf einem Schlachtfeld in der Cyrenaika
Seite	124	Vorgeschobene schwere M.-G.-Stellung in der Cyrenaika
Seite	125	Nachtgefecht in der Wüste
Seite	126	Italienische Infanteristen erwarten die Infanteriespitzen des angreifenden Gegners
Seite	127	Transportstaffeln der Ju 52
Seite	128	Die Kirche von Bardia
Seite	129	Die Küste von Bardia
Seite	130	Die „Badebucht“ von Bardia
Seite	131	Flak und Fahrzeuge an der Steilküste von Bardia
Seite	132	Das Wüstenfort Capuzzo
Seite	133	Erledigte Mark II vor Capuzzo
Seite	134	Die ersten Häuser von Ober-Sollum
Seite	135	Panzer III brechen durch
Seite	136	Unterschriften von Führern und Ritterkreuzträgern des afrikanischen Kriegsschauplatzes
Seite	137	Gegenstoß italienischer Infanterie
Seite	138	Unterschriften von Führern und Ritterkreuzträgern des afrikanischen Kriegsschauplatzes
Seite	139	Der Feindangriff ist im Rollen
Seite	140	Unterschriften von Führern und Ritterkreuzträgern des afrikanischen Kriegsschauplatzes
Seite	141	F-W-Zerstörer vernichtet eine Spitfire
Seite	142	Zusammengebrochener englischer Angriff auf dem Halfayapaß
Seite	143	Blick auf Golf und Hafen von Sollum
Seite	144	Nieder-Sollum
Seite	145	Die Eisfabrik vor Sollum
Seite	146	Gesamtansicht des Halfayapasses
Seite	147	Reste eines englischen Angriffes zwischen Halfaya und Stacheldraht
Seite	154	Sidi Suleiman
Seite	155	Stehender deutscher Spähtrupp bei Sidi Suleiman
Seite	156	Uadi
Seite	157	Bei dem Stützpunkt Cyrener
Seite	158	Achsenstellungen in der Einöde der ägyptischen Wüste
Seite	159	Italienische Jäger im Tiefangriff
Seite	160	Stützpunkt „Cova“
Seite	161	Küchenbetrieb in einem vorderen Stützpunkt
Seite	162	Landser machen es sich bequem
Seite	163	Piste und Stacheldraht bei Sidi Omar
Seite	172	Karte von Bengasi und Barce
Seite	173	Karte: Stadt und Hinterland Tripolis
Seite	181	Karten von Tripolis, Homs und Misurata
Seite	183	Karte von Leptis Magna
Seite	190	Karten von Zauda, Sabratha und Zuàra
Seite	194	Karten von Cirene
Seite	195	Karten von Zuara und Sabratha
Seite	204	Deutsche Panzer überrennen feindliche Batterie
Seite	208	Deutsche Panzer vernichten indische Artillerie bei Sidi Omar
Seite	210	Kämpfende Skorpione

Im gleichen Verlag erscheint in Kürze:

**MARSCH
UND KAMPF DES
DEUTSCHEN AFRIKAKORPS**

HERAUSGEGEBEN VOM GENERALKOMMANDO
DES DEUTSCHEN AFRIKAKORPS

BAND II

1 9 4 2

